

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0931

Aktenzeichen

6/12

Titel

Korrespondenz zum Vertrieb der Zeitschrift "Das Wort in der Welt"

Band

2

Laufzeit

1978 - 1983

Enthält

auch: Bericht von Erhard Eppler "Weniger Öl - mehr Hoffnung - Die BRD und die dritte Welt; Werbekonzeption mit Textvorschlägen für die Zeitschrift; Bericht über die missionspublizistische Tätigkeit des Ev. Missionswerks; Protokolle der Redaktionskonferen

Gerhild Alf

Fedelhören 37

2800 Bremen 1

EINGANG
15. SEP. 1982

An die
Redaktion der
"Das Wort in der Welt"
Mittelweg 143
2000 Hamburg 13

14.9.82

Betr.: Ihren Artikel von Frau Barteczko-Schwedler in
"Das Wort in der Welt" Vom August 1982

Sehr geehrte Damen und Herren,

über eine Friedensinitiative im Gesundheitswesen, in der ich als Ärztin mitarbeitete, fiel mir kürzlich Ihre Zeitschrift mit dem Artikel "Stell' Dir vor, es ist Krieg, und keine Frau geht hin!" in die Hände.

Dieser Aufsatz hat mich berührt, da er engagiert-anschaulich verdeutlicht, daß auch wir Frauen uns nicht mehr aus der Verantwortung stehlen können.

Außerdem war ich positiv überrascht, diesen Beitrag in einer Zeitschrift der evangelisch-lutherischen Mission, der ich bislang sehr zurückhaltend gegenüberstand, vorzufinden.

Mit freundlichem Gruß,

J. AG

26. Okt. 1982

Als überzeugte Kriegsgegnerin war ich von dem Artikel von Frau B. Bartekko-Schweidler sehr berührt und kann jedes Wort nur aufs kräftigste unterstreichen.

Solch eine Haltung bedarf allerdings großen Mutes zur Konsequenz und ~~denn~~ ^{denn} tagtäglichen Kampf gegen unsere eigene Feigheit im ~~konser~~ Alltag. Die Schildderung zeigt eindringlich, daß gerade wir Frauen mit einfacher Fähigkeit mitentscheiden, ob ein Krieg stattfindet oder nicht!

Ich jedenfalls werde dazu beitragen, daß ein Krieg verhindert wird!

Ich bin als treue Leserin sehr von dem Artikel angetan und freue mich auf weitere dieser Art.

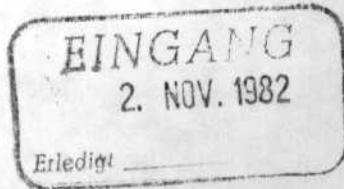
Betrübt bin ich allerdings über die Beiträge von Frau Olmesdahl und Herrn Schotte, die immer noch nicht begriffen haben, daß der Wunsch nach Frieden nichts mit Demagogie zu tun hat, aber vor allem das ewigste Ziel von uns Christen ist!

Frieder Küner, Northeim
zur Zeit auf Besuch in Berlin.

Ich möchte mich hier noch einmal zu dem Artikel von Frau B. Bartekko-Schweller äußern, der in der Nr. 4/82 erschienen ist.

Als ich diesen Artikel das erste mal gelesen hatte dachte ich genau so wie die Leser Helmut Olmesdorff und Rainer Schott (siehe ^{Kommentare} ~~Kommentare~~ in Nr. 5/82) ich war ~~empört~~ und entsezt. Ich hatte so etwas nicht erwartet und wollte so etwas auch gar nicht lesen. Inzwischen denke ich aber anders darüber und auch über die Friedensbewegung. Und Ein wichtiger Grund dafür ist der Artikel von Frau Bartekko-Schweller. Der hat mich zuerst sehr aufgezust und gereizt, aber dann doch zum Nachdenken gebracht. Vielleicht sind einige Stellen in diesem Artikel nicht ganz richtig, aber die Gesamt-Aussage ist richtig. Auch ich, und auch jeder andere, kann und muss mitkämpfen, Krieg zu verhindern. Diese Einsicht ist sicher besonders schwer und schwierig für meine Generation, die den letzten Weltkrieg mitgemacht hat, und sich nicht dagegen gewehrt hat. Zehn bis zwanzig Jahre zurück, als daß jemand auf meine Rüt-Hilfe am Krieg Vortrag legen konnte, ich würde das auch bestimmt nicht mehr bei einem Krieg mitmachen, auch wenn es von mir verlangt wird. Ich habe in letzter Zeit viel nachgedacht und ich kann nur hoffen, daß auch Frau Olmesdorff und Herr Schott und all die anderen, die diesen Artikel voller Vort abnehmen, doch noch nachdenkt werden.

Lieselotte Krämer,
B. Hannover
Schnoorstrasse 11



E 20.8.82

Reiner Schotte
Hartackerstr. 46
8075 Vohburg

18.8.1982

k

An die Redaktion von "Das Wort in der Welt"
Aussgabe für die evang.-luth. Mission Ausgabe August 4/1982

Daß im Kollegium einer kirchl. Zeitschrift offensichtlich keiner Latein kann, (vgl. Bibliupanperum S. 13) ist noch der geringste Fehler. Demagogie und Volksverhetzung

Aber muß man sich als Leser einer Missionszeitschrift wirklich gefallen lassen, dort mit den schlimmsten propagandistischen Einseitigkeiten konfrontiert zu werden? Aufrufe zu politischen Demonstrationen sollte man den jeweiligen Parteiorganen und Kampfblättern überlassen. Der Hauptartikel von Bärbel Barteczko-Schwedler gehört auch eher in die "Emma" statt in eine kirchl. Zeitschrift. (Anscheinend wurde er auch vor Frau Thatchers Falklandkrieg geschrieben.) Wenn Frau B - S den Bundeswehrgenerälen Präventivschläge unterschiebt, so kann das nur als Demagogie und Volksverhetzung bezeichnet werden. Wenn die Autorin mit ihrem Wunsch, Amerikas Frauen hätten den Eintritt der USA in den Weltkrieg (1. und 2.?) verhindern sollen, durchgedrungen wäre, so wäre sie jetzt anscheinend mit einer nicht besiegt militärischen Kaiser-, bzw. Nazi-Regime in Deutschland einverstanden. Ganz auf Logik sollte man auch in der "Friedensbewegung" nicht verzichten.

Der Artikel über Kambodscha vor einigen Monaten, wo dreist die Greuel und Massenmorde der Roten Khmer geleugnet wurden, ist noch in zu frischer Erinnerung, als daß man weitere Einseitigkeiten dieser selbst ernannten Propagandazeitschrift auf Kirchenkosten hinnehmen dürfte.

Von einer kirchl. Zeitschrift kann man erwarten, daß sie in etwa auf dem Boden der EKD-Denkschrift zur Friedensfrage steht.

Reiner Schotte, Vohburg

Gloss

Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk Handjerystraße 19 1000 Berlin 41

Herrn
Pastor Hartwig Liebich
Evangelisches Missionswerk
Mittelweg 143
2000 Hamburg 13

**BERLINER
MISSIONSWERK**
DIVISION FOR WORLD MISSION
Referat/Dept.: Leitung
Telefon: (030) 85 10 21
cable: Weltmission Berlin
5. August 1982 - Dr.G./n.

Betr.: Das Wort in der Welt - Nr. 4, August 1982, S. 3 "Stell Dir vor, es ist Krieg, und keine Frau geht hin"

Lieber Herr Liebich!

Ich habe gestern die jüngste Nummer von DAS WORT IN DER WELT erhalten und gelesen. Aus alter Anhänglichkeit - ehemaliges Mitglied der Redaktionskonferenz - lese ich das Blatt natürlich immer besonders sorgfältig. Und da bin ich nun über den Beitrag von Frau Barteczko-Schweiger gestolpert und möchte Ihnen doch als EMW-Vorstandsmitglied meine Sorge und Unzufriedenheit ausdrücken.

Die Position von Frau Barteczko ist mir natürlich nicht unbekannt. Sie entspricht zwar nicht meiner persönlichen politischen Auffassung, aber das ist nebensächlich. Ich verkenne auch nicht, daß der hier vertretene Radikal-Pazifismus im vielfältigen Meinungsbild der evangelischen Kirche und ihrer Mission seinen Platz haben kann und muß - auch, wenn ich ihn für falsch oder unangemessen halte.

Meine Unzufriedenheit entzündet sich an zwei Punkten. Zunächst steht der Beitrag an der Stelle des Editorials, also an hervorgehobener Stelle des Blattes, und kann und wird zumindestens als eine zwar private aber doch für die Mission allgemein repräsentative Meinungsäußerung gelesen. Die vorgetragene Meinung ist m.E. aber keinesfalls repräsentativ und schon gar nicht für den Bewußtseinsstand der im EMW zusammengeschlossenen Werke. Ich persönlich fühle mich hier jedenfalls als gelernter Theologe und Missionsmann mit dem Aufruf zum zivilen Ungehorsam mit intellektuell fraglichen "hätte - wenn"-Argumenten veralbert.

Doch selbst darüber ließe sich - wenn auch vielleicht kontrovers - noch reden. Was mich beunruhigt, ist der im Beitrag gänzlich fehlende Bezug zur Sache der Mission. Daß wir selbstverständlich 'alle für den Frieden sind' ist doch wohl eine etwas zu banale Basis. Ich finde, der Beitrag der Mission zur bitter nötigen Friedensarbeit sollte solider, kompetenter sein. Der Friede ist eine zu ernste Angelegenheit



als ihn in dieser Weise zu propagieren.

Ich fürchte, dieser WORT-IN-DER-WELT-Beitrag wird Ärger bringen,
und ich bin nicht der Auffassung, daß dies wünschenswert ist.

Mit recht herzlichen persönlichen Wünschen und besten Grüßen
an die Freunde und Kollegen

Ihr

Klaus Grünen

Helene Friederich
Schönblickstr. 14
Filderstadt 4

den 10. August 1982

Redaktion
Das Wort in der Welt
Mittelweg 143
2000 Hamburg 13

Das ist Frau Friederich
Ausdruck!

11. A.J. 1982

k

Sehr geehrte Damen und Herren,

es macht mir seit Jahren viel Freude, Ihre Zeitschrift zu lesen. Beim Vergleich mit älteren Nummern, fällt eine stetige positive Entwicklung auf. Man merkt, hier arbeitet ein Team gemeinsam und mit viel Engagement. Dank dafür.

Auslöser für diesen meinen Brief ist der Leitartikel von Bärbel Barteczko-Schwedler in der Nummer 4/82. Er ist so klar geschrieben, und macht Hoffnung weil er nachvollziehbare Anstösse gibt. Als die Bundeswehr gegründet wurde, hat die Kirche nicht Stellung genommen. Jetzt haben die Militär-Seelsorger alle Mühe, den Soldaten zu erklären, dass es nicht falsch ist, was sie tun. - Und jetzt wird die Frage "Frauen in die Bundeswehr" sogar diskutiert, ohne das die Kirche eindeutig dagegen Stellung nimmt. - Frau Barteczko-Schwedler macht aber deutlich, dass das 'Kriegsspiel' auch in den zivilen Bereich reicht.

Wir Frauen haben Macht. Und Gott hat uns die gleiche Verantwortung auferlegt, wie den Männern. Vor ihm gilt die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Und weil wir als Christinnen eine besondere Verantwortung haben, darf es keinen Krieg geben, zu dem eine Frau hingeht.

Vielen Dank also für diesen Leitartikel. Machen Sie weiter so. Schliesslich arbeiten wir für einen FRIEDENSfürsten!

Ihre

Helene Friederich

Herrn
Rolf Döring
Das Wort in der Welt
Mittelweg 143
2000 Hamburg 13

13.11.1981

Lieber Herr Döring!

Anbei unsere Beiträge für DWidW 1/82:

- 1) Bruno Schottstädt Artikel ist leider ein Konferenzbericht geworden. Ich habe das nicht vorausgesehen, sonst hätte ich ihn vorher gewarnt. Aber ich hoffe, daß er trotzdem lesbar ist.
Der Bildnachweis zu den Fotos und dem Dia: Schottstädt
Das Foto von ihm läßt sich vielleicht als Ausschnitt klein im Kasten zur Person unterbringen?
Er möchte gern alle Bilder und Prospekte zurück haben (über uns).
Als Konto hat er angegeben:
Frau Waltraut Wraske, Argentinische Allee 140, 1000 Berlin 37
PS Berlin West, Nr. 114113 - 101
- 2) Das Editorial ist hoffentlich so brauchbar. Sonst rufen Sie mich nochmal deswegen an.
- 3) Die Buchbesprechung hält die 20 Zeilen etwa ein. Aber in dieser Kürze kann ich nur eine Anzeige machen, keine Besprechung. Ist das so gewollt? Der Platz reicht ja kaum zu einer kurzen Inhaltsübersicht.
- 4) Wollen wir Rainer Kruse den Gefallen tun und den Hinweis auf den Film "Patenkinder" bringen? Ich wäre dafür.
- 5) Aus dem Bericht über das Friedensverständnis Gossner-Ost - Gossner-West ist leider nichts geworden.

Das wär's.
Herzliche Grüße,
Ihr

6
Siegwart Kriebel

Michael Knoche
Subbelrather Str. 306
5000 Köln 30
Telefon 0221/55 62 36

24.10.81

An
Das Wort in die Welt
Mittelweg 143
2000 Hamburg 13



Sehr geehrte Redaktion,

im Zusammenhang mit Ihrem Artikel 'Kindernot' in Heft Nr. 4 möchte ich um Veröffentlichung des folgenden Leserbriefes bitten, in dem ich mich bemüht habe, das Problem der persönlichen Patenschaft etwas tiefer zu durchleuchten.

Von den Patenschaftsorganisationen wird immer wieder der Anspruch erhoben, durch die persönliche Patenschaft lebendige Beziehungen zwischen Pateneltern und Patenkindern zu schaffen. Das mag in Einzelfällen gelingen. Aber lässt sich menschliche Beziehung am Fließband produzieren? ~~Die Kindernothilfe verwaltet jetzt annähernd 100 000 Patenschaften. Bei World Vision sind es gar 240 000.~~

Und wie echt können solche persönlichen Verbindungen wirklich sein? Müssen sie doch von den Armen wegen ihrer Armut eingegangen werden. Hilfe erhält doch nur, wer bereit ist, die Bedingungen der Patenschaftsorganisationen, etwa regelmäßige Dankesbriefe, Herausgabe von Photos, Lebenslauf usw. zu akzeptieren. Dabei schreiben z.B. indische Kinder normalerweise keine Briefe, und werden von den Heimen nicht einmal angehalten, ihren leiblichen Eltern zu schreiben. ~~Heimleiter aus Indien wie auch indische Bischöfe haben das Schreiben der Dankesbriefe schon mehrfach als unnütze Belastung kritisiert. Ohne Erfolg. Sie werden also weiter geschrieben. Was tut man nicht alles für Geld. 30 und mehr gleichlautende Briefe, deren Text weitgehend aus einer Arbeitsmappe des Heimleiters stammt, sind auf diesem Hintergrund verständlich.~~

~~Die Steuerung der 'spontanen' Briefe geht in manchen Fällen noch weiter.~~ Eine Heimleiterin aus Hyderabad berichtet, daß ihre Kleinsten ein paar Dankesworte mit ungelenker Schrift von der Tafel abschrieben und ihre Briefe mit großem Eifer mit Malereien verzierten. Als Sammelsendung gingen sie dann zur indischen Kindernothilfezentrale nach Bangalore, um nach Deutschland weitergeleitet zu werden. Die Zentrale sandte die Briefe jedoch nach Durchsicht wegen schlechter Schrift und Fehlern als für die Pateneltern unzumutbar an das Heim zurück und forderte die Leiterin auf, sie selbst zu schreiben. Daß die Kinder ihren Pateneltern über Mißstände in den Heimen nicht zu berichten wagen, ist bei solcher Art von Zensur nicht verwunderlich.

Mit freundlichem Gruß

Michael Knoche

Herrn
Rolf Döring
Das Wort in der Welt
Mittelweg 143
2000 Hamburg 13

13.10.1981

Lieber Herr Döring!

Anbei die Leserbriefe zur "Kindernot", in gekürzter Form.
Die Originale füge ich bei, damit Sie sehen, was ich gestrichen
habe. Der Aring-Brief ist stark gekürzt. Das können Sie noch ändern,
falls Ihnen zu viel gestrichen ist. Den Vorspann habe ich bewußt
sehr kurz gehalten.

Zufällig ist der Brief aus Stuttgart (hinter dem Rainer Kruse von
BfdW steckt), direkt hinter Arings Brief gekommen. Das ist vielleicht
ganz gut so, da sind die Hauptkontrahenten beieinander.

Vielleicht schicke ich dieser Tage auch noch eine kurze Besprechung
von Grafes Buch über die Kirche in Indien los.

Von Dejung aus Mainz ist nichts über Gewerkschafter in Südafrika zu
erwarten.

Er ist aber bereit, mit jemandem vom EMS einen Termin zu vereinbaren,
wo die eine seiner Friedensdiskussionen besuchen können. EMS und
Dejung machen das direkt ab.

Aus Berlin bekomme ich wahrscheinlich noch in dieser Woche einen
Tamilenartikel, wahrscheinlich auch mit Foto oder Fotos. Die taz
hat das entsprechende Material und die Leute, die das schreiben.

Bruno Schottstädt hat einen Artikel über die Friedenskirchen in USA
zugesagt.

Der Artikel über die Firedersfrage in Ost und West macht noch Schwie-
rigkeiten, aber ich hoffe, daß sich das noch lösen läßt.

Soviel für heute.

Herzliche Grüße,
Ihr

lf

In unserer Nummer 1981/4 - August hatten wir einen Artikel von S. Kriebel mit der Überschrift "Kindernot - menschliche Erde - solidarische Welt, was hilft hungernden Kindern?" veröffentlicht. Darin wurden drei Organisationen, die wegen der Not von Kindern in der 3. Welt gegründet worden waren, miteinander verglichen. Mit der Not von Kindern kann man hier leicht Spenden für die 3. Welt einwerben. Dennoch haben sich zwei der beschriebenen Organisationen für ein anderes Konzept entschieden. Sie sind der Meinung, daß man die Not in der 3. Welt nicht isoliert als Kindernot sehen darf, sondern daß man die Ursachen dieser Not bekämpfen muß. Zu diesem Artikel haben uns einige Leserbriefe erreicht. Wir freuen uns über dieses Echo. In den Zuschriften werden immer wieder Fragen gestellt, wie man es anders und besser machen könne. Daraus wird ersichtlich, daß über Organisationen, die bewußt nicht mehr für Kinderpatenschaften werben, noch viel zu wenig in der Bundesrepublik bekannt ist.

Frau
Irmtraut Höft
Boschstr. 11
6901 Eppelheim

12.10.1981

Sehr geehrte Frau Höft!

Das NMZ hat mir eine Kopie Ihres Leserbriefes vom 26.8.81 geschickt.
Darauf möchte ich gern antworten.

Sie haben völlig recht, daß der Mensch nicht vom Brot allein lebt,
sondern von einem jeden Wort aus dem Munde Gottes. Es bestreitet
auch niemand, daß die Kindernothilfe das Evangelium ausbreiten möchte
und aus diesem Grunde christlich geführte Schulen fördert.

Aber die Frage ist, ob Schulen das sind, was die Menschen brauchen, um
dem Evangelium zu begegnen und um Überleben zu können. Und andere Fragen
schließen sich an: Ob man den Kindern nicht besser dadurch hilft, daß
man ihre Familien fördert, so daß die ganze Familie dann auch besser
für die Kinder sorgen kann. Ob die Ärmsten auf der Erde das, was sie
am dringendsten wissen müssen, nicht auch außerhalb der Schule auf
billigere, nützlichere und gerechtere Weise lernen können, etwa in
der Form von organisierten Dörfern oder Bevölkerungsgruppen auf dem
Lande oder in Slums. Ob Schulbildung etwas ist, das als zweiter Schritt
erst sinnvoll wird, wenn das Überleben der Familien erst einmal gesichert
ist.

Solche Fragen haben die andern beiden Organisationen, die ich nur als
Beispiele genannt habe, bewogen, die Einzelpatenschaften zugunsten
anderer Hilfsprogramme aufzugeben oder wenigstens einzuschränken.

Auch der Christ, der seinen Glauben bezeugt, muß doch wollen, daß seinem
geringsten Bruder und seiner geringsten Schwester, in denen ihm Jesus
Christus begegnet, wirklich geholfen wird. Gerade der Christ muß das
wollen, weil er doch keine eigenen Interessen verfolgt, sondern nur
seinem Herrn nachfolgen und den Menschen helfen will. Wir müssen uns
darum besonders gründlich fragen, welche Hilfe unseren Brüdern und
Schwestern wirklich weiterhilft. Dazu ist mein Artikel als Anregung
gedacht.

Übrigens: allein in Westberlin gibt es weit mehr als 3 christliche
Schulen und die meisten Kirchengemeinden in der Bundesrepublik haben
mindestens einen kirchlichen Kindergarten. Aber: Ob die Kinder dort
dem Evangelium intensiver begegnen als an öffentlichen Schulen? Daß
die Kirche der Träger ist, garantiert das wohl noch nicht. Und Zeugen
Jesu Christi kann man auch in öffentlichen Einrichtungen treffen.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr



Siegwart Kriebel

blind: Döring, Waubke

Frau
Elsbeth Diel
CPU, Jaro
Iloilo City 5901
Philippines

12.10.1981

Liebe Frau Diel!

"Das Wort in der Welt" hat mir Ihren Brief vom 17.9.81 geschickt. Den möchte ich gern beantworten. Es freut uns natürlich, daß Sie so ausführlich Stellung genommen haben. Jedes Blatt wünscht sich ja Reaktionen von seinen Lesern.

Ich meine nicht, daß nur ein Konzept (Strukturwandel) richtig ist, wohl aber, daß bestimmte Konzepte (Schulpatenschaften) wenig oder nichts zu einer Entwicklung beitragen können. Ich stütze mich dabei nicht nur auf die Diskussion in der Bundesrepublik in den letzten 5 Jahren, die auch in der ASW intensiv geführt wurde (wo ich im Vorstand mitarbeitete), sondern auch auf vierjährige Erfahrung im Busch in Zambia und jahrelange Zusammenarbeit mit der Gossnerkirche in Indien und der Vereinigten Nepalmision. Nach dem letzten Kriege bin ich übrigens auch selbst ziemlich hungrig gewesen.

Der Sinn meines Artikels war es, Organisationen zu beschreiben, die aus der Diskussion und aus ihren eigenen Erfahrungen mit Patenschaften Konsequenzen gezogen und ihre Projektpolitik verändert haben. Ich wollte auch darauf hinweisen, daß das Festhalten an Kinderpatenschaften mehr von der Spendenverbung in der BRD als von den Erfordernissen in der 3. Welt diktiert wird.

Daß jeder Strukturwandel auch wieder Notfälle schafft, in denen geholfen werden muß, ist mir völlig klar. Da stimmen wir überein. Aber in welcher Form dann geholfen werden soll, das ist die Frage. Schülerheime erscheinen mir da wenig hilfreich.

Und was die Aufrichtigkeit der Anträge aus den Kirchen der 3.Welt betrifft, so ist sie auch bei Patenschaften gefährdet. Ich kenne ~~zum~~ selbst Schülerheime, die nur gegründet wurden, um Geld von KNH zu bekommen. Dieses Problem besteht immer. Das läßt sich nur durch offenes Reden der Partner mildern.

Gerade die Kirchen auf den Philippinen haben viel unternommen, um den Selbsthilfewillen der Menschen zu stärken und sie bei ihren eigenen Anstrengungen als Dorfgemeinschaften zu unterstützen. Dieser Ansatz kann Entwicklung nach meiner Überzeugung wirklich fördern. Ich hoffe darum, daß wir im Grunde dasselbe wollen und uns nur nicht gleich verstanden haben.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr



Siegwart Kriebel

V. i. R. W. Wisseler
Wellerwegstr. 46
5900 Siegen

12.10.81

Lieber Bruder Wisseler!

"Das Wort in der Welt" hat mir Ihren Brief vom 9.9.81 zu meinem Artikel über "Kindernot" geschickt, und ich will Ihnen gern darauf antworten. Es freut mich auf jeden Fall, daß Sie so ausführlich dazu Stellung genommen haben.

Sie fragen vor allem, was denn stattdessen getan werden solle. Dazu habe ich geschrieben, was "terre des hommes" und ASW bereits getan haben. Meiner Meinung nach liegt die Antwort auf Ihre Frage in dieser Richtung:

- 1) Nicht einzelnen Kindern, sondern ganzen Dörfern, bzw. der Gruppe der Ärmsten in bestimmten Dörfern oder ganzen Regionen bei ihren Selbsthilfeanstrengungen helfen. Dabei wird natürlich auch den Kindern geholfen, aber nicht nur ihnen allein. Denn wenn sich Familien besser helfen können, dann geht es auch ihren Kindern besser.
- 2) Auf die Ursachen der weltweiten Not, soweit sie hier in der Bundesrepublik liegen, hier in der Bundesrepublik aufmerksam machen, so daß die Menschen hier die Gelegenheit erhalten, sich zu ändern und mehr für eine weltweite Gerechtigkeit zu tun.

Ich möchte gar nicht die Hilfe für einzelne unterlassen, um stattdessen Strukturen zu ändern. Es ist nur vielen Kindern mit einer Schulausbildung gar nicht geholfen, wenn sie anschließend keine Arbeit bekommen und auf dem elterlichen Feld nicht mehr arbeiten können oder wollen, und wenn vor allem die Ungerechtigkeit sich nicht ändert, derzu folge sie so arm sind. Einzelfallhilfe muß auch gut durchdacht sein. Sie kann Starthilfe für eine eigene Existenz sein, Überlebenshilfe im Katastrophenfall, besser aber immer Hilfe für eine ganze Personengruppe, die gemeinsam stark genug ist, sich dann auch weiterzuhelfen.

Dafür gibt es inzwischen viele Beispiele, nicht nur bei den beiden erwähnten Organisationen, die nur als Beispiele genannt sind, auch etwa bei "Brot für die Welt".

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen,
Ihr

fk

Siegwart Kriebel

Herrn
Pfarrer Dr. Aring
Kindernothilfe
Kufsteiner Str. 100
4100 Duisburg 28

12.10.1981

Lieber Herr Dr. Aring!

"Das Wort in der Welt" hat mir Ihren Brief vom 12.8.81 zu meinem Artikel in der Nr. 1981/4 zugesandt. Darauf will ich gern kurz antworten.

Auf die einzelnen Argumente, die Sie zugunsten der Arbeit der KNH anführen ebenso wie auf die einzelnen Argumente, die nach meiner Überzeugung dagegen sprechen, möchte ich hier nicht noch einmal eingehen, die sind ja tatsächlich gründlich in den letzten Jahren bei den verschiedensten Gelegenheiten ausgetauscht und diskutiert worden.

Auf zwei Punkte möchte ich aber dennoch eingehen.

1) Der Artikel wollte nicht die "leidige Theoriediskussion" fortführen, sondern auf "Erfahrungen" hinweisen. Es wurden ja drei Organisationen erwähnt, nicht nur die KNH. Alle drei Organisationen sind sich darüber klar, daß sie mit Kinderpatenschaften nicht so weitermachen können wie bisher. Alle drei haben reagiert, die KNH zum Beispiel mit Kindergärten und New Life Centres, tdh und ASW auf je ihre Weise. Das sind Erfahrungen, die Spender mit ihren jeweiligen Organisationen machen. Und in diesen Korrekturen schlagen sich natürlich Erfahrungen der Organisationen nieder.

2) Der Redaktion von "Das Wort in der Welt" ist keine Vereinbarung bekannt, die besagte, daß über das Konzept von Kinderpatenschaften öffentlich nicht diskutiert werden solle. Wer der Überzeugungskraft seiner Argumente vertraut, braucht doch die öffentliche Diskussion auch nicht zu scheuen.

Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Einladung nach Duisburg. Aber da ich aus einer Familie komme, die nacheinander mehrere Patenkinder hatte, und da ich seit 6 Jahren im Vorstand der ASW mitarbeite, glaube ich, bereits genügend Einblick in Einzelpatenschaften zu haben.

Auch bei der Kindernothilfe wird, wie ich höre, an einer Korrektur der Arbeit gearbeitet. Es wäre schön, wenn davon mehr an die Öffentlichkeit dringen könnte, damit sich jedermann ein zutreffendes Bild von der KNH machen kann.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Uhr

Siegwart Kriebel

An die
Arbeitsgruppe "Kinder in der Dritten Welt"
z. Hd. von Herrn Dieter Braun
Ehrenhalde 10
7000 Stuttgart 1

12.10.1981

Liebe Freunde!

"Das Wort in der Welt" hat mir Ihren Leserbrief zugeschickt. Und Sie werden verstehen, daß er mir wohlgetan hat. Dies umso mehr, als Ihr Brief bisher der einzige zustimmende war, während etliche andere Kritik an meiner Kritik an der KNH geübt haben. In der nächsten Nummer werden die Leserbriefe abgedruckt werden. Mal sehen, ob sich dann noch andere Stimmen zu Wort melden. Denn ich bin sicher, daß Sie nicht die einzigen sind, die nicht mehr an Entwicklung durch Einzelpatenschaften glauben.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen,
Ihr

Siegwart Kriebel

Herrn
Studiendirektor Karl Heinz Horn
Bergkampstr. 10
4670 Lünen

12.10.1981

Sehr geehrter Herr Horn!

"Das Wort in der Welt" hat mir Ihren Brief vom 27.9.81 zu meinem Artikel über die "Kindernot" zugeschickt. Darauf möchte ich Ihnen gern antworten.

Es ist wirklich schade, daß Sie "terre des hommes" und die ASW nicht näher kennen. Dann wüßten Sie, daß dort viele überzeugte Christen mitarbeiten und daß sie versuchen, den geringsten Brüdern und Schwestern zu helfen, in denen ihnen Jesus Christus begegnet.

Es ist ganz unbestritten, daß die Kindernothilfe das Evangelium ausbreiten möchte. Die Frage ist nur, wie das so geschehen kann, daß den Menschen wirklich geholfen wird.

Ich habe als Beispiele drei Organisationen erwähnt. Alle drei haben mit der Hilfe für Kinder angefangen. Zwei haben inzwischen nicht nur erkannt, daß das kein ausreichender Ansatz ist, sondern haben entsprechend reagiert und versuchen jetzt, ganzen Familien bzw. Bevölkerungsgruppen zu helfen, indem sie sie bei ihren Selbsthilfe-Anstrengungen unterstützen. Als Erdkundelehrer müßten Sie doch die Entwicklungsdebatte soweit kennen, daß eine Grundeinsicht darin besteht, daß nur die Selbsthilfe der Betroffenen dauerhafte Entwicklung verbürgt.

Schulbildung aber macht in vielen Fällen - nicht immer - hilflos, wenn der Schüler nämlich nach der Schule nicht mehr auf dem Feld arbeiten kann oder will und auch keine Arbeit bekommt. Eine Hilfe für die ganze Familie ist darum vorzuziehen, so daß die Familie dann auch besser für ihre Kinder und deren Ausbildung sorgen kann.

Und daß die weltweite Not auch Ursachen hat, die hier bei uns in Europa bzw. der Bundesrepublik liegen, ist Ihnen doch sicherlich auch nicht unbekannt. Gerade wir Christen werden doch von unserem Herrn auch unsere weltweite Bruderschaft angesprochen und sollten darum als erste auch unsere Schuld erkennen und uns ändern. Sonst bleibt die Einzelfallhilfe in Übersee auf jeden Fall wirkungslos.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr



Siegwart Kriebel

Frau
Liselotte Sartorius
Goethestr. 27
7124 Bönnigheim

12.10.1981

Liebe Frau Sartorius!

"Das Wort in der Welt" hat mir Ihren Brief vom 27.9.81 zu meinem Artikel über die Mindennot geschickt. Es ist schön, daß Sie dazu Stellung genommen haben. Das wünscht sich jedes Blatt von seinen Lesern. Und ich will Ihnen gern darauf antworten.

Natürlich möchten auch wir die Menschen ansprechen und aufrütteln, die kein Interesse an den Kindern in der 3. Welt haben, wenn nur ihre eigenen genug zu essen haben. Und natürlich erkennen auch wir in unseren geringsten Brüdern und Schwestern unseren Herrn Jesus Christus. Aber wenn wir helfen, dann soll unsere Hilfe auch wirklich weiterhelfen. Im Katastrophenfalle, also bei einer Überschwemmung oder Dürre, geht es ums blanke Überleben. Da muß man schnell das Nötigste schicken. Aber Überschwemmungen und Dürren haben oft Ursachen von Menschenhand, z.B. das Abholzen der Wälder im Gebirge. Diese Ursachen zu beseitigen, ist noch wichtiger, oder zumindest genausowichtig.

Schulbildung durch Patenschaften hilft aber nicht einmal allen, die diese Hilfe erhalten, sondern nur einem Teil. Die andern sind schlechter dran als vorher, wenn sie nach der Schule keine Arbeit finden und auf dem elterlichen Acker nicht mehr arbeiten können oder wollen.

Darum meine ich, daß wir unseren geringsten Brüdern und Schwestern, in denen uns Christus begegnet, anders helfen müssen als mit Schulbildung. Und die Menschen in unserem Land müssen wir auch anders aufrütteln. Als Beispiele, wie das vielleicht gehen könnte, habe ich in meinem Artikel "terre des hommes" und die ASW erwähnt. Man könnte noch viele Beispiele nennen, auch aus der Arbeit von "Brot für die Welt".

Den Armen auf der Erde ist am besten geholfen, wenn sie sich zusammenschließen und gemeinsam an der Überwindung ihrer Not arbeiten können. Es soll ja möglichst keiner zurückbleiben. Es soll ja keine neue Ungerechtigkeit entstehen. Und wenn man ganzen Familien helfen kann, dann werden diese auch für ihre Kinder besser sorgen.

Daß so viele Menschen Patenschaften bei der Kindernothilfe haben, zeigt mir nur, wie wenig sie offenbar darüber wissen, wie man den Menschen in der Dritten Welt am besten helfen kann.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr



Siegwart Kriebel

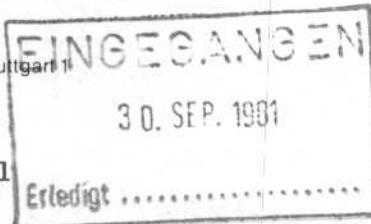
EVANGELISCHES MISSIONSWERK IN SÜDWESTDEUTSCHLAND

Gemeinschaft ASSOCIATION
evangelischer Kirchen OF CHURCHES AND MISSIONS
und Missionen e.V. IN SOUTH WESTERN GERMANY



widw

Evang. Missionswerk, Vogelsangstraße 62, 7000 Stuttgart 1



Herrn
Pfarrer Siegwart Kriebel
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41

Ihr Zeichen
Your ref.

Ihre Nachricht vom
Your letter dated

Bitte dienstliche Briefe nicht persönlich adressieren
Please do not address official letters to individuals

Unser Zeichen
Our ref.

Datum
Date 28.9.81

Bei Antwort bitte angeben · Please quote in your reply

Mitglieder des Missionswerks

KIRCHEN

Die evangelischen Kirchen in:
Baden · Hessen-Nassau · Kurhessen-Waldeck · Pfalz · Württemberg.
Die Europ.-Festländische Brüder-Unität

MISSIONEN

Basler Mission · Deutsche Ostasienmission
Herrnhuter Missionshilfe · Evangelischer
Verein für das Syrische Waisenhaus

Lieber Herr Kriebel,

heute morgen fand ich unter der post, die am wochenende so aufgelaufen war, eine reaktion von frau Diel aus Iloilo/Philippinen auf Ihren Beitrag "Kindernot" in dwidw 4/81, s. 6f. Das original habe ich zwecks (auszugsweiser) veröffentlicht nach HH gegeben, doch denke ich, dass Sie immediatley eine ablichtung haben sollten. Gleichgültig, was die hamburger machen, werde ich frau Diel selbstverständlich auf ihren brief antworten. Vielleicht tun Sie es auch?

Frau Diel ist, so vermute ich, die frau von Dr. Domingo Diel, der bis zum frühjahr dieses jahres mitarbeiter des Amtes für Mission und Ökumene der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck war.

Mit freundlichen grüssen aus Stuttgart
Ihr

Heinz Zäle

Telefon

(0711) 638131

Bankverbindungen:
Evang. Kreditgenossenschaft
Kurhessen eGmbH Kassel 0000124
(BLZ 52060410)

Postscheckamt
Frankfurt a. M. 33600-606
(BLZ 50010060)

W.Wisseler, Pfr. i.R.

9.9.81

Wellersbergstr.46

5900 Siegen

EINLADUNG

10. SEP. 1981

Erledigt

IC

An die
Schriftleitung
"Das Wort in der Welt"

H a m b u r g 13

Durchschrift an "Goßner-Mission", Berlin 41 / "Kindernothilfe", Duisburg 28

Betr.: Abhandlung "Kindernot" in "Das Wort in der Welt" Nr.4/81(Aug.).

Wenn einiges an Kritik hinsichtlich der Zielrichtung und Arbeitsweise der "Kindernothilfe" vorgebracht wird, dann mag das zunächst gelten unter dem Gesichtspunkt, daß jedes Unternehmen Fragen enthält und im Fortgang jeweils neu mit sich bringt - Fragen zur Überprüfung daraufhin, daß immer nochmal etwas geändert bzw. verbessert werden kann und soll. Wie steht es jedoch mit den Aussagen "Aber das Konzept ist grundsätzlich falsch. Hunger und Not lassen sich damit nicht bekämpfen. Jedes Patenkind, das eine Stelle bekommt, nimmt diese Stelle einem Mitbewerber weg. Die Zahl der Arbeitslosen wird nicht geringer. Insgesamt nimmt der Hunger nicht ab. Es sind nur andere, die hungern."?! Ich frage den Schreiber und Mitarbeiter, Bruder Kriebel: Was soll denn stattdessen getan werden (also wenigstens mit dem richtigen Ansatz) - wenn alles auch sowieso unzureichend bleibt)? Geht es wieder einmal darum, zuerst die "Strukturen" zu beachten und zu ändern? Aber wie sollen sie denn anders werden? Soll inzwischen die Hilfe an einzelnen unterlassen werden, bis dann schließlich aus veränderten Verhältnissen heraus eine Nothilfe sozus. gegenstandslos wäre? Wer würde nicht um die "ungerechten Verhältnisse" im Blick auf die dadurch und darunter Leidenden (daß sie seitens der "KNH" nicht "erwähnt" werden, heißt doch sicher nicht, daß sie für ihren Ansatz und ihre Arbeit nichts besagen!)?! Ich vermisste den Vorschlag, wie es zugehen könnte, daß diese wahrlich ungerechten Verhältnisse nicht mehr "unangestastet" bleiben! Soll man die Ausbildung von Kindern überhaupt unterlassen - damit sie also später nicht einen Vorrang vor anderen bekommen?! (Ich verstehe wirklich, wie es etwa anders sein könnte als daß ein Mensch (in diesem Fall ein "Patenkind") in jedem Fall bei Besetzen einer Stelle einem "Mitbewerber" diese Stelle nimmt; einer kann sie ja jeweils nur bekommen!). Wie sollen Hunger und Arbeitslosigkeit "im ganzen" besser bekämpft werden; muß man nicht in jedem Fall bei einzelnen bzw. bei Gruppen anfangen - freilich immer mit der bitteren Erkenntnis, daß die "meisten" überhaupt nicht erreicht werden. Wenn der Grundansatz der "KNH" wirklich falsch sein sollte, dann müßte sie u.U. - nach äußersten Erörterungen mit Missionsleitungen (insbes. Goßner-Mission) - eingestellt bzw. durch anderem Unternehmungen ersetzt werden! Andernfalls möchte man nicht immer nochmal Grundsatzkritik (die den Antrieb zum Mithelfen blockiert)

Hören!

Mittwochlich Grav
M. Wupper

DWidW

~~Schriftleitung~~~~DAS WORT IN DER WELT~~~~Mittelweg 143~~~~2000 Hamburg 13~~

Verehrte Freunde,
mit Interesse las ich in Ihrer
Nummer 4/1981 Siegwart Kriebels
Bericht über Kindernot, in dem er
auch die Arbeit der Kindernothilfe
beschreibt....

Bitte erlauben Sie mir sachliche
Korrekturen!

Die Grundidee der Kindernothilfe
(KNH) ist, Kindern in Not zu hel-
fen. Daß das in vielen Fällen durch
die Vermittlung einer Schulausbil-
dung (incl. Unterkunfts-Möglich-
keit) geschieht, ist nicht
Erfindung oder Prinzip der KNH-
Duisburg, sondern geschieht durch
die Kirchen, mit denen die KNH
seit eh und je zusammenarbeitet,
und die ihrerseits ihren Dienst an
der Jugend ihres Landes eingebun-
den in die jeweils konkrete Bil-
dungspolitik ihres Landes tun

Es ist belegbar, daß sich durch den
Einsatz der KNH und der ausländi-
schen Partner die Verhältnisse in
sehr vielen Heimen inzwischen we-
sentlich verändert haben. Bei der
Fülle der hier vorhandenen Aufga-
ben lassen sich die notwendigen
Qualifikationen nicht von heute
auf morgen durchsetzen!

"Kinder gehören nicht ins Heim, sondern in die Familie" (S. 6 oben rechts), darin sind wir mit dem Verfasser einig.

Was aber geschieht mit Kindern, deren Familien nicht vorhanden, auseinandergerissen, unter schlechtesten Bedingungen usw. lebt?

Falsch ist, daß ~~Hächht~~ einmal die Hälfte der Patenkinder (in Indien) später eine Anstellung findet", also arbeitslos bleibt. Die gesamte Arbeitslosenrate in Indien liegt bei rund 34 %, wenn ich es richtig behalten habe; die entsprechende Rate bei den Patenkindern, die ein Patenschaftsprogramm durchlaufen haben, liegt bei rund 18 %.

Auf die Relation kommt es an!

"Aber das Konzept ist grundsätzlich falsch". Das ist, was ich mit "Tendenz" meine. Herr Krämer befindet sich in guter Gesellschaft. Seit Jahren sind wir seitens der KNH in einem intensiven, sich immer neu wiederholenden Gespräch mit Freunden, die in der kirchlichen Entwicklungspolitik oder bei BROT FÜR DIE WELT oder im EMW oder bei AG-KFD oder anderen Institutionen dieser Art engagiert sind. Miteinander sind wir dabei zu lernen, daß man der Fülle der Not nur mit einer Vielfalt von "Strategien" begegnen kann, unter denen die der KNH einen inzwischen akzeptierten, weitlin beachteten Platz einnimmt.

In dieses mit Mühe erreichte
Agreement platzt nun erneut ein
Artikel wie der von Herrn Kriebel.
"Das Konzept der KNH ist grund-
sätzlich falsch". Was um alles in
der Welt solle denn das nun wieder?
DAS WORT IN DER WELT hat viele
tausend Leser in Deutschland.
Jetzt geht's also wieder los
mit dieser leidigen Theoriediskus-
sion....

Kriebels Artikel ist ein Beitrag
zur Beendigung eines Dialogs, der
alle Beteiligten viel Zeit und
Kraft gekostet hat. Herr Kriebel
sollte dies wissen und damit über-
legen, ob er mit seinem Artikel
etwas Sinnvolles getan hat

Herzliche Grüße von Ihrem

Pf. Dr. Aring
Kindernothilfe
Duisburg

Betrifft: Artikel "Kindernot"
(Das Wort in der Welt No. 4/Aug.81)

Sehr geehrte Redaktion,

die Arbeitsgruppe "Kinder in der
dritten Welt" beschäftigt sich
seit Jahren mit der Patenschafts-
problematik und versucht, in der
deutschen Öffentlichkeit auf diese
hinzzuweisen. Dabei fand sie in den
kirchlichen Medien, obwohl ihr hin-
ter der hohen Hand immer wieder
beigeplichtet wird, nur sehr be-

grenzte Unterstützung. Das ist nicht so verwunderlich. Die Kinder-nothilfe ist inzwischen eine mächtige Organisation geworden und versteht es, ihren Einfluss zur Unterdrückung kritischer Stimmen geltend zu machen. Immer wieder fordert sie, daß die Diskussion doch bitte nicht in der Öffentlichkeit geführt wird.

Aber wo denn sonst soll sie geführt werden? Solange die Kindernothilfe die Warnungen von Erziehungs- und Entwicklungsfachleuten in den Wind schlägt und ein Programm weiterführt, das nachweislich viele Kinder schädigt, hat die Öffentlichkeit ein Recht darauf, informiert zu werden. Viele gutwillige und engagierte Pateneltern wissen gar nicht, was für ein fragwürdiges Programm sie da unterstützen. Von daher begrüßen wir die Veröffentlichung des Beitrags von Siegwart Kriebel sehr. Er wird hoffentlich viele fruchtbare Diskussionen in Gang setzen und vielleicht auch Vertreter der Kirche ermutigen, i ihren Einfluss auf eine Änderung des Konzepts der Kindernothilfe geltend zu machen, um der Kinder willen.

Mit freundlichen Grüßen
Arbeitsgruppe
"Kinder in der Dritten Welt"
Stuttgart

Betr.: Abhaadlung "Kindernot" in
"Das Wort in der Welt" Nr. 4/81
(Aug.).

Wenn einiges an Kritik hinsichtlich der Zielrichtung und Arbeitsweise der "Kindernothilfe" vorgebracht wird, dann mag das zunächst gelten unter dem Gesichtspunkt, daß jedes Unternehmen Fragen enthält und im Fortgang jeweils neu mit sich bringt - Fragen zur Überprüfung daraufhin, daß immer nochmal etwas geändert bzw. verbessert werden kann und soll. Wie steht es jedoch mit den Aussagen "Aber das Konzept ist grundsätzlich falsch. Hunger und Not lassähnlich damit nicht bekämpfen. Jedes Patenkind, das eine Stelle bekommt, nimmt diese Stelle einem Mitbewerber weg. Die Zahl der Arbeitslosen wird nicht geringer. Insgesamt nimmt der Hunger nicht ab. Es sind nur andere, die hungern." ?! Ich frage Bruder Kriebel: Was soll denn stattdessen getan werden? Geht es wieder einmal darum, zuerst die "Strukturen" zu beachten und zu ändern? Aber wie sollen sie denn anders werden? Soll inzwischen die Hilfe an einzelnen unterlassen werden, bis dann schließlich aus veränderten Verhältnissen heraus die Nothilfe sozus. gegenstandslos wäre? Ich vermisse den Vorschlag, wie es zugehen könnte, daß diese wahrlich ungerechten Verhältnisse ^{mit} mehr "unangestastet" bleiben! Soll man die Ausbildung

von Kindern überhaupt unterlassen
 - damit sie also später nicht einen Vorrang vor anderen bekommen?!

Wie sollen Hunger und Arbeitslosigkeit "im ganzen" besser bekämpft werden? Muß man nicht in jedem Fall bei einzelnen bzw. bei Gruppen anfangen - freilich immer mit der bitteren Erkenntnis, daß die "meisten" überhaupt nicht erreicht werden? Wenn der Grundansatz der "KNH" wirklich falsch sein sollte, dann müßte sie u.U. - nach äußersten Erörterungen mit Missionsleitungen (insbes. Gossner Mission) - eingestellt bzw. durch andere Unternehmungen ersetzt werden! Andernfalls möchte man nicht immer nochmal Grundsatzkritik (die den Antriebe zum Mithelfen blockiert) hören!

Mit herzlichem Gruß
 in Verbundenheit
 W. Wisseler, Pf. i.R.
 Siegen

Liebe Redaktionsmitarbeiter,
 als Leserin ihres Blattes erlaube ich mir eine Anfrage bezüglich Ihres Artikels von Siegwart Kriebel auf Seite 6 u. 7 u. 5 Ihrer Zeitschrift Mo. 4 vom August 1981.

Wir haben schon seit vielen Jahren zwei Patenkinder aus der 3. Welt in unserer Familie, eines in Brasilien, meine Tochter eines in Indien. So war ich eigentlich verwundert, daß Sie schreiben "abr

das Konzept ist grundätzlich falsch" usw.

Die Kindernothilfe Duisburg hat ja schon viel Kritik in Fernsehen und sonst über sich ergehen lassen müssen. Und trotzdem sind es bis heute 85.000 Patenschaften, und viele Paten haben erklärt (aus dem Freundesbrief ersichtlich) daß sie gerne ein Patenkind oder mehrere unterstützen würden, nicht aber eine Gesamtarbeit in der 3. Welt. Ihr Geld soll einzelnen Kindern zugutekommen, zumal die Not grenzenlos ist. Wenn Sie schreiben "der Hunger nimmt nicht ab und lässt sich damit nicht bekämpfen", so kann ich auch nur sagen: Viele Tropfen ergeben auch einen Strom, und es ist ja nicht die KNH allein, so wie Sie auch berichten. Viele Zeitgenossen meinen ja : -Was gehen uns die Kinder in der 3. Welt an, wenn nur unsere genug zu essen haben. Ihr Bericht wird manchen spendenwilligen Christen unsicher gemacht haben, so auch mich. Aber wir werden weiter, so lange es uns möglich ist, Kinder aus der 3. Welt unterstützen. "Brot für die Welt" oder die Christoffelblindenmission, für die wir auch regelmäßig geben, versuchen auch das Beste aus der Not zu machen, es steht ja geschrieben: "Was ihr getan habt usw.". So meint es doch Jesus, und das ist auch der Grundsatz der KNH. Sicher hat es manche

Missstände in den Heimen gegeben,
aber die KNH ist bemüht, sie zu be-
heben.

Freundliche Grüße, Ihre Leserin
Liselotte Sartorius
Bönnigheim

Betrifft: Heft 4/August 1981 Seite
6/7

Zu dem Artikel: "Kindernot mensch-
liche Erde - solidarische Welt"
möchte ich wie folgt Stellung neh-
men:

Als Religionslehrer verfolge ich die
Arbeit der Kindernothilfe schon
seit langer Zeit und bin über ihre
Aktivitäten gut unterrichtet. Als
Erdkundelehrer glaube ich, auch ein
wenig Einblick zu haben in die Pro-
blematik der Entwicklungshilfe.

Ich empfinde die Kritik an der Kin-
dernothilfe als unsachlich und un-
verschämt. Der Satz "Aber das Kon-
zept ist grundsätzlich falsch" wird
nur sehr unzulänglich belegt.

Es wird an keiner Stelle erwähnt,
daß sich die Kindernothilfe darum
bemüht, die von ihr betreuten Kin-
der mit der Frohen Botschaft be-
kannt zu machen und ihnen neben
Brot und Bildung auch den Glauben
an Jesus Christus nahe zu bringen.

Stattdessen wir die Organisation

terre des hommes gelobt. Ich habe nichts gegen diese Organisation, aber ich halte sie religiös für völlig indifferent. Es mutet daher eigenartig an, daß sie in einer Missionszeitschrift gelobt, eine christliche Organisation dagegen heftig kritisiert wird.

Die dritte genannte Organisation ist mir bisher unbekannt, jedoch scheint auch sie völlig unchristlich zu sein. Der Begriff "solidarisch" erweckt bei mir sogar den Verdacht, daß sie auf der politisch äußersten Linken angesiedelt ist, was auch das hbgedruckte Plakat deutet.

Ich halte die Behandlung dieses Themas in einer solchen Weise für skandalös und protestiere aufs Schärfste dagegen, wenn ich "Das Wort in der Welt" noch als evangelische Missionszeitschrift betrachten soll.

Mit freundlichem Gruß
Horn, Studiendirektor
Lünen

Liebes "Das Wort in der Welt",

Wie gerne les ich Dich! Hab Dank, besonders auch für die vielen, schönen, aufrüttelnden Bilder. Je doch in der Augustausgabe (1981) hat mich etwas sehr bedrückt und das möchte ich Dich gerne wissen

lassen.

Unter dem Titel "Kindernot" auf Seite 6 und 7 beunruhigt mich sehr die Einseitigkeit der Kritik... Ich habe Mühe zu verstehen, warum nur ein Konzept richtig sein soll.. Spricht so jemand, der noch nie erfahren hat, was es heißt, hungrig zu sein, nicht nur einmal, sondern ständig?.... Oder der noch nie erfahren hat, was eine Mutter durchmacht mit einem schwerkranken Kind, die kein Geld hat, zum Arzt zu gehen? Was helfen hier all die schönen Theorien? Wie kann man da allein auf Strukturwandel warten? Vielleicht sind bis dahin die Kinder schon tot?...

Ein weiteres Problem scheint mir, wenn man nur auf Stukturwechsel setzt: Bis jetzt kann man weltweit keinen einzigen Strukturwechsel feststellen, der nicht neue Nöte und Elend mit sich gebracht und daher andere Hilfmaßnahmen erfordert hätte. So wird die direkte Hilfestellung gerade im Prozess des Strukturwechsels nötig sein! Solange wir alle Menschen sind und bleiben, wird sich das wohl nicht ändern...

Zum Schluß noch eine weitere Bedürftigung. Mit diesem einseitigen Anspruch entsteht eine neue Bevormundung gegenüber den Kirchen und kirchlichen Sozialdiensten der sog. Dritten Welt. Um an die Hilfsgelder

aus den soge reichen Kirchen heranzukommen, wird man so gut wie möglich deren Vorstellungen übernehmen und deren Vokabular benutzen. Wie tief die Echtheit ist wird eine andere Frage sein. Hier aber, besonders wenn es um Strukturwandel und um den Kampf für soziale Gerechtigkeit geht, ist diese Echtheit unabdingbar, sonst sitzt schon der Wurm im Keim.

Ganz herzlich möchte ich Dich "Das Wort in der Welt" grüßen, ich wünsche Dir die Kraft, viele Menschen aufzurütteln und ihnen zu zeigen, was Gott mit ihnen vorhat.

Elsbeth Diel
Iloilo, Philippinen

abliefern

~~L. Sartorius~~
Nett Bünningheim, den 27.9.81
Goethestr. 27

~~An die
Zeitschrift
"Das Wort in der Welt"
Hamburg 13~~

Liebe Redaktionsmitarbeiter,

als Leserin Jhres Blattes erlaube ich mir eine Anfrage bezüglich Jhres Artikels von Siegwart Kriebel auf Seite 6 u.7. u.5 Ihrer Zeitschrift No.4.vom August 1981.

Wir haben schon seit vielen Jahren zwei Patenkinder aus der 3.Welt in unserer Familie,eines in Brasilien,meine Tochter eines in Indien. So war ich eigentlich verwundert,dass Sie schreiben "über das Konzept ist grundsätzlich falsch" usw. *

Die Kindernothilfe Duisburg hat ja schon viel Kritik in Fernsehen und sonst über sich ergehen lassen müssen.Und trotzdem sind es bis heute 85.000 Patenschaften,und viele Paten haben erklärt (aus dem Freundesbrief ersichtlich) dass sie gerne ein Patenkind oder mehrere unterstützen würden,nicht über für eine Gesamtarbeit in der 3.Welt. Ihr Geld soll einzelnen Kindern zugutekommen,zumal die Not grenzenlos ist.Wenn Sie schreiben "der Hunger nimmt nicht ab" lässt sich damit nicht bekämpfen, so kann ich auch nur sagen:Viele Tropfen ergeben auch einen Strom,und es ist ja nicht die KNH allein, so wie Sie auch berichten.Viele Zeitgenossen meinen ja:Was gehen uns die Kinder in der 3.Welt an,wenn nur unsere genug zu essen haben. Ihr Bericht wird manchen spendenwilligen Christen unsicher gemacht haben so auch mich. Aber wir werden weiter,so lange es uns möglich ist,Kinder aus der Blinden 3.Welt unterstützen. "Brot für die Welt" oder die Christoffelmission, für die wir auch regelmäßig geben,versuchen auch das Beste aus der Not zu machen, es steht ja geschrieben:" Was ihr getan habt usw.". So meint ~~es~~ doch Jesus und das ist auch der KNH ihr Grundsatz.Sicher hat es manche Missstände in den Heimen ~~sich~~ gegeben,aber die KNH ist bemüht sie zu beheben.

~~Ich hoffe, dass Sie mir meine Anfrage nicht übel nehmen u.mir eine Antwort zukommen lassen auf diese meine Zeilen.~~

Freundl. Grüße, Ihre Leserin

*Liselotte Sartorius
Bünningheim*



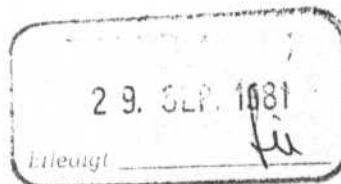
Brief abliefern

~~Karl Heinz Horn
Studiendirektor
Bergkampstr. 10
4670 Lünen~~

abseeben

27.9.81

~~An die Redaktion
"Das Wort in der Welt"
Mittelweg 143
2000 Hamburg 13~~



Betrifft: Heft 4/August 1981 Seite 6/7

Zu dem Artikel: "Kindernot menschliche Erde - solidarische Welt" möchte ich wie folgt Stellung nehmen:

Als Religionslehrer verfolge ich die Arbeit der Kindernothilfe schon seit langer Zeit und bin über ihre Aktivitäten gut unterrichtet.

Als Erdkundelehrer glaube ich, auch ein wenig Einblick zu haben in die Problematik der Entwicklungshilfe.

Ich empfinde die Kritik an der Arbeit der Kindernothilfe als unsachlich und unverschämt. Der Satz "Aber das Konzept ist grundsätzlich falsch" wird nur sehr unzulänglich belegt.

Es wird an keiner Stelle erwähnt, daß sich die Kindernothilfe darum bemüht, die von ihr betreuten Kinder mit der Frohen Botschaft bekannt zu machen und ihnen neben Brot und Bildung auch den Glauben an Jesus Christus nahe zu bringen.

Stattdessen wird die Organisation terre des hommes gelobt. Ich habe nichts gegen diese Organisation, aber ich halte sie religiös für völlig indifferenter. Es mutet daher eigenartig an, daß sie in einer Missionszeitschrift gelobt wird, eine christliche Organisation dagegen heftig kritisiert wird.

Die dritte genannte Organisation ist mir bisher unbekannt, jedoch scheint auch sie völlig unchristlich zu sein. Der Begriff "solidarisch" erweckt bei mir sogar den Verdacht, daß sie auf der politisch äußersten Linken angesiedelt ist, was auch das abgedruckte Plakat andeutet.

Ich halte die Behandlung dieses Themas in einer ~~XXXXXXXXXXXXXX~~ solchen Weise für skandalös und protestiere aufs Schärfste dagegen, wenn ich "Das Wort in der Welt" noch als evangelische Missionszeitschrift betrachten soll.

Mit freundlichem Gruß

*Horn, Studiendirektor
Lünen*

~~Elisabeth Diel
CPU, Jaro
Iloilo City 5901
Philippines~~

~~abschreiben~~

An die Redaktion: "das Wort in der Welt"

2.H. Herrn Klaus Zoller

7000 Stuttgart-1
Vogelstangstr. 62
W-Germany

Iloilo, den 17. Sept. 1981

Liebes "Das Wort in der Welt",

Wie gerne lese ich Dich! Hab Dank, besonders auch für die vielen, schönen, aufreizenden Bilder. Jedoch in der Augustausgabe (1981) hat mich etwas sehr bedrückt und das möchte ich Dir gerne wissen lassen.

Unter dem Titel "Knickernot" auf Seite 6 und 7 bemühtigt mich sehr die Einsichtigkeit der Kritik + des alleinige Anspruch des Grundkonzeptes zum Strukturmodell als richtig. Ich habe Mühe zu verstehen, warum nur ein Konzept richtig sein soll. ~~Hierzu sind sich verschieden Konzepte oder Grundkonzepte nicht komplementieren können?~~ Spricht so jemand, der noch nie erfahren hat, was es heißt, hungig zu sein, nicht nur einmal, sondern ständig? Und auf den Abfallhaufen eines Raude der Märkte verfallte Früchte zu dörf, um wenigstens etwas das Nagen des Hungers zu beschäftigen? Oder der noch nie erfahren hat, was eine Mutter durchmacht mit einem schwerkranken

Kind, die kein Geld hat, zum Arzt zu gehen? Was helfen hier all die schönen Theorien? Wie kann man da allein auf Strukturwandel warten? Vielleicht sind bis dahin die Kinder schon tot und waren sie es nicht dort, das man ihnen hilft?

Ein weiteres Problem scheint mir, wenn man nur auf eine Konke setzt (~~nämlich~~ Strukturwechsel): Bis jetzt kann man vielleicht keinen einzigen Strukturwechsel feststellen, der nicht neue Nöte und Elend mit sich gebracht und daher andere Hilfsmaßnahmen erfordert hätte. So wird die direkte Feststellung gerade im Prozess des Strukturwechsels nötig sein! ~~Sollte~~ wir alle Menschen sind und bleiben, wird sich das wohl nicht ändern. ~~dennoch~~ Es wird leider immer nur Stückweise sein und trotz bestem Willen werden wir neben ~~zwei~~ auch ~~zwei~~ Menschen ~~helfen~~ können.

zum Schluss noch eine weitere Befürchtung. Mit diesem einseitigen Auspruch entsteht eine neue Bevormundung gegenüber den Kindern und kindlichen Sozialdiensten der sog. Dritten Welt. Um an die Hilfs-Gelder aus den sog. Reichen Kindern heranzukommen, wird man so gut wie möglich deren Vorstellungen übernehmen und deren Vokabular benutzen. Wie tief die Editheit ist, wird eine andere Frage sein. Hier aber, besonders wenn es um Strukturwandel und um den Kampf für soziale Gerechtigkeit geht, ist diese ~~Unablässigkeit~~ ^{Editheit} ~~dingbar~~, sonst sitet schon das Wurm im Kern.

Ganz verschiedene möchte ich Dir

"Das Wort in der Welt" grüßen, die wünsche Dir die Kraft, viele Menschen aufzurütteln und ihnen zu zeigen, was Gott mit ihnen vorhat.

Elisbeth Diel

Floilo, Philippinen

abschließen

abseilen



~~ARBEITSGRUPPE "KINDER IN DER DRITTEN WELT"~~

Redaktion "Das Wort in der Welt"
Mittelweg 143
2000 HAMBURG 13

Dieter Braun
Ehrenhalde 10
7000 Stuttgart 1

Stuttgart, den 11.9.81

Betrifft : *Leserbrief zum Artikel "Kindernot"*
(Das Wort in der Welt No.4/Aug.81)

Sehr geehrte Redaktion,

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie zu diesem Artikel folgenden Leserbrief veröffentlichen könnten:

Die Arbeitsgruppe "Kinder in der dritten Welt" beschäftigt sich seit Jahren mit der Patenschaftsproblematik und versucht, in der deutschen Öffentlichkeit auf diese hinzuweisen. Dabei fand sie in den kirchlichen Medien, obwohl ihr hinter der hohen Hand immer wieder beigeplichtet wird, nur sehr begrenzte Unterstützung. Das ist nicht so verwunderlich. Die Kindernothilfe ist inzwischen eine mächtige Organisation geworden und versteht es, ihren Einfluss zur Unterdrückung kritischer Stimmen geltend zu machen. Immer wieder fordert sie, dass die Diskussion doch bitte nicht in der Öffentlichkeit geführt wird.

Aber wo denn sonst soll sie geführt werden? Solange die Kindernothilfe die Warnungen von Erziehungs- und Entwicklungsfachleuten in den Wind schlägt und ein Programm weiterführt, das nachweislich viele Kinder schädigt, hat die Öffentlichkeit ein Recht darauf, informiert zu werden. Viele gutwillige und engagierte Pateneltern wissen garnicht, was für ein fragwürdiges Programm sie da unterstützen. Von daher begrüßen wir die Veröffentlichung des Beitrags von Siegwart Kriebel sehr. Er wird hoffentlich viele fruchtbare Diskussionen in Gang setzen und vielleicht auch Vertreter der Kirche ermutigen, ihren Einfluss auf eine Änderung des Konzepts der Kindernothilfe geltend zu machen, um der Kinder willen.

Mit freundlichen Grüßen,



Dieter Braun
Dieter Braun
Arbeitsgruppe
"Kinder in der Dritten Welt"
Stuttgart

~~W. Wisseler, Pfr. i.R.~~

~~Wellersbergstr. 46~~

~~5900 Siegen~~

~~An die
Schriftleitung
"Das Wort in der Welt"~~

~~Hamburg 13~~

~~Durchschrift an "Gössner-Mission", Berlin 41~~ ~~"Kindernothilfe", Duisburg 28~~

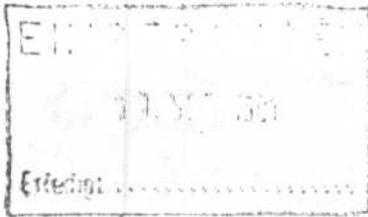
Betr.: Abhandlung "Kindernot" in "Das Wort in der Welt" Nr. 4/81 (Aug.).

Wenn einiges an Kritik hinsichtlich der Zielrichtung und Arbeitsweise der "Kindernothilfe" vorgebracht wird, dann mag das zunächst gelten unter dem Gesichtspunkt, daß jedes Unternehmen Fragen enthält und im Fortgang jeweils neu mit sich bringt - Fragen zur Überprüfung daraufhin, daß immer nochmal etwas geändert bzw. verbessert werden kann und soll. Wie steht es jedoch mit den Aussagen "Aber das Konzept ist grundsätzlich falsch. Hunger und Not lassen sich damit nicht bekämpfen. Jedes Patenkind, das eine Stelle bekommt, nimmt diese Stelle einem Mitbewerber weg. Die Zahl der Arbeitslosen wird nicht geringer. Insgesamt nimmt der Hunger nicht ab. Es sind nur andere, die hungern."?! Ich frage den Schreiber und Mitarbeiter, Bruder Kriebel: Was soll denn stattdessen getan werden (also wenigstens mit dem richtigen Ansatz - wenn alles auch sowieso unzureichend bleibt)? Geht es wieder einmal darum, zuerst die "Strukturen" zu beachten und zu ändern? Aber wie sollen sie denn anders werden? Soll inzwischen die Hilfe an einzelnen unterlassen werden, bis dann schließlich aus veränderten Verhältnissen heraus eine Nothilfe sozus. gegenstandslos wäre? Wer würde nicht um die "ungerechten Verhältnisse" im Blick auf die dadurch und darunter Leidenden (daß sie seitens der "KNH" nicht "erwähnt" werden, heißt doch sicher nicht, daß sie für ihren Ansatz und ihre Arbeit nichts besagen!)?! Ich vermisste den Vorschlag, wie es zugehen könnte, daß diese wahrlich ungerechten Verhältnisse nicht mehr "unangestastet" bleiben! Soll man die Ausbildung von Kindern überhaupt unterlassen - damit sie also später nicht einen Vorrang vor anderen bekommen?! (Ich verstehe wirklich, wie es etwa anders sein könnte als daß ein Mensch (in diesem Fall ein "Patenkind") in jedem Fall bei Besetzen einer Stelle einem "Mitbewerber" diese Stelle nimmt; einer kann sie ja jeweils nur bekommen!). Wie sollen Hunger und Arbeitslosigkeit "im ganzen" besser bekämpft werden? Muß man nicht in jedem Fall bei einzelnen bzw. bei Gruppen anfangen - freilich immer mit der bitteren Erkenntnis, daß die "meisten" überhaupt nicht erreicht werden? Wenn der Grundansatz der "KNH" wirklich falsch sein sollte, dann müßte sie u.U. - nach äußersten Erörterungen mit Missionsleitungen (insbes. Gössner-Mission) - eingestellt bzw. durch anderem Unternehmungen ersetzt werden! Andernfalls möchte man nicht immer nochmal Grundsatzkritik (die den Antrieb. zum Mithilfen blockiert)

Mören!

9.9.81

abheben



mit herzlichem Gruß
in Verbundachheit
W. Wisseler, Pfr. R., Siegen

W. Wisseler



Der Mensch lebt nicht vom Brot allein

1974 d Höft
Hamburg

Achtor S
ist schon ob'!
gezogen!!

nicht abschreiben
26.8.81

An das NM 2, Postfach 520354
2000 Hamburg 52

EINGEGANGEN

27. Aug. 1981

NMZ, Hamburg

Wenn ich obigen Satz als Leitspruch für diesen Antwortbrief auf Ihren Artikel über Parole und Wahrheit in der Presseausgabe Nr. 8 Seite 6 schreibe, so gilt das für nur wohlgenährte deutsche Bundesbürger in erster Linie. Wie gut, daß nur es so weit gebracht haben, denn nur dann der Trugschluß kann man sich jahrhundertelang eingetragen (und in manchen Projekten für die 3. Welt auch heute eingetragen) dass Menschen sei da

umfassend Gedient, wenn es gering Boot
(Schulausbildung etc.) lieber.

Aus, im Kolonialland, dannest
jetzt allmählich: Der Mensch lebt nicht
vom Brot allein (^{+ wie Christen wissen:} sondern von einem jegli-
chen Wort aus dem Munde Gottes.)

Der Artikel hat mich offengestanden
gemacht, denn ich meine ihm fehlte aber
geistige Weitblick (der sachliche war da,
das will ich nicht bestreiten). Weil wir
schon klüger sind (sein sollen) müssen
wir Christen weiter blicken als die Weit-
blick und dafür Sorge tragen, daß die
Menschen der 3. Welt beides erhalten.
Das biblische + das geistige Brot. Dies
allerdings ist Anliegen des Kindermühl-
werks (beim Fehnfest in Britalum) Bischof
Dr. Nagys Ruspache gehört hat weiß nur
aus erster Hand, daß der Religionsunter-
richt in Regierungsschulen in Indien ver-
boten ist. Ist es da nicht gerade zu
Aufgabe der christlichen Hilfsorganisation
christlich geführte Schulen sicher zu stel-
len, zumal es ja noch lange nicht überall Re-
gierungsschulen gibt?

~~der Menschen nur unter eigenem Entwickelung~~
3 christliche Schulen sind nach meinen
Informationen in der Bundesrepublik
überig geblieben. Ganz nicht anders
ist es aber ~~Schulansiedlungsprozess~~ bei
den Kinderhäusern aus, je länger je.
Nur sie in die Hände der politischen
Gemeinden übergeben.

Dass die nicht auf der Basis des
Evangeliums arbeitenden Hilfsorgani-
sationen das in die 3 Welt importieren
was sie für richtig halten können
und will niemand verhindern. Bleibt
man soll doch dann auch christliche
Hilfsorganisationen mindestens das
selbe Recht (man spricht ja solchen
eine Pflicht?) zu gewähren, dass sie
das 'importieren' was sie für richtig
halten, wie es die Kinder und Hilfe
allerorts tut, dem Evangelium unserer
Herrn Jesus Christus gehorchen, so

und aufopfernd dem Geringsten dienend
in der Verteilung vor ihres Gewissen:

Der Mensch lebt nicht vom Brod
allein, sondern von einem jeglichen
Wort aus dem Munde Gottes.

Mit freundlichem Gruß

Friedrich Höfft



duisburg kufsteiner straße 100

abscreuen
(ohne Unterstreichungen)

Kindernothilfe e.V. Postfach 28 11 43 4100 Duisburg 28

- Pfr. Dr. Aring, Präses -

Schriftleitung
DAS WORT IN DER WELT
Mittelweg 143
2000 Hamburg 13

Neuer Fernruf: Duisburg (0203) 70 00 57

Telegammadresse:
Kindernot Duisburg

Ihre Nachricht vom:

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen:
(Bei Antwort bitte angeben)

Duisburg den 12.8.1981

5000 Köln 1
Kartäuserwall 24b
Melanchthon-Akademie

Verehrte Freunde,
mit Interesse las ich in Ihrer Nummer 4/1981, die gestern hier ankam (und bei uns in der Melanchthon-Akademie immer in 10 Exemplaren ausliegt!), Siegwart Kriebels Bericht über Kindernot, in dem er auch die Arbeit der Kindernothilfe beschreibt...

Ich räume gern ein, daß es schwierig ist, auf einem so engen Raum ein insgesamt zutreffendes Bild einer Institution wie der Kindernothilfe zu zeichnen. Umso aufmerksamer achte ich auf die Tendenz der Aussage in einem solchen Bericht, und die veranlaßt mich, Ihnen heute wegen dieses Artikels zu schreiben.

Bitte erlauben Sie mir sachliche Korrekturen!

Die Grundidee der Kindernothilfe (KNH) ist, Kindern in Not zu helfen. Daß das in vielen Fällen durch die Vermittlung einer Schulausbildung (incl. Unterkunfts-Möglichkeit) geschieht, ist nicht Erfindung oder Prinzip der KNH-Duisburg, sondern geschieht durch die Kirchen, mit denen die KNH seit eh und je zusammenarbeitet, und die ihrerseits ihren Dienst an der Jugend ihres Landes eingebunden in die jeweils konkrete Bildungspolitik ihres Landes tun.. Das Schul- und Bildungssystem in Indien unterliegt weder unseren noch den Korrekturmöglichkeiten der indischen Kirchen!

Es ist belegbar, daß sich durch den Einsatz der KNH und der ausländischen Partner die Verhältnisse in sehr vielen Heimen inzwischen wesentlich verändert haben. Bei der Fülle der hier vorhandenen Aufgaben lassen sich die notwendigen Qualifikationen nicht von heute auf morgen durchsetzen! Unter dieser Voraussetzung ist inzwischen aber Erhebliches geschehen.

"Kinder gehören nicht ins Heim, sondern in die Familie" (S.6 oben rechts), darin sind wir mit dem Verfasser völlig einig.

Zahlungskonten: Bank für Kirche u. Diakonie eG Duisburg (BLZ 350 601 90) 5744, Stadtsparkasse Duisburg (BLZ 350 500 00) 201-004 488,
Postcheck Essen (BLZ 360 100 43) 19 20-432

Was aber geschieht mit Kindern, deren Familie nicht vorhanden, auseinandergerissen, unter schlechtesten Bedingungen usw. lebt?... Davon wird hier nicht geschrieben, der Leser bleibt mit seiner Frage allein.

Ich lade Herrn Kriebel herzlich ein, unsere Geschäftsstelle in Duisburg zu besuchen und einen Einblick in die Fülle von Briefen zu nehmen, die dort archiviert sind. In unglaublich vielen Fällen funktioniert diese Briefverbindung bestens. Unbestritten ist, daß sie in vielen Fällen auch nicht so klappt, wie wir uns das eigentlich vorstellen. Von "Diktieren" oder gar von "Zwang zum Schreiben" kann keine Rede sein - dazu ist die Situation auf diesem Gebiet viel zu bunt. Zugegeben: es ist für uns sehr schwierig, die Situation z.B. in indischen Heimen so zu verstehen, daß wir in der Berichterstattung über sie differenzieren können. Ich selbst habe immer wieder große Mühe, z.B. bei Gemeindevorträgen meinen Hörern verständlich zu machen, daß wir das Thema "Briefeschreiben" nicht von vornherein mit unseren Maßstäben messen dürfen! Wir bleiben da immer die Lernenden. So verkürzt, wie Herr Kriebel es schreibt, ist die Beurteilung dieser Frage schlichtweg falsch.

Falsch ist, daß "nicht einmal die Hälfte der Patenkinder (in Indien) später eine Anstellung findet", also arbeitslos bleibt. (S.6 rechts in der Mitte). Da die konkreten Zahlen in Duisburg sind, kann ich im Moment nur aus der Erinnerung zitieren: Die gesamte Arbeitslosenrate in Indien liegt bei rund 34 %, wenn ich es richtig behalten habe; die entsprechende Rate bei den Patenkindern, die ein Patenschaftsprogramm durchlaufen haben, liegt bei rund 18 %. Auf die Relation kommt es an! ■■■

"Aber das Konzept ist grundsätzlich falsch" (S.6 rechts unten). Das ist, was ich mit "Tendenz" meine. Herr Kriebel befindet sich in guter Gesellschaft. Seit Jahren sind wir seitens der KNH in einem intensiven, sich immer neu wiederholenden Gespräch mit Freunden, die in der kirchlichen Entwicklungspolitik oder bei BROT FÜR DIE WELT oder im EMW oder bei AG-KED oder anderen Institutionen dieser Art engagiert sind. Miteinander sind wir dabei zu lernen, daß man der Fülle der Not nur mit einer Vielfalt von "Strategien" begegnen kann, unter denen die der KNH einen inzwischen akzeptierten, weithin beachteten Platz einnimmt.

Ich plädiere für jene Gelassenheit und Toleranz, in denen wir uns gegenseitig den nötigen Freiraum gewähren, um die jeweiligen Einsichten und Zielvorstellungen durch die Praxis bewahren zu lassen. In den erwähnten zahlreichen Gesprächen, die weiter fortgesetzt werden sollen, war Einmütigkeit darüber erzielt worden, daß wir unsere unterschiedlichen Meinungen und Erfahrungen nicht mehr in der Öffentlichkeit gegeneinander ausspielen wollen, um Zeit und Ruhe für einen solchen Prozeß der Erprobung und Bewährung zu gewinnen.

In dieses mit Mühe erreichte Agreement platzt nun erneut ein Artikel wie der von Herrn Kriebel. "Das Konzept der KNH ist grundsätzlich falsch". Was um alles in der Welt soll denn das nun wieder? DAS WORT IN DER WELT hat viele tausend Leser in Deutschland. Jetzt geht's also wieder los mit dieser leidigen Theoriediskussion...

Das nächste "Spitzengespräch" über die hier zur Diskussion stehenden Fragen findet im Oktober 1981 im Kirchlichen Außenamt in Frankfurt statt (Leitung: OKR Wilkens, Hannover). Ich weiß nicht, ob es überhaupt noch Sinn hat, weiter dabei zu bleiben, wenn uns immer und immer und immer wieder die gleichen Vorbehalte, die gleichen Thesen, die gleichen Urteile auf den Tisch gelegt werden.

Kriebels Artikel ist ein Beitrag zur Beendigung eines Dialogs, der alle Beteiligten viel Zeit und Kraft gekostet hat. Herr Kriebel sollte dies wissen und damit überlegen, ob er mit seinem Artikel etwas Sinnvolles getan hat...

Ich persönlich wäre gern bereit, Ihnen als Verfasser eines Artikels über die Erfahrungen der KNH zur Verfügung zu stehen, z.B. über das Thema "Briefkontakt" oder "Wirkungsgeschichte(n) von Patenschaften" o.ä. Auf eine Gegendarstellung zu dem Kriebel'schen Artikel möchte ich bewußt verzichten, weil ich immer noch die verwegene Hoffnung habe, daß in unseren entwicklungspolitischen Diskussionen auch die Erfahrungen, nicht nur Konzepte und Theorien zählen.

Nochmals: Herr Kriebel ist herzlich nach Duisburg eingeladen. Wir werden ihm alles zeigen und sagen, was nur immer er sehen und hören will. Für Nachtquartier kann gesorgt werden!

Herzliche Grüße von Ihrem



Pf. Dr. Arius
Kindernothilfe
Duisburg

WV f. B.B.

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg B



Telefon: 040/4158-1
Durchwahl: 4158-215
Hamburg, den 14.10.1981
dö./mg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß unsere nächste
Redaktionskonferenz am

3./4. Dezember 1981
in Wuppertal

anpelli, mit Lößl +
Döringko 23.10.81

stattfindet. Der 3.12. ist Anreisetag, Beginn der Konfe-
renz: 8.30 Uhr bis ca. 16.00 Uhr. Treffpunkt am 3.12. abends
bei Herrn Daubengerger.

Sollten Sie irgendwelche Anfragen bezüglich Anreise oder
Unterbringung haben, steht Ihnen Herr Heinsius dafür gern
zur Verfügung.

Würden Sie uns bitte auf dem beigefügten Abschnitt, oben,
Ihre Teilnahmebestätigung und Herrn Heinsius eventuelle
Übernachtungswünsche aufgeben (siehe beigefügter Abschnitt,
unten). Bitte schicken Sie Ihre Anmeldung bis spätestens
16. November 1981 ab. Doppelzimmer f. Döringko + Lößl best. 3.11.81 P.

Tagungsort und Anschrift:

Vereinigte Evangelische Mission
Rudolfstr. 137/139

56 Wuppertal 2

Tel.: 0202/85041 - 45

Mit freundlichen Grüßen

Ihr


(Rolf Döring)

Anlagen

Hartwig Liebich, Leitung der Pressestelle (Telefon privat: 040/8903143) Renate Breitfeldt (Telefon privat: 040/6314145)
Rolf Döring (Telefon privat: 040/5365101) Frank Kirschner (Telefon privat: 040/6529488) Dr. Viola Schmid (Telefon privat: 040/506626)
Anschrift: Mittelweg 143, 2000 Hamburg B, Telefon: 040/4158-1 Telegramm: Missionswerk Hamburg, Telex: 02/14504 ewemi

Wid Döring - 41 58-215
Evangelisches Missionswerk, Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13, Telefon (040) 44 14 11

Ihr Zeichen:

Ihr Schreiben:

Unser Zeichen: **mg**

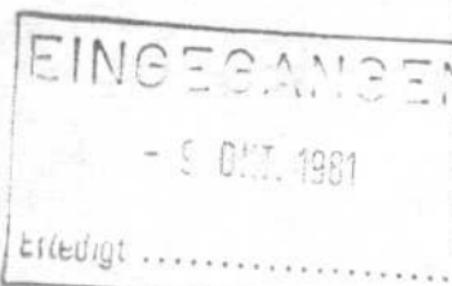
Datum: **8.10.81**

Kurzmitteilung: Sehr geehrter Herr Kriebel, anbei in Fotokopie ein erster bei uns eingegangener Beitrag zum den auf der letzten Red.-Konferenz besprochenen Themenkreis "Berlinproblematik" zu Ihrer Kenntnisnahme, um Doppelungen bei der Themenstellung weiterer Beiträge anderer Autoren zu vermeiden. Wir erwarten gern auch noch den Artikel, den Sie uns zu diesem Thema schicken wollten und verbleiben

EMW, Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Anstelle eines Anschreibens

Herr
S. Kriebel
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



Mit der Bitte um:
 Kenntnisnahme
 Bearbeitung
 Stellungnahme
 Rücksprache/Anruf
 Rückgabe

- aufgrund Ihres Schreibens vom
 gemäß telefonischer/mündlicher Vereinbarung
 zum Verbleib
 mit Dank zurück

Mit freundlichen Grüßen

Ruth: ya? 215

Döring 215
i.A. H. Fleisch

BERLIN ZWISCHEN ANSPRUCH UND WIRKLICHKEIT
Zur Problematik der Asylanten in der geteilten Stadt

Berlin ist eine Stadt der offenen Türen. Trotz Mauer, Korridor und Transitstrecke, "Berlin hat 24 Stunden geöffnet". So verheißen die offizielle Werbung, die vor allem junge Arbeitnehmer mit ihren Familien in der Stadt ansiedeln will. Familiengründungsdarlehen und Berlin-Zulage unterstreichen die Ernsthaftigkeit dieser Absicht, denn Berlin ist überaltert und die Verjüngung der Bevölkerung tut not. Insoweit sind die Möglichkeiten Berlins groß und die Zuzugsbedingungen gewollt liberal. Manchmal zu freizügig, wie viele Politiker zugestehen. Denn, was jedem Gastgeber recht und billig ist, nämlich sein Haus zu schließen, wenn die Zahl der Gäste unübersehbar groß geworden ist, ist hier nicht möglich und, um im Bild zu bleiben, Berlins Türen haben keine Schlosser. Bundesdeutsches Recht, alliierte Verordnungen, das Viermächteabkommen und nicht zuletzt handfeste DDR-Interessen stehen sich oft genug kontrovers gegenüber. Einer ähnlichen Situation, wenn auch unter unvergleichbaren Vorzeichen, hatte sich der sogenannte "Arbeiter- und Bauernstaat" 1961 durch den politischen Faustschlag des Mauerbaus entzogen. Berlin (West) leidet noch heute darunter, daß die Zuwanderung in keiner Hinsicht gesteuert werden kann. Jeder politische Preis in Richtung auf eine gangbare Lösung wäre zu hoch oder mit der freiheitlichen Grundkonzeption unseres Staates unvereinbar. So scheint es das Schicksal dieser Stadt zu bleiben, besonders an dieser Stelle entschiedene Politiker zu brauchen, die letztlich keine entscheidenden politischen Lösungen anbieten können.

Das Bewußtsein um diese Ohnmacht mag auch letztlich der Grund sein, warum "Ausländer" ein besonders heikles Thema in der Stadt sind und Ausländerpolitik eigentlich nicht so heißen dürfte.

Die Folgen bleiben nicht aus. Unter den Betroffenen reagieren die am schärfsten, die hautnah mit diesen Fragen zu tun haben:

- Beamte der Ausländerpolizei, in deren Amtsräumen der Kampf um die Paßeinzußbescheinigung - der erste Schritt zum Asylantrag - oft nach den Gesetzen des Faustrechts ausgetragen wird.
- Mitarbeiter der Sozialbehörden, die bis an die Grenzen körperlicher Erschöpfung sich mühen, aus den stummen Gesichtern der sprach- und oft schreibunkundigen Antragsteller zu lesen, was diese letztlich wollen.
- und-nicht zu vergessen- jene deutschen Bürger Berliner Bezirke, die sich im wahrsten Sinn des Wortes nur noch als Minderheit verstehen dürfen.

Menschen, denen oft Unleistbares zugemutet wird und die dann in ihren Reaktionen die Realität völlig überzeichnen oder resignieren. Sie können und wollen wohl auch nicht mehr nach den ohnehin zweifelhaften offiziellen Maßstäben in politische Flüchtlinge und solche, die aus wirtschaftlichen Gründen kommen, unterscheiden. So ist Unrecht eingeplant und menschliche Tragik vorprogrammiert.

Jüngstes Beispiel und sicherlich nicht letzter vorläufiger Höhepunkt deutscher Asylantenpolitik war der Zustrom von ca. 2.500 Tamilen in die Bundesrepublik über Berlin. Hunderte kamen pro Tag, ließen sich in der Vorhalle des Bahnhofs Zoo nieder - erschöpft, scheu, hilflos. Ihre unmittelbare und offensichtliche Not verbot es zumindest den Trägern der Freien Wohlfahrtspflege, nach dem "Woher und Wohin" zu fragen. Doch auch aus der heutigen Sicht läßt sich schwer vorstellen, daß sie gekommen waren, um Milch und Honig zu finden. Viele Berliner wollten in jenen Tagen ihr Kommen so deuten; Politiker, Behörden und nicht zuletzt die Medien. Die Mär von den "großen, internationalen Schlepperorganisationen" verkaufte sich gut. Kaum sechs Wochen später wissen wir alle es besser, eben aus denselben Quellen.

Der Mann auf der Straße machte den schnellen Meinungswechsel nicht mit, er bildete sich sein eigenes Urteil. In einer Zeit wirtschaftlicher Rezession zielte dieses hauptsächlich und vordergründig auf die hohen Aufwendungen ab, die uns unsere Liberalität kostet. Und so nimmt es nicht wunder, daß diese Stimmen des Volkes mehr Negatives über die Richter als über die Beklagten aussagen.

Glücklich waren in diesen Tagen die Tamilen zu nennen, die sich ihrer wenig freundlichen Umwelt entgegenstellen konnten, mit eigenen Worten - und der Wahrheit; und die darüber hinaus wach genug waren, sich zu wehren, wenn sich für sie verhängnisvolle Fallen auftaten.

Sinnatihaby N., 43, gehörte nicht zu ihnen. Er hatte auf die Lauterkeit der behördlichen Empfehlungen vertraut und sich dem Erfassungsverfahren gestellt. Mit 16 anderen Landsleuten wurde er aus der Warteschlange heraus festgenommen und in Abschiebehaft gebracht, ohne daß das Diakonische Werk Berlin als verantwortlicher Träger von dieser Festnahme informiert worden war. Danach ließ man ihn ein Formular unterschreiben, über dessen Inhalt man ihn nur vage aufgeklärt hatte. Auf seine anfängliche Weigerung, dieses zu unterschreiben, weil er es wegen des Fehlens seiner Brille nicht lesen konnte, führte man ihm die Hand zur Unterschrift. Es war die Einverständniserklärung für seine "freiwillige Ausreise". Was eine solche Rückkehr für den Betroffenen und seine Familie bedeuten kann, erfuhr das Diakonische Werk von einem seiner Weggefährten. Die dortigen Behörden hatten ihn - wider alle Versprechungen - für seine illegale Ausreise belangt, seine Schwester hatte die gleichermaßen für die ganze Familie geltende Schande nicht ertragen können und war aus dem Leben geschieden.

Lutz E. Worch

Öffentlichkeitsreferent Diakon. Werk

WidW, Bayern

Gedanken zur Lage der Weltmissionswerke:

"Onkel Heinz, wo ist dein Stand?"

Warum manche nicht wissen, wo die Mission geblieben ist

Nur wenig scheint sich verändert zu haben, seit ein mittelfränkischer Gemeindepfarrer seinem Missionswerk vor rund zehn Jahren mit Hilfe einer Schere den rechten Weg zu weisen suchte: Er zerschnippte fünf Werbeplakate der »Weltmission«, schnürte ein Päckchen daraus und klebte eine ganz anders gemeinte Schlagzeile obendrauf: »Schade ums Geld!«

Obwohl solch pfiffige Form seither nie wieder gewählt worden ist, um dem Missionswerk der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern den theologischen Marsch zu blasen, begleitet der Geist des Schnipsel-Päckchens seine Mitarbeiter weiterhin zuverlässig wie ein treuer Hund.

Mit Vorwürfen, nicht »richtige Mission zu treiben« oder gar »die Sache der Mission zu verraten« hat es nicht nur das Missionswerk der Evang.-Luth. Kirche in Bayern zu tun. Seit die evangelischen Landeskirchen in der Bundesrepublik Deutschland die Erkenntnisse eines Jahrzehntelangen theologischen Gespräches innerhalb der Weltchristenheit in die organisatorische Tat umzusetzen begannen und kirchliche Missionswerke entstanden, fragt manches Gemeindeglied und mancher Pfarrer unsicher und erschrocken danach, wo denn die liebgewordene und altbewährte Mission geblieben sei.

Unbeschwert von aller theologischen Fachliteratur und aller Weltentwicklung der zurückliegenden Jahrzehnte fordert mancher Missionsfreund streng den Vollzug dessen, was sich in Wirklichkeit noch niemals zuvor auch nur annähernd so weitreichend vollzogen hat wie heute: die Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus in allen Ländern und Völkern der Erde.

Dabei wird meistens das denkbar stärkste Prügel-Paar geschwungen: die Glaubenskeule und der Klingelsack. Wo die eine den Missionswerken doch kein allseits befriedigendes »Bekenntnis zur wahren Mission« abzwingen kann, triumphiert der andere mit Sicherheit. Wer mit Gabenrückgängen droht, sitzt allzeit am längsten Hebel.

Wie sehr der Glaubenskampf ums »richtige Missionsverständnis« die Arbeit der kirchlichen Missionswerke behindert und verwundet, können Außenstehende meistens nicht einmal ahnen.

Öffentlich ausgestellt waren diese Wunden der Weltmission drei Tage lang im »Markt der Möglichkeiten« beim 19. Deutschen Evangelischen Kirchentag im Juni dieses Jahres auf dem Hamburger Messegelände. Dort hatten sich zwölf große Missionswerke und missionarische Einrichtungen zusammengetan – auch das bayerische Missionswerk war dabei – und konnten dennoch praktisch nichts von dem sehen und hören lassen, war ihr Vorhandensein begründet: Sie zeigten einen Stand ohne Standpunkt.

Ein rundes Jahr lang ist mit viel Fleiß überlegt, geplant und vorbereitet worden, um die Sache der Weltmission ins Blickfeld der Kirchentagsbesucher zu bringen. Und allen, die aktiv daran beteiligt waren, ist Lob und Dank für ihr bewundernswertes Engagement und für ihre Mühe zu zollen. Aber eben da klafft auch die unheimliche Wunde:

Weitgehend von allen Beteiligten selbst unbemerkt, geriet der Stand der Weltmission zum einzigen unter Hunderten anderen Stände, der keinerlei für Außenstehende erkennbare Aussage über das Wesen der Was und Wie der eigenen Sache wagte.

Im Angebot war reichlich Tee, den meist trübemüde Menschen vornehmlich zur Lektüre von Faltblättern anderer Stände dankbar zu sich nahmen. Im Angebot war auch Gelegenheit zu etwas Spiel mit Schaumstoff und Bildern sowie künstlerisch Bemerkenswertes wie Schattenspiel und Tanz aus Indonesien nebst deutscher Pantomime. Dazu ein hübsches Scheibchen aus Ton mit Koptenkreuz und Halschnur, Postkarten und große Bilder im fotografischen Wegwerf-Look der Tagespresse. Und über allem das Motto aus gerötetem Styropor: »Weltmission – in einer Welt voller Furcht.«

So konnte dort auch tatsächlich das Fürchten lernen, wer sich ernsthaft Sorge um die Überzeugungskraft und die Glaubwürdigkeit der Arbeit kirchlicher Missionswerke macht: Tee mit Zucker und sonst nichts ist als Wasser auf die Mühlen allzu vieler geflossen, die Weltmission für sinnlos oder schädlich oder sogar für modernen Unsinn halten. Das Werbeheil allein im Teeauschank zu suchen, ist selbst für Schöpföffelfabrikanten nur dann ein heißer Tip, wenn dabei wenigstens der Löffel liebgewonnen werden kann. Weltmission aber legt ihren eigenen Schöpfer endgültig nieder, wenn sie – wie in Hamburg – nicht mehr auf Theologie und entsprechendes Nachdenken setzt, sondern auf die Tee-ologie der tausend Tassen.

Außer einigen erfahrenen Schlachtenbummlern, die der eine oder andere Weltmissions-Mitarbeiter in flagranti beim Genuss des frischen Tees zu stellen vermochte, erhielt niemand eine Antwort auf die Frage, die einer nach gehabtem Spiel-Spaß in der kreativen Ecke so stellte: »Was hat das alles nun mit Weltmission zu tun?«

Unschwer lässt sich das Hamburger Weltmissions-Debakel auf die Ratlosigkeit zurückführen, die in den großen Missionswerken herrscht. Von Gabenstatistikern wie von weltweiten Gesinnungen und dorfengen Sichten gleichermaßen teils geprägt, teils gefeiert, sind die hauptamtlichen Mitarbeiter der kirchlichen Missionswerke längst schon nicht mehr einfach nur verunsichert. Sie scheinen auch den Mut und die Phantasie verloren zu haben, konkret mitzuteilen, was sie eigentlich wollen – und wozu »Weltmission« gut sein will. Oder wenigstens, was das überhaupt ist.

Was der Brudersohn eines Missionars denselben mitten in der Weltmissions-Koje auf dem Kirchentag neugierig fragte, klingt wie ein Orakel: »Onkel Heinz, schön, dich zu sehn – aber wo ist denn eigentlich euer Stand?«

Manfred Perlitz

etwas von Personen

Seltsame Geschichten

endo Spilmeyer, Pfarrer und
vertreter der Evangelischen
bei Lutherschen Bekennnis-
in Brasilien (EKLBB) für Neu-
eddel, war Anfang Mai auf
auf dem Martin-Luther-
eins in Neuendettelsau.

Karl Hermann Mühl-
, Pfarrer, reiste Ende Juli
n. Papua-Neuguinea aus. Er
ist als theologischer Berater
Circuit Asaraka.

Kollektat Novo Hamburgo
brasilianischen Bundesstaat
na- und Maria Senske, São
ta, begannen im Rahmen der
gegründeten Partnerschaft der
ig.-Luth. Kirche im Bayern
Evangelischen Kirche Luth-
erischen Bekennnis in Brasilien
(ELBB) am 1. Juni eine dreijährige
Ausbildungszeit in der Fache
für Pfarreizielungspädagogik in
Neuendettelsau.

Dr. Arnecht, Lehrerin, arbeitet
jetzt Tok Ples Saol McIvayenda
papua-Neuguinea und am 19.
zum Deutschlandurlaub von

Willy Lohner, reiste
Ende Juli nach Papua-Neuguinea
und wird als Nachfolger von
der Sorgfau in Wau arbeiten.

Karina Anastasius ist
Name/Tan, und verließ im
Juni seinen Deutschlandurlaub.

Hans-Gernot Kleeblatt, Ge-
meindereferent des bayerischen
Missionswerkes in Neuendettelsau,
wurde vom Landeskirchenamt
Wirkung vom 1. Dezember
neuer Leiter des Amtes für
Gemeindedienst in der Evang.-Luth.
Kirche im Bayern in Nürnberg
ernennt. Kleeblatt war von
bis 1972 in der Evang.-Luth.
Kirche von Tansania (ELCT) tätig.

Nicht nur unerklärliche Ereignisse und Dinge kommen uns seltsam vor. Viel Wunderbares ist auch dort, wo unser Verstand alles ganz einfach erklären kann – und das Ganze dennoch eine seltsame Geschichte bleibt.

Ich erinnere mich noch genau, wie ausdrücklich fremd mir der Mann war. Nur vom Hörensagen. Vor mehr als zwölf Jahren, als es noch die Neuendettelsauer Missionsanstalt gab und diese nichts mit Ostafrika zu schaffen hatte. Wohl aber der Fremde. Als bayerischer Pfarrer in Südtansania tätig, redete er beim Heimurlaub im fernen Coburg von Partnerschaft mit afrikanischen Christen und anderen schwierigen Dingen. Irrgärtner, der auch was tat. Inzwischen war er wieder weg.

Dann wurde das Missionswerk gegründet und der Fremde zum Gemeindereferenten ernannt. Ich sah ihn zum ersten Mal. Wir prallten im Wortgefecht weit über Zimmerlautstärke aneinander, und er verließ abrupt den Raum. Als er drei Minuten später wiederkam und sich lachend erklärte, begann für mich die lange, gute Zeit mit ihm, die jetzt zu Ende geht. Er sagte: „Ich hab' nur eben mal dringend wohin müssen.“

Jetzt muß er wieder weg. Aber diesmal nicht nur mal wohin. Was zwischen damals und heute liegt, ist die knapp zehnjährige Geschichte des Missionswerkes Bayern, dessen Arbeit und Entwicklung er durch seine Funktion mitbestimmt, aber weit mehr noch durch seine Person bis in nahezu jeden Bereich hinein geprägt hat:

Als einer, der die leeren Worthülsen der proklamierenden Theologie mit lebendigen Gedanken, mit wärmendem Leben zu füllen verstand. Einer, dem es ums „Frohe“ an der Frohen Botschaft ging. Ein Nachdenker und ein Schöngestell, zugleich aber ein Macher und Motor. Den Schaum, der allenthalben gern geschlagen wird, durchschritt er zielbewußt ohne Mühe. Er selbst schlug nur solchen zum Rasieren. So hat er vieles geben können – nach außen und nach innen. Und wo er diesem oder jenem auf die Füße trat, unterschied er nicht nach Lackschuh und Pantoffel.

Seltsam berührt mich, daß er nicht mehr im Missionswerk arbeiten wird, der ausdrücklich Fremde von damals. Seltsam, wie traurig ich gewesen bin, als mir Pfarrer Hans-Gernot Kleeblatt sagte, daß er seine Berufung zum Leiter des Amtes für Gemeindedienst in Nürnberg annehmen werde.

Sam Salamander

Hilario Gubung, Bezirkspräsident der Sattelberg-Gemeinden, sowie die Präsidenten Liwa Kolau (Madang-Distrikt) und Ray Rasswe (Goroka-Distrikt), alle aus Papua-Neuguinea, ließen sich von Mitte Mai bis Mitte Juli in deutschen Gemeinden auf und besuchten auch das bayrische Missionswerk in Neuendettelsau.

Horst Gerber, Pfarrer in Heldsbach/Papua-Neuguinea, beginnt am 11. August seinen Deutschlandurlaub.

Hubertus Rode, Pfarrer, reiste Ende Juli nach längerer Krankheit erneut nach Heldsbach/Papua-Neuguinea aus.

Ingeborg Müller, medizinisch-technische Assistentin am Hospital Gonja in der Pare-Diözese der Evang.-Luth. Kirche von Tansania (ELCT), traf Mitte Mai in Deutschland ein, um sich nach einer Operation in ärztliche Behandlung zu begeben.

Ingrid Michel, Redakteurin, bisher bei der Essener Lokal-Ausgabe für das Evangelische Sonntagsblatt im Rheinland, „Der Weg“, und Pressereferentin für den Evangelischen StadtKirchenverband Essen, hat am 1. Juli die Leitung der Pressestelle des bayrischen Missionswerkes in Neuendettelsau übernommen.

Lorenz Hahn, Pfarrer i. R., ist am 12. Mai im Alter von 72 Jahren in Hersbruck gestorben. Hahn war von 1935 bis 1956 als Pfarrer in Brasilien tätig. Seine Ausbildung hatte er im Neuendettelsauer Missions- und Diasporaseminar erhalten.

Volker Spernau, Lehrer an der Katharine-Lehnmann-Schule in Wau/Papua-Neuguinea, kehrte Ende Juli nach Deutschland zurück.

Wolfgang Böhner reiste Mitte Juni aus. Er wird nach einem Informationsaufenthalt in Australien in Goroka/Papua-Neuguinea als Jugendleiter arbeiten.

von Kortzfleisch bei Sozialdemokratischer Wählerinitiative

Hannover, 20. August 81 (idea) - Für die Wahl der SPD bei der Kommunalwahl am 27. September in Niedersachsen hat sich jetzt der Chefredakteur der Lutherischen Monatshefte, Dr. Siegfried von Kortzfleisch, Hannover, eingesetzt. Kortzfleisch, der demnächst als stellvertretender Chefredakteur des Deutschen Allgemeinen Sonntagsblattes nach Hamburg überwechselt, gehört zu den vierzehn Unterzeichnern einer Einladung zu einer Veranstaltung der Initiative am 21. August in Hannover. Wie idea gegenüber mitgeteilt wurde, hat die Wählerinitiative "auch im kirchlichen Raum breit geworben". Außer von von Kortzfleisch beteiligte sich aber bisher kein weiterer Kirchenmann an der Sozialdemokratischen Wählerinitiative. (66/81/4)

Kirchliche Missionswerke verunsichert, weil Missionsfreunde nicht zahlen

Mission auf dem Kirchentag: Nur Tee mit Zucker

Neuendettelsau, 20. August 81 (idea) - In den großen landeskirchlichen Missionswerken herrscht völlige Verunsicherung über die eigene Aufgabe - in einer Zeit, in der das Evangelium in allen Ländern so weitreichend verkündigt wird wie nie zuvor. Diese Ansicht wird in einem Kommentar des zweimonatlichen Missionsblattes "Das Wort in der Welt" (Ausgabe für die evangelisch-lutherische Mission), Neuendettelsau, laut. Wie Redakteur Manfred Perlitz schreibt, setzte die Verunsicherung ein, als Kirchenmitglieder nach der Schaffung der kirchlichen Werke in den siebziger Jahren "unsicher und erschrocken" danach fragten, "wo denn die liebgewordene und altbewährte Mission geblieben sei". Mitunter zeigten Missionsfreunde dabei wenig Zustimmung zu einem in den letzten Jahrzehnten gewandelten Missionsverständnis und erhöhen den Vorwurf, daß die kirchlichen Werke "die Sache der Mission verraten". Im Streit um das richtige Verständnis von Mission werde dann meist "das denkbar stärkste Prügel-Paar geschwungen: die Glaubenskeule und der Klingelsack". Wo nun erstere 'den Missionswerken doch kein allseits befriedigendes 'Bekenntnis zur wahren Mission' abzwingen kann', triumphiere der finanzielle Zwang: "Wer mit Gabenrückgängen droht, sitzt allseits am längeren Hebel". Dies habe zu einem Glaubenskampf um das Missionverständnis geführt, der die Arbeit der Missionswerke "behindert und verwundet". Als Beispiel für die Ratlosigkeit der kirchlichen Mission nennt der Beitrag den Stand der Missionswerke auf dem Hamburger Kirchentag: Unter den Hunderten Informationsangeboten auf dem Markt der Möglichkeiten sei er der einzige gewesen, "der keinerlei für Außenstehende erkennbare Aussage über das Weshalb, Was und Wie der eigenen Sache wagte". Man bekam dort, so Perlitz, "Tee mit Zucker und sonst nichts als Wasser auf die Mühlen allzu vieler, die Weltmission für sinnlos oder schädlich oder sogar für modernen Unsinn halten". (66/81/4)

Huntemann gegen Evangelikale auf dem Kirchentag: Jugendbesoffene Opas

Mit "Jesus-liebt-dich"-Slogans metaphysischen Betthasen geliefert

Bremen, 20. August 81 (idea) - Die "sogenannten evangelikalen" Mitarbeiter des Hamburger Kirchentages im Juni haben ihren eigentlichen Auftrag, zur Umkehr zu rufen, verfehlt. Stattdessen haben sie das trügerische "Wohlgefühl der Einigkeit" unter den Besuchern noch verstärkt. Dies meinte der Bremer Pastor Prof. Dr. Dr. Georg Huntemann, der in einem seiner unregelmäßig erscheinenden "Aktionsbriefe" den Kirchentag jetzt heftig kritisierte. Das offensichtliche Interesse, das die evangelikalen Prediger auf dem Treffen fanden, erklärt Huntemann damit, daß sie "mit ihrem Jesus-liebt-dich-Slogan jedem so etwas wie einen metaphysischen Betthasen mit nach Hause geben konnten". Damit hätten sie besonders die junge Generation lediglich bestätigt, was diese im Grunde genommen nicht wolle: "Sie ist es leid, jugendbesoffene Opas auf dem Podium zu sehen. Und sie ist es ebenso leid, daß junge Siegfrieds ihre Jesus-Show abziehen". Für falsch hält Huntemann auch das Kirchentagsmotto "Fürchte dich nicht": "Wir sollten zuerst das Fürchten lernen, angesichts der Ungeheuerlichkeiten des Zerfalls und der Auflösung in unserer Zeit. Erst wenn wir das Fürchten gelernt haben, wenn wir aufschreien nach der Rettung Gottes, können wir den Ruf vernehmen: 'Fürchte dich nicht!'" Weitere Kritik gilt dem in Hamburg

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Telefon: 040/4158-1

Durchwahl: 4158-

Hamburg, den 29.6.1981
dö./mg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß die nächste Re-
daktionskonferenz am

1./2. Oktober 1981 in Berlin

stattfindet. Beginn: 10.00 Uhr - Ende: gegen 16.00 Uhr.

Sollten Sie irgendwelche Anfragen bezüglich Anreise oder Unterbringung haben, steht Ihnen Herr Melzer oder Frau Kirsch dafür gern zur Verfügung.

Würden Sie uns bitte auf dem beigefügten Abschnitt, oben, Ihre Teilnahmebestätigung und Herrn Melzer oder Frau Kirsch eventuelle Übernachtungswünsche aufgeben (siehe beigelegter Abschnitt, unten). Bitte schicken Sie Ihre Anmeldung bis spätestens 11. September 1981 ab.

Tagungsort und Anschrift:

Gästehaus des Berliner
Missionswerkes
Augustastr. 24
1000 Berlin 45
Tel.: 030/8338041

*ausgeweitet
am 31.7.*

Mit freundlichen Grüßen

Ihr *Rolf Döring*

(Rolf Döring)

Anlage

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

*bitte anmelden bei Reke
An.
angem. ENW 7.8.81 P.*

Telefon: 040/4158-1
Durchwahl: 4158-
Hamburg, den 29.6.1981
dö./mg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß die nächste Re-
daktionskonferenz am

1./2. Oktober 1981 in Berlin

stattfindet. Beginn: 10.00 Uhr - Ende: gegen 16.00 Uhr.

Sollten Sie irgendwelche Anfragen bezüglich Anreise oder
Unterbringung haben, steht Ihnen Herr Melzer oder Frau
Kirsch dafür gern zur Verfügung.

Würden Sie uns bitte auf dem beigefügten Abschnitt, oben,
Ihre Teilnahmebestätigung und Herrn Melzer oder Frau
Kirsch eventuelle Übernachtungswünsche aufgeben (siehe
beigefügter Abschnitt, unten). Bitte schicken Sie Ihre
Anmeldung bis spätestens 11. September 1981 ab.

Tagungsort und Anschrift:

Gästehaus des Berliner
Missionswerkes
Augustastr. 24
1000 Berlin 45
Tel.: 030/8338041

Mit freundlichen Grüßen

Ihr *Rolf Döring*

(Rolf Döring)

Anlage

EMW WdW

EVANGELISCHES MISSIONSWERK IN SÜDWESTDEUTSCHLAND

Gemeinschaft ASSOCIATION
evangelischer Kirchen OF CHURCHES AND MISSIONS
und Missionen e.V. IN SOUTH WESTERN GERMANY



Evang. Missionswerk, Vogelsangstraße 62, 7000 Stuttgart 1

Gossner Mission
z.Hd. Herrn Siegwart Kriebel
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



Mitglieder des Missionswerks

KIRCHEN

Die evangelischen Kirchen in:
Baden · Hessen-Nassau · Kurhessen-Waldeck · Pfalz · Württemberg.
Die Europ.-Festländische Brüder-Unität

MISSIONEN

Basler Mission · Deutsche Ostasienmission
Herrnhuter Missionshilfe · Evangelischer
Verein für das Syrische Waisenhaus

Ihr Zeichen
Your ref.
Bitte dienstliche Briefe nicht persönlich adressieren
Please do not address official letters to individuals

Ihre Nachricht vom
Your letter dated
Unser Zeichen df/Bn
Our ref.
Bei Antwort bitte angeben · Please quote in your reply

Datum 14.05.1981
Date

Betr.: "Das Wort in der Welt"

Lieber Siegwart,

ich sende Dir in der Anlage die Fotokopie eines Papiers, was wir hier gemeinsam besprochen haben. Jörg Schnellbach nimmt es als Diskussionshilfe mit, wenn er morgen zur EMW-Vorstandssitzung fährt. Wir möchten hier nur, daß Ihr, also Erhard und Du, informiert seid, in welche Richtung wir tendieren.

Ich hoffe, Euch geht's allen gut und sende allen Gossners und Familien herzliche Grüße,

Deine

Dorothea F.
Dorothea Friederici

Anlage

Anmerkungen zur beschlussvorlage zu DWidW für die
EMW-vorstandssitzung am 13./14.5.80

=====

1. Stichwort "null-nummer":

Von einer null-nummer ist in Birkach zwar gesprochen worden, doch wurde unseres wissens dem stab der geschäftsstelle kein diesbezüglicher auftrag erteilt. Die bisherigen redaktionsmitglieder gehen/gingen davon aus, dass DWidW vom jetzt erreichten stand lediglich in die gewünschte richtung (siehe s. 2, pkt. 8 unf 9) weiter entwickelt zu werden brauche. Eine null-nummer kann allenfalls in verbindung mit der redaktionskonferenz erarbeitet werden. Über deren zukünftige Zusammensetzung bestand zum damaligen Zeitpunkt noch keine klarheit.

2. Stichwort "multiplikatoren":

Die multiplikatoren werden in der vorlage 3mal an exponierter stelle im Gegensatz zur Gemeinde genannt (s.1, 1.abschn, s. 3, vorletzter absatz). Die Diskussion in Birkach hatte als eindeutiges ergebnis erbracht, dass multiplikatoren und Gemeinde einander nicht ausschliessen. Die entsprechende formulierung auf s.3, vorletzter absatz lässt das nur als möglichkeit gelten.

3. Diestellung des EMW-direktors ist überbetont (s.2, pkt 10, s.3, abs. 1).

Die bisherige formulierung zur Herausgeberschaft im impressum lautete: "in Verbindung mit L.-H. "; bei dieser formulierung sollte es bleiben (nicht: "in Zusammenarbeit mit L.-H.", wie vorgeschlagen).

Zusätzliche Fachleute sollten im Einvernehmen mit der redaktionskonferenz - nicht nur im Einvernehmen mit dem direktor - zu den Konferenzen eingeladen werden.

4. Die in Birkach gefundene Formel zur Anzahl der Tagungen des redaktionsausschusses lautete: "Der red.ausschuss tagt nach bedarf, in der Regel einmal jährlich." (s.2, pkt. 12).

5. Entsprechend hiess es zur red.konf.: "Die redaktionskonferenz tagt in der Regel dreimal jährlich."

6. Stichwort "Aufgabe der Mantelausgaben":

Hinter Satz 1 auf s.4 muss festgehalten werden: Dass die Mantelausgaben nur mit der Massgabe aufgegeben werden können, dass die Anliegen und Wünsche der Regionen angemessen zum Tra gen kommen und die Mitverantwortung für das ganze Blatt gewährleistet ist.

7. Für den EMS-Bereich sehen wir keine Kosteneinsparung bei Übernahme der zentralausgabe, wenn wir eine eigene Beilage - wie geplant - machen.

Stgt., 13.5.81

TD, Fr, df, Z

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Lieder

abagen?



Telefon: 040/4158-1
Durchwahl: 4158-215
Hamburg, den 15. Mai 1981
dö./mg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß die Redaktionskonferenz am

22. Juni 1981

in Hamburg

stattfindet. Beginn: 10.00 Uhr
Ende: gegen 16.00 Uhr

Sollten Sie irgendwelche Anfragen bezüglich Anreise oder Unterbringung haben, steht Ihnen Frau Gerlach dafür gern zur Verfügung.

Würden Sie uns bitte auf dem beigefügten Abschnitt, oben, Ihre Teilnahmebestätigung und Frau Gerlach eventuelle Übernachtungswünsche aufgeben (siehe beigelegter Abschnitt, unten). Bitte schicken Sie Ihre Anmeldung bis spätestens 1. Juni 1981 ab.

Ich möchte Sie wegen der Wichtigkeit dieser Redaktionskonferenz um Ihre Teilnahme bitten.

Tagungsort und Anschrift:

Evangelisches Missionswerk
Mittelweg 143

2000 Hamburg 13
Tel.: 040/4158-215

Mit freundlichen Grüßen

Ihr *R.D.*
(Rolf Döring)

Anlage

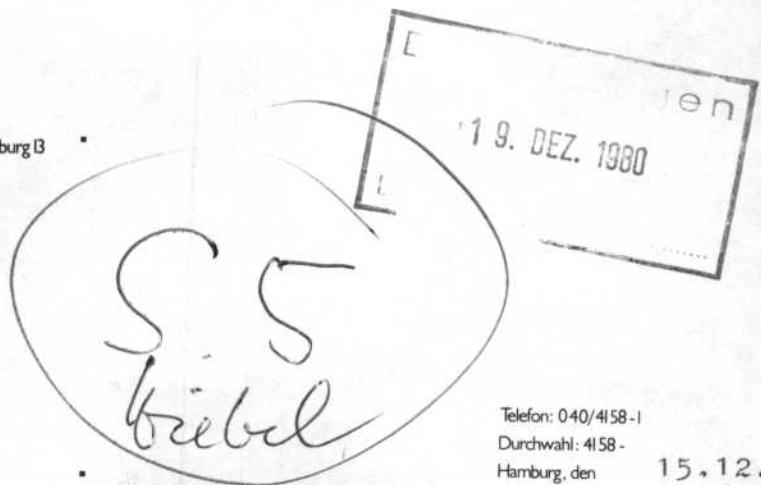
Hartwig Liebich, Leitung der Pressestelle (Telefon privat: 040/8903143) Renate Breitfeldt (Telefon privat: 040/6314145)
Rolf Döring (Telefon privat: 040/5365101) Frank Kurschner (Telefon privat: 040/276202) Dr. Viola Schmid (Telefon privat: 040/506626)

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13



Telefon: 040/4158-1
Durchwahl: 4158-
Hamburg, den

15.12.80
dö./mg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß die Klausurtagung
(siehe beiliegendes Protokoll) am

2./3./4. März 1981
in Stuttgart (Birkach)

stattfindet. Beginn: 13.00 Uhr am 2.3. bis
4.3.1981 (Abreisetag)

Sollten Sie irgendwelche Anfragen bezüglich Anreise oder
Unterbringung haben, steht Ihnen Herr Zöller dafür gern
zur Verfügung.

Würden Sie uns bitte auf dem beigefügten Abschnitt, oben,
Ihre Teilnahmebestätigung und Herrn Zöller eventuelle Über-
nachtungswünsche aufgeben (siehe beigelegter Abschnitt, un-
ten). Bitte schicken Sie Ihre Anmeldung bis spätestens
9. Februar 1981 ab.

Tagungsort und Anschrift:

Haus Birkach
Grüninger Str. 25
7000 Stuttgart 70

Kinder fällt?

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

(Rolf Döring)

Anlagen

Hartwig Liebich, Leitung der Pressestelle (Telefon privat: 040/8903143) Renate Breitfeldt (Telefon privat: 040/6314145)
Rolf Döring (Telefon privat: 040/5365101) Frank Kürschner (Telefon privat: 040/276202) Dr. Viola Schmid (Telefon privat: 040/506626)
Anschrift: Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13, Telefon: 040/4158-1 Telegramm: Missionswerk Hamburg Telex: 02/14504 ewemi

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg B

An die Teilnehmer
der Tagung im Haus Birkach,
Stuttgart, vom 2.-4. März 1981



Misli

Telefon: 040/4158-1
Durchwahl: 4158-
Hamburg, den 25.2.1981
dö./mg

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit senden wir Ihnen die bisher bei uns eingetroffenen Unterlagen, bzw. Diskussionspapiere, für die Tagung vom 2. bis 4. März in Stuttgart zu.

Wir bitten Sie, das vorgesehene Papier über den Stellenwert von "Das Wort in der Welt" in Ihrem publizistischen Gesamtkonzept mit zur Sitzung zu bringen (vergl. Protokoll des Vorbereitungsausschusses in Wuppertal, 7.-9. Januar 1981).

Beachten Sie bitte, daß die Unterlagen nur für die Vorbereitung der Tagung und nicht für einen weiteren Kreis gedacht sind.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Rolf Döring

(Rolf Döring)

Anlagen

WEGWEISER

HAUS BIRKACH
Studienzentrum der Evang.
Landeskirche in Würtbg.
Grüningerstr. 25
7000 STUTTGART 70

Tel. 0711 / 450061

Ab Hauptbahnhof Stuttgart

(Alle Fahrzeiten rd. 30 Min.)

- Bus 74 bis Birkach-Friedhof.
 - Linie 6 oder 15 bis Degerloch - Altplatz. Von dort Bus 71 bis Birkach-West oder Bus 74 bis Birkach-Friedhof.
 - Linie 5 bis Ruhbahnk. Von dort Bus 70 bis Birkach-Friedhof.

Für Autofahrer (bis P)

- Autobahnausfahrt Degerloch
B27 bis Ausfahrt Möhringen. Dann ent-
weder Richtg. Plieningen, Schild Birkach
nach links: Adorno-Welfenstr. Oder Rich-
tg. Degerloch, Schild Asemwald/Birkach,
nach rechts Ösumstr. und rechts Birken-
heckenstr.
 - Gilt auch für Fahrer aus Tübingen (B27)
bzw aus S-Vaihingen (ab S1).

- Autobahnausfahrt Flughafen (von Ulm)
Sofort links, dann rechts durch Plieningen
Benzhäuserstr.-Filderhauptstr. bis Schild
Birkach nach rechts Adornostr.-Welfstr
 - Gilt auch für Fahrer aus Reutlingen
(B312)

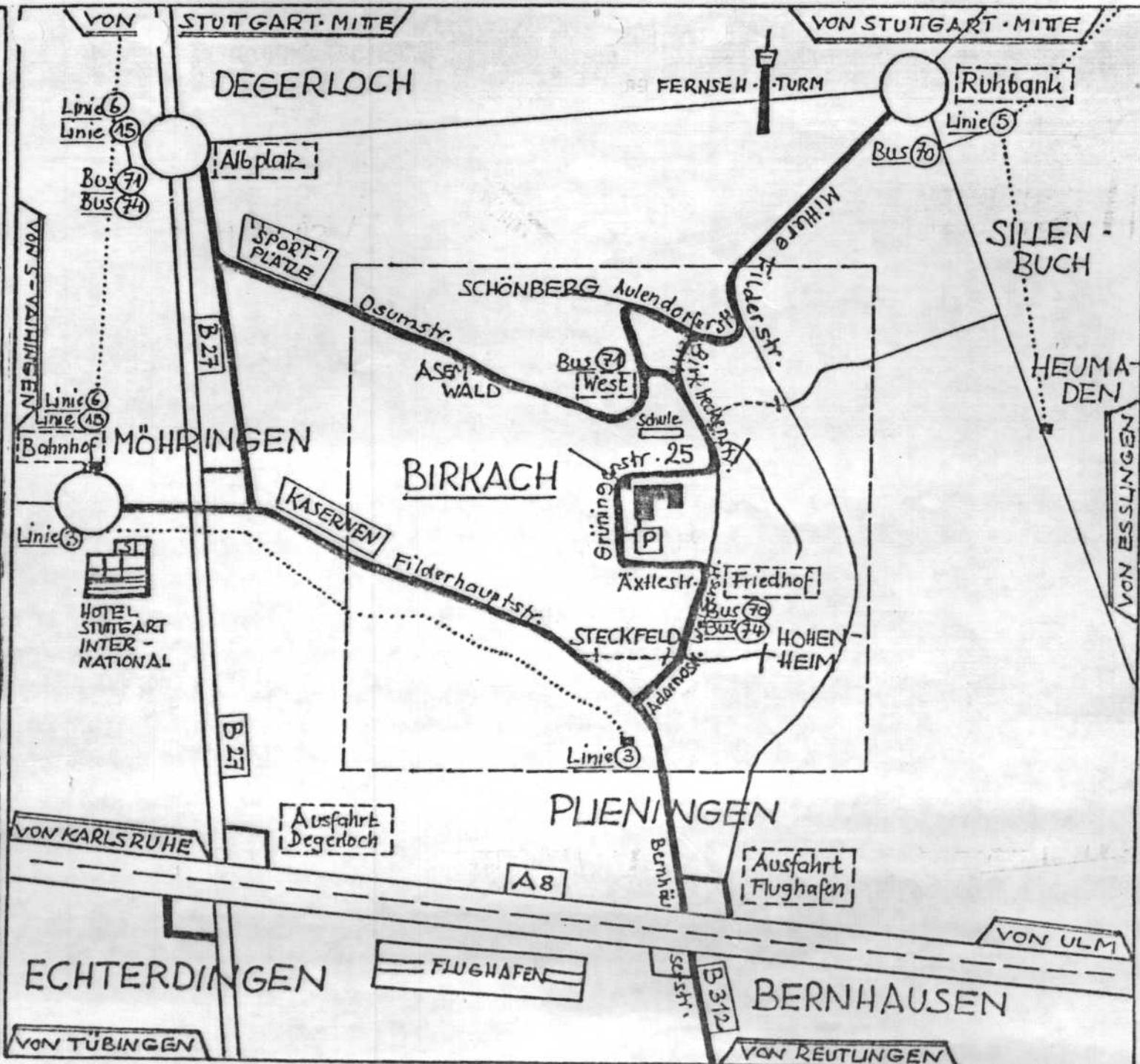
• Von Stuttgart (B27)

In Degerloch - Altplatz halblinks nach
Schild Birkach, Über Asemwald - Osun
str. - Birkhedenstr.

Von Stuttgart (Richtung Fernsehturm)

Bis Kreuzung Ruhbank. Von dort geradeaus über Mittlere Filderstr. Schild Birkach rechts: Auendorfstr. Birkhedenstr.

GUTE FAHRT!



Missionshilfe Verlag · Mittelweg 143 · 2000 Hamburg 13

Mittelweg 143
2000 Hamburg 13
Telefon: (040) 4158-1
Durchwahl: 4158-

Bankkonto:
Deutsche Bank AG, Hamburg
(BLZ 20070000) Nr. 5221106
Postscheckkonto:
(BLZ 20010020) Hamburg 72697-209

Datum

Auflage und Kooperationsformen bei der Zeitschrift "Das Wort in der Welt"
(für den internen Gebrauch bei der Tagung vom 2. - 4. März 1981)

Auflage "Das Wort in der Welt" 1/81:	30.600
davon MWB:	6.800
EMS:	10.000
Gossner Mission:	3.300
MBK-Mission:	500
Norddeutsche Missionsgesellschaft:	1.200
NMZ:	2.500
VEM:	2.500
Einzelbezieher, Mengenbezieher, Buchhandlungen und Ausland	
bei DEMH:	3.000
Bestand bei DEMH und Einzel- sendungen:	500

Es gibt folgende Kooperationsformen:

- a) Unveränderte Übernahme der Zentralausgabe (Gossner Mission)
- b) Übernahme der Zentralausgabe unter Beifügung von vier eingehefsteten Seiten (MBK und NMG)
- c) Übernahme von 18 Seiten der Zentralausgabe und Ergänzung von 5 eigenen Seiten bei Übernahme des Titelbildes (VEM)
- d) Übernahme von 16 Seiten der Zentralausgabe und Ergänzung durch 7 eigene Seiten und Übernahme des Titelbildes (EMS und MWB)
- e) wie d), zusätzlich vier eigene Ausgaben im Jahr, alle 10 Ausgaben unter dem Titel "Nordelbische Mission" (NMZ).

Hamburg, den 23.2.1981
k-la


Frank Kürschner

IMPRESSUM

Das Wort in der Welt
Ausgabe für die MBK-Mission

5/80

Herausgegeben von der MBK-Mission, Bad Salzuflen, in Verbindung mit »Das Wort in der Welt«.

Redaktion:
Rolf Döring (verantwortlicher Redakteur);

Frank Kürschner, Hartwig Liebich (verantwortlich im Sinne des Hamburgischen Pressegesetzes vom 29. 1. 1965), Viola Schmid, Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13, Tel. 41 58-1. Innenleit: Elisabeth Ottmüller.

Erscheinungsweise: sechsmal jährlich; Jahresbezugspreis 9,- DM zuzüglich Porto und Versandkosten.

Gestaltung: Rolf Döring
Druck: Breklumer Druckerei
Manfred Siegel

Verlag: MBK-Mission, Postfach 560, 4902 Bad Salzuflen 1, Postscheckkonto: Hannover 44 13-306, Bankkonto: Sparkasse Bad Salzuflen 4796.

Beilagenhinweis:
Nachrichten aus der MBK-Mission

IMPRESSUM

»Das Wort in der Welt«
Nr. 5/80

Organ des Evangelischen Missionswerkes im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e. V.
Aussage für das Evangelische

Missionswerk in Südwestdeutschland.

Herausgeber: Evangelisches Missionswerk in Südwestdeutschland e. V., Stuttgart, in Verbindung mit Martin Lehmann-Habeck.

Redaktion: Seite 1-4 und 21-24 Klaus Zöller, 7000 Stuttgart 1, Vogelsangstr. 62, Haus der Mission, Telefon: 07 11/63 81 31. Seiten 5-20, Rolf Döring (verantwortlicher Redakteur), Frank Kürschner, Hartwig Liebich (verantwortlich im Sinne

des Hamburgischen Pressegesetzes vom 29. 1. 1965), Viola Schmid. Anschrift der Redaktion: Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13, Telefon: 040/41 58-1.

Verlag: Evangelischer Missionsverlag, Miranderstr. 10, 7015 Kornatal-Münchingen 1, Postfach 1380, Telefon: 07 11/83 10 83. Konten: Postscheck Stuttgart 23802/706. Erscheinungsweise: Sechsmal jährlich; Jahresbezugspreis DM 9,- für Schüler und Studenten

DM 6,- Preis der Einzelnnummer DM 1,70 zuzüglich Porto. Bestellung bei: Evangelisches Missionswerk, Vogelsangstraße 62, 7000 Stuttgart 1.

Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Rezensionsexemplare und Fotos. Kündigung des Abonnements: Nur zum Jahresende.

Gestaltung: R. Döring / T. Daubenerberger
Druck: Breklumer Druckerei
Manfred Siegel

IMPRESSUM

Das Wort in der Welt
Ausgabe für die Norddeutsche Missionsgesellschaft

4/80

Herausgeber: Norddeutsche Missions-Gesellschaft in Verbindung mit »Das Wort in der Welt«. Redaktion: Rolf Döring (verantwortlicher Redakteur);

Frank Kürschner, Hartwig Liebich (verantwortlich im Sinne des Hamburgischen Pressegesetzes vom 19. 1. 1965), Viola Schmid, Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13, Tel. 41 58-1. Innenleit: Sieghart Käppus, Vahrer Straße 243, 2800 Bremen 44, Tel. 46 00 38.

Verlag: Norddeutsche Missions-Gesellschaft, Vahrer Str. 243, 2800 Bremen 44, Tel. 46 00 38.

Postscheckkto. Hamburg 1621-205, Bankkonto: Bremer Landesbank 70 020.

Beilagenhinweis:
Mitteilungen der Norddeutschen Missionsgesellschaft.

Erscheinungsweise: sechsmal jährlich; Jahresbezugspreis 9,- DM, für Schüler und Studenten 6,- DM; Preis der Einzelnnummer 1,70 DM zuzüglich Porto. Zahlkarte liegt bei.

Gestaltung: Rolf Döring
Druck: Breklumer Druckerei
Manfred Siegel

IMPRESSUM

Das Wort in der Welt
Ausgabe Gossner Mission

5/80

Herausgegeben von der Gossner Mission, Berlin, in Verbindung mit »Das Wort in der Welt«. Redaktion: Dorothea H. Friederici, Albert-Schweitzer-Str. 115, 6500 Mainz, in Verbindung mit Rolf Döring (verantwortlicher Redakteur);

Frank Kürschner, Hartwig Liebich (verantwortlich im Sinne des Hamburgischen Pressegesetzes vom 29. 1. 1965), Viola Schmid, Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13, Telefon 040/41 58-1.

Verlag: Gossner Mission, Handerystraße 19/20, 1 Berlin 41, Tel. (030) 8513061. Postscheckkonto Berlin-West 52050-100, Berliner Bank AG, Konto-Nr. 0407 480700.

Bezugsbedingungen: Das Wort in

der Welt erscheint sechsmal jährlich, Jahresbezugspreis 9,- DM, für Schüler und Studenten 6,- DM, Einzelpreis 1,70 DM; zuzüglich Porto.

Druck: Breklumer Druckerei

Sinnes des Hamburgischen Presse-

gesetzes vom 29. 1. 1965), Viola

Schmid.

Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13,

Telefon (040) 41 58-1.

Verlag: Vereinigte Evangelische

Mission, Rudolfstraße 137-139,

5600 Wuppertal 2, Konten: Posts-

check-Konto Köln 6683-503, BLZ

370 100 50 und Stadtsparkasse

Wuppertal-Unterbarmen, Konto-

Nr. 507848, BLZ 330 50000. Be-

zugsbedingungen: Das Wort in der Welt, Ausgabe für die VEM, erscheint sechsmal jährlich; Jahresbezugspreis DM 9,- für Schüler und Studenten DM 6,- Einzelpreis DM 1,70, zuzüglich Porto. Bestellungen bei der Pressestelle der VEM, Postfach 20 1233, 5600 Wuppertal 2.

Druck: Breklumer Druckerei Manfred Siegel.

5/80

Das Wort in der Welt

3/80

Ausgabe für die evangelisch-lutherische Mission.

Herausgegeben vom Missionswerk der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Neuendettelsau/Mfr., in Verbindung mit Hans Heinrich Harms und Martin Lehmann-Habeck. Redaktion für S. 2-4 und 21-24: Manfred Perlitz, Postfach 68, 8805 Neuendettelsau, Telefon 09874/9249; S. 5-20: Rolf Döring (verantwortlicher Redakteur), Frank Kürschner, Hartwig Liebich (verantwortlich im Sinne des Hamburgischen Pressegesetzes vom 29. 1. 1965), Viola Schmid, Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13, Telefon 040/41 58-1. Ständige Mitarbeiter (S. 5-20): Eberhard le Coutre, Dorothea H. Friederici und Peter Heinsius.

Verlag: Freimund-Verlag, Postfach 48, 8806 Neuendettelsau, Telefon 09874/9210; Postscheckkonto Nürnberg 20804-852; Sparkasse Neuendettelsau, Kto.-Nr. 700 567. Bestellungen sind bei jedem Postamt, beim Verlag und gegebenenfalls durch Ihr Pfarramt möglich. Bezugspreis: 7,80 DM im Jahr. Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Spendenkonten des Missionswerkes: Postscheck Nürnberg, Kto.-Nr. 21925-850; Sparkasse Neuendettelsau, Kto.-Nr. 700 070; Gewerbebank Neuendettelsau, Kto.-Nr. 0516 520.

Evangelisches Missionswerk

5. FEB. 1981

Altona-Alt.

Reichsstr.

Erl. 13

VEM · Postfach/Box: 201233 · D-5600 Wuppertal 2

Evangelisches Missionswerk
z.Hd. Herrn Rolf Döring
Mittelweg 143

2000 Hamburg 13



United
Evangelical Mission
Vereinigte Evangelische Mission

Rudolfstraße 137-139
D-5600 Wuppertal 2 - West Germany
Telephon 0202/85041-45
Telegramme: Missionshaus Wuppertal

Referat für Öffentlichkeitsarbeit
Pastor Peter Heinsius

A.Z. (bei Antwort bitte angeben)
H/ma

Wuppertal-Barmen, den
3. Februar 1981

Lieber Herr Döring,

als Anlage schicke ich Ihnen die Kopie einer presserechtlichen Stellungnahme zu. Bei der Vorbereitungstagung der Klausur wurde ich gebeten, sie einzuholen. Ich schicke sie Ihnen als dem Leiter der Sitzung zur weiteren Bearbeitung bzw. Verwendung zu.

Was die Rechte von Herausgeber bzw. Mitherausgeber betrifft - so teilte mir Herr Kordes mit - gibt es kein "übergeordnetes" Recht (wie beim Strafrecht), dem gegenüber der eine oder andere Partner verstößen könnte. Einzige Rechtsgrundlage ist ein Vertrag. Ist der nicht vorhanden (wie in unserem Fall), gibt es keine übergeordnete Instanz, von wo her ein Streit verbindlich entschieden werden könnte. Die ganze Geschichte fällt in den zivilrechtlichen Bereich, wo Sie ohne Verträge praktisch nichts in der Hand haben.

Herzliche Grüße

Ihr

Peter Heinsius

Peter Heinsius

Anlage

Anschrift für Pakete
und Eilsendungen:
4800 Bielefeld 14
Cansteinstraße 1
Evangelisches Presse-
und Verlagshaus
Telefon (0521) 4486-1
Telex 0937325 epdbi

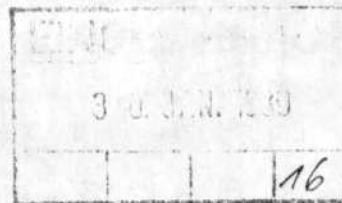


Evangelischer Pressedienst Region West

epd Region West e.V. 4800 Bielefeld 1 Postfach 2640

Herrn

Pastor Peter Heinsius
- Vereinigte Evangelische Mission -
Postfach 20 12 33
5600 Wuppertal 2



Konten: Postscheckkonto Essen (BLZ36010043) Nr.267888-432
Darlehnsgenossenschaft Ev. Kirchengemeinden im Rheinland e.G.
Duisburg (BLZ35060190) Nr. 25205
Evangelische Darlehnsgenossenschaft e.G Münster
(BLZ40060104) Nr. 267101

Bielefeld, 29.1.81

Lieber Herr Heinsius!

Ich hatte Ihnen ein paar Stichworte für einen Vertrag versprochen. Nun ist es nicht leicht, sehr theoretisch etwas zu benennen. Es kann sich also ~~um~~ ^{nur} einen ganz unvollständigen Katalog handeln. Besser wäre es, wenn ich einen Vertragsentwurf zur Begutachtung sähe. Aber wie dem auch sei. Folgende Dinge sollten bei dem von Ihnen angepeilten Vertrag berücksichtigt werden:

- Auf welche Teile erstreckt sich die gemeinsame Herausgeberschaft? Ist einer der Vertragspartner für das gesamte Produkt Herausgeber, der andere nur für einen Teil? Ist eine natürliche Person oder eine juristische Person Herausgeber?
- Welche publizistisch-journalistisch-redaktionell-verlegerische Leistung erbringen in welchem Umfang die Herausgeber je zu ihren Teilen?
- Wer bestimmt wie die Grundlinien des Blattes?
- Die redaktionelle Einzelverantwortung für eine konkrete Ausgabe sollte auf jeden Fall beim verantwortlichen Redakteur liegen, nicht beim Herausgeber!
- Soll es verantwortliche Redakteure für Teile des Produktes geben, wer ist dann verantwortlich für das Gesamtprodukt? Welcher Redakteur entscheidet im Streitfall letztverantwortlich?
- Wie entscheiden die Herausgeber in Personalfragen der "Redaktion, wer stellt ein, wer entläßt?
- In welcher Weise gibt es eine Abstimmung über Grundzüge des "Redaktionsprogrammes für ein Jahr?

Sicher gibt es noch andere wichtige Gesichtspunkte. Mit falem im Augenblick nur keine weiteren ein. Ich hoffe, es reicht für's erste. Mit freundlichen Grüßen und Wünschen für gute Verhandlungen

Positionspapier zu DAS WORT IN DER WELT

Vorlage für die ERK am 24. 2. 1981

Eh 8

I. Position

1. DAS WORT IN DER WELT ist die einzige, gemeinsame, über-regionale missionszeitschrift im bereich der Evangelischen Kirche in Deutschland.
2. DAS WORT IN DER WELT ist eine periodisch erscheinende, bebilderte und problemaufzeigende zeitschrift auf der basis des evangeliums von Jesus Christus.
3. DAS WORT IN DER WELT wird innerhalb des gesamten verbreitungsgebietes nur in einer version herausgegeben. Das layout ist gültig für alle regionen.
4. DAS WORT IN DER WELT ist in seinen organen unabhängig. Die leitung der redaktion ist nur dem herausgeber gegenüber verantwortlich.

II. Herausgeber

1. Herausgeber sind die missionswerke und -gesellschaften, die sich zur gemeinsamen herausgabe der zeitschrift entschliessen. In der regel sind es die leiter oder von ihnen benannte.
2. Die herausgeber sind nicht identisch mit den mitgliedern des überregionalen Evang. Missionswerkes in Hamburg.
3. Rechte und pflichten der herausgeber, die sich zu einem "herausgeberkreis" zusammenschliessen, regeln vertragliche vereinbarungen.
4. Der herausgeberkreis kommt jährlich zweimal zu einer herausgebertagung zusammen.

III. Zielgruppen

1. DAS WORT IN DER WELT ist keine mitgliederzeitschrift; diese funktion übernehmen die kommunikationsblätter der einzelnen werke und gesellschaften (beim EMS: HBK-blatt, DOAM-nachrichten, Schneller-Bote, Aus Briefen...). Die herausgebenden werke und gesellschaften können darüber hinaus ihre nachrichten und besonderen anliegen in regionalen Beilagen zu DWidW unterbringen.
2. Zielgruppe des magazins DAS WORT IN DER WELT ist die gemeinde. Unter gemeinde ist die gesamtheit der in bestimmten räumen lebenden menschen vorzustellen, nicht allein die mitglieder von kirchengemeinden oder die missionsfreunde.

3. Diese gemeindenähe erfordert entsprechende publizistische aufbereitung des magazins: leichte lesbarkeit der behandelten themen durch sorgfältige auswahl der formen journalisticar arbeit, auflockerung durch (grossflächige) bilder, anregendes lay-out.
4. Diese aufmachung der zeitschrift hat nicht eine senkung des niveaus zur folge. Die berichterstattung für die gemeinden kann (und soll) auch für multiplikatoren akzeptabel sein.

IV. Redaktion

1. Die redaktion ist unabhängig und nur den herausgebern verantwortlich.
2. Die redaktion setzt sich zusammen aus den vertretern der herausgebenden werke und gesellschaften; in der regel werden dies mitarbeiter in den presse- und öffentlichkeitsreferaten sein. Sie bilden die redaktionskonferenz.
3. Leiter der redaktionskonferenz ist der leitende redakteur. Er hat seinen dienstsitz bei einem der werke oder einer der gesellschaften, die die zeitschrift gemeinsam herausgeben. Der verantwortliche redakteur soll ausgebildeter journalist sein.
4. Die redaktionskonferenz trifft sich alle zwei monate jeweils nach erscheinen der letzten ausgabe. Sie übt kritik, macht verbesserungsvorschläge und konzipiert die nächsten ausgaben.

V. Erscheinungsform und finanziierung

1. DAS WORT IN DER WELT erscheint 6 x jährlich.
2. Es wäre zu überlegen, ob man DAS WORT IN DER WELT als PR-blatt konzipiert. Das würde kostenlose verteilung bedeuten. Dadurch würde die auflage steigen und der stückpreis heruntergehen.
3. Die finanziierung erfolgt durch die missionswerke und -gesellschaften, die sich zur gemeinsamen herausgabe entschliessen. Durch einbeziehung vonanzeigen könnte evtl. ein teil der kosten gedeckt werden ebenso durch spenden auf einliegenden überweisungsträgern (spendenaufrufe).

23.2.81 / Z.

Publizistische Aktivitäten des EMW

Die Pressestelle des EMW hat zur Aufgabe, sachgerechte, wahrheitsgetreue und in die weltweiten Missionsaufgaben einführende Informationen zu sammeln und zu verbreiten.

Die Arbeit der Pressestelle ist auf mehrere Zielgruppen gerichtet:

1. Die kirchentreuen Gemeindeglieder. Viele von ihnen haben seit Generationen ein in dieser oder jener Tradition überliefertes Missionsverständnis.
2. Der Kirche indifferent gegenüberstehende, die zwar formell Glieder der Kirche sind, sich jedoch nur selten zu ihr bekennen.
3. Säkulare Öffentlichkeit, die zunächst uninteressiert ist an Informationen aus dem kirchlichen Bereich.
4. Kirchliche Mitarbeiter, die die Werbung für die Sache der Weltmission im institutionellen und gemeindlichen Bereich tragen sollen.
5. Funktionäre von Mission und Kirche.

Bewußtseinsbildung für Weltmission geschieht

- durch Abbau von Vorurteilen
- durch umfassende Informationsarbeit über Weltmission in unserer Zeit durch alle Medien (kirchliche und weltliche Presse, Rundfunk, Fernsehen, Vorträge, Veranstaltungen)
- durch Sensibilisierung für die Situation der Weltmission (z.B. Eigenständigkeit der Kirchen in Übersee, Partnerschaft, Mission in 6 Kontinenten, Mission als vorrangige Aufgabe der Kirche, Dialog mit Nichtchristen, Atheisten, Neuheiden, Lebenssituationen von Christen bei uns und in Übersee, die je eigene Prioritäten bzw. eine eigene Ausprägung des Bekenntnisses erfordern.)

Alle Publikationen des EMW zielen auf Bewußtseinsbildung, d.h. Lernvorgänge, die auch Verhaltensänderung zur Folge haben könnten, ab. Spendenwerbung ist nicht Aufgabe der EMW-Öffentlichkeitsarbeit.

Folgende Publikationen werden regelmäßig herausgegeben:

1. Meldungen, Kommentare, Materialien für externe Pressedienste, Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk, Fernsehen. Zusätzlich Kooperationen bei der Produktion einzelner Medien und Kontaktpflege mit "Säkular-Journalisten".
2. Rogate-Aktionen. Ziel dieser Aktionen ist es, Identifikationsmöglichkeiten im Rahmen unserer eigenen Kirchen für Themen der Weltmission anzubieten.

Einsichten aus ökumenischer Theologie und Praxis sollen weitergegeben werden, um einerseits innovatorische Impulse für eigenes missionarisches Leben zu vermitteln und andererseits aus einem parochial gebundenen Gewissen ein global orientiertes Gewissen zu machen. Primärzielgruppe der Rogate-Materialien sind Multiplikatoren.. Einzelne Medien sind jedoch auf den Endverbraucher unterschiedlicher Zielgruppen zugeschnitten.

3. Faltblatt aktuell. In knapper Form wird mit Anleitung zur Fürbitte über Konflikte informiert, die einzelne Gruppen bzw. Nationen durchzustehen haben. Zielgruppe ist die gottesdienstliche Gemeinde.
4. Zeitungen. Im Boulevard-Zeitungsstil wird über Konflikte und ihre Hintergründe in unterschiedlichen Weltregionen informiert. Zielgruppe: Gemeinde, Schüler, z.T. säkulare Öffentlichkeit, Aktionsgruppen.
5. Reihe: "Weltmission heute". In dieser Reihe kommen überwiegend Christen aus der Dritten Welt zu Wort. In Dokumenten und Aufsätzen formulieren und reflektieren sie ihre Probleme und Anfragen an uns. Zielgruppe: Spezialisten, Theologen, Studiengruppen.
6. Reihe: "Unterrichtsmodelle". Didaktische Hilfen für Religionsunterricht, Konfirmandenunterricht und Gemeinendarbeit, z.T. mit zusätzlichen Medien. Zielgruppe: Lehrer und Pfarrer zum Gebrauch in ihren jeweiligen Zielgruppen.
7. Reihe: "Studienhefte". Überwiegend auf einzelne Länder bezogen werden detaillierte Informationen über Geschichte, Politik, Wirtschaft, Kultur und kirchliche Situation gegeben. Diese Informationen sind didaktisch so aufbereitet, daß sie unmittelbar in Unterricht und Gemeinde eingesetzt werden können. Zielgruppe: Studiengruppen und Sekundarstufe II.
8. Aktion Unterricht. Aktion Unterricht erscheint als feste Rubrik von "Das Wort in der Welt". Festumrissene Themen werden für Lehrer didaktisch aufgearbeitet und mit entsprechendem Zusatzmaterial in einem jeweiligen DWidW-Heft in Klassensätzen angeboten. Zielgruppe: Religionslehrer zum Gebrauch in ihren Zielgruppen.
9. EMW-Informationen. In den EMW-Informationen werden kürzere Dokumente aus der weltweiten Christenheit publiziert, die für die weltmissionarische Diskussion bei uns von Bedeutung sind. Zielgruppe: kirchliche Funktionäre, z.T. Studiengruppen.
10. Jahrbuch Evangelische Mission. Das in Zusammenarbeit mit dem Verband der Missionskonferenzen herausgegebene Jahrbuch enthält grundlegende Beiträge zu missionstheologischen Fragen, vermittelt einen Überblick über Neuerscheinungen auf dem Buchsektor, dokumentiert wichtige missionarische Ereignisse und enthält einen ausführlichen Anschrifteile. Zielgruppe: Missionsstudienkreise, Mitarbeiter in der Gemeinde, Theologen.

11. Zeitschrift "Das Wort in der Welt". Die Zeitschrift soll eingesetzt werden als generelles Informationsmaterial und zur Sympathiewerbung für Weltmission. Sie ist konzipiert als farbiges Magazin mit möglichst vielfältigen journalistischen Stilmitteln. Als überregionale protestantische Missionszeitschrift bietet DWidW ergänzende Informationen aus der Weltmission, die über die Beziehungen einzelner Regionen hinausgehen. Als Zielgruppen sind festgelegt worden: 1. Pastoren und Lehrer, 2. missionstragende Gemeindeglieder, 3. zu interessierende kirchliche Randsiedler.

Zur personellen Situation der Redaktion: ein Referent der Pressestelle steht als Redakteur zur Verfügung, drei weitere Referenten können punktuell bei Bedarf eingesetzt werden. Die Redaktion hat eine Halbtagssekretärin, im Verlagsbereich steht eine Sachbearbeiterin mit Teilen ihrer Arbeitskraft zur Verfügung.

Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Berliner Missionswerk Handjerystraße 19 1000 Berlin 41

Herrn
Pfarrer Zöller
Evangelisches Missionswerk
in Südwestdeutschland
Vogelsangstr. 62

7000 Stuttgart 1

BERLINER
MISSIONSWERK
DIVISION FOR WORLD MISSION
Referat/Dept.: Öffentlichkeit
Telefon: (030) 85 1021
cable: Weltmission Berlin

22.1.81 Me/Ki

Frau Dr. Freise, Stuttgart
Frau D. Friederici, Mainz
Pfarrer P. Heinsius, Wuppertal
Herrn R. Döring, Hamburg
Herrn Pfr. H. Liebich, Hamburg
Frank Kürschner, Buchhilfe Hamburg

Betr.: "Das Wort in der Welt"

Lieber Herr Zöller,
Liebe Frau Freise,
Liebe Frau Friederici,
Lieber Bruder Heinsius,
Lieber Herr Döring,
Lieber Herr Liebich,
Lieber Herr Kürschner!

Auf der Vorbereitungskonferenz für unsere Klausur 2.-4.3.81 in Birkach hatte ich zugesagt, für Sie ein Positionspapier für die Neugestaltung "Das Wort in der Welt" zu erstellen.
Ich habe das hiermit getan und übersende es Ihnen.

Dieses Positionspapier ist vorläufig noch mein eigener Vorschlag.
Es ist nicht die offizielle Meinung von Berlin. Wir müssen hier erst beraten, wozu wir uns amtlicherseits entschließen.
Sollten sich danach wesentliche Änderungen ergeben, teile ich Ihnen dies rechtzeitig mit unter Übersendung eines neuen Papieres.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

(Hans Melzer)

Positionspapier für "Das Wort in der Welt"

I. Position

- I.1 "Das Wort in der Welt" ist die einzige überregionale Zeitschrift der Weltmission, ihrer Werke und Gesellschaften innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland.
- I.2 "Das Wort in der Welt" hat als Basis und zentrale Mitte die Verkündigung des Evangeliums Jesu Christi.
- I.3 Es hat Magazincharakter, das heißt: es ist eine periodisch erscheinende, reich bebilderte und problemaufzeigende Zeitschrift.
- I.4 "Das Wort in der Welt" wird innerhalb des gesamten Verbreitungsgebietes nur in einer Version herausgegeben. Das Layout ist gültig für alle Regionen. Unterschiedlichkeiten ergeben sich in der redaktionellen Bearbeitung (s. Redaktion).
- I.5 "Das Wort in der Welt" ist in seinen Organen unabhängig. Die Leitung der Redaktion (verantwortlicher Redakteur) ist nur dem Herausgeber gegenüber verantwortlich.
- I.6 "Das Wort in der Welt" ist Mitglied im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik.

II. Zielgruppen

- II.1 "Das Wort in der Welt" ist keine Mitgliederzeitschrift. Diese Funktionen übernehmen die Kommunikationsblätter der einzelnen Werke und Gesellschaften.
II.2 Es wäre zu überlegen, ob man DWidW als PR-Blatt konzipiert. Das würde bedeuten, daß es kostenlos zur Verteilung gelangen müßte. Das wiederum erfordert von allen Beteiligten großes finanzielles Engagement. Durch Beilage von Überweisungsträgern wäre ein großer Teil der Produktionskosten einzubringen (diese Form wird von "Christ und Buch" mit großem Erfolg praktiziert). Ein weiterer Vorteil ist die zu erwartende hohe Auflage und damit verbundene Reduzierung des Stückpreises. Weiterhin würde sich ein Verteilapparat erübrigen, wie das beim Abonnementblatt notwendig wäre.
- II.3 Erscheinungsweise: 6 x im Jahr.
- II.4 Zielpunkt des Magazins "Das Wort in der Welt" ist die Gemeinde.
Als Gemeinde ist die Gesamtheit der in bestimmten Räumen lebenden Menschen, nicht allein die Mitglieder von Kirchengemeinden gemeint.
- II.5 Die publizistische gemeindenahme Aufbereitung für das Magazin bedeutet: leichte Lesbarkeit der behandelten Themen (Wahl der Formen journalistischer Arbeit), Auflockerung durch großflächige Bilder, u.U. Hineinnahme von Werbung, erregendes Layout.

III.6 Ohne offensichtliche Absicht könnte die Berichterstattung auch für Multiplikatoren akzeptabel sein.

III.7 Der Berichterstattung mit "lokalem Bezug" sollte ein breiter Raum eingeräumt werden.

(III) Herausgeber:

Herausgeber sind die sich zur Herausgabe entschliessenden Missionswerke und-gesellschaften. In der Regel die Direktoren, Leiter oder von ihnen Benannte. Die Herausgeber sind nicht identisch mit den Mitgliedern des überregionalen Evangelischen Missionswerkes in Hamburg. Sie schliessen sich zu einem "Herausgeberkreis" zusammen. Rechte und Pflichten der Herausgeber regeln vertragliche Vereinbarungen.

Aus ihrer Mitte wählen sie den im Impressum benannten Verantwortlichen im Sinne des Pressegesetzes.

Der Herausgeberkreis (oder die Herausgeberkonferenz) kommt jährlich mindestens zweimal zu einer Herausgeber-tagung zusammen.

In der Zwischenzeit führt der "Verantwortliche" die Geschäfte.

Die Herausgeberkonferenz gibt sich eine Satzung.

IV. Die Redaktion

Die Redaktion ist unabhängig.

Sie gliedert sich in

1. Theologische Redaktion (zugl. Endredaktion)
2. Gebietsredaktionen
3. Sachredaktionen
4. Bildredaktion *Localredaktion*
5. Der Verantwortliche Redakteur
6. Redaktionskonferenz.

IV.1 Die Theologische Redaktion redigiert Andachten, Meditaionen usw. und übernimmt die Verantwortlichkeit, daß das Magazin theologisch "stimmt".

IV.2 Die Gebietsredakteure nehmen die Verantwortlichkeiten der Partnerkirchen und Missionsfelder in Übersee wahr.

Im Normalfall werden sie Mitarbeiter in den Presse- oder Öffentlichkeitsreferaten der Missionswerke und-gesellschaften sein.

Sie redigieren vollverantwortlich das Material, das ihnen aus der oder über die von ihnen vertretene Region vorliegt. Sie müssen sich um entsprechendes Material bemühen und Aktualitäten "erschnuppern"

IV.3 Themenbereiche in den Sachredaktionen können z.B. sein:

- | | |
|-----------------------------|---------------------------|
| a. Ausländer in Deutschland | h. Leserbriefe |
| b. Tourismus | i. Portraits |
| c. Minderheiten | k. Bildung und Unterricht |
| d. Sekten | |
| e. Fernsehen | |
| f. Bücher | |
| g. Filme | |

- IV.4 In der Lokalredaktion laufen Meldungen, Berichte usw. aus der Heimat zusammen.
Sie hat innerhalb der Redaktion einen der höchsten Stellenwerte.
- IV.5 Die Bildredaktion wird sich praktischerweise am Erscheinungsort befinden.
- IV.6 Der verantwortliche Redakteur wird aus der Mitte der Redakteure gewählt. Sein Dienstort ist zugleich Erscheinungsort. Er muß nicht mit dem des verantwortlichen Herausgebers identisch sein.
Er hat den Status eines "Chefredakteurs" und ist nur dem Herausgeber verantwortlich. Der "Verantwortliche Redakteur (Chefredakteur)" muß vollausgebildeter Journalist sein.
- IV.7 Die Redaktionskonferenz wird durch den Chefredakteur und die Redakteure 1 - 5 gebildet. Den Vorsitz übt der Chefredakteur aus.
Sie trifft sich alle zwei Monate nach dem Erscheinen der letzten Ausgabe, übt Kritik, macht - wenn nötig - Verbesserungsvorschläge und konzipiert die nächsten Ausgaben. Die Tagungsdauer wird sich im Normalfall über zwei Tage erstrecken.
- V. Finanzierung
- V.1 Die Finanzierung erfolgt durch die sich zur Herausgabe entschliessenden Missionswerke und-gesellschaften.
- V.2 Durch Einbeziehung von Anzeigen könnte ein wesentlicher Teil abgedeckt werden.
- V.3 Durch Spenden mit den einliegenden Zahlkarten.
- VI. Druck
- VI.1 Der Druck sollte nach wie vor bei der Druckerei Siegel in Breklum erfolgen.

Dieses Papier ist als Basis und Gesprächsgrundlage für das entwickelte Konzept gedacht.
Es erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, zumal hier die Bedürfnisse der Regionen hinsichtlich auf Inhalte und Vermittlung von Inhalten ausgeklammert sind.
Dieses in einem Konzept zusammenzufassen wäre der nächste Schritt.

Berlin 41, den 14.1.81

Jens Geesey

Die Gossner Mission verschickt im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit zwei Zeitschriften an ihre Freunde und Spender: "Die Gossner Mission" und "Das Wort in der Welt". Beide Zeitschriften erscheinen je sechs mal im Jahr, und zwar jeweils in den alternativen Monaten.

"Gossner Mission": Diese Zeitschrift hat DIN A 5 Format, wird auf Umweltschutzpapier gedruckt, enthält Nachrichten, Berichte und Schilderungen von und über die Arbeit der Gossner Mission. Das Blatt wird bewusst einfach gehalten, hat nur schwarz-weiss Bilder, und soll die Gossner-Familie informieren.

Im Blatt eingedruckt ist eine Zahlkarte. Bei Spendenüberweisungen kann wegen des recycling-Papiers leicht festgestellt werden, dass die Spenden den finanziellen Aufwand tragen, bzw. übersteigen.

"Das Wort in der Welt" soll den Rahmen der 'Familiennachrichten' erweitern und im Sinne unserer Öffentlichkeitsarbeit aus anderen Arbeitsgebieten berichten und informieren, sowie die Missionsfreunde an weltweiten Entwicklungen, Konferenzen etc. teilnehmen lassen.

Es ist uns dabei ein Anliegen, dass diese Zeitschrift überregional und vielseitig berichtet und, wie bisher, dem Missionsfreund verständlich und für den Multiplikator verwendbar ist. Wir haben festgestellt, dass 'Das Wort in der Welt' in der bisherigen Aufmachung von Pastoren, Lehrern etc. in Konfirmanden-, Schul- und Erwachsenen-Unterricht gebraucht wird.

Auch diese Zeitschrift versenden wir an alle Freunde und Spender. Anhand der beigefügten Zahlkarte mit besonders und leichterkennbar ausgedruckter Postschecknummer können wir feststellen, dass auch diese Zeitschrift die ausgegebenen Kosten wieder einbringt.

Der Gossner Mission ist es wichtig, dass die Zweigleisigkeit der beiden Zeitschriften, i.e. einmal 'Familiennachrichten' und zum andern 'überre-

gionale gemeindenaher und für den Multiplikator interessante Berichtserstattung' erhalten bleibt. Weiterhin ist uns die bisherige Ausstattung, Vierfarbdruck, viele und gute Bilder, etc. sehr wichtig. Wir legen Wert darauf, dass die Freunde und Mitarbeiter der Gossner Mission durch die gemeinsam von Missionswerken und -gesellschaften herausgegebene Zeitschrift 'Das Wort in der Welt' erkennen, dass wir uns mit den anderen Herausgebern als Arbeiter an einer gemeinsamen Sache, der Mission unseres Herrn Jesus Christus, verstehen. Diese Gemeinsamkeit zu beweisen, ist nach unserem Missionsverständnis eine wichtige Aufgabe.

D. Friederici

(Dorothea Friederici)

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

DER DIREKTOR

Mische

Evangelisches Missionswerk · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

EINGEGANGEN

24. APR. 1981

Erledigt

Herrn Missionsdirektor
Siegwart Kriebel
Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41

Durchwahl: 4158-235
Hamburg, den 23.04.81
Az.: lie-la

Betr.: Mögliche Neugestaltung von "Das Wort in der Welt"

Lieber Bruder Kriebel,

im März hatte ich Sie und Ihre Vertreter in der Redaktionskonferenz zu einer gemeinsamen Tagung über die Zukunft unserer Zeitschrift nach Stuttgart eingeladen.

Auf dieser Tagung haben alle Beteiligten ausführlich ihre Wünsche und Vorstellungen geäußert. Wir haben nun die Ergebnisse in einem Beschlussvorschlag für den Vorstand des EMW zusammengefaßt. Den Entwurf für diesen Vorschlag sende ich Ihnen zur Kenntnis.

Ich bitte Sie, mir bis spätestens zum 12. Mai 1981 mitzuteilen, ob Sie in Ihrem Werk noch Änderungs- oder Ergänzungsvorschläge haben, so daß ich diese dann dem Vorstand auf seiner Sitzung am 13. Mai noch mündlich vortragen kann.

In der Hoffnung, daß wir eine gemeinsame Basis für die zukünftige Entwicklung unserer Zeitschrift behalten, die die berechtigten Interessen und Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigt,

grüße ich Sie freundlich

Ihr

M. Lehmann-Habeck
M. Lehmann-Habeck

Anlage

Entwurf

Beschlußvorlage für den Vorstand

Betr.: Zeitschrift "Das Wort in der Welt"

Der Vorstand möge beschließen:

Es werden alle Anstrengungen unternommen, die Zeitschrift "Das Wort in der Welt" als gemeinsame überregionale Missionszeitschrift zu erhalten. Um dies zu gewährleisten, soll DWidW für die alleinige Zielgruppe "Gemeinde" neu gestaltet werden. Bisherige weitere Zielgruppen wie z.B. Multiplikatoren sind durch andere Publikationen der EMW-Pressestelle zu bedienen. Die Mitglieder des EMW, die bislang noch nicht mit DWidW kooperieren, werden gebeten, die Zusammenarbeit mit der Zeitschrift in Erwägung zu ziehen. Der Stab der Geschäftsstelle wird beauftragt, zusammen mit Experten und in Rücksprache mit der Redaktionskonferenz innerhalb eines Jahres eine Nullnummer von DWidW unter neuer Konzeption vorzulegen. Für die neugestaltete Zeitschrift gelten dann folgende Richtlinien:

1. "Das Wort in der Welt" ist eine überregionale Zeitschrift der Weltmission innerhalb der evangelischen Christenheit in der Bundesrepublik.
2. Die Zeitschrift richtet sich aus an dem in der Heiligen Schrift bezeugten Evangelium von Jesus Christus, der allein das Heil der Welt ist.
3. Die Zeitschrift soll über Erfahrungen der weltweiten Christenheit informieren und zu evangeliumsgemäßen Problemlösungen ermutigen.
4. Das Wort in der Welt erscheint in Magazinform als Zentralausgabe und nach Bedarf der kooperierenden Werke z.B. als Mantelausgabe oder mit Beilage.
5. "Das Wort in der Welt" ist Mitglied im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik.
6. Die Zentralausgabe von DWidW wird als Abonnementblatt herausgegeben. Den einzelnen kooperierenden Werken ist es freigestellt, je nach ihrem Bedarf die Zeitschrift als Abonnement- oder Verteilblatt einzusetzen.
7. Die Zeitschrift erscheint sechsmal jährlich.
8. Zielpunkt der Zeitschrift ist die Gemeinde. Die gemeinde nahe Aufbereitung des Magazins bedeutet publizistisch: leichte Lesbarkeit der behandelten Themen, Auflockerung

durch großflächige Bilder, aufgelockertes Layout.

9. Der Berichterstattung mit "lokalem Bezug" (Deutschland-Bezug) soll ein breiter Raum gewidmet werden.
10. Herausgeber der Zentralausgabe von DWidW ist das Evangelische Missionswerk, vertreten durch seinen Vorsitzenden und seinen Direktor. Herausgeber der Ausgaben der Kooperatoren ist das jeweils kooperierende Werk, in der Regel vertreten durch seinen Leiter, in Zusammenarbeit mit dem Direktor des Evangelischen Missionswerkes.
11. Das Evangelische Missionswerk und die kooperierenden Werke beauftragen Referenten ihrer Öffentlichkeitsabteilungen zur Mitwirkung an der Erstellung der Zeitschrift. In der Geschäftsstelle sind dies die Referenten der Pressestelle. Federführend bei der Erstellung der Zentralausgabe ist einer der Referenten der Pressestelle (Redakteur). Er lädt zu den Redaktionskonferenzen ein und leitet sie.
12. Für die Kooperation der beteiligten Werke wird ein Redaktionsausschuß gebildet. Er behandelt:
 - Grundsatzfragen
 - "feed back" aus den kooperierenden Werken und von den Lesern
 - Kritische Begleitung der Zeitschrift
 - Jahresplanung
 - Vorbereitung von Verträgen über die Kooperation und über die Freistellung von einzelnen Missionswerksmitarbeitern für die redaktionelle Mitarbeit an der Zeitschrift
 - Entwurf eines Redaktionsstatutes

Der Redaktionsausschuß tagt in der Regel einmal jährlich. Ihm gehören die Leiter der kooperierenden Werke sowie die Mitglieder der Redaktionskonferenz an. Der Redaktionsausschuß berät Entscheidungen des Vorstandes des EMW und der Leitungsgremien kooperierender Werke vor. Der Direktor des EMW lädt zu den Sitzungen des Redaktionsausschusses ein und leitet sie.

13. Die Redaktionskonferenz soll folgende Aufgaben wahrnehmen:
 - Planung der einzelnen Ausgaben
 - Auswertung der Ausgaben
 - Autorensuche
 - Arbeit an den Ausgaben.

Der Redaktionskonferenz gehören die Leiter der Öffentlichkeitsabteilungen bzw. die zuständigen Referenten für die Zeitschrift "Das Wort in der Welt" an. Zusätzliche Fachleute können im Einvernehmen mit dem Direktor des

EMW zu den Konferenzen eingeladen werden. Die Redaktionskonferenz tagt dreimal jährlich (im ersten Jahr bei Bedarf fünfmal). Die Redaktionskonferenz kann bei Bedarf einzelne ihrer Mitglieder bitten, für einzelne Themenbereiche in besonderer Weise tätig zu werden (z.B. Theologie, geographische Regionen, Problembereiche wie Flüchtlinge, Bildredaktion).

14. Die Zeitschrift wird verlegerisch betreut durch den Missionshilfe Verlag.

Begründung für den Beschußvorschlag:

Aufgrund der Ergebnisse einer von der Geschäftsstelle beim Institut für Christliche Publizistik an der Universität Erlangen in Auftrag gegebenen Inhaltsanalyse von DWidW, die im Juni 1980 abgeschlossen wurde, regte die Redaktionskonferenz von DWidW eine Konzeptionstagung in Birkach vom 2. - 4. März 1981 an, auf der die Zukunftsfragen der Zeitschrift beraten werden sollten. Teilnehmer der Tagung waren:

Buttler (NMZ), Daubенberger (EMS), Döring (EMW), Freise (EMS), Friedericci (Gossner), Gruhn (BMW), Heinsius (VEM), Hertel (dü) (zeitweise), Kappus (Norddeutsche Mission), Koslowski (VEM), Kürschner (EMW), Lehmann-Habeck (EMW) (Vorsitz), Liebich (EMW), Melzer (BMW), Mische (Gossner), Pollack (Referent zu einem TOP), Schnellbach (EMS), Waubke (NMZ), Zöller (EMS).

Die Teilnehmer der Tagung verständigten sich darauf, daß ihres Erachtens eine gemeinsame überregionale Missionszeitschrift erhalten bleiben soll. Sie machen folgenden Vorschlag: Das ursprüngliche Ziel, eine einzige Zeitschrift sowohl für Multiplikatoren als auch für die missionstragende Gemeinde zu publizieren, wird in dieser Form aufgegeben. "Das Wort in der Welt" soll in Zukunft als gemeindenahes Blatt erscheinen und in Inhalt, Sprachstil, Gestaltung etc. hierauf ausgerichtet sein. Multiplikatoren (Pastoren, Lehrer u.a.) werden eine solche gut lesbare Zeitschrift ebenfalls schätzen, ihre spezifischen zusätzlichen Bedürfnisse (theologische Beiträge aus der Dritten Welt, Konferenzberichte, Hinweise auf pädagogische Medien, Unterrichtsentwürfe etc.) sind durch andere Publikationen zu erfüllen. Hier ist insbesondere an eine mögliche Kooperation mit "der Überblick" zu denken.

Verschiedene der in Birkach vertretenen Kooperatoren erwägen, ihre Mantelausgabe von DWidW aufzugeben und die Gesamtausgabe auch als ihre eigene Ausgabe der Zeitschrift zu verbreiten. Es soll geprüft werden, ob die hieraus entstehende Kostenersparnis für eine erhöhte Abnahme von Exemplaren der Zeitschrift genutzt werden kann. "Das Wort in der Welt" wird durch die größere Gemeindenähe stärker als bisher als

Verteilblatt geeignet sein, von verschiedenen der beteiligten Werke aber weiterhin als Abonnementblatt angeboten werden.

Die Konsequenzen der hier skizzierten Weiterentwicklung der Zeitschrift für Auswahl der Inhalte, der Stilmittel, der Sprache u.ä. konnte in Birkach nur andiskutiert werden. Es ist geplant, in absehbarer Zeit eine Nullnummer des gemeindenahen Blattes zu entwickeln. Parallel dazu sollen bei den laufenden Ausgaben der Zeitschrift Schritte in Richtung auf eine größere Gemeindenähe unternommen werden. Zur Entwicklung einer Nullnummer sollten vom EMW Experten hinzugezogen werden.

Hamburg, den 13.4.1981

Hartwig Liebich

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission - Mittelweg 143, 2000 Hamburg B



Telefon: 040/4158-1

Durchwahl: 4158-

Hamburg, den 13.3.1981
dö./mg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß die Redaktionskonferenz am

2./3. April 1981
in Mainz

stattfindet. Beginn: 10.00 Uhr
Ende: gegen 16.00 Uhr

Sollten Sie irgendwelche Anfragen bezüglich Anreise oder Unterbringung haben, steht Ihnen Frau Friederici dafür gern zur Verfügung.

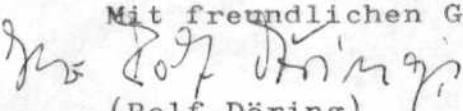
Würden Sie uns bitte auf dem beigefügten Anschnitt, oben, Ihre Teilnahmebestätigung und Frau Friederici eventuelle Übernachtungswünsche aufgeben (siehe beigelegter Abschnitt, unten). Schicken Sie Ihre Anmeldung bitte jetzt gleich ab.

Tagungsort und Anschrift:

Gossner Mission
Albert-Schweitzer-Str. 115
6500 Mainz
Tel.: 06131/20493 - 24516

Die Tagesordnung legen wir gemeinsam an Ort und Stelle fest.

Mit freundlichen Grüßen


(Rolf Döring)

Anlage

Herrn Kriebel z.ktr.
EWW-WidW

Berlin/Mainz, im Februar 1981

Die Gossner Mission verschickt im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit zwei Zeitschriften an ihre Freunde und Spender: "Die Gossner Mission" und "Das Wort in der Welt". Beide Zeitschriften erscheinen je sechs mal im Jahr, und zwar jeweils in den alternativen Monaten.

"Gossner Mission": Diese Zeitschrift hat DIN A 5 Format, wird auf Umweltschutzpapier gedruckt, enthält Nachrichten, Berichte und Schilderungen von und über die Arbeit der Gossner Mission. Das Blatt wird bewusst einfach gehalten, hat nur schwarz-weiß Bilder, und soll die Gossner-Familie informieren.

Im Blatt eingedruckt ist eine Zahlkarte. Bei Spendenüberweisungen kann wegen des recycling-Papiers leicht festgestellt werden, dass die Spenden den finanziellen Aufwand tragen, bzw. übersteigen.

"Das Wort in der Welt" soll den Rahmen der 'Familiennachrichten' erweitern und im Sinne unserer Öffentlichkeitsarbeit aus anderen Arbeitsgebieten berichten und informieren, sowie die Missionsfreunde an weltweiten Entwicklungen, Konferenzen etc. teilnehmen lassen.

Es ist uns dabei ein Anliegen, dass diese Zeitschrift überregional und vielseitig berichtet und, wie bisher, dem Missionsfreund verständlich und für den Multiplikator verwendbar ist. Wir haben festgestellt, dass 'Das Wort in der Welt' in der bisherigen Aufmachung von Pastoren, Lehrern etc. in Konfirmanden-, Schul- und Erwachsenen-Unterricht gebraucht wird.

Auch diese Zeitschrift versenden wir an alle Freunde und Spender. Anhand der beigefügten Zahlkarte mit besonders und leichterkennbar ausgedruckter Postschecknummer können wir feststellen, dass auch diese Zeitschrift die ausgegebenen Kosten wieder einbringt.

Der Gossner Mission ist es wichtig, dass die Zweigleisigkeit der beiden Zeitschriften, i.e. einmal 'Familiennachrichten' und zum andern 'überre-

gionale gemeindenaher und für den Multiplikator interessante Berichtserstattung' erhalten bleibt. Weiterhin ist uns die bisherige Ausstattung, Vierfarbdruck, viele und gute Bilder, etc. sehr wichtig. Wir legen Wert darauf, dass die Freunde und Mitarbeiter der Gossner Mission durch die gemeinsam von Missionswerken und -gesellschaften herausgegebene Zeitschrift 'Das Wort in der Welt' erkennen, dass wir uns mit den anderen Herausgebern als Arbeiter an einer gemeinsamen Sache, der Mission unseres Herrn Jesus Christus, verstehen. Diese Gemeinsamkeit zu beweisen, ist nach unserem Missionsverständnis eine wichtige Aufgabe.

D. Friederici

(Dorothea Friederici)

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

DER DIREKTOR

Evangelisches Missionswerk · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

An die Leiter der mit
DWidW kooperierenden Werke
und Gesellschaften,
des Ev.-Luth. Missionswerkes
in Niedersachsen,
des Berliner Missionswerkes,
Herrn E. le Coutre, DÜ



Durchwahl: 4158-235

Hamburg, den

Az:

28.1.1981
LH/mg

Betrifft: "Das Wort in der Welt"

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Laufe der vergangenen Monate haben wir uns mehrfach mit Fragen befaßt, die die Zukunft unserer Zeitschrift "Das Wort in der Welt" betreffen. Mir scheint nun die Zeit gekommen, daß wir dieses Thema gemeinsam im größeren Kreis der beteiligten und interessierten Partner beraten sollten. Deshalb möchte ich Sie zu einer Tagung über konzeptionelle und redaktionelle Fragen von "Das Wort in der Welt"

vom 2. bis 4. März 1981 *ausgen. M 2.2.81*

ins Haus Birkach nach Stuttgart einladen. Die Tagung beginnt am 2. März um 16.00 Uhr. Sie endet am 4. März um 16.00 Uhr.

Mir ist es wichtig, nach einer gemeinsamen Lösung der von mir schon lange empfundenen Probleme der Zeitschrift zu suchen. Deshalb habe ich auch die Leitung der Tagung selbst übernommen. Ich wäre froh, wenn Sie in Stuttgart dabei sein könnten, da in diesem Prozeß sicher auch von unserem Vorstand Entscheidungen getroffen werden müssen, die gründlich mit allen Interessierten vorbereitet sein sollen. Selbstverständlich ist auch der in Ihrem Haus für "Das Wort in der Welt" zuständige Referent zu diesem Treffen eingeladen.

Als Tagesordnung schlage ich vor:

1. Andacht: Dr. Schnellbach
2. Begrüßung und Einleitung in die Tagung:
Dr. Lehmann-Habeck

2/...

3. Begriffsklärungen publizistischer Erscheinungsformen

- a) Mitgliederzeitschrift
- b) PR-Blatt
- c) Abonnementsblatt
- d) Verteilblatt

4. Konzeption von "Das Wort in der Welt"

- a) Bedürfnisse der Beteiligten an der Zeitschrift als überregionalem Missionsmagazin
- b) Zielgruppen
- c) Inhalte
- d) Gestaltungsformen

5. Fragen der Herausgeberschaft

6. Die Redaktion

7. Kooperation

8. Verschiedenes

Dieser Vorschlag basiert auf Überlegungen eines kleinen Vorbereitungskreises der Redaktionskonferenz. Der Vorbereitungskreis hat weitere detaillierte Fragen zu den einzelnen Tagesordnungskomplexen diskutiert und wird diese dann sicher in das Gespräch einbringen.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie Ihre Teilnahme zeitlich möglich machen könnten. Wenn neben Ihrem Öffentlichkeitsreferenten noch ein anderer Vertreter Ihres Werkes dabei sein möchte, so ist auch er/sie herzlich eingeladen. Mir liegt daran, aus der Mitgliedschaft eine größere Zahl von Theologen dabei zu haben.

Zu Ihrer Information schicke ich Ihnen anbei eine kurze Problemskizze, die Dr. Künzel zur Einführung in seine Inhaltsanalyse von "Das Wort in der Welt" gefertigt hat. Die Inhaltsanalyse selbst liegt in den wichtigsten Passagen kopiert bei dem in Ihrem Haus für die Zeitschrift verantwortlichen Redakteur vor.

Weitere Tagungsunterlagen gehen Ihnen noch rechtzeitig vor der Sitzung zu. Bitte teilen Sie uns auf beiliegendem Coupon bald mit, ob Sie in Stuttgart dabei sein können und wer überhaupt aus Ihrem Haus kommt.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Lehmann-Habeck
(Dr. Martin Lehmann-Habeck)

Anlage

DAS WORT IN DER WELT - Wort für Informierte⁺

Eine Problematisierung

Grundlage für die folgende Skizze sind die Ergebnisse des Projektseminars an der Abteilung für Christliche Publizistik in Erlangen vom Wintersemester 1979/80, wie sie im Bericht vom Juni 1980 niedergelegt sind.¹ Sinn der Skizze ist es nicht, die dort vorgelegten Ergebnisse hier zu wiederholen. Vielmehr will ich versuchen,

1. den erhobenen Befund in einen weiteren Rahmen zu stellen, wie er durch einschlägige Passagen des Publizistischen Gesamtplans der EKD von 1979 vorgegeben ist;²
2. möchte ich einige Ergebnisse an der Berichterstattung des laufenden Jahrgangs veranschaulichen;
3. einige Anregungen geben, die möglicherweise eine Hilfe sein können für die weitere Arbeit der Zeitschrift.

I.

Unter dem Abschnitt "Evangelische Zeitschriftenpublizistik" geht der Gesamtplan davon aus, daß die Evangelische Kirche zu den Funkmedien und zur säkularen Presse nur einen beschränkten Zugang hat (150). Die Kirche sei daher auf eine eigene Presse angewiesen, wenn sie "am Prozeß der öffentlichen Meinungsbildung teilnehmen und den innerkirchlichen Informationsaustausch gewährleistet wissen will" (151). Nun unterhält die Evangelische Kirche, wie der Gesamtplan zeigt und wie K. Rüdiger Durth an anderer Stelle schon früher dargestellt hat³, indertat ein breitgefächertes Angebot im Pressebereich. Aufgrund einer Erhebung Mitte der 70er Jahre spricht der Gesamtplan von "800 bis 850 evangelischen Periodika" (ebd) mit einer jährlichen Gesamtauflage von 160 bis 180 Millionen Exemplaren. Trotz dieser gewaltigen Anstrengungen ist die Wirkung bescheiden. Der Gesamtplan: man muß davon ausgehen, "daß ein großer Teil der rund 27 Millionen evangelischen Christen in der Bundesrepublik nie eine evangelische Zeitung oder Zeitschrift in die Hand bekommt. Der größte Teil der Auflage konzentriert sich vielmehr auf einen relativ kleinen Ausschnitt der Kirchenmitglieder, der dafür vielfach bedient wird." (ebd)

Hier liegt u.E. auch das Problem für die Missionszeitschrift DAS WORT IN DER WELT. Mehrere Anzeichen deuten darauf hin, daß auch hier "der größte Teil der Auflage sich auf einen relativ kleinen Ausschnitt der Kirchenmitglieder konzentriert, der dafür vielfach bedient wird."

Ich will den Befund kurz skizzieren:

1. Die Analyse des Leserbriefechos ermittelt einen Anteil von 40 Prozent für hauptamtliche kirchliche Multiplikatoren (Bericht, 19. 33f). Nimmt man die Gruppe der ehrenamtlichen und nebenamtlichen Mitarbeiter dazu, so steigt der Anteil auf 56,4 Prozent. Die zahlenmäßig kleine Gruppe der kirchlichen Multiplikatoren dominiert also über die zahlenmäßig um das Vielfache überlegene Gruppe der Gemeindeglieder an der Basis, die nach den Leitlinien der Zeitschrift in gleicher Weise erreicht werden soll (Bericht, 59).
2. Die Untersuchung der sprachlichen Gestalt gibt mit einer durchschnittlichen Satzlänge von 18,5 Wörtern einen Hinweis auf den hohen Schwierigkeitsgrad der Sprache (Bericht, 19.45ff). Die Selektion des Lesers, der nicht in komplexen Satzstrukturen kommuniziert - mit Sicherheit die weit überwiegende Mehrheit aller Gemeindeglieder! - ist damit vorprogrammiert.
3. Die Zusammensetzung der Autoren spielt vermutlich ebenfalls eine Rolle bei der zu beobachtenden Engführung der Leserschaft (Bericht, 29ff 49).

Folgende Feststellung des Gesamtplans gilt damit für DAS WORT IN DER WELT entsprechend: "Bei ihrer derzeitigen Organisation und Gestaltung, die die Erfordernisse des Marktes nicht mehr voll berücksichtigen, erreicht die evangelische Zeitschriftenpresse... nur einen Teil der Leser, für die sie gemacht wird." (67) Diese generelle Aussage deutet eine Fehlentwicklung - aus welchen Gründen auch immer - auf breiter Front an. Trotzdem steht jede Redaktion für sich vor der Aufgabe, über den Mißstand hinauszukommen, den ich mit der Formel beschreiben möchte: Die Informierten werden informiert, die Nicht-Informierten bleiben uninformati

Einige Beobachtungen, die das Gesagte für den laufenden Jahrgang illustrieren:

- "Pattaya war eine Reise wert": Unter diesem Titel wurde über die Konferenz für Weltevangelisation in Thailand berichtet (5/80, 1 und 7). Dies ist sachgemäß, wenn damit der Kenner der Szene ange - sprochen werden soll, dem ein Resumee zu einem ihm bereits bekannten Vorgang mitgeteilt wird. Der Titel ist aber problematisch, wenn damit die Basis in der Gemeinde erreicht werden soll. Denn damit der Informationsgehalt der Überschrift entschlüsselt werden kann, muß dem Leser bereits bekannt sein, daß in einem Ort namens "Pattaya" ein in irgendeiner Hinsicht erwähnenswerter Vorgang stattgefunden hat. Ob dies für einen größtmäßig relevanten Teil unserer Gemeinden vorausgesetzt werden darf, möchte ich bezweifeln. Die Zeitschrift beschneidet auf diese Weise ihre Reichweite, indem sie an bereits informierten Leser zur Zielgruppe macht.⁴
- Wie in den früheren Jahrgängen werden Abkürzungen teilweise ohne Erläuterung verwendet, so die Hilfsorganisationen UNICEF UND OXFAM (1/80, 12) oder die politischen Parteien in Zimbabwe/Rhodesien ZANU und ZAPU (3/80, 3).
- Ohne Mühe finden sich wieder ciceronianische Sätze mit über vierzig (1/80, 1off; 3/80, 3. 16f; 4/80, 4. 5. 8. 16; 5/80, 6. 7. 1off Seite 18.20), über fünfzig (1/80, 1off; 3/80, 16f; 4/80, 4. 21; 5/80, 1off 14), über sechzig Wörtern (4/80, 4. 8). Sogar siebzig und achtzig Wörter pro Satz werden noch überboten (4/80, 4; 5/80, S. 10).
- Schließlich weisen die Leserbriefe wieder auf die Reichweite der Zeitschrift hin: von sieben Zuschriften, die in den Heften 1 bis 5 veröffentlicht wurden, stammen vier eindeutig von hauptamtlichen kirchlichen bzw. theologischen Multiplikatoren.

Angesichts dieser Beobachtungen ist dem Gesamtplan zuzustimmen: "Es sind Maßnahmen zu überlegen mit dem Ziel, das Ungleichgewicht zwischen einem publizistischen Überangebot an Wenige und einem unzureichenden publizistischen Angebot an die Vielen in der evangelischen Kirche abzubauen." (45)

Eine Konsequenz für DAS WORT IN DER WELT wäre: die Verschiedenheit der Zielgruppen wirklich ernstnehmen. Das bedeutet nicht nur: unter -

schiedliche Erwartungen und Interessen, sondern auch unterschiedliche Kenntnisse, Sprach- und Kommunikationsgewohnheiten berücksichtigen.

Eine erste Maßnahme könnte in einer klaren Gliederung des Angebots für Multiplikatoren auf der einen Seite und für die Gemeindebasis auf der anderen Seite bestehen. Die Informationen für den hauptamtlichen Mitarbeiter in Gemeinde und Schule wären nach diesem Konzept auf herausnehmbaren Seiten zusammenzufassen. Hier wäre der Platz für die Reihe "Aktion Unterricht", für Buchbesprechungen und Medienhinweise (einschließlich des AV-Marktes, vgl. Bericht, 43f). Der Informationsteil für Multiplikatoren könnte optisch durch eingefärbte Seiten und eine sparsamere Verwendung von Fotos abgehoben werden. Der übrige größere Teil der Zeitschrift würde auf diese Weise zugunsten einer gemeindenahen Berichterstattung mit einem erhöhten Maß an Identifikationsangeboten entlastet.

II.

Nach diesen Überlegungen zu Leserschaft und Reichweite der Zeitschrift einige Gedanken zum Inhalt. Ich sehe in doppelter Hinsicht Möglichkeiten, dem Leser ein größeres Identifikationsangebot zu unterbreiten:

1. im Themenbereich Bundesrepublik (Abschnitt II.),
2. in der Methode der Vermittlung (Abschnitt III.).

Zu den Grundsätzen von DAS WORT IN DER WELT gehört Berichterstattung über Mission in sechs Kontinenten (Bericht, 21ff). Erklärtes Ziel der Zeitschrift ist es, auf "missionarische Bewußtseinsbildung in Deutschland" (Bericht, 79. 82) hinzuwirken. Dieses Ziel auf seine Realisierung zu überprüfen, war Sinn der dritten Kategoriengruppe (Missionarische Arbeit auf die Bundesrepublik Deutschland bezogen"). Dabei sollten weniger einzelne Ausprägungsrichtungen missionarischer Bewußtseinsbildung getestet, sondern festgestellt werden, in welchem Maß überhaupt Bundesrepublik unter missionarischem Aspekt eine Rolle spielt. Das Ergebnis: Unter den verwendeten sieben Kategoriengruppen verzeichnet die dritte Gruppe die niedrigsten Werte (Bericht, Tabelle 13, S. 20).

Ein publizistisch interessierter Theologiestudent, der von der

geplanten Inhaltsanalyse erfuhr, sich selbst aber nicht daran beteiligen konnte, sah sich verschiedene Hefte der Zeitschrift an. In einer kurzen schriftlichen Stellungnahme kritisierte er u.a. die mangelnde Nähe zum Leser. Er schrieb: "Die Zeitschrift heißt: Das Wort in der Welt. Nun fängt aber die Welt doch nicht in Nicaragua, Puerto Rico oder Kenya an, sondern in ... (folgt der Name seines damaligen Studienortes); das heißt: die Redaktion des Blattes muß Berichte über Geschehnisse bringen, die hier im Lande, draußen vor der Tür passieren." Sein Resumee zu diesem Punkt lautete knapp: "Weit mehr Inland rein".⁵

Die Beobachtung dieses Theologiestudenten deckt sich mit Erkenntnissen der Leserforschung. Es ist bekannt, daß in der Tagespresse der Lokalteil die meisten regelmäßigen Leser hat: Während nur 28 Prozent der Leser regelmäßig Wirtschaftsnachrichten verfolgen, sogar der außenpolitische Teil nur von 47 Prozent regelmäßig gelesen wird, sagen 80 Prozent aller Leser, daß sie lokale Berichte "im allgemeinen immer" lesen.⁶ Natürlich schlagen sich hier Gesetzmäßigkeiten des Informationssystems nieder, die von der aktuellen Berichterstattung nicht einfach auf eine Zeitschrift übertragen werden können. Aber das Gesetz der Nähe gilt hier wie dort: "Je näher einem der Ort eines Ereignisses oder aktuellen Sachverhalts liegt, um so höher der Grad des Interesses." Was Walther von La Roche für seine "Einführung in den praktischen Journalismus" formuliert,⁷ wäre für eine Zeitschrift, die "Mission in sechs Kontinenten" als Grundsatz der Berichterstattung hat, entsprechend umzusetzen: Gegenstand der "Lokalberichterstattung" ist hier nun die Bundesrepublik!

Sicher bringen die verschiedenen Regionalausgaben dem Leser manches an "Lokalkolorit", was der Gesamtausgabe fehlt. Trotzdem erscheint es unter dem genannten Aspekt unverständlich, wenn bis zur Oktoberausgabe des laufenden Jahrgangs das "Missionarische Jahr 1980" in der überregionalen Missionszeitschrift der evangelischen Kirche in Deutschland nicht stattfindet, während Zeitschriften, für die Mission nur ein Thema unter anderen ist, z.T. ausführlich auf dieses Vorhaben eingehen.⁸ Auch das Jubiläum der Confessio Augustana vom Juni dieses Jahres brachte Vorgänge, die unter dem Aspekt Mission mitteleinswert gewesen wären. So sprach der Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes in Augsburg von einer "Unterdrückung der Armen durch die reichen Staaten", die die Weltgemeinschaft an den Rand der Zerstörung bringe. Carl Mau: "Hat

sich dieses Weltsystem von Herrschaft und Abhängigkeit nicht in einer Weise entwickelt, daß es auch vom Glauben her abzulehnen ist? Wann ist in einer solchen Situation der Status confessionis gegeben?... Wenn uns ein System zur Sünde zwingt, müssen wir es ablehnen, hat eine afrikanische Kirche erklärt. Ein Weltsystem, unter dem achtzig Prozent aller Menschen leiden müssen, weil weniger als zwanzig Prozent im Überfluß leben, kann eine Kirche, in der wir... um der Liebe Christi willen jeden notleidenden Nächsten lieben und ihm helfen sollen, nicht akzeptieren."⁹ Der Inhalt der Aussage wurde in ähnlicher Weise vermutlich schon häufig gesagt. Aber wie hier Inhalt, Sprecher, Ort und Kontext der Aussage zusammengehören, wird für manchen doch überraschend gewesen sein, der beim Bericht des Evangelischen Missionswerks in Garmisch-Partenkirchen heftig protestiert hatte. Ich möchte das Evangelische Missionswerk und seine Pressestelle damit nicht zur Rechthaberei ermuntern. Ich möchte nur dazu ermutigen, in jeder Hinsicht nach Anknüpfungspunkten für die eigene Sache Ausschau zu halten.

Entscheidend für die Aufnahme jedes Mediums ist es, wie sehr das Publikum sich in ihm wiederfindet; wie sehr es gelingt, Anknüpfungsmöglichkeiten ausfindig zu machen. Unter diesem Gesichtspunkt ist es auch dringend erforderlich, das Gespräch mit Vertretern evangelikaler Positionen weiterzuführen und zu intensivieren (vgl. DAS WORT IN DER WELT 4/80, 4; 5/80, 7). Berührungs punkte gibt es. Sie sind zu nutzen.¹⁰ Die Probe aufs Exempel für die Glaubwürdigkeit und Vollmacht von Mission liegt vermutlich in der Fähigkeit zum Frieden in der eigenen Kirche, zumindest in der Bereitschaft zur Suche nach dem Frieden.

III.

Anknüpfungspunkte sind nicht nur für den Inhalt, sondern auch für die Vermittlung eines Themas wichtig. Die Berichterstattung der Jahrgänge 1973-79 favorisierte die Schilderung institutioneller Vorgänge gegenüber der Veranschaulichung am konkreten Einzelfall (Bericht, 23ff 83; gemeindebezogene Darstellung missions-
arischer Arbeit trat stark zurück).

Institutionell bedingter Sprachstil hat aufgrund seines Abstraktionsvermögens den Vorzug kompakter Informationsvermittlung. Fiktives Beispiel der Nachrichtensprache: "Der Bundestag beschloß in dritter Lesung mit den Stimmen der Koalitionsparteien die Erweiterung des Mutterschaftsurlaubs." Der Nachteil besteht in der mangelnden anschaulichkeit: Wie viele der 496 Abgeordneten beschlossen wirklich? Was bringt der erweiterte Mutterschaftsurlaub für Angelika M. in Salzgitter, die ihr drittes Kind erwartet? Wie verlief der Mutterschaftsurlaub von Angelika M., wenn sich die Opposition durchgesetzt hätte?

Den Mangel fehlender Durchsichtigkeit der Nachrichtensprache versuchen große Zeitungen durch gute Reportagen auszugleichen. Mit einer Fülle von Einzelbeobachtungen laden sie den Leser ein, sich auf Informations-Neuland zu begeben, indem sie ihm zugleich Gelegenheit geben, in den verschiedensten Merkmalen der geschilderten Person bzw. des geschilderten Ereignisses sich selbst und eigene Erfahrungen wiederzuentdecken. Entscheidend für den Gegenstand der Reportage ist daher im Individuellen nicht das Zufällige, sondern das Exemplarische. DIE SEITE DREI der Süddeutschen Zeitung bietet dafür immer wieder Anschauungsmaterial. Einige Beispiele:

6. Februar 1980:

Titel: Schotter in der Tasche, Schwefel in der Lunge

Oberzeile: Hochofenarbeiter: Wenn ein Vulkan das Leben prägt

Untertitel: Das Beispiel des Oberschmelzers Lengemann und dessen Schicht zeigt, warum Eisenhütten ein Angelpunkt gewerkschaftlicher Forderungen sind

14. August 1980:

Titel: Der neue Weg für Bernhard K.s 13. Anlauf

Untertitel: Beim ersten Eignungstest für die Medizinerausbildung steht neben 6000 Kandidaten auch das Auswahlverfahren selbst auf dem Prüfstand

18. August 1980:

Titel: Unterm Fluchthorn mit der Zeit gehen

Oberzeile: Das Leben eines Hüttenwirts - weder spartanisch noch beschaulich

Untertitel: Wer heute eine Berg-Unterkunft führt, muß angesichts des Massenansturms und der gestiegenen Ansprüche Manager-Qualitäten mitbringen

20. August 1980:

Titel: Die Spediteure des schwarzen Bluts

Oberzeile: Tankerkapitäne: Riesenverantwortung in kurzen Hosen

Untertitel: Eindrücke aus der unwirklichen Welt eines 250 000-Tonnen-Schiffes, das Öl vom einen Winkel der Erde in den anderen transportiert

20./21. September 1980:

Titel: Heiße Liebe zu Feuersängers Tochter

Oberzeile: Brieftaubenzucht im Ruhrgebiet: Sport mit gefiederten Renntieren

Untertitel: Die Geschichte von den Brüdern Gustav und Manni, vom roten und vom dunklen Scheck und von gewinnbringenden Konkursen

Missionarische Publizistik kann noch weniger als politische Publizistik vom konkreten Mensche absehen. Es ist daher zu begrüßen, wenn im laufenden Jahrgang der Missionsalltag immer wieder in Einzelaufnahmen vergebenwährt wird (2/80, 8f: Suilin fühlt sich nicht wohl; ¹¹ 3/80, 15: Dreimal hat Gott zu mir gesprochen; 3/80, 19; 4/80, 11: Missionare müssen nicht weiß sein; 4/80, 22f: Unter Fischern und Händlern in den Creeks von Kamerun; 5/80, 19: Herrschaftswechsel). Allerdings sollte auch hier das Exemplarische, nicht der beliebige Einfall Kriterium für den konkreten Bericht sein (3/80, 12f: Samira - die Witwe aus Sarafand).

Sowohl in der Vermittlung wie bei der Auswahl der Themen kommt es grundsätzlich darauf an, das Identifikationsangebot, das dem Leser den Zugang zur Sache öffnet, so weit als möglich zu vergrößern. Diese Tendenz könnte durch eine Ausweitung der Berichterstattung aus der Missionspraxis gegenüber der Berichterstattung aus dem Missionsmanagement vermutlich gefördert werden.

IV.

Der Bericht hat ein deutliches Übergewicht der Kontextkategorien 2.4-2.6 über die Kategorien, die sich auf die Berichterstattung über missionarische Arbeit beziehen (2.1-2.3) festgestellt (aa0, 82, 16ff 20f). Ziel der zweiten Kategoriengruppe war es,

1. einen Überblick zu erhalten, welche Tätigkeitsfelder in welchem Maß berücksichtigt werden,
2. zu sehen, welche Aspekte des Kontexts in die Berichterstattung einbezogen werden.

Nun hatte die Koppelung der geographischen Kategorien 2.1-2.3 und der Kontextkategorien 2.4-2.6 darin eine Schwäche, daß geographische

Dimension und Kontextdimension je eigene Aspekte missionarischer Publizistik erfassen, die sich gegen eine unmittelbar vergleichende Auswertung der Ergebnisse sperren. Insofern wäre die getrennte Erfassung beider Aspekte in eigenen Kategoriengruppen vorzuziehen gewesen. Sie hätte das Kategorienschema in diesem Bereich noch klarer strukturiert und vermutlich dazu geführt, daß die verbleibenden Kategorien der zweiten Gruppe (2.1-2.3) in stärkerem Ausmaß berücksichtigt worden wären (anders Bericht, 21; 48, Problemfeld 2; 56, Anm. 45).

Abschließend einige Hinweise auf zwei Gebiete, die stärker in die Zeitschrift integriert werden sollten, und ein kurzes Resumee.

Das Gespräch mit den Weltreligionen verdient größere Aufmerksamkeit (vgl. Befund zu Kategorie 3.3 und 6.6, Bericht, 83f 16ff 21ff 26ff sowie zur Länderverteilung, Bericht, 34ff bes. 40ff 48). Da die Bundesrepublik für östliche Religionen selbst zum Missionsland geworden ist, könnte - neben Spezialberichten zur Entwicklung und aktuellen Gestalt östlicher Religionen - die Begegnung von Christentum und östlichen Religionen auf dem Boden der Bundesrepublik selbst exemplarischen Charakter gewinnen. Die Anwesenheit von 1,1 Millionen Mohamedanern in der Bundesrepublik (Stand 1977) gibt dem Grundsatz "Mission in sechs Kontinenten" eine besondere Zuspitzung. Zu diskutieren wären unter diesem Aspekt Fragestellungen wie

- Anerkennung mohamedanischer Gemeinden als Körperschaften des öffentlichen Rechts?
- Einführung des mohamandanischen Unterrichts als nicht-christlicher Religionsunterricht?
- Vertreter des Islam als Mitglieder von Rundfunkräten in den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten?

Schließlich prinzipiell:

- Was bedeutet missionarisches Bewußtsein (Bericht, 79) gegenüber nicht-christlichen Religionen für die christlichen Gemeinden in der Bundesrepublik?

Das zweite Gebiet betrifft die Arbeit der Mission mithilfe der Medien, besonders des Funks. Zu denken ist sowohl an die Rundfunkmission in Deutschland (Evangeliums-Rundfunk Wetzlar / Evangelische Radiomission Christus lebt) wie in der Dritten Welt (z.B. lutherische Radiomission in Afrika).¹³

Resumee:

1. DAS WORT IN DER WELT ist in seiner gegenwärtigen Form eine anspruchsvolle Zeitschrift für den Kreis der hauptamtlichen Multiplikatoren in der Kirche. Sie setzt ein hohes Maß an Engagement für die Aufgaben der Mission und Detailkenntnisse in erheblichem Umfang für ihre Aufnahme voraus. Trotz ihrer thematischen Offenheit ist sie daher augenblicklich mehr ein Blatt für Informierte als für die Basis der Missionsinteressierten in den Gemeinden.
2. Diese bisher vernachlässigte Zielgruppe ist nur durch ein Themenspektrum zu gewinnen, das inhaltlich und in seiner Vermittlung ein erhöhtes Maß an Identifikationsangeboten enthält. Dabei ist
3. die Fülle der zu behandelnden Themen so groß, daß - soll der selbstgesetzte Anspruch (Berichterstattung über Mission in sechs Kontinenten) erfüllt werden - monatliches Erscheinen als angemessen gelten könnte.

Punkt drei ist als Denkanstoß für eine weitergehende Planung gedacht. Priorität haben aber Punkt eins und zwei.

Anmerkungen:

- + Der Text ist die leicht überarbeitete Fassung eines Referats vor dem Kollegium des Evangelischen Missionswerks am 2. Dezember 1980 in Hamburg.
- 1 G. Künzel unter Mitarbeit von N.-P. Moritzen, D. Bauer, R. Konschak, W. Schneider, J. Schödel u.a.: Inhaltsanalytische Untersuchungen zur evangelischen Missionszeitschrift DAS WORT IN DER WELT 1973-79, Erlangen 1980
- 2 Kirchenkanzlei der EKD (Hg): Publizistischer Gesamtplan der Evangelischen Kirche in Deutschland, Gütersloh 1979
- 3 K. Rüdiger Durth, Der unbekannte Riese, Journalist 27 (1977), Heft 12, 30-34
- 4 Generell erscheint die Verwendung unbekannter (Orts-)Namen im Titel als problematisch, so etwa 3/80, 1 und 12f: "Samira - die Witwe aus Sarafand". Weder weiß der Leser, wer Samira ist noch kennt er Sarafand. Die entscheidende Voraussetzung für den Brückenschlag von der Nachricht zum Empfänger entfällt damit (es sei denn, der Leser interessiert sich für das Merkmal "Witwe"). Erst am Ende des Artikels erfährt er, was es mit Ort und Witwe auf sich hat: Sarafand ist mit dem alttestamentlichen Zarpath/Sarepta identisch, wo auch Elia einer Witwe begegnet war. Die alltägliche Begebenheit erhält durch den biblischen Hintergrund assoziativ eine reizvolle Spannung, die solange aber ungenutzt bleibt, als sie nicht mit der Erfahrungswelt des Lesers vermittelt wird.
Ähnlich geheimnisvoll der Titel "Rashaya el-Fouchar" (3/80, 22). Der Untertitel informiert zwar näher ("Der Leidensweg eines Dorfes im Südlibanon"), dient aber nicht als Blickfang. - Die Beispiele ließen sich vermehren.
- 5 H. Wieboldt, schriftliche Mitteilung vom 1.8.1979
- 6 E.Dovifat/J.Wilke, Zeitungslehre Bd 2, Berlin/New York 1976⁶, 238
- 7 W. v. La Roche, aaO, München 1976³, 71
- 8 Gespräch mit Johannes Hasselhorn: "Volkskirche - Evangelisation - 'Missio 80'", in: diakonie report 2/1980, 13-15; C. v. Gablenz: "Festival der Frömmigkeit", Evangelische Kommentare 5/1980, 25⁷
- 9 zitiert nach Lutherische Monatshefte 19 (1980), 47of
- 10 Vgl. Fritz Grünzweig, Evangelische Kommentare (EvKom) 8/1980, 463:

"Nicht darum geht es, daß eine über die andere Seite recht behält, sondern daß über uns alle Gottes Wort recht behält." - Weiter · Peter Beyerhaus zur Situation in Südafrika: "Indem die Apartheid-Gesetzgebung einerseits der Ausdruck kollektiver Selbstsucht der herrschenden Minderheit ist und andererseits verheerende Aus - wirkungen auf die gesellschaftliche Entwicklung und die Moral der afrikanischen Mehrheit hat, widerspiegeln sich die jeder Organisation in Gottes weltlichem Reich zugrundeliegenden göttlichen Ge - setze in diesen Gesetzen nicht ... Die lutherische Botschaft, daß der Mensch durch den Tod Jesu vor Gott gerecht erklärt ist, enthält sozialen Sprengstoff", zitiert nach Theo Sundermeier, Was hat Mission mit Entwicklung zu tun?, EvKom 8/1980, 464.- Vgl. außerdem die "Evangelikale Verpflichtung" von Hoddesdon, EvKom 6/1980, 352: "Es kann Situationen geben, in denen der Gehorsam gegenüber Gott den Widerstand gegen eine ungerechte etablierte Ordnung verlangt." - Schließ - lich die Erklärung von Pattaya, EvKom 8/1980, 476: "Imperialismus, Sklaverei, Religionsverfolgung im Namen Christi ... sind einige der Obel, die das Zeugnis der Gemeinde beeinträchtigt haben und Steine des Anstoßes in den Weg anderer Menschen hin zum Glauben legten."

- 11 Zur Verwendung unbekannter Namen im Titel vgl. Anm. 4
- 12 Eine Durchsicht der Erfassungsbögen zeigt, daß verschiedentlich innerhalb der Kategorien 2.1-2.6 alternativ gewählt wurde, obwohl einander ergänznde Notierungen möglich gewesen wären (vgl. Bericht, S. 8, Punkt 2.3).
- 13 Evangelisches Monatsblatt/Kirche und Mann, 3/1980, 5: Gottes Wort kennt keine Grenzen. Evangelische Radiomission "Christus lebt"; 8/1980, 4: Bald tönt der Äther wieder. Die lutherische Radio - mission in Afrika. - Vgl. neuerdings die geplante Errichtung eines Missionssenders auf Zypern unter Mitwirkung der World Association for Christian Communication.

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

DER DIREKTOR

Evangelisches Missionswerk - Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

An den
Direktor der Gossner Mission
Herrn Kriebel
Handjerystraße 19-20

1000 Berlin 41



Durchwahl: 4158-235
Hamburg, den 18.12.1980
Az.: LH/Rh

Lieber Bruder Kriebel!

Ihren Brief vom 15.12.1980 habe ich erhalten. Damit Sie nicht aus einem Schweigen die Auffassung ableiten, daß ich Ihre Rechtsansicht teile, möchte ich Ihnen kurz folgendes antworten. Auf die Sachdiskussion über die Konzeption von DAS WORT IN DER WELT kann ich mich gewiß nicht auf dem Wege der Korrespondenz einlassen. Das braucht mehr Zeit, und dafür wird es Gelegenheit geben.

Was die Personalfrage betrifft, bitte ich Sie, sich folgendes vor Augen zu halten: Die Redaktion von DAS WORT IN DER WELT ist eine Aufgabe, die einem Referenten in der Geschäftsstelle des EMW neben anderen Aufgaben übertragen wird. Sie kann bei unserer Stabssituation unmöglich die einzige Funktion sein, die ein Referent wahrnimmt.

Einstellung und Entlassung der Referenten sind eindeutig Angelegenheiten des EMW-Vorstandes. Die Geschäftsordnung regelt die Mitwirkung des Direktors und des Kollegiums dabei. Ebenso bestimmt der Vorstand die Anzahl und die Gebiete der durch die Geschäftsstelle wahrzunehmenden Referate. Die Geschäftsverteilung ist wiederum Sache des Direktors.

Durch die Tatsache, daß beim WORT IN DER WELT regionale Mitherausgeberschaften bestehen, kann sich meines Erachtens an der Zuständigkeit des EMW-Vorstandes für den Referenten, der die Zeitschrift redaktionell betreut, nichts ändern. Indem ich die Leiter bzw. die Vertreter der kooperierenden Werke in unserem Vorstand selbst über den ersten Schritt informiert habe, den ich unternommen habe, meine ich, ihnen gegenüber Loyalität bewiesen zu haben.

-2-

Eine Klarstellung ist nötig zu Ihrem Hinweis auf die Tatsache, daß die Redaktionskonferenz zum fraglichen Zeitpunkt in Hamburg getagt hat, ohne von mir informiert worden zu sein: Das Datum der Redaktionskonferenz ist ohne Fühlungnahme mit mir festgelegt worden. Sonst hätte man erfahren können, daß ich nur für die wochenlang vorher festgesetzte Besprechung mit Herrn Künzel und die anschließende Kollegiumssitzung bis Mittwoch mittag Zeit hatte. Es war dies nämlich nach 7-wöchiger Abwesenheit die erste Kollegiumssitzung, die wieder unter meiner Leitung stattfinden konnte.

Ich schicke Durchschriften, wie Sie, an den Kreis der Kooperativeure, jedoch nicht an deren Vertreter in der Redaktionskonferenz, sondern an die Leiter der betreffenden Werke. Möglicherweise unterscheiden wir uns hier auch in der Frage, wer die Mitherausgeber von DAS WORT IN DER WELT in den Regionen sind. Für mich sind es die Leiter der kooperierenden Werke.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für die Weihnachtszeit
Ihr

M. Lehmann-Habeck

(Dr. M. Lehmann-Habeck)

GOSSNER MISSION

An den Direktor
des E M W
Mittelweg 143

2000 Hamburg 13

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20
Fernsprecher: (030) · 851 30 61 · 851 69 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50-100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

Berlin, den 15.12.1980

Lieber Bruder Lehmann-Habeck!

Wie ich von Ihnen erfuhr, möchte sich das EMW von Herrn Döring als verantwortlichem Redakteur von DAS WORT IN DER WELT trennen, mit der Begründung, Herrn Dörings bisherige Arbeitsleistung gebe keinen Anlaß zu der Hoffnung, er könne die jetzt nach Vorliegen der Erlanger Studie notwendigen Änderungen an der Zeitschrift zustandekommen, denn die Mängel der Zeitschrift seien seit Jahren bekannt, ohne daß Herr Döring sie abgestellt habe.

Es hat uns bei der Gossner Mission überrascht, daß eine derartige personelle Entscheidung in der Geschäftsstelle des EMW gefaßt werden konnte, ohne daß die Mitherausgeber von DAS WORT IN DER WELT die Gelegenheit hatten, zu dieser Fragestellung zu nehmen, ja ohne daß überhaupt angedeutet wurde, daß hier ein personelles Problem liege. Dabei hat in der Woche, in der Sie uns den erwähnten Entschluß der Geschäftsstelle des EMW mitgeteilt haben, nicht nur die Redaktionskonferenz von DAS WORT IN DER WELT drei Tage lang in Hamburg getagt, sondern die Mitherausgeber haben auch in derselben Woche an einer Kollegiumssitzung des Stabes der Geschäftsstelle teilgenommen. Es war also reichlich Gelegenheit zu einer entsprechenden Fühlungsnahme.

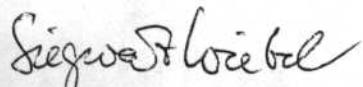
Grundsätzlich halten wir es für erforderlich, daß alle Herausgeber von DAS WORT IN DER WELT gemeinsam eine derartige Frage entscheiden, ob man sich vom verantwortlichen Redakteur trennen möchte oder nicht. Denn die Person dieses Redakteurs prägt das Blatt natürlich in nicht unerheblichem Maße. Wir fänden es darum auch nicht richtig, wenn diese Frage nur im Vorstand des EMW verhandelt würde, wo nicht alle Herausgeber vertreten sind. Wir schlagen vielmehr vor, daß zunächst die Herausgeber sich treffen und diese Frage unter sich klären.

Zur Sache möchte ich mich bis dahin wie folgt äußern:

1. Die Erlanger Studie hat für mein Verständnis drei schwerzuwiegende Mängel von DAS WORT IN DER WELT festgestellt. Erstens sei es nur für gebildete und vorinformierte Leser lesbar. Zweitens berichte es über Mission zu institutionsbezogen. Drittens sei der EMW-Stab unter den Autoren überrepräsentiert. Meines Erachtens geht es nicht, für diese Mängel Herrn Döring allein verantwortlich zu machen. Sie müssen vielmehr von allen Herausgebern und von allen Autoren gemeinsam verantwortet werden. Schließlich ist es dem Redakteur nicht gestattet, die Tendenz von Beiträgen zu verändern. In der Regel darf er wohl nicht einmal an der Formulierung Wesentliches ändern. Verbesserungen müssen darum auch von allen Herausgebern und Autoren gemeinsam in die Praxis umgesetzt werden.
2. Die Erlanger Studie hat eine Reihe von Tendenzen festgestellt, die im Verlaufe der letzten drei Jahre DAS WORT IN DER WELT deutlich verbessert haben. Dabei ist vom Lay out, das sicherlich unbestritten zu den Stärken des Blattes gehört, noch nicht einmal die Rede gewesen. Es geht nun meines Erachtens auch wieder nicht, die positive Entwicklung des Blattes ganz losgelöst von der Person des verantwortlichen Redakteurs ins Auge zu fassen. Vielmehr hat er daran gemeinsam mit allen Autoren und Herausgebern seinen Anteil. Ich neige sogar dazu, seinen Anteil an der positiven Entwicklung höher einzuschätzen als seine Verantwortung für Inhalt und Form derjenigen Artikel, die das Blatt schwer lesbar machen.

3. Zusätzlich zu den Ergebnissen der Erlanger Studie beschäftigt uns alle verständlicherweise die Auflagenentwicklung des Blattes. Wiederum kann ich nicht sehen, daß Herr Döring für Stagnation oder Rückgang auf diesem Gebiet allein oder entscheidend verantwortlich sein soll. Der Kooperationswille aller regionalen Missionswerke und natürlich wieder die Zusammenarbeit aller Herausgeber sind hier die entscheidenden Faktoren.
Die jetzt notwendigen Konsequenzen aus der Erlanger Studie und aus den Bedarfsüberlegungen der einzelnen Mitherausgeber können meines Erachtens auch mit Herrn Döring angepackt werden. Wir hatten bisher in der Zusammenarbeit mit ihm keine Schwierigkeiten.
4. Des weiteren ist unter uns Herausgebern bereits die Frage erörtert worden, ob nicht DAS WORT IN DER WELT einschneidend verändert werden solle oder müsse. Aber auch diese Frage kann doch nicht dazu führen, daß schon vor der eigentlichen Arbeit an einem neuen Konzept dem verantwortlichen Redakteur das Vertrauen entzogen wird. Das kann doch sinnvollerweise erst möglich sein, wenn das neue Konzept fertig ist und praktiziert wird. Darüber hinaus tritt die Gossner Mission für Beibehaltung des gegenwärtigen Konzepts und für dessen Verbesserung ein.
5. Alle Gründe, die uns bisher bekannt geworden sind, reichen unseres Erachtens nicht aus, um Herrn Döring das Vertrauen zu entziehen. Falls es noch andere Gründe geben sollte, die uns bisher nicht genannt worden sind, dann wäre es dringend erforderlich, daß sie ausgesprochen werden, damit sich die Herausgeber ein verantwortbares Urteil bilden können.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr



Siegwart Kriebel

D/ Melzer, BMW
Heinsius, VEM
Perlitz, MWB
Zöller, EMS
Waubke, NMZ
Kappus, Nordd. Mission

bcc/ Friederici
Dejung
Petri
Mische

Dr. Reinhilde Freise
Theo Daubengerger
Klaus Zöller

Widw
Stuttgart, 10. Dezember 1980

Öffentlichkeitsarbeit des
Evangelischen Missionswerkes
in Südwestdeutschland e.V.
Vogelsangstraße 62
7000 Stuttgart 1



An die Mitglieder des Vorstandes des
Evangelischen Missionswerkes in der Bundes-
republik Deutschland und Berlin (West) e.V.
Herrn
Dr. Helmut Bintz,
Vorsitzender des Missionsrates des EMS

Herrn
Dr. Jörg Schnellbach,
Vorsitzender der Referentenkonferenz des EMS

Sehr geehrte Herren und Brüder,

wie wir erfuhren, "hat das EMW sich entschlossen, sich von Herrn Rolf Döring, dem verantwortlichen Redakteur von DAS WORT IN DER WELT, zu trennen." (Hartwig Liebich, Leiter der Pressestelle des EMW, in einem Telefongespräch mit Klaus Zöller am 7. Dezember 1980). Als Hauptbe-
gründung für diesen Entschluß wird angegeben, Herrn Döring ermangele
es der Kooperationsfähigkeit; außerdem komme er bei einem neuen Konzept
der genannten Zeitschrift nicht mehr in Betracht. Dieser Entschluß
wurde in zeitlichem und sachlichem Zusammenhang mit einer Redaktions-
konferenz gefaßt. Diese tagte vom 2. bis 4. Dezember 1980 in der EMW-
Geschäftsstelle in Hamburg und befaßte sich u.a. mit einer Inhalts-
analyse von DAS WORT IN DER WELT. Die Inhaltsanalyse, die vom Institut
für Christliche Publizistik an der Universität Erlangen unter Leitung
von Dr. Künzel erarbeitet worden war, kam auf Anregung der Redaktions-
konferenz im Auftrag des EMW zustande.

Dazu ist aus unserer Sicht Folgendes zu sagen:

1. Niemand kann auf Grund eines "neuen" Konzeptes, das noch gar nicht vorliegt, entlassen werden.
2. Die Missionszeitschrift DAS WORT IN DER WELT wird vom EMW und regionalen Missionswerken gemeinsam herausgegeben, getragen und verantwortet. Der einseitige Entschluß der EMW-Geschäftsstelle, sich des verantwortlichen Redakteurs zu entledigen, berührt das Verhältnis zwischen den regionalen Missionswerken und dem Dachverband in Hamburg. Er zeigt zugleich an, welcher Stellenwert und welches Gewicht der Redaktionskonferenz von DAS WORT IN DER WELT von der Geschäftsstelle des EMW zugeschrieben wird, wenn

sie bei einer so schwerwiegenden Maßnahme einfach übergangen und vor vollendete Tatsachen gestellt werden kann. Dabei hätte die Möglichkeit bestanden, sich mit der Redaktionskonferenz ins Benehmen zu setzen. Dieses ist nicht geschehen.

3. Wenn Unbehagen an DAS WORT IN DER WELT und seiner Konzeption besteht, was im Rückgang der Auflage und Überlegungen, Mantelteile und Kooperation aufzugeben, zum Ausdruck kommt, so ist dieses auch das Unbehagen der Redaktionskonferenz und ihres verantwortlichen Redakteurs. Gerade das veranlaßte die Redaktionskonferenz, die Inhaltsanalyse der Zeitschrift zu initiieren, um Gesichtspunkte für neue Überlegungen und Weiterentwicklungen ins Blickfeld zu bekommen.

Es ist uns unverständlich, daß negative Kritik aus der nun vorliegenden Analyse einseitig einem einzigen Mitarbeiter der Pressestelle des EMW zur Last gelegt und er allein für Fehler verantwortlich gemacht wird. Die "politische Verantwortung" für das Blatt trägt der Leiter der Pressestelle. Wenn personelle Konsequenzen aus der Analyse zu ziehen sein sollen, sind auch andere Möglichkeiten als die jetzt in Hamburg angestrebte denkbar. Im übrigen ist das Unbehagen nicht durch eine Kündigung zu beseitigen - auch nicht durch eine Neukonzeption -, sondern durch kontinuierliche gemeinsame Arbeit und Verbesserung des bestehenden Organs.

4. Aus der Sicht der regionalen Missionswerke kann unserer Auffassung nach die Kooperationsfähigkeit von Herrn Döring und die Zusammenarbeit mit ihm bei der Redaktion der Zeitschrift nur als gut bezeichnet werden. Veränderungen an DAS WORT IN DER WELT, wie sie in der Analyse für die letzten beiden Jahre als positiv vermerkt werden, sind von ihm mit angeregt und gemeinsam mit der Redaktionskonferenz durchgeführt worden. Es ist uns daher unverständlich, daß Herr Döring nach Meinung der EMW-Geschäftsstelle für Weiterentwicklungen und neue Konzeptionen nicht der geeignete Mann sei und deshalb entlassen werden müsse, ohne daß die Redaktionskonferenz dabei überhaupt zu Rate gezogen wird. Darin können wir nichts anderes als einen Affront gegenüber der Redaktionskonferenz sehen. Damit ist die Existenz von DAS WORT IN DER WELT als einer überregionalen gemeinsamen Missionszeitschrift in Frage gestellt.
5. DAS WORT IN DER WELT ist das offizielle Organ des EMS. Zugunsten dieser Zeitschrift wurde seinerzeit der von der Basler Mission herausgegebene AUFTAG aufgegeben. Die Öffentlichkeitsarbeit des EMS hat sich immer stark an der gesamten Zeitschrift engagiert und ist bisher allen Wünschen nach einem EMS-eigenen Blatt mit dem Hinweis auf DAS WORT IN DER WELT als einem guten, entwicklungs- und ausbaufähigen Organ entgegengetreten. Wir sind daher der Meinung, daß eine Neukonzeption gemeinsam mit der Redaktionskonferenz erarbeitet werden muß - es sei denn, man will grundsätzlich auf eine Kooperation mit den Regionen verzichten.

Wir werden diesen Brief den an der Redaktionskonferenz in Hamburg vom 2. bis 4. Dezember 1980 anwesenden Mitherausgebern und Kooperatoren, die von dem Entschluß der EMW-Geschäftsstelle überrascht wurden, zur Kenntnis geben, ebenso dem Leiter der Pressestelle, Herrn Hartwig Liebich, und dem verantwortlichen Redakteur von DAS WORT IN DER WELT, Herrn Rolf Döring.

Wir bitten Sie, in der nächsten Vorstandssitzung des EMW darauf hinzuwirken, daß der Entschluß der EMW-Geschäftsstelle betreffs Herrn Rolf Döring nicht realisiert wird, sondern daß die eigentlichen Probleme in der Geschäftsstelle, die zu dieser, die Redaktionskonferenz übergehenden Maßnahme geführt haben, aufgedeckt werden.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihre

3. \bar{t} -axis

Dr. Beinhilde Freise

Theo Daubenberger K. Zöller
Theo Daubenberger Klaus Zöller

Theo Daubenberger

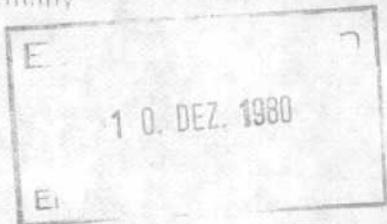
Klaus Zöller

cc.: Kriebel/Gossner Mission, Berlin
Friederici/Gossner Mission, Mainz
Melzer/Berliner Missionswerk
Kappus/Nordd. Mission, Bremen
Lieblich/EMW

z.K. Heinsius/VEM
Waubke/NMZ

Berliner Missionswerk · Handjerystraße 19 · 1000 Berlin 41

Evangelische Kirche
Evangelical Church
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)
West Germany



Herrn
Hartwig Liebich
Evangelisches Missionswerk
Mittelstr. 143
2000 Hamburg 13

**BERLINER
MISSIONSWERK**
DIVISION FOR WORLD MISSION

Referat/Dept: Öffentlichkeit
Telefon: (0 30) 85 10 21
cable: Weltmission Berlin

10.12.80 Me/Ki

Durchschläge an:

Albruschat, Berlin
Zöller, EMS
Friderici, Mainz
Heinsius, Wuppertal
Kappus, Bremen
Perlitz, Neuendettelsau
Kriebel, Berlin

Sehr geehrter Herr Liebich!

Von verschiedenen Seiten wurde ich unterrichtet, daß Sie Herrn Döring nach Abschluß unserer letzten Redaktionskonferenz nahegelegt haben, zu kündigen, weil er angeblich für die neue Konzeption von "Das Wort in der Welt" nicht der richtige Mann sei.

Ich bin sehr erstaunt, daß dieser Umstand nicht während der Konferenz verhandelt wurde und bin ehrlich gesagt etwas erschrocken, mit welchen "Methoden" bei uns Menschen manipuliert werden. Außerdem bin ich der Meinung, daß eine Umbesetzung des verantwortlichen Redakteurs nur nach Gesprächen mit allen Herausgebern anvisiert werden kann.

Ich schreibe Ihnen dieses als Mitglied der Redaktionskonferenz. Ich habe in dieser Eigenschaft immer sehr gut mit Herrn Döring zusammengearbeitet.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

(Hans Melzer)

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Herrn
S. Kriebel
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41

2.12.

10⁰⁰ HH - Hbf

Telefon: 040/4158-1
Durchwahl: 4158-215
Hamburg, den 18.11.1980
/mg

10.30

Redaktionskonferenz zurück

Betr.: Redaktionskonferenz am 2./3.12. Dezember 1980
in Hamburg

Sehr geehrter Herr Kriebel,

für die Zeit der obigen Redaktionskonferenz haben wir Ihnen
ein Einzelzimmer im

Baseler Hospiz
Esplanade 11
2000 Hamburg 36
Tel.: 34 19 21

reserviert.

Sie erreichen das EMW vom Hotel aus am besten, indem Sie
drei Stationen mit dem Bus 109 vom Stephansplatz bis zur
Böttgerstraße fahren. Als kleine Hilfe legen wir einen
Stadtplanausschnitt bei.

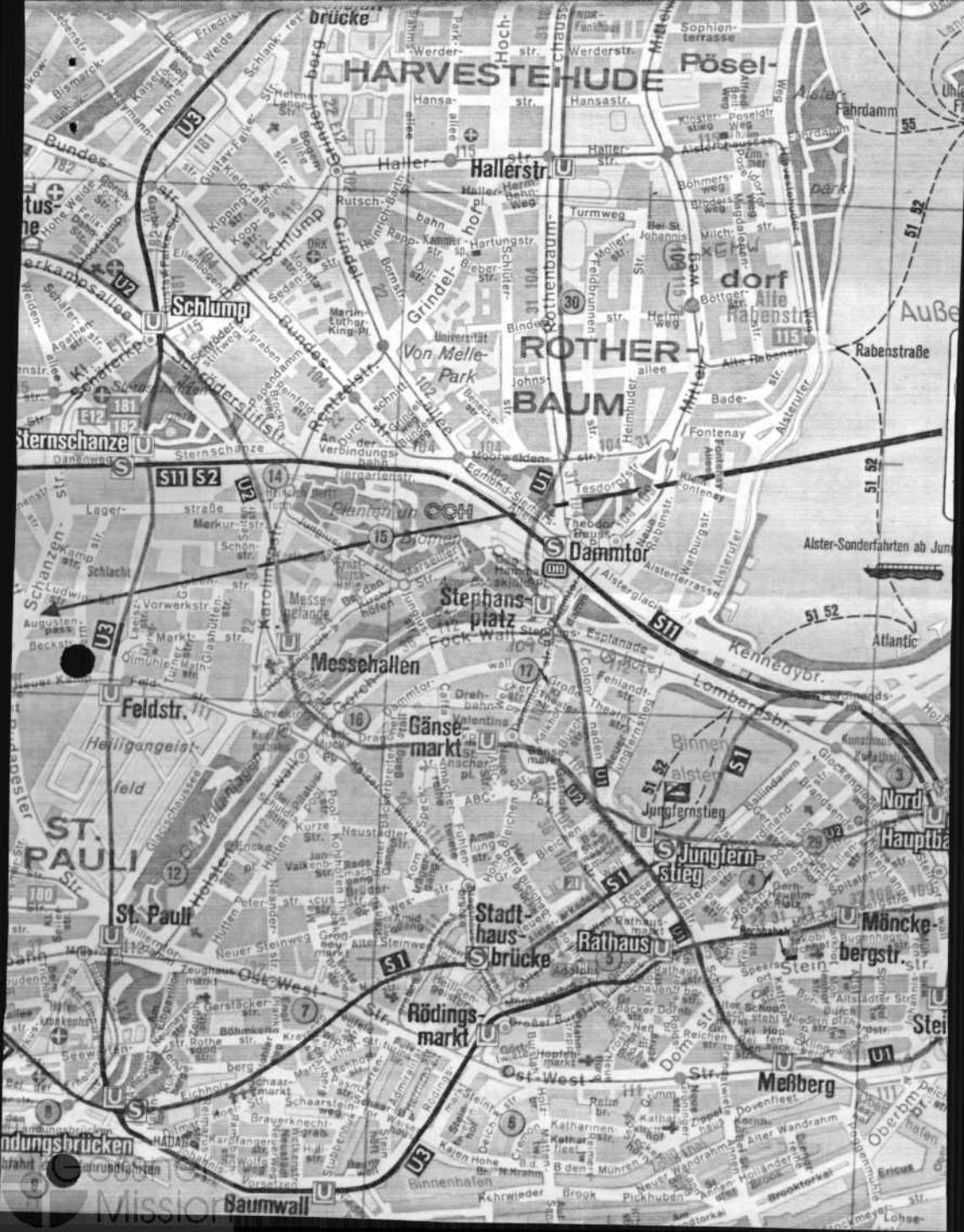
Mit freundlichen Grüßen

i.A.

M. Gerlach

(M. Gerlach)

Anlage



WV. 27. 11.

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13



Telefon: 040/4158-1
Durchwahl: 4158-
Hamburg, den 15.10.1980

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen.

hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß unsere nächste Redak-
tionskonferenz am ~~2.12./4.~~ Dezember 1980

~~in Hamburg~~
2.12./4. Dezember 1980
in Hamburg

stattfindet. Beginn: 8.45 Uhr bis ca. 16.00 Uhr.

Sollten Sie irgendwelche Anfragen bezüglich Anreise oder Unter-
bringung haben, steht Ihnen Frau Gerlach dafür gern zur Verfü-
gung.

Würden Sie uns bitte auf dem beigefügten Abschnitt, oben, Ihre
Teilnahmebestätigung und eventuelle Übernachtungswünsche auf-
geben (siehe beigefügter Abschnitt, unten). Bitte schicken Sie
Ihre Anmeldung bis spätestens 10.11.80 ab.

Tagungsort und Anschrift:

Evangelische Pressestelle
für Weltmission
Mittelweg 143
2000 Hamburg 13
Tel.: 040/4159-215

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

(Rolf Döring)

Anlagen

Protokoll der Redaktionskonferenz für "Das Wort in der Welt"
Nr. 4/80 und Nr. 5/80, Stuttgart, am 9./10.10.80 in Stich or-
ten.

Wegen der aus gegebenen Anlaß notgedrungenen Eile dieses Mal
nur ein Kurzprotokoll. Ich bitte um Ihr Verständnis.

Teilnehmer: Daubenberger, Freise Zöller (alle EMS), Friederici
(Gossner), Kappus (NMG), Melzer (BMW), Siegel (Breklum),
Döring (Gesprächsleitung), Rahn, Schmid (zeit eise)
(alle Hamburg)

Entschuldigt: le Coutre, Heinsius, Kürschner, Liebich, Lehmann-
Habeck, Perlitz, Sachau, Waubke

Herr Zöller (EMS) hält die Andacht während der Redaktionskonfe-
renz.

Zum Protokoll: Das Protokoll der letzten Redaktionskonferenz
in Berlin wird ohne Änderung angenommen.

Besprechung der Ausgabe 4/80:

Döring führt in das Heft ein. Es hat drei Schwerpunkte:

1. Südafrika
2. China
3. Melbourne

Titelfoto:

Wird sehr gut aufgenommen. Die Diskussion
über die Möglichkeit, das Titelfoto mit
dem Inhalt des Heftes übereinstimmen zu
lassen, steht weiter an und wird zunehmend
positiv beurteilt.

Seite 2:

Meditationsfoto sowie Text werden sehr
gut beurteilt.

Seite 3:

Text ausgezeichnet; "eine Wohltat". Even-
tuell im Inneren des Heftes besser plaziert
also nicht als Editorial.

Seite 4:

Artikel wird als interessant zur Kenntnis
genommen.

Seiten 6/7:

Ein notwendiger Artikel anschaulich ge-
schrieben.

Seiten 8/9:

Gestaltung der S. 8 wird positiv hervorge-
hoben; S. 9 dagegen als unruhig empfunden.

Seiten 10/11B

Sehr gutes Interview. "Erlebt" wird auch
lobend erwähnt.

Seiten 12/13:

Doppelbildseite wird sehr gut aufgenommen,
mit Ausnahme (einige Voten aus der Redak-
tionskonferenz) des Fotos rechts oben auf
der Seite 13 (unscharf).

Seiten 14/15:

Vom Thema her äußerst interessante Dokumen-
tationen wie diese sollte man in Ausnah-
fällen bringen, auch wenn sie wie hier -
durch den kleinen Schriftgrad nicht leicht
zu lesen sind.

2/...

Seite 16/17: Artikel über die Situation in Korea notwendig; das EMS, das in seinem Regionalteil auch noch zusätzlich auf Korea eingegangen ist, erhielt mehrere Reaktionen Tenor "einseitig".

Seiten 18/19: Aufmachung gut, Untergliederung durch Zwischenüberschriften erleichtert das Lesen.

Seiten 22/23: Bilder nicht unbedingt optimal; allerdings sind sie eitaus besser herausgekommen als die Qualität der Vorlage erwartet ließ.

Seite 24: Meditation und Bild sehr gut - "absoluter Höhepunkt"

Besprechung der Ausgabe 5/80:

Döring weist bei seiner Einführung auf den Schwerpunkt China hin.

Titelfoto: Im allgemeinen sehr gut aufgenommen.

Seite 2: Äußerst positives Echo auf Bild und Text.

Seite 3: Wird als nachdenkenswert empfunden; gleichzeitig ergeben sich Anfragen an den Gehalt.

Seite 4: "Gut so", "schön", daß wir so et as im Blatt haben.

Seite 5: Betrifft "Ein Einschnitt" - Text hätte systematischer aufgebaut werden müssen; besonders vermerkt wird: Fritz hätte mehr Zeilen verdient. Stichwort: gut verständlich. Auch dieses "Erlebt" eine Bereicherung.

Seite 6: Gegen der sich ständig ändernden Situation in Korea mußte bis zur letzten Sekunde, um so aktuell, ie möglich zu sein korrigiert, hinzugefügt und gestrichen werden. "Aktualität nur in Ausnahmefällen", Schwerpunkt auf Artikel, die den Hintergrund beleuchten auch wenn sie dann eine Nummer später erscheinen.

Seite 7: Gegenüber der Seite 6 hebt sich die Seite 7 vom Layout ("locker flockig") und auch textlich positiv ab.

Seiten 8/9: "Brief von Christen aus Nepal" wird sehr gut aufgenommen, Leseanreiz, Bild sehr gut. Bei der Kurzreportage "Verblüffung" (inhaltlich ansprechend) wirken dicke Balken störend.

Seiten 10 - 12: Chinaartikel wird besonders hervorgehoben, vom Layout, der Lesbarkeit, der Schreibe und der Bebilderung.

Seite 15: Die Seite hat als Ganzes Anklang gefunden.

3/...

- Seiten 16/17: Lebendiger Artikel, gewagte, aber gute Kombination von s/w und Farbfotos.
- Seite 19: Interessant und gut geschrieben
- Seite 20: Beim Silbenrätsel hätte die zu ratende Buchstabenreihe angegeben werden sollen.
- Seiten 22 24: Text vielleicht zu lang; Umlauf auf die letzte Seite sollte möglichst Sonderfall bleiben. Sonst inhaltlich interessant, gut geschrieben und übersichtlich gegliedert.

Planung für die 1/81:

Befragung von Prominenten	- alle
Suche nach neuen Autoren verstärkt aus der 3. Welt	- alle
Karikaturen	- alle
Stichwörter	- alle
(Es wurde darauf hingewiesen daß sich hinter "alle" die Mitglieder der Redaktionskonferenz in ihrer Gesamtheit (an esende und nicht an esende) verbergen und jeder/jede sich als persönlich angesprochen verstehen solle.	
"Erlebt"	- alle
Leichte Kurzreportagen	- alle
Mission vor der Haustür	- alle
Titelfotos	- alle
Tanzanische Pfarrer in Bayern	- Lagois (Hörning)
Portrait eines indischen Missionars	- Friederici
Die "Gemeinde-Fabrik"	- Mavumilusa Makanzu (Gruhn/Jasper)
Kirchen Zambias nehmen zum Marxismus Stellung	- Mischa (Gossner)
Lebensstil	- Friederici
Ruanda	- Gruhn (Heinsius)
Uganda	- Ville
Sibirien	- Hansen (LWB)/Gruhn
Christen in Spanien	- Lagois / Hörning
Evangelist auf Mentawai	- Heinsius / (Reg. Ausgabe VEM)
Sachbezogene (Kreuzwort-)Rätsel	- Heinsius/Döring
Nicaragua (im Zusammenhang mit der Verleihung des Friedenspreises des dt. Buchhandels an E. Cardenal)	- Liebich/Kürschner

4/...

Kolumne	-	Lehmann-Habeck
Gatu-Meditation	-	Gruhn
Als Missionsfrau in Neuguinea	-	Frau Ahrens/Gruhn
Missionare müssen nicht weiß sein -	-	Gruhn
Historische Themen (Notizen) -	-	alle (Heinsius)
Auszüge aus Bericht eines Japaners (Gemeindearbeit im Kiushu Bergbaugebiet)	-	Kappus (Regional Dez.)
Wie ein ZDL seinen Zivil- dienst sieht	-	Beck/Göhring (Friederici)
Rockerpfarrer in Berlin	-	Melzer
Missi narische Jahr - danach (Rückblick)	-	Zöller
Togo	-	Kappus
Wltgebetstag	-	Freise
Zöllner Porträt	-	Zöller
Batak Sprachkenner	-	
Seelsorger	-	
Indon. Vollversammlung - Kopplung mit Gedicht	-	Zöller / Dowerk
Inf rmation ist Evangelisa- tion	-	Becken
Stichworte zum Thema Islam	-	Rennstich
Libanon Buch	-	Samir Akel/Zöller
Christlicher Künstler in Indien	-	Daubenberger
Schulsituation Nigeria	-	Zöller
Philippinen/Amsterdam	-	Rüpell
Oromo Alphabetisierungspro- gramm	-	Melzer
Selbsthilfeprogramm Philipp- slums	-	Reese/Friederici
Redaktionsschluß für die 1/81 ist der 20. November 1980!	-	

Vorplanung:

Drei Selbst Bewegung	-	Glüer
Stichwort: Asylant	-	Friederici
Pantja Silah	-	Zöller

Zaire/Besuch bei den Kimban guisten	- Schlimm (Zöller)
Themenvorschlag: Muslime/ Christen in verschiede- nen Regionen	- alle
Äthiopien (Rezension)	- Beinke (Zöller) - Kirschner
Bildgeschichte Verf. reiner Sohn	Daubenberger
Haushalterschaft (DDR/Ost- block)	Hinz (Melzer/Zöller)
Afrikanische Lyrik	Rathke (Zöller)
Begegnungen in/mit Israel	Freise
Judenmission	- Kosl uski (Heinsius) Purba (Heinsius) Breumer (Waubke)
	Burchartz (Zöller) Lapide (Freise) Zu diesem Thema sollte eine Meditation anhand der Propheten erscheinen. (Freise)
Minderheiten in unserer Gesellschaft	- alle
Türkische Christen unter uns	alle
U-Bahn Werbung Berlin (Aus- wertung)	- Melzer
Vietnam-Flüchtlinge	Cha (Heinsius)
Taiwan	Cha / Albruchat
ECDS-Bank Zw. Mainz	Dejung (Friederici)
Porträt Prof. Christian Baeta	Ringwald (Zöller)
"Strukturwandel" unter afrikani- schen und asiatischen Einwan- derern	Kappus
NMG (Vorstellung eines Werkes)	- Kappus

Verschiedenes:

"Das Wort in der Welt" als Kojenheft für den Kirchentag wird, wie im letzten Protokoll bereits aufgelistet erstellt.

Stimmen aus Übersee bitte verstärkt liefern. Döring bittet dringend um kurze Erlebnisberichte um Porträts, um "Erlebt" und um Stichworte, um auf einen Fundus zurückgreifen zu können. Döring hat auch bereits mit Herrn Rennstich Kontakt aufgenommen, der ebenfalls bereit ist, Stichworte für "DWidW" zu erarbeiten.

Stets die Kontonummern der honorarbeziehenden Autoren angeben und Vita der Autoren bitte grundsätzlich mitliefern.

Aktion Unterricht:

Nach einem Kurzbericht von Zöller wird es aller Wahrscheinlichkeit nach möglich sein die AÜ (Islam) in der Nr. 1/81 (Red.-Schluß 20. Nov. 80) fertigzustellen. Frau Zöller leistet dabei die Hauptarbeit (Zusatzmaterial, Didaktik etc.).

Inhaltsanalyse / Teilnahme an der Diskussion mit Dr. Künzel

Zöller fragt im Auftrag des Teams für Öffentlichkeitsarbeit im EMS nach der in Auftrag gegebenen Analyse für "DWidW". Döring berichtet daß diese Analyse im EMW vorliegt und Dr. Künzel am 2.12.80 dem Kollegium des EMW einen Bericht dazu geben wird.

Daraufhin beschließt die Redaktionskonferenz, einen Brief an das EMW zu schreiben, um darin ihr Interesse auszudrücken an diesem Gespräch mit Dr. Künzel am 2.12. teilzunehmen. Die Initiative für die Erstellung einer Leser- und Inhaltsanalyse für "DWidW" ging seinerzeit von den Mitgliedern der Redaktionskonferenz, als Vertreter der Mitherausgeber der Zeitschrift "Das Wort in der Welt", aus. Es wird für wichtig erachtet, daß die Redaktionskonferenz die Analyse zur Kenntnis nehmen kann und an einem Gespräch, das weitere Erklärungen und Anmerkungen zu dieser Analyse bringen soll, teilnimmt.

Stand 15.10.80 · Die Inhaltsanalyse plus Anschreiben wird den Kooperatoren von "DWidW" demnächst zugehen.
(gez. Döring)

Termine:

Redaktionsschluß für die Nr. 1/81 ist der 20. November 1980

=====

Redaktionsschluß für die Nr. 2/81 ist der 12. Februar 1981

Redaktionsschluß für die Aktion Unterricht (Nr. 1/81) ebenfalls der 20. November 1980

Die nächste Redaktionskonferenz findet am 2.3.4./12.80 in Hamburg statt.

(Bitte beachten Sie die Änderung dieses Termins!)

7/...

Termine der Redaktionskonferenzen 1981:

6. März	-	Bremen (Anreise 5. März)
9./10. April	-	Mainz
22. Juni	-	Breklum (Anreise 21. Juni)
1./2. Oktober	-	Berlin
1./4. Dezember	-	Stuttgart

Dem EMS und da besonders Frau Freise, Fräulein Braun, Herrn Daubenberger und Herrn Zöller wurde für die Gastfreundschaft und Betreuung gedankt. Ich wiederhole das hier gern im Namen aller Teilnehmer noch einmal sehr herzlich.

Hamburg, den 15. Oktober 1980 gez. Döring

Tagesordnung:

Vorschlag zur Tagesordnung für die nächste Redaktionskonferenz:

- 1) Protokoll
- 2) Besprechung der Ausgabe 6/80
- 3) Inhaltsanalyse und Reaktion auf die Diskussion mit Dr. Künzel
- 4) Planung
- 5) Verplanung
- 6) Werbung
- 7) Aktion Unterricht
- 8) "DWidW" als Kogenheft auf dem Kirchentag
- 9) Mögliche Reaktion auf die neuen NMG- und MBK Regionalausgaben
- 10) Farbdias für Titelfotos und Meditationen mitbringen
- 11) Verschiedenes
- 12) Termine

Stand: 15. Oktober 1980

gez. Rolf Döring

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

WV 27. 11.

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

An die
Mitglieder der
Redaktionskonferenz
von DWidW

Termin Korbelt: 28. 11.

O. Kesten
Dr. Linn

Telefon: 040/4158-1

Durchwahl: 4158-

Hamburg, den

252

28.10.80

lie-au

Betr.: Inhaltsanalyse von DWidW

Bezug: Schreiben von Herrn Klaus Zöller vom 14.10.80
an Herrn Dr. Martin Lehmann-Habeck

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

von Herrn Lehmann-Habeck bekam ich Ihren Brief mit der Bitte um Beantwortung, da er selber auf mehrere Dienstreisen fahren mußte. Herr Lehmann-Habeck - z.Z. der einzige Herausgeber der Zentralausgabe, die in obengenannter Analyse untersucht wurde - läßt Sie herzlich grüßen.

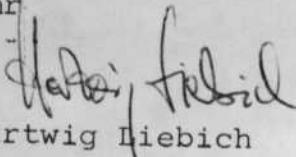
Ihr Anliegen, über die von uns in Auftrag gegebene Inhaltsanalyse der Zentralausgabe von DWidW ausführlich zu diskutieren, scheint mit selbstverständlich, und ich war auch immer davon ausgegangen, daß sich die Redaktionskonferenz auf einer ihrer Sitzungen hiermit - u.U. im Beisein von Herrn Dr. Künzel und einigen Vertretern von uns - befassen wird. Auf jeden Fall muß sich jedoch unser Kollegium als Auftraggeber der Analyse des - wie es im Impressum heißt "Organs des Evangelischen Missionswerkes" mit den Ergebnissen der Studie befassen, und zwar für mein Empfinden als erstes Gremium. Nun können wir sicherlich gern Ihrem Wunsch entsprechen, an der Sitzung des Kollegiums am 2. Dezember 1980, auf der dieses Problem verhandelt wird, teilzunehmen. Deshalb laden wir hiermit die Redaktionskonferenz von DWidW als Gäste zur Kollegiumssitzung für den Tagungsordnungspunkt "Inhaltsanalyse von DWidW", der ab ca. 10.30 Uhr verhandelt wird, herzlich ein.

An die Mitglieder der Redaktionskonferenz von DWidW
28.10.80
Seite 2

Ich selbst hätte es zwar geschickter gefunden, wenn beide Gremien zunächst getrennt beraten hätten, weil ihre Fragerichtungen und Interessen vermutlich nicht voll identisch sind, und so sowohl das Kollegium als auch die Redaktionskonferenz in diesem ersten Treffen mit Herrn Dr. Künzel mit ihren je eigenen Interessen vielleicht nicht in der Weise zum Zuge kommen, wie dies in getrennten Gesprächen der Fall gewesen wäre. Wir wollen diese Angelegenheit aber nicht weiter problematisieren und freuen uns, Sie am 2. Dezember 1980 bei uns begrüßen zu dürfen.

Anbei finden Sie eine Ablichtung der Untersuchung zu Ihrer persönlichen Information. Ich bitte Sie, diese Kopie nur zu Ihrer eigenen Vorbereitung für die Sitzung am 2.12.80 zu verwenden und nicht öffentlich aus ihr zu zitieren, damit Kollegiumsmitglieder des EMW nicht in die unangenehme Situation kommen, von dritter Seite auf diese Untersuchung angesprochen zu werden, bevor sie selbst die Gelegenheit hatten, sie zur Kenntnis zu nehmen. Sicherlich werden wir auf der Sitzung am 2.12.80 auch bedenken müssen, in welcher Weise die Untersuchung Dritten zugänglich gemacht werden soll und kann.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen!
Ihr


Hartwig Liebich

Anlagen

17.7.1980

An die
Redaktion
Das Wort in der Welt
Mittelweg 143
2000 Hamburg 13

Betr.: Impressum "Das Wort in der Welt", Neue Telefonnummer

Hiermit möchten wir Ihnen kurz mitteilen, daß sich die Telefonnummer der Gossner Mission geändert hat. Sie lautet: 030 - 85 10 21.

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

P.

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Nicole S. 6



Telefon: 040/4158-1

Durchwahl: 4158 -

Hamburg, den

15.1.1980
dö./mg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß unsere nächste
Redaktionskonferenz am

28./29. Februar 1980
in Wuppertal

stattfindet. Beginn: 9.30 Uhr bis ca. 16.00 Uhr.

Sollten Sie irgendwelche Anfragen bezüglich Anreise oder
Unterbringung haben, steht Ihnen Herr Heinsius dafür gern
zur Verfügung.

Würden Sie uns bitte auf dem beigefügten Abschnitt, oben,
Ihre Teilnahmebestätigung und Herrn Heinsius eventuelle
Übernachtungswünsche aufgeben (siehe beigefügter Abschnitt,
unten). Bitte schicken Sie Ihre Anmeldung bis spätestens
14. Februar 1980 ab.

Ich möchte Sie wegen der Wichtigkeit der Redaktionskonfe-
renz dringend um Ihre Teilnahme bitten.

Tagungsort und Anschrift:

Vereinigte Evangelische Mission
Rudolfstr. 137/139

5600 Wuppertal 2

Tel.: 0202 / 85041 - 45

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

R.Döring
(Rolf Döring)

Anlagen

Hartwig Liebich, Leitung der Pressestelle (Telefon privat: 040/8903143) Renate Breitfeldt (Telefon privat: 040/6314145)
Rolf Döring (Telefon privat: 040/5365101) Frank Kürschner (Telefon privat: 040/276202) Dr. Viola Schmid (Telefon privat: 040/506626)
Anschrift: Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13, Telefon: 040/4158-1 Telegramm: Missionswerk Hamburg, Telex: 02/14504 ewem

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

W.V.7.12.

14.4.80 hanz

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Zambia · Artikel

bis 13.2.

Eingegangen

- 8. NOV. 1979

Erledigt

Eingegangen

14. NOV. 1979

Erledigt

Telefon: 040/4158-1
Durchwahl: 4158 -
Hamburg, den

6.11.79
dö./mg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß unsere nächste
Redaktionskonferenz am

10. Dezember 1979

in Bremen

stattfindet. Beginn: 10.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr.

Sollten Sie irgendwelche Anfragen bezüglich Anreise oder
Unterkunft haben, steht Ihnen Herr Kappus dafür gern zur
Verfügung.

Würden Sie uns bitte auf dem beigefügten Abschnitt, oben,
Ihre Teilnahmebestätigung und Herrn Kappus eventuelle Über-
nachtungswünsche aufgeben (siehe beigelegter Abschnitt, un-
ten). Bitte schicken Sie Ihre Anmeldung bis spätestens
20. November 1979 ab.

Ich möchte Sie wegen der Wichtigkeit der Redaktionskonferenz
dringend um Ihre Teilnahme bitten.

Tagungsort und Anschrift:

Norddeutsche Missionsgesellschaft
Vahrer Str. 243
2800 Bremen 44
Tel.: 0421 / 460038

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Rolf Döring

(Rolf Döring)

P.S. Das Protokoll der letzten Red.-Konferenz folgt
schnellstmöglich.

ausgewertet
am 15.11.
R.D.

Wie finden Sie die Norddeutsche Mission?

Evangelisches Missionswerk

7. Nov. 1979

99 G,

von den Autobahnen:

=====

am Bremer Kreuz Richtung Bremerhaven,
nächste Abfahrt Bremen-Sebaldsbrück,
B 75 Richtung Stadtmitte,
nach 5 km rechts abbiegen Richtung Worpsswede
nach 2 km rechts unauffällige Einfahrt
zwischen Texaco- und Jettankstelle

Akten-Nr. _____

Referent _____

Erledigt _____

(Sollten Sie sich total verfahren haben:
allgemeine Richtung Galopprennbahn im Stadtteil Vahr)

vom Bahnhof:

=====

Bus Nr. 25 Richtung Gartenstadt Vahr
bis Endstation,
in Fahrtrichtung 100 m bis Vahrer Straße,
dort links 250 m bis Einfahrt (s.o.)

vom Flughafen:

=====

(Straßenentfernung ca. 10 km)

250 m vom Flughafen Straßenbahnhaltestelle Linie 5
Richtung Kulenkampffallee bis Domsheide
(unmittelbar hinter der Weserbrücke),
von dort weiter mit Bus Nr. 25 (s.o.)

28.1.1980

Evangelische Pressestelle für
Weltdmission
z.Hd.Herrn Liebich
Mittelweg 143
2000 Hamburg 13

Lieber Herr Liebich!

Frau Friederici hat Ihr Schreiben an sie vom 3.1.80 an uns weitergeleitet, da die Verteilung von "Das Wort in der Welt" von hier vorgenommen wird.

Ich fürchte, wir können Ihnen mit unseren Informationen wenig dienen. Wir beziehen insgesamt ca. 4.360 Exemplare (in Zukunft werden 100 Ex. weniger bestellt), davon werden ca. 3.860 direkt an Einzelbezieher verschickt, 500 Exemplare erhalten wir in Berlin, die wir bei Gemeindeeinsätzen verteilen, und 100 Exemplare behält Mainz für sich. Wir verschicken kontinuierlich "Das Wort in der Welt" an Einzelpersonen erst dann, wenn die betreffenden Personen an uns eine Spende überwiesen haben. Es ist also eine Reaktion unsererseits. Mit ganz wenigen Ausnahmen haben diese Spender auch nichts dagegen, wenn wir ihnen nach einer Spende regelmäßig dieses Blatt zusenden. Die Spendeneingänge haben wir bis heute jedoch nicht aufgeschlüsselt, so daß nicht einmal geschätzte Zahlen über mögliche Rückflüsse aufgrund der Zusendung der Zeitschrift statistisch erfasst sind. Alle Spenden kommen in einen Topf, wenn sie nicht zweckgebunden sind. Ich kann mich nicht daran erinnern, daß in letzter Zeit eine Spende für unsere Öffentlichkeitsarbeit oder die verschiedenen Publikationen bestimmt gewesen war. "Das Wort in der Welt" wird also aus unserem ordentlichen Haushalt finanziert und ist wesentlicher Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit.

In einigen Fällen haben Spender darum gebeten, daß ihnen das Blatt nicht mehr zugestellt werden soll, weil sie sich verpflichtet fühlten, nun regelmäßig dafür bezahlen zu müssen. Wir haben dann immer so geantwortet, daß wir gerne auch unentgeltlich ohne Zahlungsverpflichtungen die Zeitschrift weiterhin zuschicken möchten, wenn sie Interesse findet, denn wir wollen ja, daß möglichst viele sie lesen.

Es ist also sehr schwer abzuschätzen, ob die Kosten wieder hereingeholt werden, wenn Sie "Das Wort in der Welt" nur als Verteilblatt vertreiben und auf den Abonnementspreis verzichten. Wir haben immerhin den Vorteil, daß unsere Spender eine persönliche Beziehung zur Gossner Mission haben, die Sie in dieser Form sicherlich noch nicht voraussetzen können.

Diese Antwort wird für Sie unbefriedigend sein und ich weiß auch nicht einmal, wozu wir Ihnen raten können. Eines glaube ich jedoch, daß die Umstellung auf Spenden mit erheblichen Risiken verbunden ist, zumal Sie auf sichere Einnahmen verzichten. Eine Absatzsteigerung des Blattes scheint mir auch nur über die einzelnen Gesellschaften mit ihrer Öffentlichkeits- und Gemeindearbeit möglich sein.

Ich wünsche Ihnen und den Kolleginnen und Kollegen ein gutes Jahr 1980 und das Gleiche, was Sie an Frau Friederici geschrieben haben, viele Menschen, an denen Sie sich erfreuen - was bei Ihrem Job, wo jeder mitentscheidet und mitreden will und wo man Sie hin- und herzupft, fast schon ein Wunder ist - , und niemanden, der Sie ärgert.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Gossner Mission

Ecumenical Institute for Urban and Industrial Mission

Eglise et Société Industrielle, Centre Oecuménique

65 Mainz am Rhein

Albert-Schweitzer-Straße 113/115

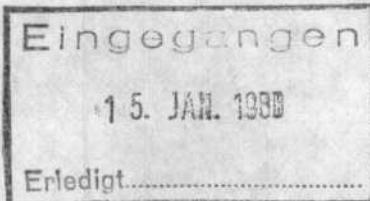
Telefon: 06131 - 2 04 93 / 2 45 16

Mischa

10. Januar 1980
GM - Fr/Kl

Herrn
Siegwart Kriebel
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41



Lieber Siegwart!

Beiliegend schicke ich Dir einen Brief von Hartwig Liebich. Ich glaube, dass ihr den von Berlin aus besser beantworten könnt als ich das von hier kann.

Es geht dem guten Hartwig wohl darum, dass die VEM überlegt auch "Wort in der Welt" zu übernehmen. Und das wäre eine ganz wichtige Sache, weil durch eine erhöhte Auflage natürlich auch die Preise runtergedrückt werden.
Bitte bedenke darum also bei der Beantwortung ganz besonders den letzten Satz von Hartwig Liebich's Brief.

Herzliche Grüsse

Deine

Dorothea D

(Dorothea Friederici)

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

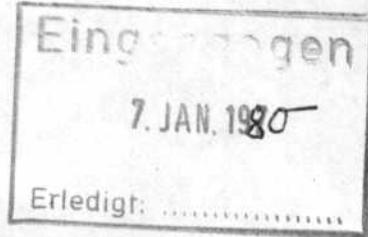
im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Frau
Dorothea Friederici
Gossner Mission
Albert-Schweitzer-Straße 113

6500 Mainz



Telefon: 040/4158-1 223
Durchwahl: 4158- 3.1.80
Hamburg, den lie-au

Liebe Frau Friederici,

mit dem ersten Brief im Jahr 1980 an Sie verbinde ich meine herzlichen Grüße und Wünsche für das neue Jahr. Ich hoffe, Sie treffen ganz viele Menschen, an denen Sie sich freuen können, und fast niemanden, der Sie ärgert. Ich möchte mich heute mit der Bitte um eine Auskunft an Sie wenden. Mehrfach haben wir schon überlegt, ob es ein materiell lohnendes Verfahren ist, wenn man "Das Wort in der Welt" nicht gegen Abonnementspreis, sondern sozusagen als Verteilblatt mit einer liegender Zahlkarte und Bitte um Spende vertreibt. Diese Frage diskutierten wir vor einiger Zeit noch einmal ausführlicher mit den VEM-Kollegen. Diese haben mich nun gebeten zu eruieren, ob über jenen Vertriebsmechanismus irgendwelche greifbaren Zahlen vorliegen. Diese Frage möchte ich nun mit der Hoffnung auf eine mögliche Antwort an Sie weitergeben, da Sie ja "Das Wort in der Welt" mit Zahlkarte verschicken.

|| Liegen bei Ihnen irgendwelche Auswertungen vor? Wieviel an Spendenaufkommen Sie aufgrund der Zahlkartenaktion haben und inwieweit durch diese Spenden die Ausgaben für "Das Wort in der Welt" gedeckt werden. Ich wäre Ihnen sehr dankbar für eine positive Bearbeitung meiner Anfrage.

Mit herzlichen Grüßen

bin ich Ihr

Hartwig Liebich

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Mische Urlaub
Kriebel Urlaub

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13



Hamburg, den

dö./mg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß unsere nächste
Redaktionskonferenz am

2./3. August 1979

in Berlin

stattfindet. Beginn: 10.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr.

Sollten Sie irgendwelche Anfragen bezüglich Anreise oder
Unterkunft haben, steht Ihnen Herr Melzer dafür gern zur
Verfügung.

Würden Sie uns bitte auf dem beigefügten Abschnitt, oben,
Ihre Teilnahmebestätigung und Herrn Melzer eventuelle Über-
nachtungswünsche aufgeben (siehe beigefügter Abschnitt,
unten). Bitte schicken Sie Ihre Anmeldung bis spätestens
19. Juli 1979 ab.

Ich möchte Sie wegen der Wichtigkeit der Redaktionskon-
ferenz um Ihre Teilnahme bitten.

Tagungsort und Anschrift:

Berliner Missionswerk
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41
Tel.: 030/85 10 21

Mit freundlichen Grüßen

Ihr *Rolf Döring*
(Rolf Döring)

Anlagen

An die
Evangelische Pressestelle
für Weltmission
Mittelweg 143

2000 Hamburg 13

Telefon: 040 / 44 14 11

An der Redaktionskonferenz am 2./3. August in
Berlin nehme ich teil / nicht teil.

..... (Ort, Datum) (Unterschrift)

- hier bitte abtrennen -

An das
Berliner Missionswerk
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41

Telefon: 030 / 85 10 21

Betr.: Redaktionskonferenz in Berlin
am 2./3. August 1979

Ich bitte um Zimmerreservierung für die Nacht / Nächte

vom bis

vom bis

..... (Ort, Datum) (Unterschrift)

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Eingegangen

27. JULI 1979

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Gossner Mission
z.Hd. Herrn S. Kriebel
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41

Hamburg, den 25.7.79
d8./mg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir möchten Ihnen mitteilen, daß das EMW ab 30.7.1979
folgende neue Durchwahlnummer bekommt

(040) 41 58 - 1
41 58 - 225 (Döring)
41 58 - 224 (Gerlach)

Dürfen wir bei dieser Gelegenheit noch einmal daran
erinnern, daß der Redaktionsschluß für die Ausgabe 5/79
von DAS WORT IN DER WELT (15. Juli !) bereits verstrichen
ist. Bitte reichen Sie noch ausstehende Manuskripte für
obige Nummer schnellstmöglich ein. Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

Hartwig Liebich

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13



Hamburg, den

30.4.1979
do./mg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß unsere nächste
Redaktionskonferenz am

30. Mai 1979

in Hamburg (NMZ)

stattfindet. Beginn: 10.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr.

Sollten Sie irgendwelche Anfragen bezüglich Anreise oder
Unterkunft haben, steht Ihnen Herr Waubke dafür gern zur
Verfügung.

Würden Sie uns bitte auf dem beigefügten Abschnitt, oben,
Ihre Teilnahmebestätigung und Herrn Waubke eventuelle
Übernachtungswünsche aufgeben (siehe beigelegter Abschnitt,
unten). Bitte schicken Sie Ihre Anmeldung bis spätestens
20. Mai 1979 ab.

Ich möchte Sie wegen der Wichtigkeit dieser Redaktions-
konferenz dringend um Ihre Teilnahme bitten.

Tagungsort und Anschrift:

Nordelbisches Missionszentrum
Agathe-Lasch-Weg 16

2000 Hamburg 52 Tel.: 040/8801893

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

(Rolf Döring)

Anlage

Berlin (Rolf Döring)
Dortmund (Rolf Döring) k.

Hartwig Lieblich, Leitung der Pressestelle (Telefon privat: 040 8 90 31 43) Renate Breitfeldt (Telefon privat: 0 40 6 31 41 45)
Rolf Döring (Telefon privat: 040 536 51 01) Frank Kurschner (Telefon privat: 040 2700983) Dr. Viola Schmid (Telefon privat: 040 50 66 26 1)
Anschrift: Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13, Telefon: 040/44 14 11 Telegramm: Missionswerk Hamburg, Telex: 02/14 504 ewemi

Wie
wirkt?

An die
Evangelische Pressestelle
für Weltmission
Mittelweg 143

2000 Hamburg 13

Telefon: 040/ 44 14 11

An der Redaktionskonferenz am 30. Mai 1979
in Hamburg (NMZ) nehme ich teil / nicht teil.

.....
(Ort, Datum)

.....
(Unterschrift)

- hier bitte abtrennen -

An das
Nordelbische Missionswerk
Agathe-Lasch-Weg 16

2000 Hamburg 52

Telefon: 040/ 8801893

Betr.: Redaktionskonferenz in Hamburg
am 30. Mai 1979

Ich bitte um Zimmerreservierung für die Nacht / Nächte

vom bis

vom bis

.....
(Ort, Datum)

.....
(Unterschrift)

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

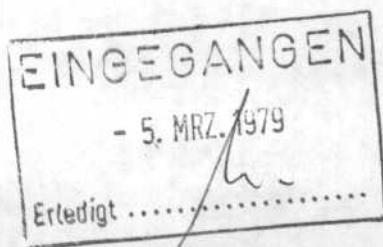
EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission - Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

PER EILBOTEN

Gossner Mission
z.Hd. Herrn S. Kriebel
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41



Hamburg, den 2.3.1979
dö/mg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte Ihnen heute mitteilen, daß sich das Impressum
bereits für die Nr. 2/79 (kommende Nummer) gemäß Beschuß
vom 1.3.79 wie folgt ändert:

Herausgeber: Hans Heinrich Harms und Martin Lehmann-Habeck.
> Rolf Döring (verantwortlicher Redakteur);
> Frank Kürschner, Hartwig Liebich (verantwortlich im Sinne
des Hamburgischen Pressegesetzes vom 19.1.1965), Viola Schmid.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

397 JU
R.D.

(Rolf Döring)

P.S. Zum Impressum: Frau Schmid ist unter den ständigen Mit-
arbeitern zu streichen.

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13



Hamburg, den 12.3.79
dö./mg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß unsere nächste
Redaktionskonferenz am

6. April 1979

in Hamburg

stattfindet. Beginn: 9.30 Uhr bis ca. 16.00 Uhr.

Sollten Sie irgendwelche Anfragen bezüglich Anreise oder
Unterkunft haben, steht Ihnen Frau Gerlach dafür gern
zur Verfügung.

Würden Sie uns bitte auf dem beigefügten Abschnitt, oben,
Ihre Teilnahmebestätigung und Frau Gerlach eventuelle
Übernachtungswünsche aufgeben (siehe beigelegter Abschnitt,
unten). Bitte schicken Sie Ihre Anmeldung bis spätestens
25. März 1979 ab.

Ich möchte Sie wegen der Wichtigkeit dieser Redaktions-
konferenz um Ihre Teilnahme bitten.

Tagungsort und Anschrift: Evangelischen Missionswerk
Mittelweg 143

2000 Hamburg 13

Tel.: 040 / 44 14 11

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Rolf Döring

(Rolf Döring)

Anlagen

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

An die
Öffentlichkeitsreferate der Mitglieder
des EMW und
die Mitglieder von Vorstand und Kuratorium
der Deutschen Evangelischen Missionshilfe



Hamburg, den 22.1.1979
k-la

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kollegen,

Ich möchte Sie gleich zum Jahresbeginn darauf aufmerksam machen, daß es uns gelungen ist, Sitzungen von der Redaktionskonferenz "Das Wort in der Welt", der Deutschen Evangelischen Missionshilfe und der Arbeitsgemeinschaft für missionarisches Schrifttum an einem Ort zu einem Zeitpunkt zu vereinbaren. Wir würden uns freuen, wenn wir Sie dann zahlreich bei uns hier in Hamburg begrüßen könnten.

not. P.24.1.79 Mit 24.1.79 zu 24.1.79

Am 30. Mai 1979 findet im NMZ die Redaktionskonferenz von "Das Wort in der Welt" statt, am 31. Mai 1979 tagt vormittags die Arbeitsgemeinschaft für missionarisches Schrifttum und im Anschluß daran Kuratorium und Vorstand der Deutschen Evangelischen Missionshilfe im EMW.

Einladungen zu diesen Sitzungen gehen Ihnen noch rechtzeitig zu, aber vielleicht könnten Sie diese Termine in Ihren Kalendern schon jetzt blockieren.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Kürschner

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

An das Öffentlichkeitsreferat
der Gossner Mission
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41



17.1.1979
Hamburg, den
dö./mg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wie Sie wissen, wird in der Nr. 2/79 von "Das Wort in der Welt" eine Aktion Unterricht (Kostenpunkt DM 9,--) durchgeführt. Herr Kürschner hatte ja bereits das Planspiel "Safö" und die damit im Zusammenhang stehende Aktion Unterricht über die Seychellen vorgestellt (in der Anlage erhalten Sie noch weitere Erläuterungen dazu).

Ich möchte Sie nun bitten zu beachten, daß in der Nummer 2 von "DWidW" auf der Seite 4 eine Ankündigung, die sich auf eine halbe Seite erstreckt (Querformat unten), vorgesehen ist. Lassen Sie deshalb bitte diesen Raum, was die Mantelteile betrifft, dafür frei. In diesem Ankündigungskasten befindet sich dann eine Bestellkarte mit Ihrer Anschrift (Mantelteile), wie wir das früher bereits auch immer gehabt haben.

Bitte teilen Sie Frau Rahn bis spätestens zum 5. Februar mit, wieviele Ausgaben von der Aktion Unterricht Sie von ihr bekommen möchten.

Ich danke für Ihr Verständnis und grüße Sie sehr herzlich

Ihr

Anlagen

12.1.79

X Seychellen: Damals, als die Jumbos kamen

Seychellen, ein Inselparadies im Indischen Ozean, Sandstrand, Palmen, Sonne, kristallklares Wasser. So wird dieser Inselstaat in Reiseprospekten verkauft. Um ein bißchen Wahrheit ist da auch dran. Aber je mehr Touristen kommen, desto gefährdeter wird dieses Paradies. Bis 1971 kamen jährlich um die 1500 Touristen. Aber seit der Flughafen gebaut wurde, hat sich alles geändert. Jetzt, wo die Jumbo-Jets regelmäßig landen, sind einerseits wirtschaftliche Vorteile des Massentourismus erkennbar, es zeigen sich aber auch die negativen Auswirkungen. Inflation, steigende Bodenpreise, kulturelle Überfremdung. Der bisherige Lebensstil ist bedroht. Was tun? Die erste Regierung wurde nicht zuletzt wegen ihrer Tourismus-Politik gestürzt. Die neue Regierung möchte ein größeres Gewicht auf die Landwirtschaft legen, ohne ganz auf den Tourismus zu verzichten. Sollen die Touristen zuhause bleiben? Sollten wir in der Lüneburger Heide oder in Damp 2000 Urlaub machen, um mit unserem Lebensstil nicht zerstörend zu wirken? Diese "Aktion Unterricht" möchte Alternativen aufzeigen, bei denen christliche Gemeinschaft und ein anderer Lebensstil die Grundlage für Verständigung bilden. Am Beispiel der Seychellen soll zu kleinen Schritten angeregt werden, eigenes Verhalten zu ändern und drei oder vier Wochen im Jahr auszuprobieren, wie anders leben Spaß bringen kann. Auswirkungen auf die 11 Nicht-Urlaubsmonate sind nicht auszuschließen.

Das hoffen wir jedenfalls und möchten Sie ermutigen, sich mit unserem Material zu beschäftigen. Es ist vor allem für die 8. - 11. Klasse gedacht, kann aber auch in der Sekundarstufe II und in der Jugendarbeit verwendet werden. Zur "Aktion Unterricht" gehört ein Artikel aus der Zeitschrift "Das Wort in der Welt", Zusatztexte für Schüler (beides im Klassensatz von 30 Stück) sowie pädagogische Hinweise.

Preis: DM 9,-

Planspiel Safo

Der Stein des Anstoßes ist ein Hotel. Das internationale Unternehmen "Urlaub perfekt" möchte es auf der paradiesischen Insel Safo bauen. Manche Bewohner Safo's hoffen auf wirtschaftliche Vorteile, andere sehen sich zu Fotoobjekten degradiert. Und da gibt es auch noch die Leute, die eine moderne Fabrik bauen möchten, die nach Ansicht ihrer Kritiker aber gesundheitsschädliche Nebenwirkungen hat und auch alle Touristen vertreiben würde. Und schließlich gibt es noch einige Bewohner, die stattdessen den Mais- und Gemüseanbau für die Zukunft der Insel halten. Die Kirche ist in all diese Konflikte verstrickt und bemüht sich um eine Stellungnahme für die Regierung. Die Kirchenzeitung, der "Safo-Kurier" informiert die Bürger über den Fortgang der Angelegenheit. Es gibt auf Safo dann auch noch einen Präsidenten, der wiedergewählt werden möchte, und Minister, die sich uneinig sind.

Das sind einige Aspekte des Planspiels "Safo". "Safo" soll helfen, Fragen des Lebensstils, der Umwelterhaltung und des christlichen Engagements spielerisch kennenzulernen. Das Spiel ist für Schüler und Jugendliche ab 14 Jahren sowie für Erwachsene verwendbar. 12 bis 30 Teilnehmer können mitspielen. Das Spiel dauert etwa 3 Stunden. Es sollten möglichst mehrere Räume zur Verfügung stehen. Im Anschluß an das Planspiel kann die Aktion Unterricht "Seychellen" Verwendung finden, mit deren Hilfe Spielergebnis und Realität eines Inselstaates miteinander konfrontiert werden können.

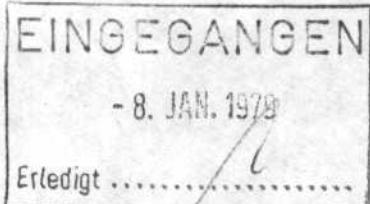
Das Planspiel kostet DM 15,--

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13



Hamburg, den

3.1.79
dö./mg

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen,
hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß unsere nächste
Redaktionskonferenz am

20. Februar 1979

in Mainz

stattfindet. Beginn: 9.30 Uhr bis ca. 16.00 Uhr.

Sollten Sie irgendwelche Anfragen bezüglich Anreise oder
Unterkunft haben, steht Ihnen Frau Friederici dafür gern
zur Verfügung.

Würden Sie uns bitte auf dem beigelegten Abschnitt, oben,
Ihre Teilnahmebestätigung und Frau Friederici eventuelle
Übernachtungswünsche aufgeben (siehe beigelegter Abschnitt,
unten). Bitte schicken Sie Ihre Anmeldung bis spätestens
5. Februar 1979 ab.

Ich möchte Sie wegen der Wichtigkeit dieser Redaktions-
konferenz dringend um Ihre Teilnahme bitten.

Tagungsort und Anschrift:

Gossner Mission
Albert-Schweitzer-Str. 115
6500 Mainz
Tel.: 06131/20493 - 24516

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

(Rolf Döring)

Anlagen

6/12/3

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Rd. Dr. h.c. Krichel z. d. A., Frau Friederici
wird teilnehmen

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

17.10.78
Hamburg, den
dö./mg

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen,

hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß unsere nächste Redaktionskonferenz am

4. Dezember 1978

in Hamburg

stattfindet. Beginn: 9.30 Uhr bis ca. 16.00 Uhr.

Sollten Sie irgendwelche Anfragen bezüglich Anreise oder Unterkunft haben, steht Ihnen Frau Gerlach dafür gern zur Verfügung.

Würden Sie uns bitte auf dem beigefügten Abschnitt, oben, Ihre Teilnahmebestätigung und Frau Gerlach eventuelle Übernachtungswünsche aufgeben (siehe beigefügter Abschnitt, unten). Bitte schicken Sie Ihre Anmeldung bis spätestens 18. November 1978 ab.

Ich möchte Sie wegen der Wichtigkeit dieser Redaktionskonferenz dringend um Ihre Teilnahme bitten.

Tagungsort und Anschrift:

Evangelische Pressestelle
für Weltmission
Mittelweg 143

2000 Hamburg 13

Tel.: 040/44 14 11

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Rolf Döring
(Rolf Döring)

Anlagen

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

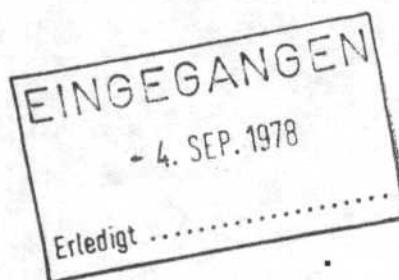
Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 6/12/1

Datum 28.9.78

Handzeichen R.



Hamburg, den 31.8.78
dö./Bf

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen,
hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß unsere nächste
Redaktionskonferenz am

5./6. Oktober 1978

in Stuttgart

stattfindet. Beginn: 10.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr.

Sollten Sie irgendwelche Anfragen bezüglich Anreise
oder Unterkunft haben, steht Ihnen Herr Daubenberger
dafür gern zur Verfügung.

Würden Sie uns bitte auf dem beigefügten Abschnitt, oben,
Ihre Teilnahmebestätigung und Herrn Daubenberger eventuelle
Übernachtungswünsche aufgeben (siehe beigelegter Abschnitt,
unten). Bitte schicken Sie Ihre Anmeldung bis spätestens
18. September 1978 ab.

Ich möchte Sie wegen der Wichtigkeit dieser Redaktions-
konferenz dringend um Ihre Teilnahme bitten.

Tagungsort und Anschrift:

Evangelisches Missionswerk
in Südwestdeutschland
Vogelsangstraße 62
7000 Stuttgart 1
Telefon: 0711/638131

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Hartwig Liebich
(Rolf Döring)

Anlagen

Hartwig Liebich, Leitung der Pressestelle (Telefon privat: 040/8 90 31 43) Renate Breitfeldt (Telefon privat: 0 40/6 31 41 45)

Rolf Döring (Telefon privat: 040/536 51 01) Frank Kürschner (Telefon privat: 040/270 09 83)

Anschrift: Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13, Telefon: 040/44 14 II Telegramm: Missionswerk Hamburg, Telex: 02/14 504 ewmi

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

An die
Öffentlichkeitsreferate der
Mitglieder des EMW sowie die
mit Ihnen zusammenarbeitenden
Verlage



Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 6/12/1
Datum 23.6.78
Handzeichen P.

Hamburg, den

6.6.78
Kü./Bf

Sehr geehrte Damen und Herren,

beiliegend sende ich Ihnen das Protokoll der Sitzung der
Arbeitsgemeinschaft für missionarisches Schrifttum.

Ich möchte Sie außerdem bereits jetzt darauf hinweisen, daß
Ihnen Anfang Juli Exemplare des Katalogs der Medien der
Pressestelle des EMW sowie des Verlages der Missionshilfe
zugehen.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Kürschner
(Frank Kürschner)

Anlage

N i e d e r s c h r i f t

=====

über die Sitzung der Arbeitsgemeinschaft für missionarisches
Schrifttum am 8. März 1978 in Kassel

Teilnehmer:

1. Peter Heinsius, Wuppertal (VEM)
2. Frank Kürschner, Hamburg (EMW)
3. Dieter Roll, Kassel (CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V.)
4. Jan Sachau, Hermannsburg (ELM)
5. Roland Velten, Stuttgart (Evangelisches Bibelwerk)
6. Erich Viering, Bremen (Vorsitzender)
7. Jens Waubke, Hamburg (NMZ)
8. Dr. Helfried Wolf, Stuttgart (EMS)
9. Christoph Jahn, Erlangen

Die Leitung hatte Viering. Er eröffnete die Sitzung mit
einer Andacht.

Protokoll: Kürschner.

T a g e s o r d n u n g

1. Missionspublizistische Tätigkeit des EMW

Darstellung von Frank Kürschner (siehe Anlage) mit an-
schließender Aussprache.

2. Ausführliche Rezessionen

Es werden drei Rezessionen vorgetragen:

- a) Sachau spricht über das Buch "Südafrikanische Passionen"
von Sundermeier (vgl. Rezessionen in der Mappe Mission
Unterricht 1977 und DWidW 6/77).
- b) Waubke spricht über das Studienheft Uganda (siehe Anlage)
- c) Wolf spricht über zwei Bücher zur Thematik Südafrika
(siehe Anlage).

3. Rundgespräch über weitere Neuerscheinungen

(1) CVJM-Gesamtverband

- Arbeitshilfe 77/78 des CVJM-Weltdienstes (kostenlos)

(2) Evangelisches Bibelwerk

- Jona-Bilderbuch (DM 6,-)
- Die Arbeiter im Weinberg - Bilderbuch (DM 6,-)
- Bibelsonntagsheft (kostenlos)

(3) Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen/
Missionshandlung Hermannsburg

- Dietrich Mann, "Bis an die Enden der Erde", Einführung in die Apostelgeschichte (DM 12,-)
- Jahrbuch "Hermannsbürger Mission 1977/78" (DM 3,-)
- Schallplatte "Ntate ramu nne" (DM 15,-)

(4) Evangelisches Missionswerk im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

zusammenfassung Vortrag Kirschner (siehe Anlage)

(5) Evangelisches Missionswerk in Südwestdeutschland

- Länderheft Japan 1 und 2 (je DM 1,50)
- Kalender 1978 (DM 0,50)
- verschiedene Dia-Serien und eine Schallplatte
- Heft "Südafrika-Materialien und Dokumente" (DM 2,-)

(6) Freimund-Verlag

- Feste-Burg-Kalender 1978 (DM 5,80)
- Ulrich Fischer, "Wd die Engel keine Flügel haben - Begegnungen in Brasilien" (DM 6,50)
- Wilhelm Fugmann, "Mambu Jeremiah - Ein Kirchenführer aus Papua-Neuguinea" (DM 3,-)
- Fugmann/Wagner, "Von Gott erzählen" (DM 5,-)
- "Hoffnung den Völkern - Evangelischer Missionskalender 1978" (DM 6,-)
- Mappe Mission Gemeindedienst 1978 (DM 4,50)
- Mappe Mission Unterricht 1977 (DM 5,50)

(7) Vereinigte Evangelische Mission

- Weller (Hrsg.) "Südafrikas Christen vor Gericht" (DM 12,80)
(zusammen mit Jugenddienst Verlag)
- Jahresbericht 1977

(8) Verlag der Ev.-luth. Mission Erlangen

- "Schweigen", Roman von Endo (DM 27,-)
- "MISSIO-Kalender" (DM 10,-)
- "Nima-Im Abseits von Accra" (DM 4,-)
- Hollenweger, "Christen ohne Schrift" (DM 12,-)
- Strohm, "Die Kirche kommt nach Kamagasaki" (DM 3,-)
- Hopf, "Die Missionspredigt bei Hermann Bezzel" (DM 8,-)
- Bürkle, "Theologische Beiträge aus Papua Neuguinea" (DM 24,-)
- Italiaander, "Wer seinen Bruder nicht liebt" (DM 12,-)
- Italiaander, "Blindenarzt Dr. Joseph" (DM 2,-)
- Daressalaam 1977 (DM 2,-)
- Zimmermann, "Begegnungen in Ostafrika" (DM 3,50)

4. Planungen 1978/79

(1) CVJM-Gesamtverband

- Arbeitshilfe 1978/79 des CVJM-Weltdienstes

(2) Evangelisches Bibelwerk

- Jahrbuch "Bibelübersetzung weltweit"
- Faltblatt "Menschenbild"

(3) Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen/
Missionshandlung Hermannsburg

- Theodor Harms, "Ludwig Harms" (Reprint)
- verschiedene andere Publikationen als Auftragsarbeiten im Verlag der Ev.-luth. Mission in Erlangen (siehe dort)

(4) Evangelisches Missionswerk im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V./Missionshilfe

- Studienheft Zaire
- Jahrbuch
- vgl. auch den EMW-Katalog (folgt in einigen Tagen)

(5) Evangelisches Missionswerk in Südwestdeutschland

- Länderprofil "Südafrika"
- Dia-Serien zu Indonesien

(6) Freimund Verlag

- Feste-Burg-Kalender 1979
- Evangelischer Missionskalender 1979
- Mappe Mission Gemeindedienst 1979 und Unterricht 1978

(7) Nordelbisches Missionszentrum/Breklumer Verlag

- Arbeitsbuch Mission
- Situationsberichte Papua Neuguinea
- verschiedene Dia-Serien
- Andachtsbuch

(8) Vereinigte Evangelische Mission

- Arbeitsbuch und Jahrbuch(kombiniert)
- Broschüre zum Jahrestag
- Gustav Menzel, Geschichte der VEM (Arbeitstitel)
- Dia-Serie VEM

(9) Verlag der Ev.-luth. Mission Erlangen

- Missio-Kalender 1979
- Lendesdorff, "So arm geboren auf Erden - Christliche Weihnacht in aller Welt"
- Sreenivasan, "Eine Handvoll Erde"
- Martin Levi Bass, "Jesus für Israel"
- Dr. Joseph, "Aroma of Christ"
- Wolfgang Marwedel, "Äthiopien zuerst"
- Arno Pagel, "Ludwig Harms - Rufer in der Heide"

5. Termine

Es wird vereinbart, daß die Sitzung der Arbeitsgemeinschaft in Zukunft möglichst mit Sitzungen von Kuratorium und Vorstand der Missionshilfe kombiniert werden sollen.

Hamburg, den 6. Juni 1978

gez. Frank Kürschner

Die missionspublizistische Tätigkeit des EMW

Das Evangelische Missionswerk sieht es als eine seiner publizistischen Aufgaben an, die Christen aus der Dritten Welt bei uns zu Wort kommen zu lassen und damit die Gefahr einer Provinzialisierung des kirchlichen Lebens zu vermindern. Ein Medium hierfür ist die Reihe "Weltmission heute". In den meisten Texten dieser Broschürenreihe stellen die Christen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas ihre Hoffnungen, ihre Probleme und ihre Anfragen an uns selbst dar. So kommen in Heft "Zum Schweigen verurteilt" ausschließlich südafrikanische Christen zu Wort, die von der Regierung gebannt wurden. Im Heft "Menschenrechte in Asien" nehmen Christen aus Indonesien, Korea, Taiwan, den Philippinen, Indien sowie die Christliche Konferenz von Asien zu Problemen ihrer Länder Stellung. Ähnlich verhält es sich mit den anderen Broschüren der Reihe. Das, was wir dort zu hören bekommen, ist nicht immer angenehm zu lesen, ist schmerzlich, so z.B. Detailberichte über Folterungen, **anderes regt** Leser zum Widerspruch an. Aber zu einer weltweiten christlichen Gemeinschaft gehört auch die Bereitschaft, andere Meinungen zur Kenntnis zu nehmen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Kürzere Texte, wie sie in die Broschüren aufgenommen wurden, sind gut geeignet, das theologische Denken in der Dritten Welt angemessen wieder. zugeben, vielleicht angemessener als die wenigen vorhandenen dicken Wälzer. Die Christen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas sind in ihren Ländern mit Herausforderungen konfrontiert, die sie zu tätigem Engagement drängen und wenig Zeit lassen für jahrelange oder Jahrzehntelange Forschungen im stillen Studierzimmer. Der Erfolg der bisherigen Hefte lässt uns hoffen, dass wir durch die Reihe gewisse Impulse weitergeben können. In diesem Frühjahr sind drei Titel erschienen. Es werden in diesem Jahr noch etwa ein bis zwei Broschüren erscheinen.

Das EMW hat durch die "Liste des Bedarfs" vielfältige ökumenische Kontakte. Über die "Liste des Bedarfs" leisten die

Kirchen der Bundesrepublik und Berlin-West ihren finanziellen Beitrag zum Ökumenischen Rat der Kirchen, zum Lutherischen Weltbund, zur Weltbibelhilfe sowie zu verschiedenen überregionalen, regionalen ... und nationalen kirchlichen Werken und Projekten. Das EMW versteht sich dabei nicht lediglich als Geldverteilungsinstrument, sondern nutzt diese Kontakte, um zum "Zweibahnverkehr" in der kirchlichen Zusammenarbeit beizutragen. Gleiches gilt für die Arbeit der drei entwicklungsbezogenen Referate des EMW: Kommunikation, Gesellschaftsbezogene Dienste und Folgekosten. Ein Medium, um diese Erfahrungen weiterzugeben, ist die "Liste des Bedarfs '78" in der an Beispielen verdeutlicht wird, wozu das Geld dient und warum wir trotzdem nicht nur Gebende sind. Eine kontinuierliche Möglichkeit, solche Anstöße aus der Dritten Welt weiterzugeben, besteht in der Zeitschrift "Das Wort in der Welt". Hier kommen auch Dozenten zur Wort, die mit Hilfe des EMW an verschiedenen theologischen Hochschulen in der Dritten Welt tätig sind.

Ein weiteres Medium, Informationen und Denkanstöße zu Problemen der Dritten Welt zu vermitteln, sind die Länder-Studienhefte, die im Verlag der Deutschen Evangelischen Missionshilfe erscheinen. Dieser Verlag ist durch eine Vereinbarung mit dem EMW verbunden. In letzter Zeit sind die Studienhefte "China", "Korea" und "Uganda" erschienen. Sie geben auf jeweils 80 Seiten detaillierte Informationen über Geschichte, Politik, Wirtschaft, Kultur und kirchliche Situation des Landes. Die Länderhefte sollen christliches Leben in anderen Ländern verstehbar machen und Vorurteile abbauen. Gerade im Falle von Uganda war und ist dies dringend erforderlich. Für dieses Jahr sind Hefte über Zaire und die Karibik geplant. Für diese Länderhefte besteht offenbar ein großer Bedarf, so daß wir zwischen 10- und 20.000 Exemplare verkaufen.

Für grundlegende Beiträge zu missionstheologischen Fragen, die dennoch leicht verständlich dargestellt werden müssen,

steht das Jahrbuch "Evangelische Mission" zur Verfügung. Es wird in Zusammenarbeit von EMW und dem Verband der Missionskonferenzen herausgegeben und hat eine Auflage von etwa 10.000 Exemplaren. Das Jahrbuch vermittelt zudem einen Überblick über Neuerscheinungen auf dem Buchsektor, dokumentiert wichtige Reden und hat einen ausführlichen Anschrifteinheit.

Die Werbemaßnahmen für diese Publikation werden von uns intensiviert werden.

In den letzten Jahren hat die Pressestelle des EMW in seiner publizistischen Arbeit einen deutlichen Schwerpunkt auf den pädagogischen Bereich gelegt. Im Mittelpunkt steht dabei die Rogate-Aktion mit ihren vielfältigen Angeboten für Gottesdienst, Schule, Jugendarbeit und Konfirmandenunterricht. Ich möchte Ihnen hier kurz die diesjährigen Publikationen vorstellen:

- Das Arbeitsheft erscheint in einer Auflage von 30.000 Exemplaren. Es wurde in den letzten Tagen allen Pastoren und etwa 6.500 Religionslehrern zur Verfügung gestellt. Im Mittelpunkt des pädagogischen Entwurfes steht ein Projekt zur Betreuung von Gastarbeiterkindern, das in Harburg von kirchlichen Mitarbeitern initiiert wurde. Als Zusatzmedien stehen die Wandzeitung "Menschenrechte", ein Arbeitsbogen und Plakate zur Verfügung.
- Die Pastoren und Lehrer können außerdem das Unterrichtsmodell "Menschenrechte" für die Sekundarstufe I bestellen. Am Beispiel des westafrikanischen Kleinstaates Äquatorialguinea werden die Ursachen von Menschenrechtskonflikten sowie deren Folgen für die Christen verständlich gemacht. Im Anschluß daran werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie Jugendliche sich für mehr Gerechtigkeit engagieren können. Für die Sekundarstufe II ist ein Unterrichtsprojekt zusammengestellt, das auf verschiedenen Broschüren aufbaut.
- Mit besonderem Interesse sehen wir die Resonanz auf das Planspiel "Muko" entgegen. Das Spiel wurde für die 8.-11. Klasse sowie Konfirmanden entwickelt. Muko ist eine

fiktive Insel, auf der Kirche, Regierung, Presse, Genossenschaften, Gewerkschaften und ein "Würfelfrüchte"-Konzern in verschiedene Menschenrechtskonflikte verwickelt sind. Spielerisch lernen die Jugendlichen die Zusammenhänge von Mission, Entwicklungsarbeiten und Menschenrechtsengagement aus dem **Blickwinkel** der Betroffenen kennen.

Das Spiel wurde mehrfach erfolgreich erprobt und so ausgestattet, daß es den Jugendlichen erleichtert wird, sich mit ihren Rollen zu identifizieren. Es wird zum Preis von DM 15,- vom Missionshilfe-Verlag vertrieben.

- Zur Thematik Südafrika ist ein Arbeitsheft in Vorbereitung, das in seinem Aufbau dem Rogate-Arbeitsheft ähneln wird. Es enthält Erzählungen, Schaubilder, Hintergrundinformationen, Gestaltungshilfen für den Gottesdienst sowie pädagogische Hinweise für Schule, Konfirmandenunterricht und Erwachsenenbildung. Ergänzend stehen Dia-Serien sowie das bereits erwähnte Textheft "Zum Schweigen verurteilt" zur Verfügung.
- Ein weiterer Schwerpunkt ist die Indianer-Thematik. Neben einem Textheft, bei dem die Referate der kürzlich in Arnoldshain stattgefundenen Tagung im Mittelpunkt stehen, ist ein umfangreiches Unterrichtsmodell in Vorbereitung. Es enthält Sachtexte, Erzählungen, Bastelanleitungen, Medienhinweise, Pädagogische Hinweise für Schule und Jugendarbeit sowie Informationen zum diesjährigen Rogate-Malwettbewerb "Wie leben Indianer heute?". Das Unterrichtsmodell soll Einblicke in die Geschichte und die Lebensweise der Indianer geben sowie ein eigenes Urteil über die Mission bei Indianern mit ihren Licht- und Schattenseiten ermöglichen.
- Ich will hier nicht auf alle Medien der Rogate-Aktion eingehen, sondern nur noch kurz darauf hinweisen, daß u.a. eine Beilage für das "Deutsche Allgemeine Sonntagsblatt" gestaltet wurde, die Ausgabe 1/78 von "Das Wort in der Welt" schwerpunktmäßig auf die Rogate-Aktion eingeht und in der kirchlichen Presse Anzeigen erscheinen werden.

Im Bereich der Zeitschriften gibt es drei überregionale evangelische Missionszeitschriften. Die Zeitschrift "Das Wort in der Welt" ist das offizielle Organ des EMW. Sie erscheint mit einer Zentralausgabe sowie verschiedenen Regionalausgaben. "Das Wort in der Welt" richtet sich sowohl an Multiplikatoren als auch an alte und an potentielle Missionsfreunde. Demgegenüber stehen auf katholischer Seite mit "Mission aktuell" und "Katholische Mission" eine Illustrierte und eine Fachzeitschrift zur Verfügung. Auf protestantischer Seite sind die kleinen Missionsblätter ein wichtiges Zusatzprogramm. Sie sind offenkundig geeignet, die Identifikation mit der Arbeit des jeweiligen Missionswerkes zu erleichtern. Damit die Missionsfreunde aber über den Rand ihres jeweils interessierenden Missionsgebietes hinausblicken, ist eine überregionale Publikation sehr wichtig, die über alle Regionen und ein vielfältiges Spektrum von Themen informiert.

Seit eineinhalb Jahren erscheint in Verbindung mit "Das Wort in der Welt" die "Aktion Unterricht". Zu einem Beitrag in "Das Wort in der Welt" werden Zusatzmaterialien und pädagogische Hinweise für den Lehrer erarbeitet. Sonderdrucke des Artikels, Zusatzmaterialien für Schüler sowie Lehrerhinweise können als Paket bestellt werden. Bisher gab es Medien zu Indonesien und Südafrika. Mit der Ausgabe 2/78 wird Anfang April die "Aktion Unterricht" zur Thematik Kenya erscheinen. Sie enthält erstmals als Zusatzmedium Dias.

Als Jugendmissionszeitschrift wird "Ruf in die Welt" vom Missionswerk Bayern im Auftrag des Evangelischen Missionswerkes herausgegeben. Die Mitarbeit des Stabes des EMW an dieser Publikation ist gegenwärtig eher punktuell, was vor allem im Kontext der personellen Engpässe in der Pressestelle zu sehen ist.

Neben den bisher erwähnten missionspublizistischen Aktivitäten des EMW sind wir punktuell an verschiedenen anderen publizistischen Projekten als einer von verschiedenen Partnern beteiligt. Hierzu zählen z.B. der Bildband "Vor unseren

Augen", die Mappe "Mission-Gemeindedienst" und "Mission-Unterricht", die Reihe "Perspektiven der Weltmission" und last but not least die Zukunft des Verlages in Erlangen.

Ein Grundprinzip der erwähnten missionspublizistischen Tätigkeit des EMW ist Offenheit. Wir sind offen für Anstöße aus der Dritten Welt, offen für Kooperationsprojekte mit Missionswerken und Verlagen in der Bundesrepublik Deutschland und offen for Koproduktionen mit ökumenischen Partnern. Wir haben mit "Cristian Aid" eine englische Version der Weltkarte mit der Peters-Projektion hergestellt, vom Christlichen Verlagshaus "Friendship Press" Spiele aus aller Welt übernommen und werden von USPG (England) Medien in unser Unterrichtsmodell Indianer aufnehmen. Offen sind wir schließlich für Kritik, die ins Detail geht und daher Ansatzpunkte für Veränderungen und Verbesserungen bietet.

Hamburg, den 3.3.1978
Zweite Fassung vom 6.6.1978

gez. Frank Kürschner

2 Buchbesprechungen für "Das Wort in der Welt"

Über Südafrika, das z.Z. im besonderen Interesse der Öffentlichkeit steht, sind 1974 bzw. 1976 zwei Bücher von H.R.Bilger erschienen, auf die wir besonders hinweisen möchten.

Bilger, Harald R.: Südafrika in Geschichte und Gegenwart

Verlagsanstalt Konstanz, Universitätsverlag,
1976, 808 S., DM 58.--

Dieses Buch ist eine umfassende Darstellung der geschichtlichen Entwicklung und gegenwärtigen Situation der Republik Südafrika. Das Einleitungskapitel weist auf wichtige weltpolitische Zusammenhänge hin und nennt die Ursachen der heutigen südafrikanischen Rassenpolitik. Der folgende Hauptteil beginnt mit der Einwanderung und Landnahme der Weißen seit 1652 und schildert in gut gegliederten Kapiteln die daraus resultierenden Entwicklungen und Probleme bis zur heutigen Apartheid-Situation, deren Ungleichheit und Ungerechtigkeit der Verfasser herausstellt und verurteilt. Dabei werden immer auch die Ursachen der Entwicklungen, die zum großen Teil im Selbstverständnis der beteiligten Gruppen liegen (Buren, Engländer, Afrikaner usw.), verdeutlicht.

Das Buch ist mit großer Sachkenntnis und kritischer Beurteilung geschrieben. Es enthält ein detailliertes Register, ein ausführliches Literatur-Verzeichnis, zahlreiche Quellen- und erläuternde Anmerkungen im Text sowie 12 Karten und 24 Tafeln mit Abbildungen. Außerdem bietet es umfangreiches, wertvolles Zahlenmaterial: zu den ca. 60 Tabellen im Text kommen im Anhang weitere 30 sowie wichtige Übersichten und Quellentexte. Dieses kritisch fundierte Buch ist in sachlich-objektivem Stil geschrieben, nicht reißerisch-spannend, aber flüssig und gut lesbar. Der Schwerpunkt liegt bewußt stets auf der politisch-gesellschaftlichen Entwicklung, die wirtschaftliche hätte aber zur Abrundung des Gesamtbilds durchgehend stärker herausgearbeitet werden können. Alles in allem liegt hier ein sehr umfang- und inhaltsreiches, sorgfältig zusammengestelltes Werk über Südafrika vor, das jedem ernsthaft Interessierten viel Wissen und Einsichten vermitteln kann. Es sollte von jedem, der heute über Südafrika mitreden will, in die Hand genommen werden.

./.

Forts.:

Bilger, Harald R.: 400 Jahre Südafrika in Porträts

Verlagsanstalt Konstanz, Universitätsverlag,
1974, 191 S., kart. DM 26.--

In "400 Jahre Südafrika in Porträts" wird dem Leser die Geschichte der Republik Südafrika anhand von 20 Biographien und einem Kapitel über die Gegenwartssituation nahe gebracht. Die Reihe dieser auch einzeln gut lesbaren Kapitel beginnt mit Xhore, dem Häuptling eines Hottentotten-Stammes um 1600, und endet mit Hendrik Verwoerd (1901 - 1966). Der Verfasser hat diese Personen geschickt ausgewählt und in der sachkundigen, sehr flüssig und spannend geschriebenen Darstellung stets die Motive und Ereignisse herausgearbeitet, die für die weitere politische und vor allem gesellschaftliche Entwicklung Südafrikas von besonderer Bedeutung waren. So entsteht anhand dieser Biographien vor dem Leser ein recht geschlossenes Bild der inneren Entwicklung Südafrikas bis zur heutigen Situation (21. Kapitel), die durch strikte Rassentrennung und Rechtsungleichheit gekennzeichnet ist und damit eine ungeheure Spannung aufstaut, die zur Entladung drängt - wenn nicht auf dem Weg friedlicher Evolution möglicherweise auf dem der Gewalt und Revolution. (Für Literatur- und Quellenangaben wird auf das umfangreichere Buch "Südafrika in Geschichte und Gegenwart" verwiesen).

Rezension UGANDA Texte und Fragen,
Verlag der Deutschen Evangelischen Missionshilfe,
80 Seiten, DM 2,--, erschienen Dezember 1977.

1. Die Aufmachung

- o Das Heft erschien mit dem gleichen Layout wie die bewährten Vorgängerhefte KOREA und CHINA. Mit Raum im Heft ist nicht gespart worden, dadurch ergibt sich eine übersichtliche Gliederung. Das UGANDA-Heft ist lesefreundlich.

2. Die Gliederung

Man muß das Heft nicht in einem Anlauf durchlesen. Eine gut gegliederte Inhaltsübersicht ermöglicht es, gezielt bestimmte Artikel herauszulesen. Das Heft kann somit einem sehr wichtigen Zweck dienen: Es steht auf dem Bücherbord als abrufbares Wissen. Zudem enthalten die einzelnen Artikel viele Hinweise auf andere Themen des Heftes.

3. Die Tendenz

Das Heft erfüllt hier ganz besonders seinen Sinn und Zweck: UGANDA steht für viele Menschen als Sinnbild für Schwarzafrika und ist zur Verteufelung von Idi Amin nur allzu gern bereit. Hier beweist das UGANDA-Heft u.a. seine Herkunft: Es wird der Mensch Idi Amin dargestellt - so z.B. auf Seite 53: "Idi Amin ist so bigott wie er grausam ist. Dennoch muß das Fazit der Geschichte lauten: Idi Amin ist kein Monster, sondern ein Mensch. Er ist ein Mensch, der die Welt nicht versteht und darum mißtrauisch ist, der weiß, daß ihm Rächer nach dem Leben trachten, und daher in ständiger Angst lebt. Die geschichtlichen Umstände - von Europäern mitzuverantworten - haben ihm fatalerweise die Machtmittel in die Hand gegeben, sich wirksam gegen die vermeintlichen und tatsächlichen Bedrohungen zu schützen. Jetzt handelt er wie ein mißtrauischer, auf den Tod geängstigter Mensch, der sich im Besitz unkontrollierter Macht befindet. Er begegnet dem befürchteten Terror mit Terror."

Ebenso ist im UGANDA-Heft ugandische Geschichte nicht mit Kolonialgeschichte verwechselt worden, wie das sonst häufig geschieht. Kurz und übersichtlich ist die Darstellung von 1.500 Jahren UGANDA; umfassend und lehrreich sind die Artikel über die Sozialstruktur UGANDAS vor der Kolonialzeit.

4. Die Zielgruppen

Als Zielgruppe dürfte für das Heft in erster Linie die missions-in-group und die interessierte Gemeinde infrage kommen. Hier sind Gliederung, Lesbarkeit usw. enorm wichtig (s.o.).

Zum zweiten ist als Zielgruppe sicherlich Sekundarstufe 2 zu nennen; die durch Symbole bezeichneten Fragen am Rand des Heftes geben hier Schülern und Lehrern die Möglichkeit zu selbstständigem Weiterarbeiten. Das UGANDA-Heft kann hier Baustein sein zu weiteren übergreifenden Themen wie Mission und Kirche, Kolonialisierung usw.

5. Einige kritische Anmerkungen

- die Qualität der Bilder läßt zu wünschen übrig
- die Statistik könnte ergänzt werden durch Nennung des DM-Gegenwertes zum Shilling, einen Vergleich der Staatsausgaben von 1970 (vor dem Putsch) und eine bessere Landkarte
- in einigen Artikeln gibt es 'Leseschwellen' durch Fremdwörter (z.B. catholika) und nicht übersetzte englische Begriffe
- schließlich - wenn schon kein Artikel von ihm im Heft steht - sollte auf das Buch von Bischof Kivengera 'Ich liebe Idi Amin' hingewiesen werden

gEZ. Jens Waubke

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

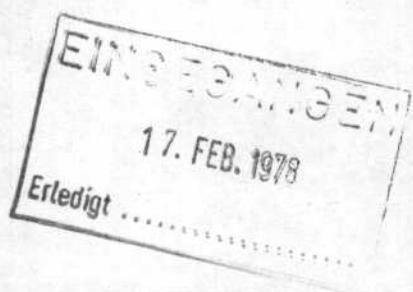
im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

bitte absagen

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

An die
Mitglieder des
Evangelischen Missionswerkes



Zur Ablage	6121
Aktenplan-Nr.	6121
Datum	1.3.78
Handzeichen	P.

Hamburg, den 14.2.78
Kü./Bf

betr.: Arbeitsgemeinschaft für missionarisches Schrifttum

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Sie im Auftrag des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft, Pastor Erich Viering, zu einer Sitzung der "Arbeitsgemeinschaft für missionarisches Schrifttum" einladen. Die Sitzung findet am

Mittwoch, den 8. März 1978

in Kassel statt. Als Tagungsort steht uns die CVJM-Tagungsstätte zur Verfügung (siehe beiliegendes Prospekt). Die Sitzung wird um 11.00 Uhr beginnen und gegen 16.00 Uhr enden.

Ich würde mich freuen, wenn der in Ihrem Hause für Öffentlichkeitsarbeit oder Publizistik zuständige Referent an der Sitzung teilnehmen könnte. Außerdem würden wir uns freuen, ggf. einen Vertreter des mit ihnen auf dem Missionssektor zusammenarbeitenden Verlages begrüßen zu können.

Die Arbeitsgemeinschaft wird wie in jedem Jahr Neuerscheinungen im missionspublizistischen Bereich besprechen, über geplante Publikationen informieren (z.B. um Doppelungen zu vermeiden) und Kooperationsprojekte planen.

- 2 -

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Bericht über die missionspublizistische Tätigkeit der Geschäftsstelle des EMW
2. Ausführliche Rezensionen
3. Rundgespräch über weitere Neuerscheinungen
4. Verlagsplanungen 77/78
5. Verschiedenes

Die Zeitplanung erfolgte so, daß in der Regel keine Übernachtung in Kassel erforderlich sein wird. Sollte dies dennoch für Sie notwendig sein, bitte ich Sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Ich würde mich freuen, wenn wir möglichst viele von Ihnen in Kassel begrüßen könnten.

Bitte senden Sie uns den Koupon bis zum 28.2.78 zurück.

Mit freundlichem Gruß



(Frank Kürschner)

Anlage

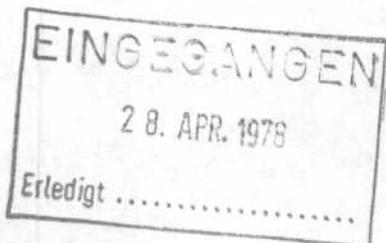
EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Zur Ablage
Aktenplan-Nr. 6112/1
Datum 10.5.78
Handzeichen P.



24. April 1978

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen,
hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß unsere nächste
Redaktionskonferenz am

29./30. Mai 1978
in Wuppertal

stattfindet. Beginn: 10.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr.

Sollten Sie irgendwelche Anfragen bezüglich Anreise
oder Unterkunft haben, steht Ihnen Herr Heinsius dafür
gern zur Verfügung.

Würden Sie uns bitte auf dem beigefügten Abschnitt, oben,
Ihre Teilnahmebestätigung und Herrn Heinsius eventuelle
Übernachtungswünsche aufgeben (siehe beigelegter Abschnitt,
unten). Bitte schicken Sie Ihre Anmeldung bis spätestens
15. Mai 1978 ab.

Ich möchte Sie wegen der Wichtigkeit dieser Redaktions-
konferenz dringend um Ihre Teilnahme bitten.

Tagungsort: Missionshaus auf der Hardt

Anschrift: Vereinigte Evangelische Mission
Postfach 20 12 33 - Pressestelle
5600 Wuppertal 2

Telefon: 0202/85041

Mit freundlichen Grüßen

(Rolf Döring)

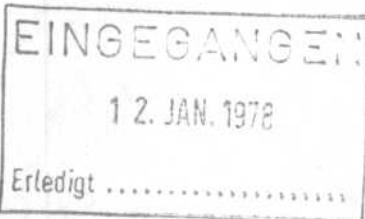
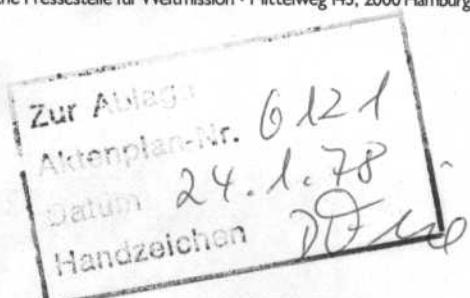
Anlagen

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13



Hamburg, den

9. 1. 1978

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen,
hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß unsere nächste
Redaktionskonferenz am

20./21. Februar 1978

in Neuendettelsau

stattfindet. Beginn: 10.00 Uhr bis ca. 15.00 Uhr.

Sollten Sie irgendwelche Anfragen bezüglich Anreise
oder Unterkunft haben, steht Ihnen Herr Hörning dafür
gern zur Verfügung.

Würden Sie uns bitte auf dem beigefügten Abschnitt,
oben, Ihre Teilnahmebestätigung und Herrn Hörning
eventuelle Übernachtungswünsche aufgeben (siehe bei-
gefügter Abschnitt, unten). Bitte schicken Sie Ihre
Anmeldung bis spätestens 1. Februar 1978 ab.

Ich möchte Sie wegen der Wichtigkeit dieser Redaktions-
konferenz dringend um Ihre Teilnahme bitten.

Tagungsort

Anschrift: Missionswerk Bayern
Hauptstraße 2
8806 Neuendettelsau
Telefon: 09874/9249

Mit freundlichen Grüßen

Rolf Döring
(Rolf Döring)

Anlagen

EINGEGANGEN

"DWIDW" 5/81

19. AUG. 1981

Erledigt
--

18.8.81

dö.

Schmuckfarben: HKS 1 - gelb und HKS 46 - Blau

Zeilen auf der Titelseite (von links nach rechts):

Reifeprüfung Gebräuche Wasser
im zu Gestzen für
Urwald gemacht Nepal

aus dem
inhalte

- 4 Gastfreundschaft in Kovalam - Indien
 - 6 Gebräuche zu Gesetzen gemacht - Mexiko
 - 8 Reifeprüfung im Urwald - Bolivien
 - 10 Asylanten aus Sri Lanka (noch nicht die endgültige Überschrift)
 - 12 Afrikanische Kinderspiele
 - 14 Wasser für Nepal
 - 16 ... und heute reiche Ernten... - Punjab in Pakistan
 - 19 Bücher
 - 22 Rückwärts in die Zukunft - Indien

Zum Titelfoto:

Bolivien: Indianer-Junge vor einer Kirchentür in La Paz.

Foto: Melters/present

Bitte den Redaktionsschluß für die Nr. 6/81 (Weihnachtsnummer)
beachten - spätestens: 1. Oktober 81 - !

Mit freundlichen Grüßen

Ihr 29. Februar

(Rolf Döring)

Kurzgeschichten

1.

Sektor

Midweek

1

Balken
TOL
S.H.

2.

Balken
MT
S.H.

Fond
~~geld~~
~~400~~
~~400~~

Fond
geld

3.

Freunde
Sei wus

~~Seite 20~~

Überschrift rot
K

Zu Ganz
Sei ...

Fond
20% Zucker

Fondwaff

Balken violett
A.D.

14.7.81

Schmuckfarben: HKS1 - gelb und HKS 46 - blau

Zeilen auf der Titelseite (von links nach rechts):

Die "Flöhe" Paulus Evangelische
von von Kirchen
Seoul" Theben auf Kuba

aus dem inhalt

- 5 Stichwort: Patenschaft
- 6 Kindernot - menschliche Erde - solidarische Welt
- 8 Die "Flöhe von Seoul" / Bus-Mädchen der südkoreanischen Hauptstadt
- 11 Bücher
- 12 Paulus von Theben - Auf den Spuren der Christen in Ägypten
- 14 Träume, die keine sind - Indien
- 16 Evangelische Kirchen auf Kuba - Mitarbeiterbrief aus der DDR
- 18 So viele Menschen - so viele Kirchentage
- 20 zu Gast bei Senhora Elvira

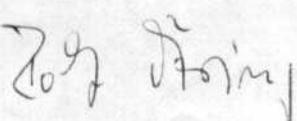
Zum Titelfoto:

Rikscha-Fahrerin in Singapur
Foto: Theo Daubenberger

Bitte den Redaktionsschluß für die Nr. 5/81
beachten - 31. Juli 1981 - !

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



(Rolf Döring)

~~W~~ Stickwork

~~W~~ Patenschaft

Elast

Fond weiß

Fond
gelb

Seite 5

Balken
rot S.O.

Balken
violett
s. u.

Kolumne

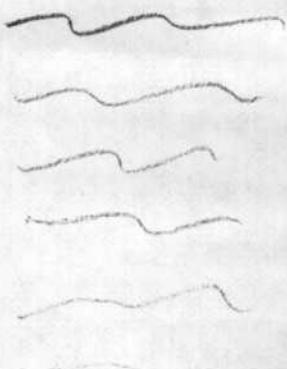
Fond weiß

~~Seite 20~~

Zu Gart sei Elvira

Fond
leichter Granit

ZUTATEN





TdH
KNH
ASW
?
"DWidW" 2/81
dö. 16.3.81

Schmuckfarben: HKS 1 - gelb und HKS 46 - blau

Zeilen auf der Titelseite (von links nach rechts):

Fremdsein	Aufnehmen	Hoffnung
als	teilnehmen	für
Chance	annehmen	Ägypten

aus dem i n h a l t

- Seite 6 Erfahrungen mit Asylbewerbern - Aufnehmen, teilnehmen, annehmen
Seite 8 Fremdsein als Chance
Seite 9 Ein Brief aus ~~Korea~~ Asien - Korea darf nicht vergessen werden
Seite 10 Menschen im Müll - Ägypten
Seite 12 Hoffnung für Ägypten
Seite 16 Sounds of Soweto
Seite 19 Bücher

Zum Titelfoto:

In einer Weberei in Kairo. - Kinder sind Künstler. Ihre Freude an Formen und Farben befähigt sie, spielerisch kleine Kunstwerke zu schaffen. Teppichknüpfen ist jedoch auch schwere Arbeit - wo ist da die Grenze zwischen Spiel und Ausbeutung ?

Foto: Istvan Akos, Basel

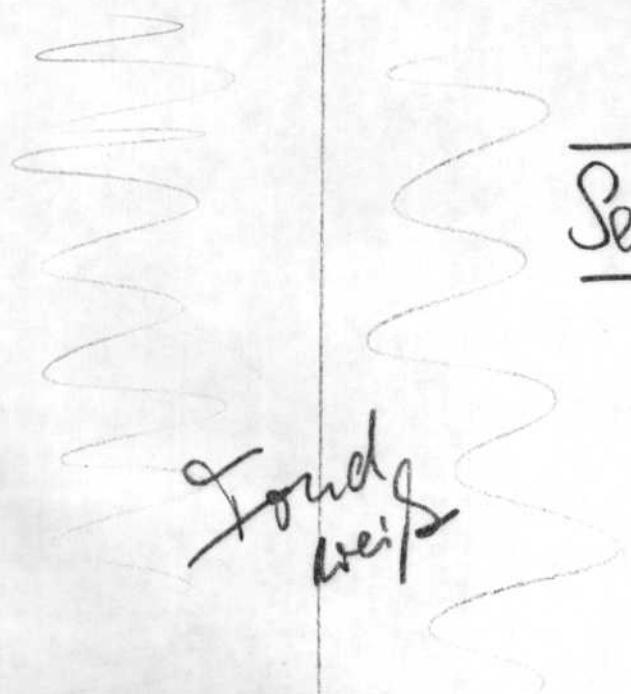
Bitte denken Sie an die ausstehenden Artikel für die 3/81 von "DWidW" - besonders an die Artikel und Bilder, die für den Kirchen- tag gedacht sind. Ich brauche alles bis zum 1. April !!

Bis auf bald bei unserer nächsten Red.-Konf. in Mainz (2./3. April) !

Mit freundlichen Grüßen

Ihr *P. K. Krinck*

Zum
evangelischen Sonntag
der Weltmission

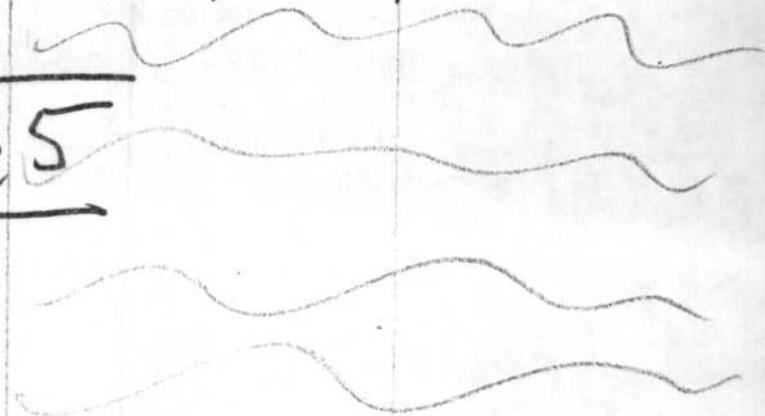


Lond weiß

Seite 5

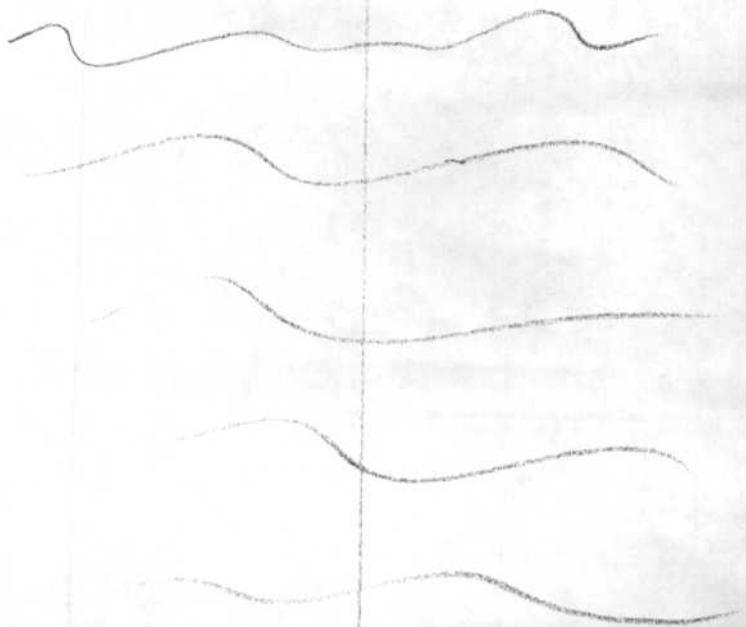
Stichwort

Die Kopten

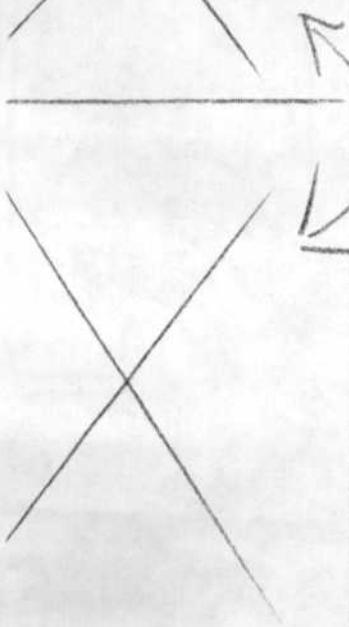


Lond gelb

Vignette



Postes



Balden s. auch o.
rot

Seite 20

Balken violet

Kolonne

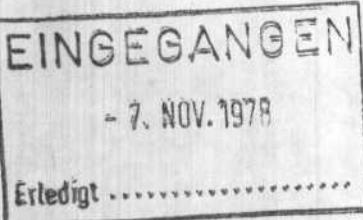
Fond weiß

Zu Gast bei....

Kochrezept

Fond

20% schwarz



den 5.11.78
dö.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen,

Ich möchte Sie doch vorsichtshalber noch einmal daran erinnern, daß der Redaktionsschluß für die Nr. 1/79 von DWidW bereits der 17. November 1978 sein muß - aus Gründen, die ich im letzten Protokoll niedergeschrieben habe. Bitte haben Sie Verständnis dafür und senden Sie mir bis zu diesem Termin Ihre Artikel mit Bildmaterial.

Herzliche Grüße und vielen Dank im voraus !

Ihr

ZY Dörr

Betrifft: DWidW Nr. 6/78

den 5.11.78

dö.

Auf der Titelseite - Leiste unten - die Zeilen - von links
nach rechts:

Evangelium Die Zukunft Geschichts
und beginnt mit dem als
Kultur Holzpflug Herausforderung

Schmuckfarben: HKS 51 - blau
 HKS 1 - gelb

aus dem
inhal t

- 6 Weltjugendfestspiele in Cuba
- 8 Mit 500 Kilogramm Gepäck nach Indonesien
- 10 Die Zukunft beginnt mit dem Holzpflug
- 12 Als Lepraarzt im "Land der Freien"
- 13 "Der Chef braucht noch keine Toten" - Die Kirche als
Opposition in Südamerika
- 14 Evangelium und Kultur
- 16 Geschichte als Herausforderung
- 18 Weihnachten weltweit
- 20 Bücher
- 21 Unser Geschenkangebot

Zum Titelfoto:
Dorf in Tanzania - Mutter und Kind
Foto: Kauber

Seite 5

→ Rand 60% jells

Missionswache

Döller

grain

St'G Wort

Shinto

blau

weiß

II II II II

ganz
grau

Seite 20



Bücher



weiß



liebe Freunde

ganz

Rand grau

"DWidW" Nr. 2

den 1.3.78

Bitte nicht den Kasten auf der Seite 4 vergessen : AKTION UNTERRICHT
- gilt für "Mantelteilausgaben" !!!

Balken auf der Titelseite : orange

Titelzeilen darauf: (von links nach rechts)

Wer spricht	Aktion Unterricht:	Zanga
schon von der	Jugendarbeitslosigkeit	ein
Indianerin	in Kenya	Bilderbuchdorf

Schmuckfarben: HKS 13 (rot)
HKS 64 (grün)

Titelfoto: Bald werden sie einziehen (Bedelle / Westäthiopien)
Foto: Sachau

aus dem
i n h a l t

- 5 Leserbriefe
- 6 Zanga ein Bilderbuchdorf
- 8 Wer spricht schon von der Indianerin
- 10 Asiatischer Dreiklang
- 12 Ein echter Lappe ist ein Same
- 13 Bücher
- 16 Ein Traum geplatzt - Jugendarbeitslosigkeit in
Kenya - Aktion Unterricht
- 19 Lebenskunst auf Biak

Bis auf bald , und herzliche Grüße

Ihr

29.3.78

Seite 5

HKS 13

Stichwort

X
Leserbriefe

30%

HKS 64

W.F.

25.11.

Verlauf

late 20

Ohnesorge
Indonesien

reid

roter Rahmen

Zöller
Kostmacher

dö. 5.1.78

"DWidW" Nr. 1/78
(Rogate-Nummer)

Balken auf der Titelseite: grün

Schmuckfarben: HKS 34 (violett) und HKS 71 (braun)

Titelzeilen auf der Seite 1 von links nach rechts:

Kirche	Ein guter	Frauen
und	Geruch	in
Sozialismus	Christi...	Korea

aus dem

~~██████████~~
in h a l t

- 6 Kirche und Sozialismus
- 8 Menschenrechte: Frauen in Afrika - Auf der Suche
- 10 Menschenrechte: Frauen in Korea - Leiden und Widerstand
- 12 Leserbriefe
- 13 Ein guter Geruch Christi...
- 15 Leeres, plattgewaztes Feld
- 16 Afrikas unabhängige Kirchen
- 18 Osternacht in den Bergen des Libanon

Zum Titelfoto:

Marktszene in Ranchi (Indien)

Foto: Fritz

Freundliche Grüße und bis auf bald !

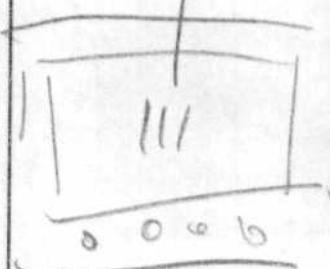
Ihr

29.1.78
(Rolf Döring)

Mit das best. Blc
wunsche ich Ihnen
alles Gedenklich
spur.

Nakambela
sehr
fort

50% schwarz



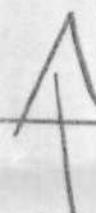
weiß

weiß

Zur evangelischen
Bewußtigkeit
der Weltmission

HKS 7d

Synode



AKS
71

Initiale
AKS 71

Fuchs weiss

G

17.11.81

Herrn
Dr. H.-M. Große-Oetringhaus
Diepenbrockstr. 34
4400 Münster

Sehr geehrter Herr Große-Oetringhaus!

Leider komme ich erst heute dazu, Ihren Brief vom 23.9.81 zu beantworten. Ich bin bis zum 20. Oktober mit zambischen Gästen unterwegs gewesen und mußte anschließend die liegengebliebenen Dinge erledigen.

Herzlichen Dank für Ihren Brief und die Übersendung Ihres neuen Jugendbüchleins "Makoko". Ich habe es inzwischen gelesen und finde es sehr spannend und für die Entwicklungspolitische Schulung aufschlußreich. Es ist auch gut, daß ein Anhang wichtige Informationen über das traditionelle Leben, die Strukturen der Armut in Kenia und das Engagement der Kirchen enthält.

Darum bin auch gerne bereit, eine Besprechung für die Missionszeitschrift "Das Wort in der Welt" zu schreiben und dieses Buch zu empfehlen, damit es eine möglichst weite Verbreitung unter Jugendlichen und Pädagogen findet. Die Redaktion von "Das Wort in der Welt" werde ich bitten, eine Empfehlung für dieses Büchlein abzudrucken.

Ich habe auch nichts dagegen, Ihr anderes Buch "Wird Feuer ausbrechen" zu besprechen.

Allerdings werden die Besprechungen nur sehr kurz ausfallen, weil der dafür vorgesehne Raum nur knapp bemessen ist.

Herr Kriebel kann sich an Sie noch erinnern, als Sie in Zambia auch das Gwembetal besucht hatten.

Makoko findet mit seinen Freunden einen neuen Weg ohne fremde Beratung, nur mit ein paar Scheinen ausgestattet (läuft das in der Praxis wirklich so ?), das ist sicherlich der wichtigste pädagogische Ansatz, der zugleich auch unsere Jugendlichen eine Perspektive für die eigenen Fähigkeiten erschließen kann. Nur wie läßt sich hier der Konflikt zwischen Leben und Lernen lösen?

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

EINGEGANGEN
29. SEP. 1981
Erledigt

An die
Redaktion
'Das Wort in der Welt'
z.H.v.Herrn Erhard Mische
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41

Dr. Hans-Martin Große-Oetringhaus
Diplom-Pädagoge
Diepenbrockstr. 34 - 4400 Münster

Münster, den 23.9.81

0251 | 37 44 13

Sehr geehrter Herr Mische,

gerade ist im Jugenddienst-Verlag in Zusammenarbeit mit 'Brot für die Welt' ein Jugendbuch von mir erschienen, von dem ich annehme, daß es auch die Leser von 'Das Wort in der Welt' interessieren könnte. Darum möchte ich Ihnen vorschlagen, das Buch 'Makoko - Abenteuer in Kenia' in Ihrer Zeitschrift zu besprechen. Entscheidende Anregungen zu dem Buch erhielt ich durch die Mitarbeiter der Gossner Mission im Gwembe Valley und den dortigen Bemühungen um die Entwicklung einer angepaßten Technologie. So ist auch ein Foto von der dortigen Ochsenpumpe in dem Buch enthalten. Das Buch will nicht allein ein spannendes Abenteuerbuch sein. Es macht auch die Probleme von Unterentwicklung, Abhängigkeit, Neokolonialismus, Landflucht und Arbeitslosigkeit erfahrbar. Damit kann es einen geeigneten Einstieg für eine ^{über}entwicklungspolitische Diskussion und ein Gespräch ^{über} für die Aufgaben der Missionen, in der Schule oder der Jugendgruppe bilden.

*Ich habe Ihren
S. O. im Tal
gehofft.
Sie jetzt
Bereit von
ihm ist in unserer
Berichts-liste*

Gleichzeitig möchte ich Ihnen ein weiteres Buch zur Besprechung vorschlagen, daß vor einem halben Jahr in der Reihe rororo rotfuchs erschienen ist und sich mit den Schülerunruhen in Soweto befaßt. "Wird Feuer ausbrechen" ist ein dokumentarischer Roman, der die Apartheid für Jugendliche erfahrbar machen soll, und zahlreiche Fotos und Dokumente enthält.

Für Ihr Interesse möchte ich Ihnen bereits im Voraus recht herzlich danken.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Martin Große-Oetringhaus

5600 Wuppertal 2, Postfach 20 04 15

Rezensionsexemplare

Sehr geehrte Damen und Herren,

aus unserem Programm übersenden wir Ihnen die nachstehend aufgeführten Titel zur Besprechung. Bitte, denken Sie daran, uns nach erfolgter Rezension zwei Belege zuzusenden.
Wenn Sie Abdruckwünsche haben, lassen Sie uns das bitte wissen.

Mit freundlichen Grüßen
Jugenddienst Verlag
Peter Hammer Verlag

Geb. Gunn Othm

(Gerh. Schwendtner)



PS. Sollte wider Erwarten eine Besprechung nicht möglich sein,
bitten wir Sie höflich um Rücksendung der Bücher.

Große-Oetringhaus: MAKOKO 9,80 DM

Gossner Mission

Ecumenical Institute for Urban and Industrial Mission
Eglise et Société Industrielle, Centre Oecuménique

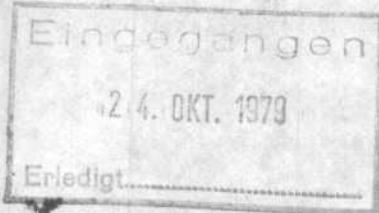
Widw

65 Mainz am Rhein
Albert-Schweitzer-Straße 113/115
Telefon: 06131 - 2 04 93 / 2 45 16

GM - Fr/Hö
16.10.1979

Herrn
Siegwart Kriebel
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41



Lieber Siegwart!

Ich hatte Dich mal gebeten, Gossner-DDR zu fragen, ob sie eine Gemeinde in Moskau kennen, die evtl. über ihre Erfahrung mit den Olympischen Spielen 1980 berichten kann. Wir von "Das Wort in der Welt" meinten, dass dieses mal ein interessantes Thema werden könnte. Ich schreibe dieses nur noch einmal, um Dich daran zu erinnern. Vielleicht hast Du ja schon mit Bruno darüber gesprochen. Wenn nicht, dann tu es bald mal, wenn nicht mit Bruno, dann mit irgendeinem anderen netten Menschen. Irgendwie müssen doch auch die christlichen Gemeinden in Moskau etwas von den Olympischen Spielen mitkriegen. Es wäre schon interessant zu wissen und zu erfahren, wie das von ihrer Sicht aussieht.

Herzliche Grüsse

Deine

Dwytte D.

an. Mische

Gossner Mission

Ecumenical Institute for Urban and Industrial Mission
Eglise et Société Industrielle, Centre Oecuménique

65 Mainz am Rhein
Albert-Schweitzer-Straße 113/115
Telefon: 06131 - 2 04 93 / 2 45 16
5. September 1978
GM - Fr/Kl

Herrn
Siegwart Kriebel
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41



Lieber Siegwart!

X Anliegend schicke ich Dir Unterlagen für die Werbeaktion für 'Das Wort in der Welt'. Ich weiss nicht, ob Du genug Zeit hast, sie durchzulesen. Du solltest es sicher mal versuchen. Interessant sind die Sachen dann auch für Herrn Mische. Es wäre schon zu überlegen, ob wir uns daran beteiligen und in welchem Rahmen. Vielleicht findest Du die ganze Sache auch spinnert, dann müssen wir das bei 'Wort in der Welt' so vertreten. Die Sache hat vorläufig keine Eile, sollte aber eben dann doch mal zur Sprache kommen.

Herzliche Grüsse

Deine

Dorothea Friederici

(Dorothea Friederici)

-Anlage-

X an den. Kriebel 6. 9. 78

GEDANKEN ZU EINER WERBEKONZEPTION
FÜR DIE ZEITSCHRIFT
"DAS WORT IN DER WELT"

1. Die Situation

DAS WORT IN DER WELT ist eine illustrierte Zeitschrift und 'offizielles Organ von sieben kooperierenden Missionsgesellschaften.'

Die Auflage erreicht 50.000 Exemplare, von denen 35.000 an Abonnenten verkauft werden. Der Preis eines Abonnements beträgt jährlich DM 9,-- plus Porto; es erscheinen sechs Ausgaben.

Produziert wird das Gesamtobjekt in einer Zentral-Ausgabe mit sechs Kooperator-Versionen.

DAS WORT IN DER WELT ist eine illustrierte Zeitschrift, deren Inhalt aus Nachrichten, Berichten und Kommentaren aus dem christlichen In- und Ausland besteht. Sie sieht sich im Wettbewerb mit allen Illustrierten mittlerer Aktualität.

Sie setzt sich aber von den Wettbewerbern durch die ausschließliche Ausrichtung auf den Informationsbedarf evangelischer Christen ab.

Autoren und Berichterstatter rekrutieren sich aus Mitgliedern des engeren und weiteren Mitarbeiterkreises der Missionen. Agenturmeldungen werden selten benutzt. Auch aktuelle Informationen stammen meist aus eigenem Fundus. Ebenso wie das Bild- und Fotomaterial.

Es ist anzunehmen, daß der Informationsbedarf in Typ und Inhalt von DAS WORT IM BILD vornehmlich bei evangelischen Christen besteht. Darüberhinaus kann man aber davon ausgehen, daß es auch einen Personenkreis gibt, der diese Information für berufliche oder repräsentative Zwecke braucht.

2. Das Werbeziel

Die Anstrengungen aller Maßnahmen innerhalb der geplanten Werbekampagne sollen die Steigerung der Zahl der zahlenden Abonnenten erreichen und damit die Steigerung der Auflage.

3. Die Zielgruppe

Es ist anzunehmen, daß Form und Inhalt am ehesten von engagierten Christen mit mittlerem bis hohem Bildungsniveau akzeptiert wird.

Der Wissens- und Bildungsbedarf und eventuell auch das Geltungsbedürfnis kann bei diesen Zielgruppen-Mitgliedern recht hoch eingeschätzt werden.

Auf eine weitere Teilzielgruppen-Bestimmung komme ich zu einem späteren Zeitpunkt (s. strategische Überlegungen) zurück.

4. Das Kommunikationsziel

Die Zielpersonen sollen darüber informiert werden, daß das WORT IN DER WELT eine wertvolle Informationsquelle ist und gegenüber anderen Organen politisch neutral und auf der Basis des christlichen Glaubens Nachrichten, Kommentare und Berichte aus dem In- und Ausland liefert, deren Informationswert durch die Authentizität besonders hoch ist und auf die sie - als Menschen mit einem hohen Bildungs- und Informationsbedarf - nicht verzichten können.

Sie sollen veranlaßt werden, neben
anderen Organen die Zeitschrift
DAS WORT IN DER WELT zu abonnieren.

5. Die Strategie

Es ist vorzuschlagen, daß in Einzelaktionen konzentriert Teilzielgruppen in drei bis vier Intervallen ansprochen werden und über Antwortmöglichkeiten dazu gebracht werden, auf jeden Fall zu reagieren. Diese Ansprache wird im wesentlichen durch Direktwerbung möglich sein.

Bereits treue Abonnenten sollten durch einen Wettbewerb dazu angeregt werden, neue Abonnenten zu werben.

Anzeigen in kirchlichen Medien sollten die Präsenz und den Bekanntheitsgrad der Zeitschrift in breiteren Zielgruppen erhöhen.

Alle Aktionen sollten koordiniert, aber in Teilzielgruppen aufgegliedert, in Abläufen von ca. 1/4 Jahr stattfinden.

Dazu ergibt sich folgende denkbare Aufteilung:

1. Brief mit dem Angebot einer kostenlosen Leseprobe un einem Bestellschein für ein Jahres-abonnement.
2. In der vierten Woche danach eine Leseprobe mit einem kleinen Faltblatt, in dem Themen zu-künftiger Ausgaben angerissen werden und einem Bestellschein für ein Abonnement.
3. Drei Wochen danach ein Muster-heft mit einer Antwortkarte.
Mit dem Ziel, zu erfahren, warum der Angeschriebene auf die ersten beiden Ansprachen nicht reagiert hat.
4. Parallel dazu ein Brief an Abonnenten mit der Bitte, bei-liegende Abo-Bestellungen auszu-füllen und sie von Freunden oder Bekannten abschicken zu lassen.
Ihm wird für die Mühe bei jedem dritten Abonnenten ein kleines Geschenk gemacht.
Vorschläge für die Art der Geschenke können zu einem späteren Zeitpunkt nachgereicht werden.

5. Parallel dazu sollten in kirchlichen Organen - möglichst kostenlos - Anzeigeneinschaltungen stattfinden.

Denkbare Teilzielgruppen wären - ausgehend von den Ansprachekriterien:

1. Lehrer

(ca. 90.000 Adressen in der BRD)

2. Ärzte

(ca. 88.000 Adressen in der BRD davon 780 Zahnärzte)

3. Journalisten

(ca. 10.000 Adressen in der BRD)

4. Mitglieder der evangelischen Kirche

Die Anschriften kosten im Durchschnitt DM 40,-- bis DM 50,-- pro Tausend und sind in Postleitbereiche aufteilbar, so daß auch regional schwerpunktmaßige Aktionen möglich sind.

Hamburg, 23. März 1978
Neumann/nie

1. Werbung im Abonnenten-Kreis

Die Ansprache der Abonnenten sollte im Vordergrund der Bemühungen stehen, da diese die Zeitschrift kennen und ihr wohl überwiegend positiv gegenüberstehen, was in der Zahlung des jährlichen Abonnement-Preises zum Ausdruck kommt.

Folgende Werbemaßnahmen bieten sich an:

1.1. Anzeigen mit Eigenwerbung

Der Abonnent wird über Anzeigen aufgefordert, neue Abonnenten für die Zeitschrift zu werben. In einen Coupon wird die Adresse eines Interessenten eingetragen, dem ein Probe-Exemplar und ein Bestellschein zugesandt wird, außerdem Name und Adresse des Abonnenten. Nach eingetroffener Bestellung erhält der alte Abonnent eine Anerkennungs-Prämie (z.B. Buch/Missionskalender/Poster/malerische Briefmarken aus einem Missionsland/Bildband über sehenswerte Kirchen/Taschenatlas mit den Missionsgebieten). Außerdem nehmen alle erfolgreichen Werber an der Verlosung einer Reise für 2 Personen in eine Missionsstation in Afrika, Israel oder dergl. teil.

1.2. Beilagen in "Das Wort in der Welt"

Ansprache wie unter 1.1.

1.3. Jahres-Abonnement als Geschenk-Idee

Abonnenten werden mit entsprechend gestalteten Beilagen, Anzeigen oder per Direct-Mail-Aktion angeregt, ein Jahres-, 3- oder 5-Jahres-Abonnement für die Zeitschrift zu verschenken: zu Geburtstagen, zu Ostern, Weihnachten ... Für diesen Zweck wird eine Doppelkarte entworfen. Eine Karte enthält alle Bestell-Formalitäten (Besteller-, Empfänger- und Überweisungs-Angaben), die zweite Karte dient als Geschenk-Gutschein und wird vom Besteller in einem extra für diesen Zweck vorbereiteten Umschlag dem zu Beschenkenden übergeben.

Argumentation: etwas Wertvolles schenken, das nicht zu viel kostet und trotzdem aus dem Rahmen des Üblichen fällt.

Der Geschenk-Gutschein könnte auch speziell anlaßbezogen gestaltet werden, z.B. als Konfirmations-Geschenk.

1.4. Postwurfsendung über Abonnenten

Gestaltung eines Streublattes zur Vorstellung der Zeitschrift mit eingearbeitetem Coupon zur Anforderung eines Probe-Exemplares. Jedem Abonnenten könnten 10 - 20 Streublätter zugeschickt werden - mit der Bitte, diese im Bekanntenkreis oder an andere Personen zu verteilen, die sich voraussichtlich für dieses Thema interessieren. Zum Dank könnten Anstecknadel, Poster oder Autoaufkleber mitgeschickt werden - verbunden mit dem Hinweis, daß dieser Freundschaftsdienst einem guten Zweck dient: der Völkerverständigung und der Verbreitung des Missionsgedankens in seiner modernen Aufgabenstellung.
Wichtigster Vorzug dieser Aktion: erhebliche Reduzierung der Streukosten.

1.5. Handzettel-Verteilung vor/nach Kirchenbesuchen

Abwicklung wie unter 1.4. mit der Bitte an die Abonnenten, die übersandten Handzettel im Freundeskreis oder vor Kirchen an Kirchenbesucher zu verteilen.

Natürlich ist auch eine Verteilung über eine gewerbliche Verteiler-Organisation möglich.

Motto-Alternativ-Vorschläge

Gewinnen Sie neue Freunde - für
"Das Wort in der Welt"!

Verbreitern Sie die Basis:
für "Das Wort in der Welt"

Auch Sie können das Wort stärken:
"Das Wort in der Welt"!

Machen Sie sich verdient:
um "Das Wort in der Welt"!

Legen Sie ein gutes Wort ein:
für "Das Wort in der Welt"!

Ein kleiner Freundschaftsdienst
mit großer Wirkung: für
"Das Wort in der Welt".

Ihre Hilfe nehmen wir dankbar an:
für "Das Wort in der Welt".

Dieses Wort ist Ihre Hilfe wert:
das "Wort in der Welt".

Werden Sie aktiv für das Wort:
für "Das Wort in der Welt"!

2. Anzeigen-Werbung in anderen Titeln

Anzeigen mit Coupons zur Anforderung eines Probeheftes sollen das Objekt einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen, für einen höheren Bekanntheitsgrad sorgen und der Adressen-Beschaffung potentieller Interessenten dienen, die dann über Direct-Mailings gezielter ansprochen und umworben werden können.

Folgende Titelgruppen könnten mit Anzeigen belegt werden:

2.1. Theologische Zeitschriften

z.B. Quatember (Vierteljahreshefte für Erneuerung und Einheit der Kirche), Zeitschrift für ev. Ethik, Junge Kirche (Zeitschrift europäischer Christen) Wege zum Menschen (Monatsschrift für Arzt und Seelsorger, Erzieher, Psychologen und soziale Berufe)

2.2. Konfessionelle Zeitschriften

z.B. Aufbruch (ev. Kirchenzeitung für Baden)
Berliner Sonntagsblatt - Die Kirche
Bremer Kirchenzeitung
... und 22 weitere evangelische regionale und überregionale Titel

2.3. Pädagogische Zeitschriften

z.B. Der Erzieher
Der ev. Religionslehrer an Beruflichen Schulen

2.4. Schüler-Zeitungen/Zeitschriften

2.5. Spezial-Titel

z.B. GEO, DIE ZEIT, Johanniter-Unfallhilfe/Schwestern-Helfer

2.6. Beilagen

Die unter 2.1 bis 2.5. aufgeführten Titel könnten zusätzlich oder auch ausschließlich mit einer oder mehreren Beilagen belegt werden. Auch hier sind Bestell-Anreize in Form von Buch/Poster-Geschenken für jeden Besteller oder die Auslosung einer Reise zu einer außereuropäischen Missionsstation/Teilnahme an einem Missions-Kongress in Übersee denkbar.

Motto-Alternativ-Vorschläge

Weit weg wohnt auch Dein Nächster.
Mehr wissen durch "Das Wort in der Welt"!

Helfen Sie mit, "Das Wort in
der Welt" zu verbreiten!

Bereichern Sie Ihr Wissen:
mit "Das Wort in der Welt"!

Das geht uns alle an:
"Das Wort in der Welt"!

Was wissen Sie wirklich über die 3. Welt?
"Das Wort in der Welt" informiert -
sachlich und 'ungeschminkt'!

Den "Horizont" erweitern -
mit "Das Wort in der Welt".

Die Wahrheit über die Dritte Welt:
in "Das Wort in der Welt".

Wie lebt die Dritte Welt?
Lesen Sie "Das Wort in der Welt"!

Auch Sie sind angesprochen:
durch "Das Wort in der Welt"!

3. Direct-Mail-Aktionen

Auf dem Wege der direkten brieflichen Ansprachen können neue Abonnenten gewonnen werden, die sich selbst vielleicht nicht so stark für das Thema interessieren, durch Auslage der Hefte in ihren Warteräumen/Aufenthaltsräumen aber für eine breite Penetration des Missionszeitschriften-Gedankens sorgen. Jede dieser Zielgruppen müßte mit individuell getexteten Briefen angesprochen werden, z.B.

- 3.1. Ärzte aller Fachrichtungen
- 3.2. Zahnärzte
- 3.3. Psychologen und Psychotherapeuten
- 3.4. Medizinische Massage- und Bade-Institute
- 3.5. Heilpraktiker
- 3.6. Senioren-Pensionen
- 3.7. Ev. Religions-Lehrer (ca. 6.000)
- 3.8. Mitglieder der ev. Kirche (Gemeinde-Vorstand etc.)

Die unter 3.1. - 3.5. genannten Berufsgruppen führen ohnehin eine ganze Reihe von Zeitschriften, um den Patienten die Wartezeit zu verkürzen. Ein Abonnement für "Das Wort in der Welt" stellt für sie nur eine geringe Ausgabe dar, gibt ihnen jedoch die Möglichkeit, einen Kontrapunkt zu den üblichen "Sex-and-Crime"-Zeitschriften zu setzen, so daß auch ältere und religiöse Menschen einen interessanten Lesestoff finden.

Den Religionslehrern ist die Zeitschrift speziell als ergänzendes Unterrichts- und Anschauungs-Material vorzustellen.

Die Direct-Mail-Aktionen sollten in mehreren Anstößen erfolgen, um ein gezieltes Nachfassen sicherzustellen. Es könnten zunächst regionale Test-Aussendungen durchgeführt werden, um festzustellen, welche Gruppen die höchsten Erfolgsquoten aufweisen.

4. Promotion-Aktionen

Diese Aktionen sollen sich speziell an jüngere Zielgruppen richten, weil ~~won~~ diesen - bei richtiger Ansprache - noch ein gewisses Maß an Idealismus und - andererseits - Abenteuerlust vorausgesetzt werden kann.

Hba

Diese Gruppen - z.B. Pfadfinder, Wandervogel, Rotes Kreuz, Jugenzentren, CVJM werden mit Prospekt-Aussendungen dazu aufgefordert, die Verbreitung der Zeitschrift zu fördern, wobei die menschliche Hilfe und das Verständnis für die Entwicklungsländer im Vordergrund stehen sollte. Als Belohnung für die Gewinnung neuer Abonnenten werden - außer der Gewißheit einer "guten Tat" - zwei Gewinne in Aussicht gestellt:

- 1) eine Reise für die ganze Gruppe (bis max. x. Personen) zu einem Missions-Objekt im In- oder Ausland. Diese Reise wird unter allen Gruppen ausgelost, die mindestens einen neuen Abonnenten gewinnen.
- 2) ein Bargewinn zur Realisierung einer schon lange geplanten Gruppen-Anschaffung (z.B. Zelt, gebrauchtes Reisemobil, Segelboot, Musikinstrumente etc.). Diesen Bargewinn erhält die Gruppe mit den meisten neugewonnenen Abonnenten.

Diese Aktion kann auch durch Plakatierung in den Jugendzentren unterstützt werden. Die Plakate enthalten - außer der Gewinn-Auslobung - die Aufforderung, Teilnahme-Unterlagen (Probe-Exemplare, Bestellkarten etc.) von einer Zentralstelle anzufordern.

Vor der Ausarbeitung ist diese Aktion jedoch juristisch abzusichern (Wettbewerbs-Gesetze, Jugendschutz-Gesetz).

Motto-Alternativ-Vorschläge/Basis-Aussage

Das Wort in der Welt -
Ihr Wissen um diese Erde.

Das Wort in der Welt -
auch Sie sollten sich dort auskennen!

Das Wort in der Welt -
Berichte aus der 3. Welt.

Wissen, wie es 'draußen' aussieht:
Das Wort in der Welt!

Wissen, was draußen geschieht:
Das Wort in der Welt!

Wissen, wie der Mensch dort lebt:
Das Wort in der Welt.

Den Blick für 'draußen' schärfen:
mit "Das Wort in der Welt".

Ihr Wissen um den Menschen 'draußen':
Das Wort in der Welt.

Worte und Bilder von 'draußen':
Das Wort in der Welt.

Berichte und Bilder aus der 3. Welt:
Das Wort in der Welt.

Unentbehrlich, weil man so gut
wie nichts von 'draußen' weiß:
Das Wort in der Welt.

Das Wort in der Welt - damit
man mehr von draußen weiß!

KOSTENRAHMEN**1.1. Anzeigen mit Eigenwerbung**

Die Anzeigen werden kostenlos in WiW eingeschaltet. Für die Verlosung entstehen folgende Kosten:

Hauptgewinn
(Reise) ca. DM 6.000,--

2.-5. Preis
(Campingausrüstung für
Pfadfinder, Fotoausrüstung,
Fahrräder, Mofa) ca. DM 5.000,--

6.-100. Preis
(Briefmarken oder Münzen
aus einem Missionsgebiet,
Holzschnitt-Druck eines
afrikan. Künstlers,
Bildbände etc.)
Preis pro Gewinner DM 50,-- ca. DM 4.700,--

1.2. Beilage in WiW

Beilegen evtl. kostenlos

Druckkosten für Beilage
DIN A4, 1/1 fbg., 50000 Stück ca. DM 4.500,--

1.3. Jahresabo als Geschenk

Herstellung eines Geschenk-Gutscheins (Druck, Umschlag etc.) für ca. 5.000 Stück ca. DM 3.000,--

1.4. Postwurfsendungen über Abos's

Durch die Beilage abgeforderte Prospekte zur kostenlosen Verteilung. Großformatiger farbiger Prospekt (DIN A3, 4/4 farbig, 100000 Stück)
Druck und Lithokosten ca. DM 17.000,--

- 2.1. Anzeigen in theologischen Zeitschriften
- 2.2. Anzeigen in konfessionellen Zeitschriften
- 2.3. Anzeigen in pädagogischen Zeitschriften
- 2.4. Anzeigen in Schülerzeitungen
- 2.5. Anzeigen in Spezialtiteln

Für diese Insertion 1/4 Seite schwarz/weiß)
würden wir ca. DM 50.000 einsetzen.

3.1.-3.8. Directmail-Aktion

Für ein Testgebiet ausgewählte Adressen
kaufen, einen Originalbrief schreiben,
Beilage einlegen, Umschlag und postfertig-
machen, Portokosten
ca. 10.000 Adressen für Test ca. DM 7.000,--

4.1. Kosten f.a.c.

Für die Entwicklung dieser Konzeption,
für Text und Layoutvorschläge, für die
Ausarbeitung der einzelnen Werbemittel
(excl. Reinzeichnungskosten)

DM 6.000,--

Gesamtkosten

DM 103.200,--

GT 10.000,-

TEXTVORSCHLÄGE

FÜR DIE

WERBE-AKTIVITÄTEN

"DAS WORT IN DER WELT"

Hamburg, 23. August 1978

Beilage in "Das Wort in der Welt"

Headline

Legen Sie als Leser bitte
ein gutes Wort für uns ein!

Subline

... ein gutes Wort in Ihrem Freundeskreis
für "Das Wort in der Welt"

copy

Die Zeit der christlichen "Bekehrung um jeden Preis" ist schon lange vorbei. Sie - als Leser unserer Zeitschrift - wissen, welche vielfältigen praktischen Aufgaben unser Missionswerk zu lösen hat. Sie kennen die wertvolle Hilfestellung, die wir den "Ärmsten der Armen" in aller Welt geben. Doch immer noch haben weite Kreise der Bevölkerung ein falsches Bild von unserer Arbeit, sehen viele Menschen die kirchliche und staatliche Entwicklungshilfe sowie unsere humane Hilfe als Verschwendungen von Mitteln, die lieber anderweitig eingesetzt werden sollten.

Sie wissen jedoch, daß wir unsere Arbeit nicht nur aus christlicher sondern auch aus rein menschlicher Sicht leisten. Und Sie können uns helfen, diese Einsicht weiterzuverbreiten, damit wir mehr Unterstützung in der Öffentlichkeit für die erfolgreiche Weiterführung unserer modernen Missionsarbeit erhalten.

Lead-in

Gewinnen Sie neue Abonnenten!

Jeder neue Abonnent, den Sie für uns gewinnen, ist eine wertvolle Unterstützung des Missionswerkes. Weil er über unsere Arbeit und über die Zustände in aller Welt besser informiert wird. Und weil er wieder andere informieren kann. Außerdem wird jedes Heft in der Regel von weiteren Personen gelesen, so daß der Kreis der Informierten immer größer wird.

Lead-in

Dann leisten Sie praktische Hilfe
für das "Wort in der Welt"!

Wenn Sie einen oder mehrere neue Abonnenten gewinnen - nicht nur Sie sondern alle Leser - werden unsere finanziellen Voraussetzungen für die Zeitschrift verbessert, und wir können noch besser recherchieren und informieren, was leider ohne einen gewissen finanziellen Rahmen nicht möglich ist. Auch die in den letzten Jahren gewaltig ge-

stiegenen Papier- und Druckkosten können dann besser verkraftet werden. Jedes neue Abonnement leistet also gute Dienste, weil es hilft, die festen Kosten auf eine größere Auflage zu verteilen.

Lead-in

Sie erhalten von uns ein wertvolles Geschenk - für jeden neuen Abonnenten!

Original-Kunstgegenstände aus der dritten Welt - als Anerkennungs-Prämie. Arbeiten, die in Afrika, Asien und Südamerika entstanden sind:

1.
2.
3.

Die Werbe-Prämien werden sofort nach Eintreffen der vollständig ausgefüllten Bestellkarte an Sie abgeschickt.

Lead-in

Unsere Sonder-Verlosung: eine Flugreise für 2 Personen nach

Jeder, der mindestens einen neuen Abonnenten für uns gewinnt, nimmt an der Verlosung einer 14tägigen Flugreise für 2 Personen in unsere Missions-Station nach teil. Der Gewinner lernt das Leben und die Arbeit der Missions-Station kennen, nimmt an einer 3tägigen Safari in den Nationalpark teil und kann 4 Tage lang die interessante Großstadt auf eigene Faust entdecken. Die Verlosung erfolgt am unter notarieller Aufsicht unter Ausschluß des Rechtsweges. Der Gewinner wird bis zum schriftlich benachrichtigt.

Lead-in

So sichern Sie sich Ihr Geschenk - und Ihre Teilnahme an der Verlosung

Zunächst Ihren Absender in die Bestellkarte eintragen, damit wir wissen, wohin wir das Geschenk schicken sollen. Dann die Adresse des von Ihnen gewonnenen neuen Abonnenten einsetzen und die Karte von ihm unterschreiben lassen. Und dann in den nächsten Briefkasten ... auch ohne Briefmarke, falls Sie gerade keine zur Hand haben.

Pfeil-Label

Karte hier ablösen!

Einsendeschluß für die Teilnahme an der Verlosung der Flugreise ist der (Datum des Poststempels). Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und möchten uns für Ihren Einsatz schon jetzt sehr herzlich bedanken!

Missions-Absender-
Angaben/Logo

Gossner
Mission

Anzeige in "Das Wort in der Welt"

Headline

Dieses Geschenk wartet auf Sie -
als Anerkennung für einen kleinen
Freundschaftsdienst!

Abbildung

(Kunstgegenstand aus der Dritten Welt)

Copy

Sie als Leser unserer Zeitschrift kennen die vielfältigen Aufgaben, die das Evangelische Welt-Missionswerk weltweit zu lösen hat. Helfen Sie uns dabei!

Lead-in

Gewinnen Sie weitere Abonnenten
für "Das Wort in der Welt!"

Jeder neue Abonnent, den Sie gewinnen, trägt zur Unterstützung unserer Arbeit bei. Weil ein breiterer Leserkreis die finanzielle Basis für unsere Zeitschrift verbessert, so daß wir noch effektiver recherchieren und informieren können.

Lead-in

Für jeden neuen Abonnenten ein
wertvolles Geschenk Ihrer Wahl!

Original-Kunstgegenstände aus der dritten Welt -
aus Afrika, Asien und Südamerika: 1.
2. 3.

Lead-in

Sonder-Verlosung: eine 14tägige Flugreise
für zwei Personen nach

An der Verlosung nimmt jeder teil, der uns einen neuen Abonnenten zuführt. Der Gewinner reist in unsere Missions-Station nach, einschl. 3tägiger Safari im-Nationalpark und 4 Tagen in

Lead-in

Teilnahme-Bedingungen

Die angeheftete Postkarte ablösen, ausfüllen und bis zum an uns absenden. Verlosung am unter notarieller Aufsicht. Rechtsweg ausgeschlossen. Vielen Dank im voraus für Ihren Einsatz - und viel Erfolg!

(Bestellkarte)

Beilage Geschenk-Aktion in "Das Wort in der Welt"

=====

Headline

Hier ist eine wertvolle und
doch preiswerte Geschenk-Idee

Subline

... für alle, die beim Schenken
auch an ideelle Werte denken!

Copy

Geschenkt wird heute in großen Dimensionen - oft für viel Geld aber auch mit viel Gedanken- und Ideenlosigkeit. Bestes Beispiel dafür: das Geldgeschenk, das salopp aus der Brieftasche gezogen und dem Empfänger in die Hand gedrückt wird. Sicher - auch bares Geld kann durchaus einmal angebracht sein. Wenn Sie jedoch etwas nicht Alltägliches zum Verschenken suchen, von dem der Beschenkte lange etwas hat, das ihm Gedanken und Einsichten vermittelt, die ihm sonst vielleicht verschlossen bleiben - dann schenken sie ihm ein Abonnement für "Das Wort in der Welt". Nicht als "Wink mit dem Zaunpfahl", sich mehr um diesen Bereich zu kümmern, sondern als wertvolle Informationsquelle über die soziale und wirtschaftliche Lage in der Welt.

Lead-in

Ein Geschenk für viele Anlässe -
und für jeden Geldbeutel!

Dieses Abonnement können Sie zu vielen Gelegenheiten verschenken: zum Geburtstag, zur Konfirmation, zu Ostern und Weihnachten, auch als Belohnung für gute Leistungen in der Schule oder im Beruf. Sie können dafür mehr oder weniger Geld ausgeben - ganz nach Ihren Vorstellungen. Denn Sie haben die Wahl zwischen einem Jahres-, einem Drei- oder Fünfjahres-Abonnement.

Lead-in

Ein Geschenk mit dreifachem "Gewinn"

Wenn Sie ein Abonnement für "Das Wort in der Welt" verschenken, hat das nicht nur einen sondern gleich drei gute Aspekte. Sie machen einem anderen Menschen mit einem weit über den Geldwert hinausgehenden Geschenk eine Freude; Sie unterstützen die Missionsarbeit mit diesem Betrag und Sie tun auch etwas für sich selbst: weil wir für jedes Abonnement mit einer wertvollen Prämie danken. Mit einem Original-Kunstgegenstand aus Afrika, Asien und Südamerika: 1.
2. 3.

Lead-in

So haben wir das Geschenk für Sie vorbereitet

Tragen Sie in die Bestellkarte Ihren Absender und die Adresse des Geschenk-Empfängers ein, kreuzen Sie an, ob Sie ein Jahres-, Drei- oder Fünfjahres-Abonnement verschenken wollen. Die Karte abtrennen, frankieren und an uns absenden. Dann schicken wir Ihnen umgehend eine vollständig ausgefüllte Zahlkarte, mit der Sie den Abonnement-Preis bei Ihrer Post einzahlen können sowie einen persönlich gehaltenen, ansprechend gestalteten Geschenk-Gutschein, mit der neuesten Ausgabe von "Das Wort in der Welt". Beides zusammen können Sie dann dem zu Beschenkenden überreichen. Und mit gleicher Post wird Ihnen Ihre Prämie zugestellt!

Lead-in

Karte hier abtrennen, ausfüllen und einsenden!

Geschenk-Abonnement-Bestellung

Ich bestelle hiermit ein

Jahres-, Dreijahres-, Fünfjahres-Abonnement
der Zeitschrift "Das Wort in der Welt".

(Gewünschtes bitte ankreuzen!)

Meine Adresse:

Name/Vorname:

Straße/Nr.:

PLZ/Ort:

Ort und Datum ----- Unterschrift -----

Adresse des Geschenk-Empfängers:

Name/Vorname:

Straße/Nr.:

PLZ/Ort:

Headline-Alternativen

**Wenn Sie nicht nur einfach "Schenken"
sondern Wertvolles geben wollen!**

**Schenken Sie nicht nur kommerziell -
verschenken Sie auch ideelle Werte!**

**Schenken Sie nicht nur Sachen,
sondern auch ideelle Werte!**

**Hier ist eine nicht alltägliche
Geschenk-Anregung!**

**Eine nicht alltägliche Geschenk-Idee -
für alle, die lesend lernen wollen.**

Kunde: fac-Nr.
Auftrags-Nr.: Utesch-Nr.
Objekt: Wort in der Welt
Anzeige Geschenk-Aktion Datum 17.8.78

Textmanuskript Blatt-Nr.

Ein Geschenk mit "Dreifach-Gewinn"
1. Sie machen einem anderen Menschen eine Freude.
2. Sie unterstützen und erleichtern die Informationsarbeit des Evangelischen Missionswerkes.
3. Sie erhalten für jedes Geschenk-Abonnement eine wertvolle Prämie: Original-Kunstgegenstände aus der Dritten Welt.

So führen Sie Ihren Geschenk-Auftrag aus
Tragen Sie in die angeheftete Bestellkarte Ihren Absender und die Adresse des Geschenk-Empfängers ein, kreuzen Sie an, ob Sie ein Jahres-, Drei- oder Fünfjahres-Abonnement verschenken wollen. Dann erhalten Sie von uns eine vollständig ausgefüllte Zahlkarte und einen hübsch gestalteten Geschenkgutschein für den Empfänger. Und mit gleicher Post Ihre Prämie!

Karte hier abtrennen, ausfüllen und einsenden!

Kunde: fac-Nr.
Auftrags-Nr.:
Objekt: Wort in der Welt
Anzeige Geschenk-Aktion
Bestellkarte

Utesch-Nr.
Datum 17.8.78

Textmanuskript

Blatt-Nr.

Karte hier abtrennen, ausfüllen und einsenden!

Geschenk-Abonnement-Bestellung

Ich bestelle hiermit ein

-- Jahres-, -- Dreijahres-, --- Fünfjahres-Abonnement
der Zeitschrift "Das Wort in der Welt"
(Gewünschtes bitte ankreuzen!)

Meine Adresse:

Name/Vorname:

Straße/Nr.:

PLZ/Ort:

..... Ort und Datum Unterschrift

Adresse des Geschenk-Empfängers:

Name/Vorname:

Straße/Nr.:

PLZ/Ort:

Kunde:

fac-Nr.

Auftrags-Nr.:

Utesch-Nr.

Objekt:

Wort in der Welt
Anzeige Geschenk-Aktion

Datum

17.8.78

Textmanuskript

Blatt-Nr.

Hier ist eine wertvolle und
doch preiswerte Geschenk-Idee!

.... für alle die beim Schenken
auch an ideelle Werte denken!

Wer heute schenkt, gibt sich nicht mit
Kleinigkeiten ab. Ein Geschenk muß teuer
sein. Man will sich ja nicht lumpen
lassen. So schenkt man oft ideen- und
gedankenlos und für den Augenblick.

Wir bieten Ihnen etwas nicht Alltägliches,
das dem Beschenkten Einsichten vermittelt
und Welten erschließt, die ihm sonst
vielleicht verschlossen bleiben.

Schenken Sie ein Abonnement für "Das
Wort in der Welt". Denn mit "Das Wort
in der Welt" vermitteln Sie einem Ihnen
lieben Menschen wertvolle Informationen
über das, was Christen heute Mission ~~ist~~
nennen - über die Partnerkirchen in allen
Kontinenten und deren Menschen mit ihren
Problemen in leiblicher, geistlicher und
geistiger Not, aber auch über all das
Schöne, das sie im Zeugnis für das
Evangelium erfahren.

Einmal über den Zaun schauen, das können
Sie mit "Das Wort in der Welt".

Für viele Anlässe und jeden Geldbeutel

Zum Geburtstag, zur Konfirmation, zum
Schulabschluß und zu erfolgreich abge-
legten Prüfungen, zu Ostern, Weihnachten
.....

Ein wertvolles Geschenk für Ältere, Kranke,
Einsame, Verwandte, Freunde, Kollegen
oder solche, denen das Schicksal von
Christen in der Welt nicht gleichgültig
ist.

Sie können dafür mehr oder weniger Geld
ausgeben - ganz nach Ihren Vorstellungen.
Denn Sie haben die Wahl zwischen einem
Jahres-, einem Drei- oder Fünfjahres-
Abonnement.

Anzeige in der regionalen Kirchenpresse

=====

Headline

Kennen Sie "Das Wort in der Welt"?

Jetzt können Sie diese Zeitschrift kennenlernen -
kostenlos und völlig unverbindlich.

Copy

Wollen Sie wissen, das "draußen" geschieht?
Wollen Sie sich den Blick für die Probleme
der Dritten Welt schärfen?
Wollen Sie sich Ihre eigene Meinung über die
Entwicklungsländer und die Arbeit des Evange-
lischen Welt-Missionswerkes bilden?

Dann fordern Sie jetzt ein Probe-Heft der
regelmäßig erscheinenden Zeitschrift des
Evangelischen Welt-Missionswerkes an:

- * lebendig geschriebene, packende Berichte -
an Ort und Stelle erlebt und festgehalten
- * eindrucksvolle Farbbilder, die einen pla-
stischen Eindruck von den Problemen und
Problemlösungen in anderen Ländern geben
- * neutrale, sachliche Kommentare - ohne
Zweck-Optimismus oder -Pessimismus.

Probe-Heft-Coupon ausfüllen, ausschneiden
und auf einer Postkarte einsenden an

Coupon

PROBE-HEFT-COUPON

Senden Sie mir die aktuellste Ausgabe Ihrer
Zeitschrift "Das Wort in der Welt": kosten-
los und völlig unverbindlich, ohne Rücksende-
'Verpflichtung.'

Name/Vorname:

Straße/Nr.:

PLZ/Ort:

Baseline

Das Wort in der Welt ...
damit Sie wissen, was
"draußen" geschieht!

Headline-Alternativen

**Besser informiert über die Welt -
durch das "Wort in der Welt"!**

**Lesen Sie das "Wort in der Welt" -
damit Sie mehr über unsere Welt erfahren!**

**Wenn Sie "Das Wort in der Welt"
noch nicht kennen - jetzt können Sie
es kostenlos und unverbindlich kennenlernen!**

**Bilden Sie sich Ihre eigene Meinung
über die Welt: durch "Das Wort in der Welt"!**

**Wenn Ihnen nicht gleichgültig ist,
was "draußen" geschieht ... dann
lesen Sie "Das Wort in der Welt"!**

**Wissen Sie wirklich, was "draußen" geschieht?
Lesen Sie die objektive Zeitschrift
"Das Wort in der Welt"!**

Direktwerbung Gemeinderäte

Overhead

Wollen Sie wissen, was "draußen" geschieht?
Kennen Sie "Das Wort in der Welt"?

Headline

**Jetzt können Sie diese wertvolle Zeitschrift
kennenlernen - kostenlos und unverbindlich!**

Abb. Eines von 5 Farbbildern des Berichtes über
..... aus Heft Nr. .../78.

Abb. Ausschnitt aus dem Bericht über
aus Heft Nr. .../78.

Abb. Auszug aus einem Leserbrief, der uns zu dem
Artikel über, Heft/77 erreichte.

Wollen Sie sich Ihre eigene Meinung über Aufgaben
und Arbeit des Evangelischen Welt-Missionswerkes
bilden? Dann fordern Sie jetzt mit der angehefteten
Antwortkarte die neueste Ausgabe der Zeitschrift als
kostenloses, unverbindliches Probe-Exemplar an.
Dieses Heft können Sie sich in Ruhe ansehen und be-
halten; es besteht keine Rücksende-Verpflichtung für
Sie.

Nehmen Sie diese Chance wahr, mehr über die Probleme
und Fortschritte in anderen Ländern zu erfahren -
und über das Wirken des Evangelischen Welt-Missions-
werkes. Die Karte bitte jetzt ausfüllen und noch heute
absenden!

Postkarte

Ja, ich möchte mich informieren!

Senden Sie mir die aktuellste Ausgabe Ihrer Zeitschrift
"Das Wort in der Welt" kostenlos und unverbindlich zu -
ohne Rücksende-Verpflichtung.

Name/Vorname:

Für Ihre Zeitschrift
interessieren sich außer-
dem noch folgende Mitglieder
der Gemeinde:

Straße/Nr.:

PLZ/Ort:

(Namen und Adressen bitte ein-
setzen, damit auch sie kosten-
lose, unverbindliche Probe-
Exemplare erhalten.)

Baseline

Das Wort in der Welt -
damit Sie wissen,
was "draußen" geschieht!

Aussendung an Pädagogen

=====

Overhead

Suchen Sie wertvolles Anschauungs-Material aus der Praxis - als Ergänzung Ihrer Unterrichts-Unterlagen? Kennen Sie "Das Wort in der Welt"?

Headline

Jetzt können Sie diese wertvolle Zeitschrift
kennenlernen - kostenlos und unverbindlich!

Abb. Eines von 5 Farbbildern des Berichtes über aus Heft Nr. .../78.

Abb. Ausschnitt aus dem Bericht über aus Heft Nr. .../78.

Abb. Auszug aus einem Leserbrief, der uns zu dem Artikel über, Heft/77 erreichte.

Wir glauben, daß diese Zeitschrift mit ihren praxisnahen Berichten eine wertvolle Bereicherung des Religions-, Gemeinkunde- und Erdkunde-Unterrichts darstellt, weil sie neutral, sachlich und anschaulich informiert:

- * über die schwierigen Verhältnisse, unter denen Menschen in vielen Ländern heute noch leben müssen
- * über die Fortschritte intensiver kirchlicher und staatlicher Entwicklungshilfe
- * über die modernen Aufgaben des Evangelischen Welt-Missionswerkes

Mit lebendig geschriebenen Beiträgen - an Ort und Stelle erlebt und festgehalten. Mit vielen Farbbildern, die einen plastischen Eindruck von den Problemen und Problemlösungen geben.

Fordern Sie kostenlose und unverbindliche Probe-Exemplare an vom Evangelischen Welt-Missionswerk, (Adresse).

Postkarte

Ja, ich interessiere mich für Unterlagen, die
den Unterricht lebendig und praxisnah gestalten!

Senden Sie mir die aktuellsten Ausgaben

Anzeige in Fachzeitschriften Pädagogen

=====

Headline

Eine wertvolle Ergänzung
Ihrer Unterrichts-Unterlagen

Subline

"Das Wort in der Welt" - Anschauungs-Material
aus der Praxis, das mehr sagt als viele Worte!

Copy

Eine Zeitschrift des Evangelischen Welt-Missions-
werkes, die jeden 2. Monat erscheint und aufschluß-
reiche Einblicke in die sozialen und religiösen Ver-
hältnisse unterschiedlichster Länder unserer Erde
gibt. Sie informiert:

- * über die schwierigen Verhältnisse, unter denen
viele Menschen in vielen Ländern noch heute
leben müssen
- * über die Fortschritte intensiver kirchlicher
und staatlicher Entwicklungshilfe
- * über die modernen Aufgaben des Welt-Missionswerkes.

Mit lebendigen Beiträgen, an Ort und Stelle erlebt und
festgehalten. Mit vielen Farbbildern, die einen plasti-
schen Eindruck von den Problemen und Problemlösungen
geben.

Fordern Sie kostenlose und unverbindliche Probe-
Exemplare an vom

Evangelischen Welt-Missionswerk,

.....

Baseline

Das Wort in der Welt -
damit Ihre Schüler wissen,
wie's "draußen" aussieht!

Plakat für Jugendgruppen

=====

Headline GEWINNEN DURCH GEWINNEN !

Subline Ein Wettbewerb für Jugendgruppen,
 ausgeschrieben vom
 Evangelischen Welt-Missionswerk.

Headline Für 10.000,-- DM Bar-Preise
 und
 eine tolle Gruppen-Reise
 zu gewinnen!

Copy Teilnahme-Unterlagen und -Bedingungen
 per Postkarte unter dem Stichwort
 "GEWINNEN DURCH GEWINNEN" bis zum
 anfordern beim
 Evangelischen Welt-Missionswerk,

Folder für die Jugendgruppen-Aktion

Seite 1

Headline

GEWINNEN DURCH GEWINNEN !

Subline

**Teilnahme-Bedingungen für den
Jugendgruppen-Wettbewerb des
Evangelischen Welt-Missionswerkes**

Seite 2

Headline

Das muß gewonnen werden ...

Seite 3

Headline

Das ist zu gewinnen ...

Seite 4 + 5

Headline

Neue Abonnenten für die Zeitschrift
"Das Wort in der Welt"

Lead-in

Warum braucht das "Wort in der Welt" neue Abonnenten?

Leser unserer Zeitschrift erfahren, wie vielfältig die Aufgaben sind, die unser Missionswerk weltweit zu lösen hat. Sie lernen die Probleme und Sorgen anderer Menschen und Völker besser kennen. Jeder neue Abonnent bedeutet eine wertvolle Unterstützung unserer Arbeit, weil der Kreis der Informierten und Aufgeschlossenen größer wird. Und weil unsere finanziellen Mittel zum Recherchieren und Informieren damit besser werden. Die in den letzten Jahren gewaltig gestiegenen Papier- und Druckkosten müssen schließlich auch gedeckt werden.

Lead-in

Warum spricht "Das Wort in der Welt"
gerade Jugendgruppen an?

Weil wir glauben, daß die Bereitschaft zur Hilfe und zum Engagement hier besonders groß ist. Und weil wir wissen, daß Jugendgruppen immer Geld brauchen, um sich einen großen oder mehrere kleinere gemeinsame Wünsche erfüllen zu können. Deshalb unser Wettbewerb, deshalb unsere Bar-Preise!

Lead-in

Wie sehen die Wettbewerbs-Bedingungen aus?

Die Aufgabe jeder Jugendgruppe, die am Wettbewerb teilnehmen will, besteht darin, möglichst viele neue Abonnenten für das "Wort in der Welt" zu gewinnen. Als neuer Abonnent gilt jede Person, die unsere Zeitschrift für mindestens 1 Jahr zum Abo-Preis von DM neu bestellt und die Jahres-Gebühr mit der beiliegenden Zahlkarte an uns überwiesen hat. Vom neuen Abonnenten ist die Aktions-Bestellkarte auszufüllen und zu unterschreiben; dann muß Ihr Namen und Adresse Eurer Jugendgruppe einsetzen und die Karte per Post bis zum (Datum des Poststempels) an das (Adresse) einsenden, damit Eure Gruppe an der Gewinn-Verlosung teilnimmt.

Lead-in

Wer sollte von Euch geworben werden?

Am leichtesten und einfachsten Menschen aus Eurem Verwandten- und Bekanntenkreis: Eltern, Großeltern, Nachbarn usw. - Menschen, von denen Ihr glaubt, daß sie der modernen Missionsarbeit, der Hilfe in den Ländern der Dritten Welt - überhaupt der Hilfe anderen Menschen gegenüber - aufgeschlossen gegenüberstehen. Nicht gedacht ist an ein "Tür-zu-Tür-gehen" bei fremden Leuten, auch nicht an eine "harte Verkaufs-Masche" im Stil unseriöser Haustür-Verkäufer. Wenn Ihr selbst ein Abonnement bestellt, geht diese Bestellung natürlich auch mit in die Verlosung!

Seite 6 + 7

Headline

Für 10.000,-- DM Bar-Preise -
und eine tolle Gruppen-Reise!

Lead-in

So werden die Sieger im Jugendgruppen-Wettbewerb ermittelt

Sieger wird die Jugendgruppe, von der die meisten gültigen Bestellkarten zum vorgeschriebenen Termin bei uns eingehen. Den 2. Preis erhält die Gruppe mit der zweithöchsten Zahl neuer Abonnenten, den 3. Preis die Gruppe mit der drittbesten Erfolgsquote.

Lead-in

Das sind die wertvollen Bar-Preise!

1. Preis: DM 5.000,-- in bar
2. Preis: DM 3.000,-- in bar
3. Preis: DM 2.000,-- in bar

Gedacht als echter Gruppen-Gewinn, zur Erfüllung eines vielleicht schon lange bestehenden Gruppen-Wunsches: z.B. zur Anschaffung einer Zelt-Ausrüstung, eines gebrauchten VW-Busses, eines Wohn-Mobils, eines Segelbootes, für den Kauf von Musikinstrumenten ...

Lead-in

So wird der Sonder-Preis-verlost!

Weil die Chancen zum Gewinnen neuer Abonnenten je nach Alter, Größe und Wohnort der Jugendgruppen unterschiedlich groß sind, haben wir als Sonder-Preis noch eine 7tägige Gruppen-Reise für maximal .. Personen nach ausgeschrieben. Diese wird unter allen teilnehmenden Jugendgruppen ausgelost, die mindestens ein neues Jahres-Abonnement für "Das Wort in der Welt" gewinnen.

Lead-in

Und nun viel Spaß beim Wettbewerb - und viel Glück!

Erst einmal in Ruhe überlegen, wer für ein neues Abonnement wohl in Frage kommen könnte. Dann die Probehefte und Bestellscheine an die einzelnen Gruppen-Mitglieder verteilen ... und los geht's! Ein kleiner Wettbewerb, wer der Erfolgreichste innerhalb der Gruppe ist, bringt zusätzlichen Spaß. Und dann nur noch die vollständig ausgefüllten Bestellscheine (Eure Gruppen-Adresse nicht vergessen!) rechtzeitig einsenden. Das Evangelische Welt-Missionswerk bedankt sich im voraus für Euren Einsatz und drückt Euch ganz fest die Daumen!

Baseline

Ein kleiner Freundschaftsdienst mit großer Wirkung:
Euer Einsatz für das "Wort in der Welt".

Bestellschein

Abonnement-Bestellung

Ich bestelle hiermit zur zweimonatlichen Lieferung für die Dauer von mindestens 1 Jahr die Zeitschrift des Evangelischen Welt-Missionswerkes "Das Wort in der Welt". Mit dieser Bestellung ist keine Kündigung eines anderen Abonnements dieser Zeitschrift verbunden.

Vor- und Zuname ----- Postleitzahl/Wohnort

Straße und Nummer ----- Rechtsverbindliche Unterschrift

Abschnitt für die Verlosung

Den Vorgenannten haben wir als neuen Bezieher für Ihre Zeitschrift geworben. Damit nehmen wir am Wettbewerb und an der Verlosung der Gewinne teil.

Gruppenname (bzw. Name des Gruppensprechers)

Gruppenadresse (bzw. Adresse des Gruppensprechers)

Unterschrift des Gruppensprecher:

.....

Headline-Alternativen

Eine gute Tat, die sich mit tollen Gewinnen auszahlt!

Bei diesem Wettbewerb können Jugendgruppen sagenhafte Preise gewinnen!

Jetzt könnt Ihr Euch mit etwas Glück einen großen Wunsch erfüllen!

**Tausend-Mark-Scheine zu gewinnen,
um ein gemeinsames Ziel zu erreichen!**

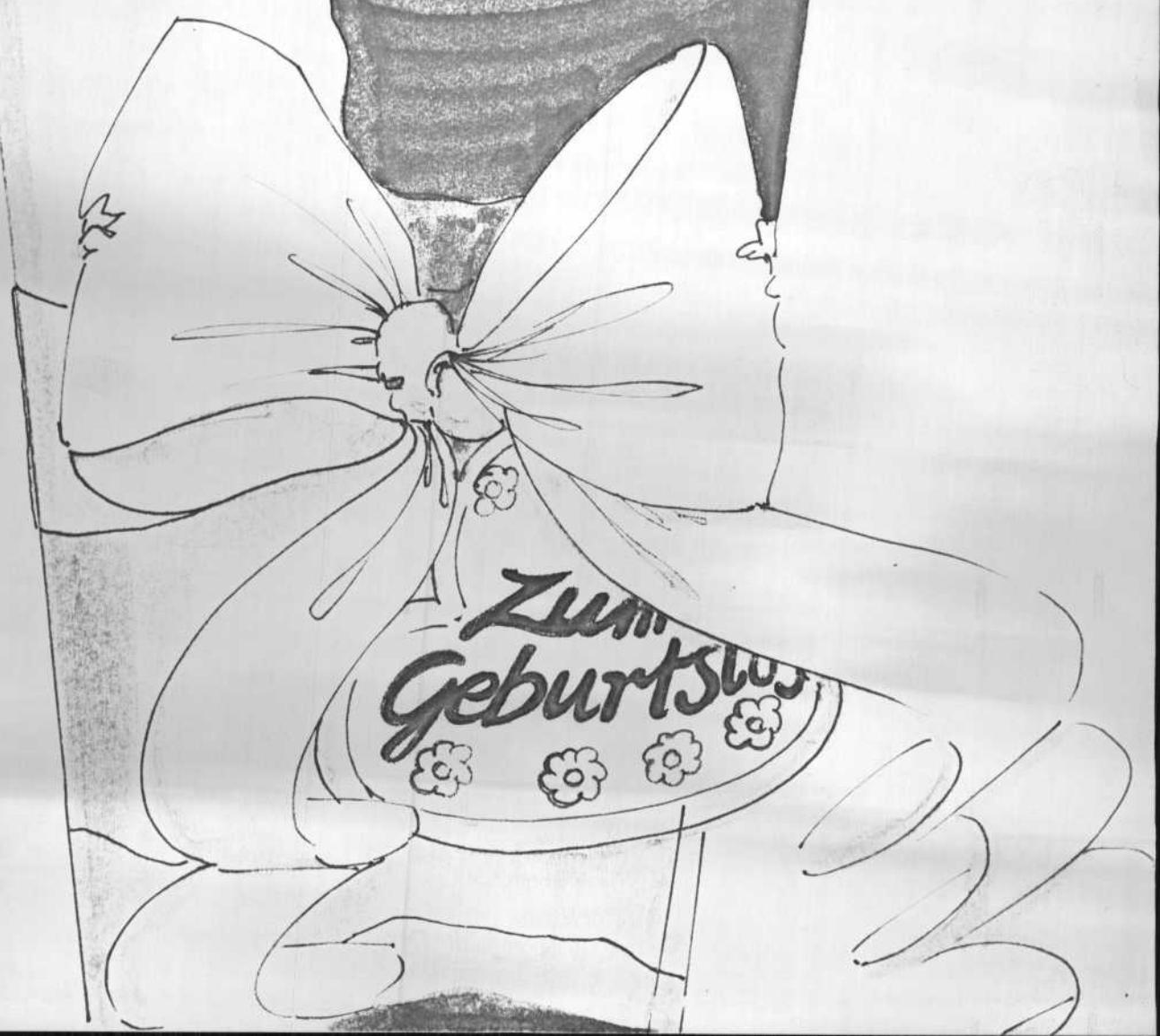
**Werben und Gewinnen:
Für 10.000 Mark Bar-Preise
und eine tolle Gruppen-Reise!**

**Legen Sie ^z in die
als Leser ^z in die
ein gutes ^Wo^d
für uns ein!**



Hier ist
eine wertvolle
und doch
preiswerte
Geschenk-Idee

SWORTING



K

3.6.1980

Herrn
Helmut Kuhlmann
Panoramastr. 43
4952 Porta Westfalica

Sehr geehrter Herr Kuhlmann!

Das Evangelische Missionswerk in Hamburg hatte uns Ihr Schreiben vom 26.5.
zur Weiterbearbeitung zugesandt.

Wir freuen uns, daß Ihnen die Zeitschrift "Das Wort in der Welt" zusagt und
senden Ihnen in der Anlage die gewünschten Exemplare.

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

P.

Am den
Missionshilfe Verlag
Hilfsweg 143
2000 Hamm



Sehr geschätzte Damen und Herren!
Die Zeitschrift "Das Wort in der Welt" Präsentation für
die Commissionsmission erhalte ich regelmäßig.
Seit Jahren lese ich sie mit kritischer Erwartung,
ohne daß ich eine Präsentation enttäuscht und sie
lesen möchte. Die sorgfältige und marktvolle
Arbeit - man nennt das wohl handwerkliche
Schnörkeln - die der Gestaltung und dem Inhalt
jedes einzelnen Heftes zugewendet wird, ist qualitativ.
Daß die Präsentation nicht im unverbindlichen Bereich
bleiben, sondern soweiß wie möglich konkret und
Sifikationsbezogen sind, ohne jedoch an Niveau
zu verlieren, macht die Zeitschrift für mich zu
selteneren, werten Präsentationen.

Wünsch die Nachlese Blatt noch. Deshalb möchte ich
die Präsentationen 77/1, 77/2, 77/3, 77/4, 78/3, 78/6 sowie
die Präsentationen von 1980, die ich leider nicht gesammelt
habe, nachbestellen, um die Präsentationen vollständig zu
haben.

Mit freundl. Gruß H. Kuhlmann

Geburtskarte am 28.3.78 an „Wiw“ *Q* Ad. Widw

Johann-Albrecht Link

Kaiserstr. 15

7 Stuttgart - 70

Stuttgart, den 23.03.1978

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 6/12/1

Datum 24.4.78

Handzeichen P.

EINGANGEN

28. MRZ. 1978

Erledigt

An die Redaktion der
Gossner Mission

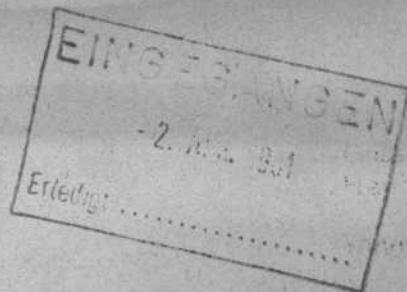
Zu dem Artikel in „Das Wort in der Welt“ 1/78 auf Seite 4 : Meine Worte sind Waffen möchte ich folgende Stellungnahme geben, die ich bitte, abdrucken zu lassen.

Jesus weist bei seiner Gefangennahme Petrus auf den Irrtum hin, durch das Schwert des Reiches Gottes herstellen bzw. verteidigen zu wollen. Was für Petrus galt, gilt für alle Nachfolger: das Reich der Liebe kann nach neutestamentlichen Zeugnis so nicht gebaut werden. Wie können wir aber helfen, da wir in relativ großer Freiheit leben?

Johann - Albrecht Link

M

An die
Gossner Mission
Handjerystr. 19 - 20
1000 Berlin 41 (friedenau)



Hildesheim, den 31. 3. 81
Tgb.-Nr. 16.732 Mg./Mö.

Liebe Schwestern und Brüder!

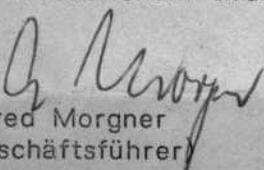
Liebe Schwestern und Brüder!

Vielen Dank für die Übersendung des umseitigen Schreibens, was wir zur Kenntnis genommen haben. Ich wollte Sie jedoch wissen lassen, daß sich die Evang. Luth. Mission (Leipziger Mission) nicht mehr in Erlangen, Schenkstr. 69 sondern in

3200 Hildesheim
Weinberg 57

befindet.

Mit freundlichem Gruß


Alfred Morgner
(Geschäftsführer)

Alfred Morgner
(Geschäftsführer)

Die Wege des Willen auch
ohne uns.

65.

GOSSNER MISSION

Ev.-Luth. Mission
Schenkstr. 69
8520 Erlangen

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) . 85 10 21
Postscheckkonto: Berlin West 520 50 - 100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.Nr. 0407480700

11.2.1981

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Referat Kommunikation und Werbung des Missionswerkes der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Neuendettelsau, hat uns in den letzten zwei Jahren wiederholt an eine Vereinbarung erinnert, derzufolge die Gossner Mission innerhalb Bayerns nicht die Zeitschrift "Das Wort in der Welt" vertreibt (in Form der Zentralausgabe des Hamburger Evangelischen Missionswerkes, jedoch gekennzeichnet als "Ausgabe für die Gossner Mission"), sondern es allein dem MWB in Neuendettelsau überlässt, Abonnenten für die bayerische Ausgabe des "Wort in der Welt" (mit Nachrichten aus dem MWB auf den ersten und letzten Seiten der Zeitschrift) in Bayern zu werben.

Nun hat die Gossner Mission "Das Wort in der Welt" in Bayern auch tatsächlich nicht vertrieben. Jedoch gehören Sie zu den Pfarrämtern bzw. Pfarrern, denen wir aufgrund eines Besuches in Ihrer Gemeinde oder aufgrund anderer persönlicher Beziehungen, wie allen unseren Freunden in der Bundesrepublik, die "Gossner Mission" und "Das Wort in der Welt" zum Teil schon seit vielen Jahren kostenlos zugesandt haben.

Um nun unsere Vereinbarung mit dem MWB vollständig einzuhalten, haben wir jetzt unsere Versandkartei durchgesehen und sind dabei auch auf Ihre Anschrift gestoßen. Wir hoffen auf Ihr Einverständnis, daß wir Ihnen in Zukunft nur noch unsere kleine Zeitschrift "Gossner Mission" schicken. "Das Wort in der Welt", Ausgabe des MWB, können Sie in Zukunft gern, falls Sie es nicht schon erhalten, in Neuendettelsau zum Jahrespreis von zur Zeit DM 9,- abonnieren. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir als Herausgeber der Zeitschrift auf diese Weise indirekt mit Ihnen in Kontakt bleiben könnten.

Mit guten Wünschen für Ihre Gemeinde, in der Verbundenheit des Dienstes für die weltweite Mission Gottes und mit herzlichen Grüßen von der Gossner Mission bin ich

Ihr

Siegwart Kriebel
Siegwart Kriebel

bitte wenden

9.3.1981

Frau
Charlotte Oppenrieder
Schaezlerstr. 15/I
8900 Augsburg

Liebe Frau Oppenrieder!

Ganz herzlichen Dank für Ihren lieben Brief vom 5.3.81. Da Herr Kriebel zur Zeit in Indien weilt, möchte ich Ihnen in seinem Namen antworten. Es erfüllt uns mit großer Freude und Dankbarkeit, daß Sie auch weiterhin der Gossner Mission die Treue halten. Wenn es Ihnen recht ist, schicken wir Ihnen in Zukunft wie bisher auch "Das Wort in der Welt" zu. Ich bin sicher, daß das Bayerische Missionswerk dieses verstehen wird. Sollte es doch einige Schwierigkeiten geben, dann werden wir Ihnen die Situation schildern und Ihre Bitte vortragen. Es ist auch nicht ganz einzusehen, daß die Zusendung der Zeitschrift generell gestoppt werden soll.

Wir freuen uns, daß "Das Wort in der Welt" Anklang findet und von Ihnen nicht nur gelesen, sondern auch weitergegeben wird. Auch das Bayerische Missionswerk vertreibt diese Missionszeitschrift, allerdings hat die Bayerische Ausgabe einige Seiten mit eigenem Text und eigenen Berichten.

Ihnen wünsche ich Gottes Segen und noch viel Kraft, daß Sie am Geschehen der Mission weiterhin regen Anteil nehmen können, mit der die Botschaft Jesu Christi in Wort und Tat bezeugt wird.

Mit freundlichen Grüßen

E. Mische

Augsburg 2. 3. 1981

An die Gossner Mission in Berlin!

EINGEGANGEN

5. MRZ. 1981

Auf Ihr Schreiben vom 11.2.1981 möchte ich Ihnen...
doch antworten und einiges aufklären. Es tut mir sehr leid dass das schöne und interessante Heft „Das Wort in der Welt“, das von der Gossner Mission herausgegeben wird nun nach Bayern nicht mehr versand werden kann. Ich hab mich immer sehr gefreut wenn es kam und wenn ich alles gelesen hatte noch an Bekannte weitergegeben. Mein Mann Wilhelm Oppenrieder Pf. i. R. ist vor 4 Jahren verstorben und ich bin nun auch schon 93 Jahr alt und wohl auch bald am Ziel, da möchte ich nun mit der Baytusgabe „Das Wort in der Welt“ nicht mehr anfangen. Ich bin nicht Pfarrerin i. R., wie Sie annehmen, war nur Pfarrfrau u. jetzt Pfarrwitwe. Mein Mann war bay. Pfarrer in Franken, und zogen wir erst als er in Ruhe ging hieher. Früher hatten wir viel Verbindung mit den Anstalten von Neuendettelsau und gingen auch die Gaben aus der Gemeinde dort hin. Mein Mann hatte schon immer Verbindung mit der Gossner Mission, und sandte jährlich eine persönliche Spende dorthin, seit er nun nicht mehr lebt hab ich diesen Brauch übernommen und sende alljährlich eine persönliche Spende nach Berlin, und so halte ich es nun weiter, und bitte Sie mir wenigstens Ihre „kleine Zeitschrift“ „Gossner Mission“ zu zinsenden, damit ich durch diese weiter unterrichtet werde.

Besten Dank für Ihre Zeitschrift. Mit dem Wunsch, der Herr segne weiterhin die Arbeit der Mission, wo es doch heißt „gehet hin in alle Welt“, grüsse ich Sie.

Charlotte Oppenrieder
8900 Augsburg / Schaezlerstr. 15/I

GOSSNER MISSION

Frau Pfarrerin i.R.
Charlotte Oppenrieder
Schätzlerstr. 15

8900 Augsburg 1

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20
Fernsprecher: (030) . 85 10 21
Postscheckkonto: Berlin West 520 50 - 100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700
11.2.1981

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Referat Kommunikation und Werbung des Missionswerkes der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Neuendettelsau, hat uns in den letzten zwei Jahren wiederholt an eine Vereinbarung erinnert, derzufolge die Gossner Mission innerhalb Bayerns nicht die Zeitschrift "Das Wort in der Welt" vertreibt (in Form der Zentralausgabe des Hamburger Evangelischen Missionswerkes, jedoch gekennzeichnet als "Ausgabe für die Gossner Mission"), sondern es allein dem MWB in Neuendettelsau überlässt, Abonnenten für die bayerische Ausgabe des "Wort in der Welt" (mit Nachrichten aus dem MWB auf den ersten und letzten Seiten der Zeitschrift) in Bayern zu werben.

Nun hat die Gossner Mission "Das Wort in der Welt" in Bayern auch tatsächlich nicht vertrieben. Jedoch gehören Sie zu den Pfarrämtern bzw. Pfarrern, denen wir aufgrund eines Besuches in Ihrer Gemeinde oder aufgrund anderer persönlicher Beziehungen, wie allen unseren Freunden in der Bundesrepublik, die "Gossner Mission" und "Das Wort in der Welt" zum Teil schon seit vielen Jahren kostenlos zugesandt haben.

Um nun unsere Vereinbarung mit dem MWB vollständig einzuhalten, haben wir jetzt unsere Versandkartei durchgesehen und sind dabei auch auf Ihre Anschrift gestoßen. Wir hoffen auf Ihr Einverständnis, daß wir Ihnen in Zukunft nur noch unsere kleine Zeitschrift "Gossner Mission" schicken. "Das Wort in der Welt", Ausgabe des MWB, können Sie in Zukunft gern, falls Sie es nicht schon erhalten, in Neuendettelsau zum Jahrespreis von zur Zeit DM 9,- abonnieren. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir als Herausgeber der Zeitschrift auf diese Weise indirekt mit Ihnen in Kontakt bleiben könnten.

Mit guten Wünschen für Ihre Gemeinde, in der Verbundenheit des Dienstes für die weltweite Mission Gottes und mit herzlichen Grüßen von der Gossner Mission bin ich

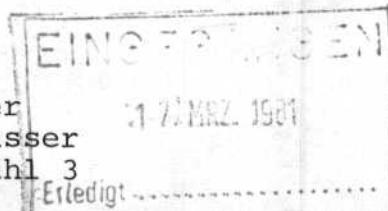
Ihr

Siegwart Kriebel
Siegwart Kriebel

GOSSNER MISSION

Herrn Pfarrer
Karl Mühlhäuser
Am Lerchenbühl 3

8581 Harsdorf



1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) . 85 10 21
Postscheckkonto: Berlin West 520 50 - 100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

11.2.1981

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Referat Kommunikation und Werbung des Missionswerkes der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Neuendettelsau, hat uns in den letzten zwei Jahren wiederholt an eine Vereinbarung erinnert, derzufolge die Gossner Mission innerhalb Bayerns nicht die Zeitschrift "Das Wort in der Welt" vertreibt (in Form der Zentralausgabe des Hamburger Evangelischen Missionswerkes, jedoch gekennzeichnet als "Ausgabe für die Gossner Mission"), sondern es allein dem MWB in Neuendettelsau überlässt, Abonnenten für die bayerische Ausgabe des "Wort in der Welt" (mit Nachrichten aus dem MWB auf den ersten und letzten Seiten der Zeitschrift) in Bayern zu werben.

Nun hat die Gossner Mission "Das Wort in der Welt" in Bayern auch tatsächlich nicht vertrieben. Jedoch gehören Sie zu den ~~Pfarrämtern bzw. Pfarrern~~, denen wir ~~aufgrund eines Besuches in Ihrer Gemeinde oder~~ aufgrund anderer persönlicher Beziehungen, wie allen unseren Freunden in der Bundesrepublik, die "Gossner Mission" und "Das Wort in der Welt" zum Teil schon seit vielen Jahren kostenlos zugesandt haben.

Um nun unsere Vereinbarung mit dem MWB vollständig einzuhalten, haben wir jetzt unsere Versandkartei durchgesehen und sind dabei auch auf Ihre Anschrift gestoßen. Wir hoffen auf Ihr Einverständnis, daß wir Ihnen in Zukunft nur noch unsere kleine Zeitschrift "Gossner Mission" schicken. "Das Wort in der Welt", Ausgabe des MWB, können Sie in Zukunft gern, falls Sie es nicht schon erhalten, in Neuendettelsau zum Jahrespreis von zur Zeit DM 9,- abonnieren. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir als Mit Herausgeber der Zeitschrift auf diese Weise indirekt mit Ihnen in Kontakt bleiben könnten.

Mit guten Wünschen für Ihre Gemeinde, in der Verbundenheit des Dienstes für die weltweite Mission Gottes und mit herzlichen Grüßen von der Gossner Mission bin ich

Ihr

Siegwart Kriebel
Siegwart Kriebel

15.3.81,

Damit ich nicht von zwei Seiten „Wort in der Welt“ erhalten, finde ich die vorgeschlagene Regelung (-über Neuendettelsau-) sehr besser.
Durch persönliche Gabe bin ich seit Jahren, und jetzt auch im Ruhestand, in Ihrer Kartei.

Mit freundl. Gruss!
R. Mülfus

GOSSNER MISSION

Zurück Vallosoat
verloren 20.2.81 P.

Herrn Pfarrer
Johannes Schulz
Kolpinger Str. 1

8898 Mühlried

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20
Fernsprecher: (030) . 85 10 21
Postscheckkonto: Berlin West 520 50 - 100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

11.2.1981

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Referat Kommunikation und Werbung des Missionswerkes der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Neuendettelsau, hat uns in den letzten zwei Jahren wiederholt an eine Vereinbarung erinnert, derzu folge die Gossner Mission innerhalb Bayerns nicht die Zeitschrift "Das Wort in der Welt" vertreibt (in Form der Zentralausgabe des Hamburger Evangelischen Missionswerkes, jedoch gekennzeichnet als "Ausgabe für die Gossner Mission"), sondern es allein dem MWB in Neuendettelsau überlässt, Abonnenten für die bayerische Ausgabe des "Wort in der Welt" (mit Nachrichten aus dem MWB auf den ersten und letzten Seiten der Zeitschrift) in Bayern zu werben.

Nun hat die Gossner Mission "Das Wort in der Welt" in Bayern auch tatsächlich nicht vertrieben. Jedoch gehören Sie zu den Pfarrämtern bzw. Pfarrern, denen wir aufgrund eines Besuches in Ihrer Gemeinde oder aufgrund anderer persönlicher Beziehungen, wie allen unseren Freunden in der Bundesrepublik, die "Gossner Mission" und "Das Wort in der Welt" zum Teil schon seit vielen Jahren kostenlos zugesandt haben.

Um nun unsere Vereinbarung mit dem MWB vollständig einzuhalten, haben wir jetzt unsere Versandkartei durchgesehen und sind dabei auch auf Ihre Anschrift gestoßen. Wir hoffen auf Ihr Einverständnis, daß wir Ihnen in Zukunft nur noch unsere kleine Zeitschrift "Gossner Mission" schicken. "Das Wort in der Welt", Ausgabe des MWB, können Sie in Zukunft gern, falls Sie es nicht schon erhalten, in Neuendettelsau zum Jahrespreis von zur Zeit DM 9,- abonnieren. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir als Mit herausgeber der Zeitschrift auf diese Weise indirekt mit Ihnen in Kontakt bleiben könnten.

Mit guten Wünschen für Ihre Gemeinde, in der Verbundenheit des Dienstes für die weltweite Mission Gottes und mit herzlichen Grüßen von der Gossner Mission bin ich

Ihr

Siegwart Kriebel
Siegwart Kriebel

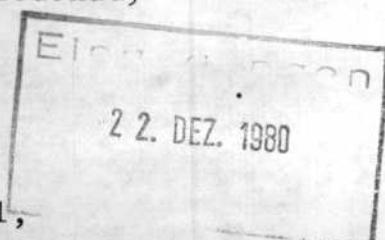
MISSIONSWERK DER EVANG.-LUTH. KIRCHE IN BAYERN

Referat Kommunikation und Werbung

Missionswerk, Postfach 68, Hauptstraße 2, 8806 Neuendettelsau

An die
Gossner Mission
z.Hd. Herrn Siegwart Kriebel
Handjerystraße 19-20

1000 Berlin 41 (Friedenau)



Lieber Herr Kriebel,

wir haben hier ein Problem, das ich der Gossner Mission über Frau Friederici schon einmal vor etwa anderthalb Jahren sehr eindringlich vorgetragen hatte, das aber nun wiederum bei uns zur Sprache gebracht worden ist und Ärger bereitet:

Es handelt sich um die Tatsache, daß offensichtlich verschiedene Pfarrämter in Bayern die Ausgabe für die Gossner Mission von "Das Wort in der Welt" fortlaufend zugesandt bekommen, ohne zu wissen, warum und weshalb. Dem bayerischen Missionswerk, das ja selbst in Bayern die Ausgabe für die evangelisch-lutherische Mission verbreitet, entsteht dadurch immer wieder der Vorwurf, nicht zu wissen, was es tut und mit Papier um sich zu schmeißen.

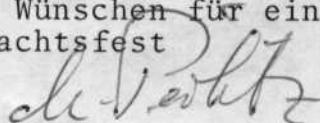
Meine an Frau Friederici gerichtete Anfrage war damals mit der Feststellung beantwortet worden, das alles könne nicht sein, man wolle es überprüfen und gegebenenfalls abstellen, soweit möglich. Ich habe seither von Gossner nie wieder etwas in dieser Sache gehört. In diesen Tagen aber ist die Angelegenheit in unserem Kuratorium erneut und sehr verärgert angesprochen worden. Beschwert hat sich der 2. Vorsitzende unseres Kuratoriums, Pfarrer Werner Ost, der zugleich Ortspfarrer von Neuendettelsau und Obmann der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V. ist.

In der Anlage finden Sie das Heft, das er uns zum Beweis gegeben hat.

Ich bitte Sie nun sehr herzlich, der Angelegenheit - nicht nur mit Blick auf das Pfarramt Neuendettelsau - nachzugehen und zu überprüfen, wie es möglich ist, daß die Gossner Mission entgegen unseren Absprachen in der Kooperation ihr Blatt auch nach Bayern hinein verschickt und dies sogar auch noch kostenlos tut.

Haben Sie schon jetzt vielen Dank für alles Weitere. Ich bin

mit herzlichen Grüßen
und den besten Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest
Ihr


Manfred Perlitz

Anlage

Konten des Missionswerkes:

Postscheck Nürnberg, Kto.-Nr. 21925-850; Sparkasse Neuendettelsau (BLZ 765 516 50), Kto.-Nr. 700 070; Gewerbebank Neuendettelsau (BLZ 765 600 65),
Kto.-Nr. 0 516 520

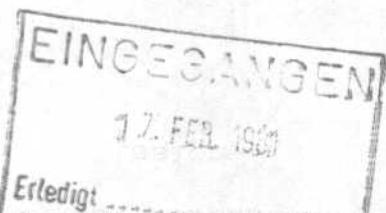
GOSSNER MISSION

Evang.-Luth. Pfarramt 8820 Gunzenhausen	Nr.	Einf. 13.2.81
Anl.	Az.	

Ev.-Luth. Pfarramt
Kirchenplatz 12
8820 Gunzenhausen

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20
Fernsprecher: (030) . 85 10 21
Postscheckkonto: Berlin West 520 50 - 100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

11.2.1981



Liebe Schwestern und Brüder!

Das Referat Kommunikation und Werbung des Missionswerkes der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Neuendettelsau, hat uns in den letzten zwei Jahren wiederholt an eine Vereinbarung erinnert, derzu folge die Gossner Mission innerhalb Bayerns nicht die Zeitschrift "Das Wort in der Welt" vertreibt (in Form der Zentralausgabe des Hamburger Evangelischen Missionswerkes, jedoch gekennzeichnet als "Aussgabe für die Gossner Mission"), sondern es allein dem MWB in Neuendettelsau überlässt, Abonnenten für die bayerische Ausgabe des "Wort in der Welt" (mit Nachrichten aus dem MWB auf den ersten und letzten Seiten der Zeitschrift) in Bayern zu werben.

Nun hat die Gossner Mission "Das Wort in der Welt" in Bayern auch tatsächlich nicht vertrieben. Jedoch gehören Sie zu den Pfarrätern bzw. Pfarrern, denen wir aufgrund eines Besuches in Ihrer Gemeinde oder aufgrund anderer persönlicher Beziehungen, wie allen unseren Freunden in der Bundesrepublik, die "Gossner Mission" und "Das Wort in der Welt" zum Teil schon seit vielen Jahren kostenlos zugesandt haben.

Um nun unsere Vereinbarung mit dem MWB vollständig einzuhalten, haben wir jetzt unsere Versandkartei durchgesehen und sind dabei auch auf Ihre Anschrift gestoßen. Wir hoffen auf Ihr Einverständnis, daß wir Ihnen in Zukunft nur noch unsere kleine Zeitschrift "Gossner Mission" schicken. "Das Wort in der Welt", Ausgabe des MWB, können Sie in Zukunft gern, falls Sie es nicht schon erhalten, in Neuendettelsau zum Jahrespreis von zur Zeit DM 9,- abonnieren. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir als Herausgeber der Zeitschrift auf diese Weise indirekt mit Ihnen in Kontakt bleiben könnten.

Mit guten Wünschen für Ihre Gemeinde, in der Verbundenheit des Dienstes für die weltweite Mission Gottes und mit herzlichen Grüßen von der Gossner Mission bin ich

Ihr

Siegwart Kriebel
Siegwart Kriebel

Antwort / 14.2.81:

Besten Dank für Ihre bisherigen Sendungen.

Meine Verehrung und alle guten Wünsche für Ihre weitere Arbeit im gleichen Sendungsauftrag sowie herzliche Grüße!

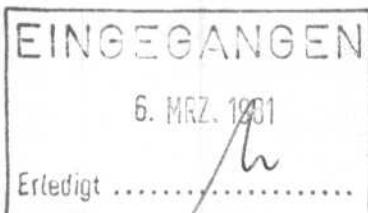
W. Bogner
(W. Bogner)

Dekan Wilh. Bogner
Kirchenplatz 13
8820 Gunzenhausen

Missionshilfe Verlag · Mittelweg 143 · 2000 Hamburg 13

Herrn
Erhard Mische
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41



Mittelweg 143
2000 Hamburg 13
Telefon: (040) 4158-1
Durchwahl: 4158-215

Bankkonto:
Deutsche Bank AG, Hamburg
(BLZ 20070000) Nr. 5221106
Postscheckkonto:
(BLZ 20010020) Hamburg 72697-209

Datum 5. März 1981/mg

Sehr geehrter Herr Mische,

im Auftrag von Herrn Döring möchte ich Ihnen hiermit die Termine der Redaktionskonferenzen in diesem Jahr aufgeben:

- | | |
|---------------------|------------------------------|
| 2./3. April 1981 | - Mainz |
| 22. Juni 1981 | - Breklum (Anreise 21. Juni) |
| 1./2. Oktober 1981 | - Berlin |
| 3./4. Dezember 1981 | - Wuppertal |

Mit freundlichen Grüßen

i.A. h. gerlach

(M. Gerlach
Sekretärin)

NO

Wesseling, den 13. 8. 82

An die Redaktion

Das Wort in der Welt

Sehr geehrte Damen und Herren!

Betrifft Heft Nr. 4 Seite 3 Abschnitt 2 Punkt 4

Wir haben damals nicht „verweigert.“ Warum wohl? Denkt man nicht mehr davon, dass das mit Sicherheit tödlich war?

Wie will man heute mit einem Satz solche Probleme vereinfachen und so tun, als ob die Möglichkeit überhaupt bestanden hätte, „kriegswichtige“ Arbeit nicht zu tun? (Ohne entsprechende Konsequenzen.) „Warum“ und Wirklichkeit sind leider sehr verschieden. Man sollte es sich nicht so leicht machen.

Mit freundlichen Grüßen!

Helma Olmedahl

Helma Olmedahl

Ahrstr. 59

5047 Wesseling

Redaktion
"Das Wort in der Welt"
Mittelweg 143

2000 Hamburg 13

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 6/1214

Datum 17. 4. 78

Handzeichen P.

17.4.1988

Betr.: Aktion Unterricht, Heft April 78, "Jugendarbeitslosigkeit
in Kenya"

Sehr geehrte Herren!

Bitte senden Sie direkt an die beigegebene Bestellungsadresse
die angeforderten Medien.

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

P.



Als Thema für die »Aktion Unterricht« in dieser Ausgabe von »Das Wort in der Welt« haben wir »Jugendarbeitslosigkeit in Kenya« gewählt. Das ist ein brennend aktuelles Problem, hier bei uns – und in Ländern der Dritten Welt. Der

Unterrichtsstoff kann dazu dienen, uns die Ursachen hierfür aus einer anderen Perspektive zu zeigen. Er hilft, Hintergründe dieses gemeinsamen Problems aufzudecken. Es wird u. a. geschildert, was Kinder anstellen, um das Haushaltsgeld ihrer Eltern aufzubessern. Wohnverhältnisse, Nahrungsbeschaffung und Krankheiten sind die Hauptnöte der Menschen. In Gedichten erzählen sie von ihren Sorgen und Hoffnungen. Auf den Seiten 16 ff. finden Sie den Beitrag zum obigen Thema unter der Überschrift »Ein Traum geplatzt«, eine Meditation sowie Zahlen, Daten und eine Landkarte von Kenya.

Die mit der Marke »Aktion Unterricht« versehenen Artikel sind als Sonderdruck erhältlich – in Klassensätzen zu je 30 Stück. Dazu gibt es didaktisch-methodische Hinweise (für den Lehrer), eine Diaserie zu 6 Stück sowie zusätzliche Informationen zum Thema (für Lehrer und Schüler) zum Preis von DM 9,-, zuzüglich Porto.

Bitte geben Sie das Material der »Aktion Unterricht« auch an den Klassenlehrer Ihrer Schüler, an den Geographie-Kollegen, an den Pastor oder Jugendkreisleiter weiter. Herzlichen Dank! Das Unterrichtsmaterial bietet u. a. folgende Themen an: Kinder in Kenya, das Leben am Tana-River, die Parking-Boys, Werkstätten in Slums usw. Hinzu kommen Statistiken, Fotos und Karikaturen.

Bisher behandelte Themen von »Aktion Unterricht«: Indonesien – »Geliebtes Dorf«, Südafrika – »Christen zur Apartheid«. Ein kleiner Vorrat dieser Auflagen ist noch vorhanden.

Bitte ausschneiden und schicken

GOSSNER MISSION
Handjerystraße 19/20
1000 Berlin 41

EINGEGANGEN
17. APR. 1978

Ja, ich bestelle . . . 1. Klassensätze des Artikels

»Jugendarbeitslosigkeit in Kenya«

mit dem Zusatzmaterial

Den Betrag zahle ich nach Erhalt der Rechnung.

Name _____
Hanna Spelsberg
5678 Wermelskirchen
Jahnstr. 16
Tel. (02196) 81482

Straße _____

Postleitzahl und Wohnort _____

13.4.78

Datum

Hanna Spelsberg
Unterschrift

Bitte schreiben Sie uns Ihre Meinung zu dieser Aktion. Verbesserungsvorschläge und kritische Anmerkungen würden wir begrüßen.
d. Red.

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 6/12/1

Datum 24.4.78

Handzeichen P.

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Betrifft:

AKTION UNTERRICHT
in der kommenden Ausgabe
von "Das Wort in der Welt"



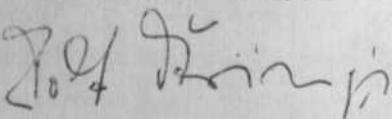
Hamburg, den

14. März 1978

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen,

heute möchte ich Sie wegen der Aktion Unterricht in unserer kommenden Nummer von "Das Wort in der Welt" noch einmal ansprechen. Meine Bitte an Sie: Melden Sie bitte Frau Rahn schnell Ihre Bestellungen und beteiligen und engagieren Sie sich möglichst intensiv für diese Aktion. Wie Sie wissen, mußten wir wegen der Dia-Serie den Preis für dieses Material von DM 6,-- auf DM 9,-- erhöhen. Wenn wir nun Erfolg haben wollen, dann ist es unsere gemeinsame Aufgabe, Auflage und Absatz dieser Aktion Unterricht ("Jugendarbeitslosigkeit in Kenya") zu forcieren und "in die Höhe zu treiben". Ich bin sicher, daß ich auf Ihre Hilfe und mit Ihrem Einsatz rechnen darf, und danke Ihnen jetzt bereits dafür, daß Sie sich stark an den Bestellungen beteiligen werden.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr 

(Rolf Döring)

P.S.

Bitte nicht den Werbekasten mit Bestellcoupon für die Aktion Unterricht vergessen - Seite 4 mit Ihrer Anschrift - ; liegt alles bei Herrn Siegel (Brekum) vor.

T-V

Zur Ablage

Aktenplan-Nr. 6211

Datum 9. 2. 78

Handzeichen

P.

9.2.1978

Verlag der Deutschen Evangelischen
Missions-Hilfe
z.Hd. Herrn Kürschner
Mittelweg 143

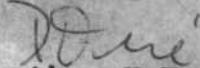
frie/P

2000 Hamburg 13

Lieber Herr Kürschner,
in Beantwortung Ihres Briefes vom 2.Februar will ich Ihnen nur schnell
mitteilen, daß die Gossner Mission "Das Wort in der Welt" an ihren
Freundeskreis verteilt bzw. Spendern ohne Aufrechnung zuschickt. Es
ist uns unmöglich, das ganze Abonnementwesen zu bearbeiten.

Herzliche Grüße

Ihre


(Dorothea H. Friederici)

Verlag der Deutschen Evangelischen
Missions-Hilfe

An die
Herausgeber
der verschiedenen Ausgaben
von "Das Wort in der Welt"

Mittelweg 143 · Fernruf 417921 44 14 11
Bankkonto: Deutsche Bank AG, Hamburg
Konto Nr. 52/21106
Postscheckkonto: Hamburg 72697

2. Hamburg 13, den 2. Februar 1978
Ra



Sehr geehrte Damen und Herren,

bei den Vorstandssitzungen der DEMH wird immer wieder die Frage an mich herangetragen, wer von den Kooperateuren gibt "Das Wort in der Welt" kostenlos ab und wer schreibt Rechnungen. Um hier nun einmal einen genauen Überblick zu bekommen, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir möglichst bald einmal mitteilen würden, wie viele Exemplare Sie kostenlos an Ihren Freundeskreis verteilen und für wie viele Exemplare Sie Rechnungen erstellen.

Ich danke Ihnen für Ihre Mühe im voraus und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Ihr

Frank Kürschner
(Frank Kürschner)

Widw

Herrn
Klaus Zöller
EMS
Vogelsangstr. 62
7000 Stuttgart 1

11.12.1981

Lieber Herr Zöller!

Anbei den etwas geglätteten und gekürzten Text von Erhard Eppler.
Wenn Sie meinen, die "Lücketheorie" gegen Ende sollte nicht ganz
rausfallen, dann können Sie ja den entsprechenden Absatz umschreiben.
Ohne das gehts dort sicher nicht.

Im übrigen fand ich den Artikel aber gar nicht sooo unpassend für
DWidW. Der Stil ist ein bißchen ironisch, manchmal auch etwas über-
laden. Aber da habe ich ein wenig dran gehobelt. Wenn wir uns
Erhard Eppler warmhalten wollen, dann sollten wir auch so wenig
wie möglich an seinem Text ändern.

Sind Sie sicher, daß der Artikel nicht schon irgendwo erschienen
ist? Oder ist er ausführlich besprochen worden? Da können Sie
vielleicht in seinem Büro nochmal nachfragen.

Um die Verbindung zum Thema "Frieden" herzustellen (weil ja die
Vokabel "Frieden" im Text nicht vorkommt), braucht der Artikel
sicher eine Einleitung. Die können doch sicher Sie schreiben, oder?

Und dann auch gleich noch Angaben zur Person Eppler. Wer kennt den
schon!

So, damit habe ich die Sache vom Tisch.

Herzliche Grüße und frohe Weihnachten,
Ihr



Siegwart Kriebel



DR. ERHARD EPPLER

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg

7000 STUTTGART 1, den 3.12.81
Haus des Landtags · Konrad-Adenauer-Str. 3
Fernruf (0711) 2063-0
Fernschreiber 07-22341

Evang. Missionswerk
EMS-Öffentlichkeitsarbeit
z.Hdn. Klaus Zöller
Vogelsangstr. 62

7295 DORNSTETTEN, den
Silcherstraße 23
Fernruf (07443) 8232

7000 Stuttgart 1

Sehr geehrter Herr Zöller,

Herr Dr. Eppler dankt Ihnen für Ihren Brief vom 11.11.81.

Er ist tatsächlich so überlastet, daß er Ihre Bitte nicht erfüllen kann.

Er schlägt Ihnen aber vor, doch vielleicht sein Referat zu veröffentlichen (abzudrucken), das er am 6. November bei der Dt. Gesellschaft für die Vereinten Nationen in Bonn gehalten hat. Es hat den Titel: "Lebensstile und natürliche Ressourcen. Die Bundesrepublik Deutschland und die Dritte Welt".

Ich lege Ihnen das Referat auf jeden Fall einmal bei und bitte Sie um entsprechende Nachricht, wie Sie verfahren wollen.

Freundliche Grüße
i.A.

Lore Zorn

Einleitung : EHS
zu Person : EHS

Erhard Eppler

Weniger Öl - mehr Hoffnung
Die Bundesrepublik Deutschland
und die dritte Welt.

In den Jahren 1980 und 1981 haben die Bürger dieser Republik 20% ihres Ölverbrauches eingespart. Für diejenigen, die immer gern Öl durch Kernenergie ersetzen wollten, füge ich hinzu: Wir haben in den letzten 24 Monaten dreimal so viel Energie in Form von Öl eingespart, wie die Kernkraftwerke, die in den letzten 24 Jahren gebaut wurden, an Energie lieferten.

Die Regierungen der OPEC-Länder haben begriffen, daß bei solchen Einsparungen neue Preissteigerungen nicht durchzusetzen sind. Sie wollen die Ölpreise bis Ende 1982 stabil halten. Das bedeutet natürlich bei Wertverfall des Dollars eine beträchtliche reale Senkung der Preise.

Hätten wir schon nach dem ersten Ölpreisschock von 1973 jeden fünften Liter Öl eingespart und damit den Preisschub von 1979 verhindert, dann hätten wir damit den Ländern der Dritten Welt mehr geholfen, als Ihnen durch alle Entwicklungshilfe aller Länder des Nordens zusammengenommen geholfen wird.

Denn die Erhöhung der Ölrechnung seit 1979 belastet diese Länder weit mehr, als die Entwicklungshilfe sie entlastet. Daß eine solche nationale Anstrengung zur Einsparung von Energie auch unser eigenes Leistungsbilanzdefizit verhindert hätte, erwähne ich am Rande.

Umgekehrt: Daß uns 1974 nichts Gescheiteres einfiel, als durch Energie-intensives Wirtschaftswachstum vor allem in der Automobil- und Chemie-Branche eine angebliche Rezession solange zu bekämpfen, bis neue Nachfrage nach Öl die Ölpreise noch einmal explodieren ließ, hat uns selbst in Zahlungsbilanzschwierigkeiten gebracht, viele der Armen Länder aber an den Rand - oder gar über den Rand - des wirtschaftlichen Kollapses. So unmittelbar wirkt sich unser Umgang mit den Rohstoffen dieser Welt auf und andere aus.

Dabei ist etwas zutage getreten, was viele mit Beginn der 70er Jahre erkannten, aber erst heute schlüssig nachweisen können: Daß die Länder des Südens, die uns am erfolgreichsten nachzuahmen verstanden, sich am raschesten und am hoffnungslosesten in Sackgassen manövriert haben.

Brasilien ist der Musterknabe,
das klassische Schwellenland
mit den enormen Wachstumsraten,
der wachsenden Kluft zwischen
reich und arm und unsentimen-
talen Militärdiktatoren, die
soziale Konflikte niederzu-
halten wußten. Dieses Eldorado
multinationaler Konzerne lebt
heute nur noch von der Langmut
des westlichen Bankensystems.

Mehr Menschen hungern heute in
Brasilien als vor 10 Jahren,
zumal erst die Autos mit Benzin
und Methanol gefüllt werden
müssen, ehe die Menschen dran-
kommen.

Damit wären wir bei der zweiten Feststellung: Wer die Dritte Welt dazu anhält, unseren Lebensstil und damit unseren Umgang mit Rohstoffen nachzuhahmen, betreibt das Gegenteil dessen, was zu Zeiten Hamanns, Herdass und Goethes mit dem Wort Entwicklung gemeint war:
Nämlich die Entfaltung aus eigener Anlage und eigener Kraft.

Aber machen wir uns nichts vor:
Nach wie vor ist es genau dieser Weg in die Sackgasse, auf den wir die Völker des Südens treiben. Das war schon so, ehe Mr. Reagan mit atemberaubender Offenheit seine Aufgaben gegenüber der Dritten Welt an die Multis mehr abschob als abtrat.

Aber seither gibt es da keinen

Zweifel mehr.

Und machen wir uns auch da nichts vor: Zwar empören wir uns vor allem über Mr. Reagan, daß er nie auch nur einen Hauch jener Entwicklungspolitischen Diskussion verspürt hat, an der ich vor einem guten Jahrzehnt zusammen mit Robert Macnamara, Jan Pronk, Judith Hart, Ernst Mèchanek, Lester Pearson oder Perez Guerrero teilzunehmen das Glück hatte, und daß in Washington alles weniger mit einer Handbewegung als mit einem mechanischen Besen vom Tisch gewischt wird, was jetzt die Brandt-Kommission und vor zehn Jahren die Pearson-Kommission erarbeitet haben. Aber diese Haltung der Regierung-Reagan liegt auch im Interesse des größten Teils der deutschen Industrie.

Wenn Mexico-City im Dunst der Autos erstickt, dann ergeben sich für unsere Industrie daraus mehr Chancen des Waren- und Kapitalexports, als wenn die Bemühungen um eine vom Ölpreis unabhängige, ökologisch orientierte Landwirtschaft Erfolg hätten. Im Gegenteil: Solange die multinationale Großchemie immer mehr Samenzüchterreien aufkauft, damit nur noch solches Saatgut angeboten werden kann, daß ohne massive

chemische Behandlung gar nichts erbringt, solange werden die Völker des Südens immer weiter in jene Sackgasse gestoßen, an deren Ende die Zusammenballung von Wirtschafts- und Umwelt-Katastrophen steht.

Natürlich ist ein Kern Wahrheit in der Feststellung, Entwicklungspolitik schaffe auch bei uns Arbeitsplätze. Jürgen von Manger hat dies seinerzeit bereits deftig und publikums-wirksam vorzutragen gewußt. Aber das wird auch einiges verschleiert: Das eben gerade das, was bei uns Arbeitsplätze schafft, etwa bei der Herstellung großer Maschinen und Anlagen, gerade jene Kapital- und ~~energiointensive~~ Form der "Entwicklung" vorantreibt, an die wir aus guten Gründen nicht mehr glauben können.

Die Entwicklungspolitik der Bundesrepublik fördert die Unter- und Fehlentwicklung in der Dritten Welt. Die offizielle Darstellung der Entwicklungspolitik ist, soweit sie in den Massenmedien überhaupt vorkommt, von den Realitäten der Dritten Welt und ihren Erfordernissen heute weiter entfernt, als sie es jemals war. Und die hinkte zu allen Zeiten hinter dem her, was nötig gewesen wäre.

Der Stammtisch hört gerne, daß Entwicklungspolitik zuhause beginnen müsse, und meint dann mit, daß diese Gelder hier bei uns verwendet werden sollten. Aber das ist auf eine ganz andere Weise richtig, als der Stammtisch glaubt:

Solange wir unsere Formen des Produzierens und Konsumierens nicht bei uns zuhause in Frage stellen, entmutigen wir alle, die in der Dritten Welt eigenständige Wege zur Entwicklung suchen.

Es ist nun einmal so, daß die korrumptierten Eliten des Südens argwöhnisch darauf bedacht sind, daß wir ihnen keine zweitklassige Technologie aufdrängen, wobei sie das Neuste bei uns für erstklassig zu halten gelernt haben.

- Nur wenn wir versuchen, Sonneenergie zu nutzen, werden die Völker des Südens den Vorteil begreifen, den sie uns gegenüber auf diesem Gebiet durch Natur und Geographie bekommen haben.
- Nur wenn wir auch die friedliche Nutzung der Kernenergie bei uns in Frage stellen, bleibt manchen Entwicklungsländern die unvernünftigen Pleiten erspart, die der Iran hinter sich hat und einige andere Länder noch vor sich.

- Nur wenn wir anfangen, die Holzbestände des Nordens wie unseren Augapfel zu hüten, können wir helfen, der Zerstörung der Wälder des Südens Einhalt zu gebieten.
- Nur wenn wir auch bei uns eine Form der Agrarpolitik bekämpfen, deren ökonomischer Widersinn nur noch durch den ökologischen Schaden übertroffen wird, können wir verhindern, daß der Öl- und devisenfressende Traktor in Südasien oder Lateinamerika immer mehr Landarbeiter in die Slums der Großstädte vertreibt.
- Nur wenn wir Alternativen zu einer chemotechnischen Reparaturmedizin finden, können wir die Dritte Welt vor einer Medizin bewahren, die sie niemals bezahlen kann.
- Nur wenn wir die öffentlichen Verkehrsmittel gegenüber dem Auto voll konkurrenzfähig machen, können wir dem Süden ein unbezahlbares Verkehrschaos ersparen helfen.
- Nur wenn wir nicht mehr unsere Sicherheit in immer komplizierteren, teureren

Waffen suchen, haben wir ein Recht, die Militarisierung der Dritten Welt zu beklagen und sie zu verhindern.

Die Reformen der Siebziger Jahre kosteten vor allem Geld. und dies gilt auch für die Entwicklungshilfe der Siebziger Jahre. Deshalb war für mich das Geld für den Einzelplan 23 einen Rücktritt wert. Aber wie Reformen der Achtziger Jahre, die Reform der Agrarpolitik, der Energieversorgung, der Verkehrspolitik, des Gesundheitswesens, des Sicherheitssystems und damit der Bundeswehr, alle diese Reformen erfordern eher Mut und Konfliktbereitschaft. Sie können sogar öffentliche Mittel einsparen! Ebenso verlangt auch die Entwicklungspolitik der Achtziger Jahre mehr Mut als Geld.

Die Gefahren, die uns bedrohen und die Gefahren, an denen die Dritte Welt zugrunde zu gehen droht, sind im Kern dieselben:
Das Scheitern eines technokratischen Denkansatzes im Dienste von Wirtschaftsinteressen.

Lassen Sie uns die schöpferische Phantasie rehabilitieren. Wir brauchen sie für unseren eigenen Lebensstil, für den Umgang mit unseren eigenen

Rohstoffen und denen, die wir anderen abnehmen. Wir brauchen sie, wenn wir diesen Globus in Nord und Süd, West und Ost - sei es mit, sei es ohne Krieg - nicht ruinieren wollen.

Es gibt keine "Lücke" zwischen Nord und Süd, Es gibt nur Lücken in unseren Köpfen.

In unseren Köpfen ist eine Lücke, wo die kreative Phantasie für ein humanes Überleben ihren Ort haben sollte. Aber eben, weil dies so ist, weil die Lücke in unseren Köpfen klafft und weil wir dies erkannt haben, gibt es auch Hoffnung, für die Dritte Welt und für uns. Ein neuer Lebensstil unserer Gesellschaft, ein neuer Umgang mit den Rohstoffen, ist die einzige Hoffnung für die Dritte Welt.

(Überarbeitete Fassung des Vortrags "Lebensräume und natürliche Ressourcen", gehalten vor der Gesellschaft int. Nationen, Bonn, am 6.11.1981).